

THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

III, 458 35



Württembergische  
J a h r b ü c h e r

für

vaterländische Geschichte, Geographie,  
Statistik und Topographie.

---

Herausgegeben

von

J. G. D. Memminger.

---

Jahrgang 1835. Erstes Heft.

---

Stuttgart und Tübingen,  
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1 8 3 6.



# I n h a l t.

---

## C h r o n i k.

(Folgt im nächsten Hefte.)

### Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

	Seite
Die im Königreich Württemberg gefundenen römischen Stein=Inschriften und Bildwerke. Verzeichnet und erklärt von Dr. Christoph Friedrich Stälin, Professor und Bibliothekar an der königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart.....	1
Verzeichniß der Schriften, worin in Württemberg gefundene Alterthümer beschrieben sind.....	126
Register .....	155
Ueber den nördlich der Donau ziehenden römischen Grenzwall, limes transdanubianus, Tenzelsmaner, Pfahl u. s. w. von dem Topographen Paulus.....	155
Kritische Beiträge zur Württembergischen Geschichte des 13ten, 14ten und 15ten Jahrhunderts, von Karl Pfaff .....	167
Nekrolog. Johann Christian v. Pfister, K. Würtemb. Prälat und General=Superintendent des Generalats Tübingen.....	188
Der Veteranen=Verein zu Altdorf.....	209
Ergebnisse der Weinlese im Herbst 1855.....	215

---



---

# C h r o n i k.

---

(Folgt im nächsten Hefte.)

---

## Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

---

Die im Königreich Württemberg gefundenen römischen Stein=Inschriften und Bildwerke. Verzeichnet und erklärt von Dr. Christoph Friederich Stälin, Professor und Bibliothekar an der Königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart.

Bei Ausarbeitung dieses Verzeichnisses römischer Denkmäler schwebten mir besonders drei Rücksichten vor:

Einmal die Bedeutung derselben für die Geschichte der Römer in Deutschland überhaupt, da sie bei dem spärlichen Licht, welches die alten Schriftsteller darbieten, größtentheils auf den Monumenten beruht, und gleichwohl eine nur einigermaßen vollständige Sammlung der bis jetzt bekannten römischen Denkmäler in Deutschland, so nothwendig sie auch wäre,

noch nicht gegeben worden ist. Zu einer solchen Sammlung nun wollte ich einen Beitrag liefern, dessen Benützung für die höheren Zwecke eines umfassenden Werkes einem Gelehrten von Ruf und Auszeichnung vorbehalten seyn muß.

Als zweite Rücksicht leitete mich das Interesse für die württembergische Geschichte; es ist nämlich dringendes Bedürfnis, immer vollständigeres Material an Denkmälerbeschreibungen, Urkundensammlungen u. s. w. herbeizuschaffen für einen neuen Aufbau dieser Geschichte, welcher um so wünschenswerther erscheint, da, so verdienstvoll auch die Arbeiten Sattlers sind, Württemberg doch kein umfassenderes Geschichtswerk aufzuweisen hat, das den Anforderungen der historischen Wissenschaft nach ihrem jetzigen Standpunkt entspräche, oder sich den bedeutenden Leistungen der Nachbarstaaten an die Seite stellen könnte.

Eine dritte Rücksicht endlich war für mich, als Aufseher der Stuttgarter königlichen Alterthümersammlung, den Zielen, welche sich für deren Vermehrung besonders in der letzten Zeit sehr thätig verwendeten, und solche durch werthvolle Geschenke bereicherten, hier über den Fortgang des Instituts öffentliche Nachricht zu ertheilen, und durch Bekanntmachung seines Werths zu einer noch sorgfältigeren Sammlung desjenigen Anregung zu geben, was noch da und dort zerstreut — ohne die sorgsamste Aufmerksamkeit — mit manchem bedeutenden Denkmal das Schicksal der Verschleuderung und Zertrümmerung theilen dürfte.

Stuttgart, den 17. Dezember 1835.

Stälin.

1. D. U. Backnang. St. Murrhardt.

Fundzeit unbekannt; der Stein war zur Zeit der Beschreibung von 1695 noch in Murrhardt, ist aber jetzt seit vielen Jahren im K. Antiquarium in Stuttgart. Höhe 5 Sch. 2 Z., Breite 2 Sch. 1 Z., Dicke 1 Sch.  $\frac{1}{2}$  Z.

S I M  
SEX IVLIVS  
D. F. HOR. FLO  
RVS VICTORI  
NVS TRIB. COH.  
XXIII. V. C. R. TEMP  
A SOLO RESTITV  
TO VOTVM PRO  
SE AC SVIS SOLVIT.

Soli invicto Mithrae Sextus Julius, Decii filius, [ex tribu] Horatia, [cognomine] Florus, [agnomine] Victorinus, tribunus cohortis XXIII. voluntariorum civium Romanorum templo a solo restituto votum pro se ac suis solvit.

Der Stein ist beschädigt, am Schluß der fünften Linie ist H, der sechsten P, am Anfang der achten TO, der neunten SE nicht mehr deutlich. — In der dritten Linie hat zuerst Sattler T [= ET] statt F,

ebenso nach ihm Prescher, Buchner, also zwei Personen: Sextus Julius Divus (nach Prescher) oder Decurio (nach Buchner) et Horatius Florus Victorinus. Der Stein hat aber F, und E könnte schon wegen des Singulars solvit nicht stehen. Dieselbe 24ste Cohorte freiwilliger römischer Bürger kommt auch Nr. 2 und Nr. 45 vor, und auf einer zu St. Leon bei Wiesloch gefundenen Inschrift: MINERVE | ET | HERCVLI | IANTONIVS | MATERNVS > | COH XIII VCR | bei Leichtlen 1, S. 91, ebenso auf einer zu Würzburg im Odenwald gefundenen Tessera: COH XXIII V bei Knapp, röm. Denkmale des Odenwalds, S. 156, Taf. 7, Fig. 6.

Siehe: Beschreibung 1695, S. 13. Pregizer p. 213. Beschreibung 1756, S. 11. Sattler, Gesch. Taf. 12, Nr. 1, S. 180. Hanselmann 1, S. 241. Prescher S. 78. Buchner 2, S. 60. Seel, Mithrageheimnisse, S. 290. Pauly p. 25.

## 2. D. A. Backnang. St. Murrhardt.

„Der Abt Johann Schrad (Schradin), welcher von 1486—1501 dem Kloster vorstand, fand den Stein am See hinter der alten Abtei, als er diesen erneuern ließ. Wahrscheinlich wurde er von einem alten Eisener wider das Gözenthum versenkt.“ Prescher. „lapis in turri erectus.“ Apian (sæc. XVI.) „supra Walterici sepulcrum.“ Boissard (sæc. XVI.) „Nicht mehr vorhanden.“ Sattler, Topogr. (1784.)

Maß unbekannt.

D M  
 ASSON IVSTVS MIL  
 COH XXIII VOL VIX  
 AN XL CINTVS MVS  
 SIC HER SVA VOL F

Das Basrelief oberhalb der Inschrift beschreibt Montfaucon so:

Asen Justus [Assonius Justus, vide infra] hic in lecto decumbens conspicitur, cœnam sumens feralem, qualeni sæpe in monumentis vidimus. Adest mensa parva rotunda, et quidam ipsi vas quodpiam rotundum offert. Qui id officii præstat, miles esse videtur, nam quæ a zona dependent infimam loriceæ partem referunt. Estque fortasse miles, qui hæres ejus in epitaphio dicitur, et ejus nomen [cf. infr.] corruptum videtur. In ambobus minoribus lapidis lateribus conspicitur hinc juvenis nudus, qui magno velo sese obtegere curat: inde vero puella aut mulier, quæ id ipsum præstare satagit: hæc nuda item est, sed capite ornamentum gestat in istis regionibus obvium.

Diis Manibus. Assonius Justus, miles cohortis XXIII. voluntariorum, vixit annos XL. Quintus (?) Mussicius (?) heres sua voluntate fecit.

ASSONIVSTVS (i. e. ASSONIVS IVSTVS, Panly) hat Ulpian, Studion, Gruter. ASONIVSTVS Boisfard, Montfaucon, Muratori. — Sattler, Gesch. S. 172, führt die dritte Linie nach Crusius und den Anmerkungen Studions, der wegen der irrig für Marbach gehaltenen Sicca Veneria (siehe die Bemerkung zu

Nr. 45) hier an eine *cohors Veneria* dachte, also an: **COH XXIII VEN.**, S. 180 hat aber Sattler unsere Lesart **VOL**, die auch *Studion* bei der Abbildung des Monuments gibt, und die nicht, wie Prescher S. 74 meint, auf einer Conjectur Gruter's beruht, sondern sich gleich bei *Apian*, *Boissard* u. findet. — In der vierten Linie hat *Apian*, der erste Herausgeber des Steins **CINTVS**, d. i. vielleicht = *Quintus*, wie bei Gruter p. 918, No. 20 = *Index* p. 85. *Boissard*, *Apian's* Zeitgenosse und Freund, in dem von *Montfaucon* benützten Manuscript, gibt **CITVS**; in der Handschrift von *Studion* ist **CINTVS** erst durch spätere Hand in **CVNCTVS** geändert. *Crusius* hat jedoch auch **CVNCTVS**, und nennt *Widmann* als Gewährsmann seiner Inschrift. Ebendies nahm auch Gruter auf. *Montfaucon* hat Folgendes: „*Citusmus* sic haeres sua voluntate fecit. *Citusmus* nomen proprium. Gruterus legit *Cunctusmus*, et fortassis in utroque erratum est in duobus locis.“ Man könnte auch (*M* und *I* als verbunden angenommen) an einen Namen *Citusmius* denken, wie eine *Citusmia* bei *Muratori* p. 805, No. 2 vorkommt.

*Apian* p. 458, woselbst eine Abbildung. *Crusius*, an. lib. 1 partis 2, c. 15, p. 24. *Derf.* deutsch 1, S. 510. *Studion* fol. 22. *Lazius* p. 597 und 920. Gruter p. 525, No. 5. (ex *Apiano* et schedis *Studio-* nis.) *Muratori* 2, p. 785, No. 5. *Montfaucon*, suppl. au livre de l'antiqu. expliqu. T. 5, p. 50, 51, planche 20 (nach *Boissard's* Manuscript). Sattler, *Gesch.* S. 172 und 180. Sattler, *Topogr.* S. 12. Han-

felmann, 1, S. 242. Prescher S. 73—77. Pauly  
p. 24—25.

### 3. D.N. Bäcknang. St. Murrhardt.

Zur Zeit Sattler's war der Stein noch an der  
Walderichs-Kapelle befindlich, „die alten Germanen  
verschonten ihn, aber vor mehr als 20 Jahren zer-  
schlugen ihn unwissende Maurer, um ihn zu ver-  
manern.“ Prescher 1818.

Maß unbekannt.

D. M.

MEDDILLIO.

CARANTIO. PATRI.

ET. VICTORINÆ.

MATRI. CARANTIA.

ÆLIA. FILIA DVLC-

ISSIMA HERES.

EX TESTAMENTO.

POSVIT.

Diis Manibus. Meddillio Carantio Patri et Victo-  
rinæ matri Carantia Aelia filia dulcissima heres ex  
testamento posuit.

Da keine Vergleichung des Steins mehr möglich  
ist, so ist er hier gegeben genau wie ihn Sattler in  
seinem spätern Werk, der zweiten Ausgabe seiner  
topogr. Gesch., laß, als der Stein noch vorhanden war.  
Crusius laß: Medulio. Canto. Patricio. Et Victorinæ.  
Matri Carantia Aelia. Filia. Dulciss. Hær. Ex Testa.  
Pos. Ebenso Studion (nur am Schluß HER. EX

TESTAMENTO POSVIT), jedoch an der Wichtigkeit der ihm zugekommenen Abschrift zweifelnd und statt CANTO: CARANTIO vorschlagend. Gruter hat die Inschrift „e Studionis ad Melissum schedis“, doch liest er MEDVLLIO statt MEDVLIO und PATRI.  $\phi$  statt PATRICIO. Sattler in seiner Geschichte (1757) und Prescher lesen der Hauptsache nach wie Ernſus mit folgender Abtheilung der Zeilen MEDVLLIO CA | NTO PATRI | CIO ET VIC | TORINÆ MA | TRI CARANTI | A ÆLIA FILIA | DVLCISS. HER. | EX TESTA. POS. J. Ch. Wolz theilte die Inschrift an Andr. Lamey also mit: D. M. | MEDDIL- LIO | CAR. AVO PATRI | ET VICTORINAE | MATRI CAR. AVTIA | AELIA FILIA DVLCIS | SIMA HERES | EX TESTAMENTO | POSIT. — Carantius vergl. Gruter p 555, No. 8. Muratori p. 484, No. 1. Orelli No. 4969. Carantus hat ein bei Heidelberg gefundener Grabstein, wovon Creuzer im Kunstblatt des Morgenblattes 1822, Nr. 22, handelt.

Crusius, ann. lib. 4, partis 2 cap. 13, p. 24. Dersf. übersf. 1, p. 510. Studiou fol. 24. Gruter p. 1058. No. 9. Sattler, Gesch. S. 175. Sattler, Topogr. S. 12. Lamey in den act. acad. Theod. Palat. T. 6, hist. p. 84. 85. Prescher S. 77—78. Osann in der allg. Schulzeitung, 2te Abtheilung 1829. Dez. S. 1205. 1850. Sept. S. 929.

#### 4. D.N. Besigheim. St. Besigheim.

„Die Besigheimer Thürme tragen von Allem, was sich in unserem Lande von römischen Bauwerken über dem Boden erhalten hat, am meisten

den Stempel des Großartigen, und können hinsichtlich ihres römischen Ursprungs am wenigsten angefochten werden. Die Römer isolirten die erhöhte Landspitze zwischen dem Neckar und der Enz mittelst eines breiten und tiefen Grabens, und erbauten eine Festung auf dem Raume, welchen jetzt das Städtchen Besigheim einnimmt. Von dieser Anlage sind noch zwei runde Thürme vorhanden, deren einer an dem oberen, der andere etwas größere an dem unteren Ende des Städtchens befindlich ist. Beide sind von ganz gleicher Einrichtung und ungemein fester Bauart. Regelmäßig gehauene Boffagen ruhen in Schichten von ungleicher Höhe auf einander. Die Eingänge beider Thürme stehen sich gegenüber und befinden sich 30 Fuß hoch über der Erde, und von hier an führt eine schöne Wendeltreppe in der Mauerdicke bis auf die Höhe des Thurms. Das Innere bilden verschiedene Kammern über einander, welche durch vortreffliche Kuppelgewölbe aus großen viereckigen Werksteinen, deren jedes eine große runde Oeffnung hat, gedeckt sind. Das Merkwürdigste ist in der ersten dieser Kammern, in welche der Eingang von außen führt, ein an der Wand hängender, spitz zulaufender Hut aus Werkstücken, ganz wie unsere Kaminschoße, den man für eine Feueresse halten müßte, wenn eine Spur einer Rauchöffnung an der Spitze dieses seltsamen Daches zu entdecken wäre. Unter demselben soll übrigens im unteren Thurm sich eine Art Herd befunden haben, welcher durch Maurer in neueren Zeiten weggeschlagen worden. Zu beiden Seiten stehen

an der Wand, mehr zur Verzierung als um den Hut zu tragen, je eine Säule im unteren Thurm mit stark beschädigten Capitalern, welche sich den sogenannten zusammengesetzten zu nähern scheinen; in dem oberen Thurm scheinen diese Säulen von neuerer Arbeit zu seyn, als die Thürme selbst, und erinnern mit ihren unter sich ungleichen Capitalern mehr an den byzantinischen Geschmack. Die Schäfte sind reine Cylinder, ohne Verjüngung und Schwellung. Unten in dem Berließ beider Thürme führten verschüttete Gänge seitwärts. Im unteren Thurm fand man dort in neuerer Zeit Urnen, samische Gefäße, namentlich ein durch Muthwillen leider zertrümmertes Wächterhorn aus feinem Thon, Waffenstücke, eine ziemlich große Summe römischer Silbermünzen und einen Brunnen. Beide Thürme haben ihre Zinnen und Gesimse verloren, sind aber gleichwohl noch über 90 Fuß hoch. Der obere trägt die Wohnung des Hochwächters. Von den auf den Quadern vorkommenden Steinmehenzeichen kamen einige mit denen des Rötherturms überein (s. Prescher, Gesch. von Limpurg 2, S. 190), in welchen man etruskische Charaktere erkennen wollte. Im Jahr 1512 diente einer dieser Thürme dem durch König Heinrich bedrängten Grafen Eberhard von Württemberg mehrere Monate zur Zuflucht.“

Mittheilung von Professor Pauly in Stuttgart; vergleiche auch Röder, Neckarkreis, S. 163, 164.

## 5. D.N. Besigheim. Weißen-Hof

(Hofgut auf einem Hügel auf der Löchgauer Markung, von Weiß, der es 1736 anlegte, so genannt).

a) Auf dem Weißen-Hof wurde der von Sattler Topogr. zu S. 14 abgebildete Kopf entdeckt. Von ebendaher kam im Jahr 1835 in das K. Antiquarium in Stuttgart 1) ein sehr schadhafter Mercurskopf mit Flügeln,  $8\frac{1}{2}$  Z. hoch. 2) Der 2 Sch. 8 Z. hohe Rumpf eines Herkules mit der Löwenhaut über der linken Schulter und mit Hesperidenäpfeln in der linken Hand, dessen rechter Vorderarm fehlt. 3) Ein um das Jahr 1736 entdecktes, früher an einem Feuerherd eingemauertes Bruchstück einer aus  $3\frac{1}{2}$  Z. hohen Buchstaben bestehenden Inschrift:

## SPECVL. P

Höhe 8 Z. Breite 3 Sch.  $2\frac{1}{2}$  Z. Dicke 2 Sch. 2 Z.

b) Noch ist daselbst in Weigel's Kellergewölbe die Inschrift ORTIC befindlich, welche 1786 ausgegraben wurde.

Sattler, Topogr. S. 14. Elbenschwäb. Chronik 1786, S. 91. 92. Röder, Neckarkreis, S. 172. Mittheilung von Hof-Cameral-Verwalter Ergenzinger in Freudenthal.

## 6. D.N. Böblingen. Bei der St. Böblingen.

„Gefunden bei Böblingen in einem Wiesenthal auff dem Weg, wo man nach Waldenbuch gehet, und soll vor diesem in dem Wald Schönbuch gestanden

seyn.“ Beschreibung. Schon zu Studios Zeit und noch jetzt im K. Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 5 Sch. 2 Z.

Mercurius mit Mantel, Caducens, einem Bock links zu seinen Füßen. Sein beflügelter Kopf ist nicht mehr vorhanden.

Studion fol. 42. Beschreibung 1695, Nr. 14, S. 31. Pregizer p. 223. Beschreibung 1736, S. 29. Sattler, Gesch. Taf. 19, Fig. 2, S. 199.

Ueber die überaus schöne auf dem Pfaffensteig zwischen Böblingen und Waiblingen im Jahr 1834 gefundene, 8 Z. hohe, Bronze-Statuette von Jupiter, die Andere für einen Neptun halten, siehe W. J. 1835, Hft. 2, S. 352, 353, woselbst eine Abbildung, und C. Grüneisen im Kunstblatt des Morgenblattes 1835, Nr. 12, Ch. Walz ebendasselbst Nr. 69.

7. D. N. Brackenheim. Pfd. Meinsheim.

„Lapis repertus in fundo ecclesiae —, modo est in sacratio, quod huic ecclesiae adjunctum est.“ Apian. Noch jetzt in der Mauer, welche die Sakristei vom Chor der Kirche trennt, befindlich.

Höhe nicht ganz 2 Sch. Breite 2 $\frac{1}{2}$  Sch.

IVMMA. EXOBNI FIL  
CIVI MEDIOMARIC  
ANNORV. C. ATVNS  
IVNNAE. FIL' COIVGIIIV  
ANNORV. LXXX DOME  
IVSTV. FILIVS. ET. ERE. PAR  
INTIBVS FECIT

Jumma (?) Exobui filio civi Mediomatrico annorum C., Atunsjunnæ filiae, conjugii ejus annorum LXXX. Domejus (?) Justus filius et heres parentibus fecit.

Apian und Gruter haben CIVE statt CIVI, MEDIOMATRICO statt MEDIOMATRIC, ATVNSBVNNAE statt ATVNSIVNNAE, FILA statt FIL', EIVS statt IIV, DOMEIVS TVILLIVS statt DOMEIVSTV. FILIVS, PARENTIBUS statt PARINTIBVS. — Der Wohnsitz der Mediomatrici war das jetzige Département de la Moselle, dessen Hauptstadt Metz ist. Eine civis Mediomatrica auf einem Mainzer Steine, s. Fuchs, alte Geschichte von Mainz, 1, S. 194. Orelli No. 3525. — „Vsus civitatem in lapp. signandi in Galliis potissimum obtinuit.“ Orelli zu No. 276, wo mehrere Beispiele stehen. DOMEIVSTV vielleicht = DOMEIVS IVSTVS, vergl. Nr. 1. ASSONIVSTVS i. e. ASSONIVS IVSTVS. Apian p. 461. Lazius p. 920. Gruter p. 751, No. 12 (ex Apiano). Mittheilung von Präceptor M. Sigel in Brackenheim. 1855.

### 8. D. N. Gaustatt. St. Gaustatt.

Ein vierseitiger Altar, auf dem Waiblinger Felde gegen Felbach gefunden, und von dem Archivar Andreas Mittel dem Herzog Ludwig zugestellt, in diesem Jahrhundert eine Reihe von Jahren auf der K. Domäne Seegut (Monrepos) auf der Insel befindlich, 1855 von Sr. Majestät dem König dem Stuttgarter Antiquarium wieder geschenkt.

Höhe 4 Sch. 6/8 Z. Breite 4 Sch. 8/8 Z. Dicke 9/8 Z.

.IN. H. D. D. I. O. M.  
 GENIO LOCI ET FOR  
 TVNAE DIS DEABVS  
 QVE EMERITIVS  
 SEXTVS MILES  
 LEGIONIS XXII.  
 PR P F SEVERIA  
 NAE B F COS PRO  
 SE ET SVIS POSV  
 IT V L L M  
 MAXIMO ET  
 AELIANO COS  
 IDIBVS IANN  
 ARIS

In honorem Domus Divinae. Jovi Optimo Maximo,  
 Genio loci, et Fortunae, Dis Deabusque Emeritius  
 Sextus miles legionis XXII. primigeniae pie fidelis  
 Severianae beneficiarius consulis pro se et suis posuit  
 voto lubentissime merito [L. Mario] Maximo [II] et  
 [L. Roscio] Aeliano Consulibus, idibus Januariis.  
 [d. i. den 13. Jan. 223 n. Ch.]

Crusius, ann. lib. IV. part. 1, cap. 15, p. 95.  
 Dersf. übersf. I. p. 84. Studion fol. 14. Dettfinger  
 S. 58. Beschreibung 1695, Nr. 11, S. 27. Pregizer  
 p. 216. Beschreibung 1756, S. 25. Gruter p. 1005,  
 No. 2. (Grutero e Studionis schedis Melissa.)  
 Schœpflin I. p. 443. Sattler, Gesch. Taf. 4, S. 145.  
 Hanselmann I. p. 251. v. Memminger, Canstatt  
 1812, S. 257. Wiener p. 205. v. Memminger,

D. N. Canstatt, 1832, S. 19, und aus diesem Eritschler S. 26.

9. D. N. Canstatt. St. Canstatt.

Ein vierseitiger Altar; war früher „an dem Kirchhof eingemauert mit seinen Ober- und Untergesimsen, wie wohl dieselben vornher sammt dem Feuerkessel abgehauen und nur noch auf der Seite zu erkennen seyn.“ (Beschreibung 1695.) Jetzt im K. Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 4 Sch. Breite 1 Sch. 8 Z. Dicke 9/16 Z.

IN. H. D. D. IOVI  
 E IVNONI REG  
 GENIO. LOCI  
 E. D. D. OMNIB  
 SEDVLIVS  
 IVLIANVS. MI  
 LES. VIII. AVG. A  
 TONINIANE. BF. CoS  
 PRo SAL. SVAE SVoR  
 SAT. ITERATO POSVIT IMP  
 DIVI ANTONINI AVG. P. T. V. R.

In honorem domus divinæ. Jovi et Junoni Reginae. Genio loci et Diis Deabus omnibus Sedulius Julianus miles [legionis] VIII. Augustæ Antoninianæ beneficiarius consulis pro salute sua et suorum posuit. [Die folgenden Worte, die auf dem Stein eine kleinere Schrift haben, sind wohl später hinzugefügt, als der Stein als Basis einer Statue des Divus Antoninus eine zweite Bestimmung erhielt.— Erklärung Pauly's —]

statuam iterato [sc. posuit] Imperatoris Divi Antonini Augusti Pii et votum retulit.

In der sechsten und siebenten Zeile hat der Stein deutlich MILES mit S; Andere lesen MI [i. e. miles] LEG [i. e. legionis]. In der letzten Linie ist der erste Buchstabe, D, abgeschlagen. — Der Divus Antonius Augustus Pius ist wohl eher Caracalla, als der erste der Antonine, Antoninus Pius, Hadrians Nachfolger, weil die Formel IN. H. D. D. erst seit Kaiser Commodus oder doch nur kurz vor diesem vorkommt; vgl. Marini, atti de', fratelli arvali. 2, p. 617, 660. Indes das spätere Alter der Inschrift auch hienach angenommen, so wäre noch möglich, daß die darauf gestellte Statue viel früher gefertigt, oder ein längstgestorbener Kaiser durch eine neue Statue geehrt worden wäre. Bloß unter dieser Voraussetzung ließe sich Divus Antoninus noch auf Antoninus Pius beziehen. — VR, votum retulit; cf. Orelli, index 1. Gruter, der die Inschrift ex Apiano gibt, liest den Schluß PII ET VER, während doch bei Apianus selbst die oben nach dem Stein gegebenen Buchstaben stehen. — Bekannt ist folgende Träumerei J. Herold's, welcher auch Crusius und Andere beipflichten: „haec quidem inscriptio Antoninorum stativa hoc in loco fuisse aperte testatur, quapropter et nomen ex iis oppido inditum est. Siquidem LEG. ANT. STAT. abjectis duab. primis literis L et E GANTSTAT, detortum fuit et deinde in Cantstatt commutatum.“

Apian. p. 461. Herold. cap. 7 auf dem zwölften Blatte, und cap. 15 auf dem neunzehnten Blatte.

[Smetius] Inscript. antiq. Blatt 148, Nr. 1 (ex Apiano).  
 Crusius, ann. lib. 4, partis 1 cap. 8, p. 83. Dersf. übersf.  
 1, p. 75. Studion fol. 15. Lazius p. 920. Dettfingcr  
 S. 60. Beschreibung 1695, Nr. 6, S. 18. Gruter p. 4,  
 No. 7. Pregizer p. 216. Eckhart 1, p. 10 (e Grutero).  
 von Lingen 3, S. 55. Beschreibung 1756, S. 18.  
 Schöepflin 1, p. 471. Sattler, Gesch. Taf. 10 Fig. 2,  
 S. 198, 204, 208. Sattler, Topogr. S. 90. v. Mem-  
 minger, Caustatt 1812, S. 254. Daff. 1832, S. 20.  
 Pauly in den W. J. Jahrg. 1831, Hft. 2, S. 112.  
 Tritschler S. 27.

10. D. A. Caustatt. St. Caustatt.

Ein vierseitiger Altar, im Jahr 1597, als Studion  
 ihn beschrieb, noch in der Gartenmauer des Archivars  
 Andreas Mittel eingesezt, hierauf und noch jetzt im  
 K. Antiquarium in Stuttgart aufbewahrt.

Höhe 3 Sch.  $\frac{1}{2}$  Z., Breite 1 Sch. 4 Z., Dicke 9 Z.

IN. H. D. D.

BIVIIS TRIVIISQV

ADRIVIIS SATTO

NIVS IUVENILIS.

B. F. COS. PRO SA

LVTE SVA ET SVO

RVM POSVIT. V. S.

In honorem domus divinae. Biviis Triviis Qua-  
 driviiis Sattonius Juvenilis beneficiarius consulis pro  
 salute sua et suorum posuit voto soluto.

Der letzte Buchstabe der fünften Zeile A und der  
 erste der sechsten L ist auf dem Steine abgeschlagen.

Nach VS hat Studion noch 2 Zeilen L. L. M. IDI. DEC | C. R. V. [früher erklärt: curator reficiendarum viarum.] Die Beschreibung von 1695 gibt in einer Linie LLMIDDECRR. Sattler hat bloß ID DEC. Auf dem Stein selbst ist nach VS nichts Weiteres leserlich, und wenn je noch etwas Weiteres darauf stand, so muß es mit kleinerer Schrift, als obige Linien, eingegraben gewesen seyn.

Studion fol. 21. Beschreibung 1695, Nr. 2, S. 14. Pregizer p. 213. Beschreibung 1756, S. 14. Gruter p. 1015, No. 1. v. Lingen 2, S. 79. Sattler Gesch. Taf. XXII. Fig. 1, S. 211. Sattler Topogr. S. 19. v. Memminger, Canstatt 1812, S. 259. Daff. 1852, S. 20. Pauly, in den W. J. 1831. Hft. 2, S. 114. Tritschler a. a. D. S. 27.

11. D.N. Canstatt. St. Canstatt.

„Lapis repertus apud Cantharopolin, sed nunc translatus ad cimeterium ibidem, ubi ad latera januae positus est.“ Apian. Nunmehr spurlos verschwunden.

Maß unbekannt.

INI D D IOVI  
 ET IVNONI REG  
 ET GENIO LOCI  
 ET . . . . .  
 . . . GERIONIS SR  
 VERVS MIL LEG  
 XXII ANTONIAN  
 BF COS PRO SVA  
 ET SUOR . . . . .  
 . . . . DIV . . . . .  
 ANTON . . . . .

In honorem domus divinae. Jovi et Junoni Reginae et Genio loci et . . . . . Gerionis. (?) Severus miles legionis XXII. Antoninianae beneficiarius consulis pro sua et suorum . . . . .

SRVERVS in der fünften und sechsten Linie soll wohl SEVERVS heißen. ANTONIAN in der siebenten steht statt ANTONINIAN, cf. Wiener und Nr. 1 ASSONIVSTVS = ASSONIVS IVSTVS. Die Lücken sind nach der Muthmaßung von Gruter angegeben. Die vierte Zeile ergänzt Pauly et Genio sancto M. Aurel (ii) (d. i. Caracalla's, dessen Name nach seinem Tod auf Inschriften getilgt wurde), und die letzten Imp(eratore) D(omino) N(ostro) [er ließt DN statt DIV] M. Aurelio Antonino et N. N. Coss. In der neunten Zeile fehlt wohl SALVTE.

Apian p. 461. Herold. cap. 15 auf dem 19ten Blatte. [Smetii] inscriptionum antiquarum liber. fol. 148, No. 2. Crusius, ann. lib. 4 partis 1, p. 85. Dersf. deutsch 1, S. 75. Lazius p. 553 (wo falsch LEG VIII gelesen wird), p. 585 und p. 920. Gruter p. 6, No. 4 (ex Apiano). Hanselmann 2, S. 36. Wiener p. 104. v. Memminger, Canstatt 1832, S. 21. Pauly in d. W. J. Jahrgang 1831, Hft. 2, S. 115—116. Tritschler a. a. D. S. 28.

## 12. D. A. Canstatt. St. Canstatt.

Eine Säule, auf dem Altenburger Feld links am Weg gegen Bazenhausen, im Anfang dieses Jahrhunderts gefunden, und im Jahr 1814 auf den Sulzerain gebracht.

Sie hat eine Höhe von 5 F. 9 Z., gehört keiner besonderen Ordnung an, besteht aus einer attischen Basis, einem ziemlich gebauchten Schaft und einem Capital. Die Höhe der Basis beträgt 8 Z. 6 L., der Schaft 3 F. 9 Z. 4 L., das Capital 1 F. 1 Z. Das Capital besteht aus einer Platte, welche 1 F. 5 Z. im Quadrat hat, und 2 Z. Dicke, darunter eine kreisförmige Leiste, 1 F. 4 Z. im Durchmesser und 7 L. hoch. An diese schließt sich an eine ziemlich flache Hohlkehle, welche um  $7\frac{1}{2}$  Linien zurückspringt, und 1 Z. 2 L. hoch ist. Hierauf kommt eine zweite Leiste, um  $4\frac{1}{2}$  Linien unter die Hohlkehle zurücktretend, und  $6\frac{1}{2}$  L. hoch. Unter dieser befindet sich eine zweite Hohlkehle, um  $7\frac{1}{2}$  L. eingezogen und 1 Z.  $2\frac{1}{2}$  L. hoch. Hierauf kommt der Säulenhals, welcher 9 Z. 7 L. Durchmesser hat, und eine Höhe von 4 Z. 2 L., dann ein Ring mit halbkreisförmigem Profil mit 5 L. Vorsprung und 8 L. Höhe, worunter eine kleine Leiste, welche 1 L. vorspringt und 3 L. Höhe hat. Der Durchmesser des Schaftes ist 1 F. 1 Z. 2 L.

### 13. D. N. Canstatt. St. Canstatt.

Unbekannt, wo, und ob überhaupt noch aufbewahrt.

Höhe und Breite  $1\frac{1}{2}$  Sch.

„Ein Basrelief in Werkstein, die Minerva und den Mercur mit dem Beutel darstellend, neuerlich [i. J. 1820 geschrieben] in der Vorstadt zu Canstatt ausgegraben.“

W. J. 3r u. 4r Jahrg. S. 175. v. Memminger, Caustatt 1852, S. 18.

14. D. U. Caustatt. Mfl. Felbach.

In einer Weinbergsmauer an einem Hügel auf dem Weg nach Eßlingen gefundene und seit langer Zeit im K. Antiquarium zu Stuttgart befindliche Steinplatte.

Höhe 4 Sch. 7 Z., Breite 4 Sch.

Mithras Monument. Ein auf dem Stier, der den Aehrenschnauz über sich streckt, \*) sitzender Jüngling \*\*) mit phrygischer Mütze, fliegendem Gewande, mit der Rechten dem Stier den Dolch in den Hals stoßend. Auf dem Gewande steht der dem Sonnengott geweihte Kabe; an der Brust des Stiers befindet sich ein Altar. Dieser ist dem Felbacher Monument eigenthümlich, so wie eine brennende Lampe über dem Stierskopf. Unter der Lampe befindet sich der Handgriff eines Schwertes. Zwischen den Vorderfüßen packt den Stier ein Hund an; unter seinem Bauch ist ein von einer Schlange umwundenes Gefäß, rechts von diesem ein Löwe; an den Hoden ein Scorpion (auf die Zeugungskraft des Weltstiers bezügliche, meist hemmend einwirkende Thiere). Die linke Oberecke enthält das Brustbild des Sonnengottes, die rechte das der Mondgöttin.

---

\*) Sinnbild der Leben und Nahrung gebenden Erde.

\*\*) Der Mithras, Sonnengott und Mittler zwischen Ormuz und der Welt in der persischen Lehre, dessen Cult in der römischen Kaiserzeit besonders auch in den Provinzen äußerst verbreitet war.

Studion fol. 57. Beschreibung 1695, Nr. 12, S. 28. Pregizer, p. 222—223. Beschreibung 1736, S. 26—27. Sattler, Gesch. Taf. 11, S. 43, S. 191. v. Memminger, Caustatt 1812, S. 261. Creuzer, Symbolik, 2te A. 1. p. 765. Seel, Mithrageheimnisse. Arau 1825, S. 286—288, abgeb. Taf. 15 a (nach Sattler). v. Memminger, D. A. Caustatt 1832, S. 18. Nikl. Müller, Mithras. Wiesb. 1853, S. 14 u. Fig. 7. Jos. de Hammer, Mémoire sur le culte de Mithra. Paris 1835, p. 96.

#### 15. D. A. Caustatt. Pfd. Stetten. (?)

[Wenigstens von da aus auf die Solitude gebracht.]

Im Jahr 1776 von der Solitude an das Antiquarium in Stuttgart übergeben.

Höhe 2 Sch. 4 Z., Durchschnitt 1 Sch. 9 Z.

Ein runder Altar, ringkum geziert mit den Bildern folgender sieben Gottheiten: Vesta, Venus, Diana, Apollo, Maja, Mercur, Neptun.'

Wegen der nicht so häufigen Darstellung der Maja cf. No. 98 und die Bilder von ihr auf einem Sulzbacher Denkmal bei Schœpflin 1, tab. 4, No. 1, p. 448, und auf einem zu Neustadt an der Hardt gefundenen Stein bei König, Beschr. der röm. Denkmäler, welche im bayer. Rheinkreise entdeckt wurden, 1832, Taf. 5, Nr. 70. Nach einer zu Germersheim gefundenen Inschrift war dort DEAE MAIAE eine aedes gewidmet; s. König a. a. D. Taf. 2, Nr. 44, S. 153.

MALA hat auch eine auf dem rheinbayern'schen Roßberg gefundene Inschrift. König a. a. O. S. 210.

Sattler, Topogr. S. 25, und die Abbildung dabei.

#### 16. D. A. Canstatt. D. Bazenhansen.

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts gefunden, und im K. Antiquarium in Stuttgart aufbewahrt.

Höhe 2 Sch. 5 Z., Durchschnitt 2 Sch. 1 Z.

Ein runder, ringsum mit folgenden sieben Bildern in sechs Abtheilungen geschmückter Altar: 1) Jupiter (??), 2) Apollo (?), 3) Diana, 4) Minerva, 5) Mercur, 6, 7) eine männliche Figur mit einem Speer und neben ihr eine weibliche in einer Abtheilung.

Sattler sagt S. 243: „Ein Altarstein, worauf ein runder Stein, wie ein Mühlstein gestaltet, gelegen. Oben darauf war ein Loch, worinnen noch (?) Körner, wie geröstete Gerstenkörner gestaltet, gelegen. Der Deckel ist nicht mehr vorhanden.“

Sattler Gesch. Taf. 8, S. 189, 196, 200, 204, 243—244.

#### 17. D. A. Canstatt. D. Bazenhansen.

Bis 1834 an einem Hause eingemauert und nun im K. Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 2 Sch. 1 Z., Breite 5 Sch. 1 Z.

Ein Basrelief mit drei weiblichen Figuren; die mittlere, mit einer großen Kopfbedeckung versehen, sitzt und hält etwas, vermuthlich Früchte, mit beiden Händen in dem Schooß, die zu ihrer Rechten stehende hält mit beiden Händen einen

Früchtekorb, die zu ihrer Linken hat in der rechten Hand Aehren, in der linken einen Zweig.

Dieses sind die drei mütterlichen Gottheiten; die Beschützerinnen der Heerden und Saaten. Die Namen dieser milden, segnenden Göttinnen, deren Darstellung mit Fruchtkörben, Zweigen, Blumen auf mehreren Bildwerken vorkommt, sind nach Inschriften: Deae Matres, Matrae, Mairae, Matronae, Campestrae, Herae, Dominae, Suleviae, Sulfae, Nymphae. Sie haben eine Menge größtentheils von den Orten ihrer Verehrung abgeleiteter Beinamen. Ihr Cult ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs; — vergleiche über sie Gruter p. 90—94. [Martin] la religion des Gaulois. T. 2, p. 147—199, planche 55. Schœpflin 1, p. 81, 478—482. Montfaucon, suppl. à l'antiqu. expl. T. 1, 1757, p. 235—237, planche 85. Lamey in actis acad. theod. palat. T. 6, histor. p. 62—78. Schmidt, Gesch. des Großh. Hessen, 2, S. 596—599. Mone, Gesch. des Heidenthums, 2r Bd. Lpz. 1825, S. 547. Orelli, No. 2047 et seqq.

v. Memminger, Canstatt 1832, S. 15.

#### 18. D. N. Canstatt. D. Bazenhausen.

Zwei im Jahr 1825 ausgegrabene und 1835 von v. Memminger an das K. Antiquarium geschenkte steinerne Platten.

Höhe der einen 1 Sch. 2 $\frac{1}{2}$  Z., Breite 1 Sch. 2 Z., Dicke 6 Z. Höhe der anderen 1 Sch. 3 Z., Breite 1 Sch. 2 Z., Dicke 5 $\frac{1}{2}$  Z.

Auf jeder ist ein gehörter Menschenkopf in halberhabener Arbeit ausgehauen, wahrscheinlich ein Panskopf, nur für diesen fast zu regelmäßig gebildet, aus seinem Munde geht die Spitze einer Pfeife hervor.

W. J. Jahrg. 1825, 1, S. 71. v. Memminger a. a. D. S. 14, 15.

#### 19. D. U. Canstatt. D. Bazenhäuser.

Früher an einem kleinen Stall eingemauert, 1835 dem K. Antiquarium in Stuttgart einverleibt.

Höhe 1 Sch. 4 Z., Breite 2 Sch. 4 Z., Dicke 7 Z.

Ein schlecht erhaltener Frauenzimmerkopf, Basrelief in einer Nische.

v. Memminger a. a. D. S. 15.

Bei Bazenhäuser wurden zu verschiedenen Zeiten Grundstücke von römischen Gebäuden, meist sog. Hypocausta, ausgegraben, wie 1701 nördlich vom Dorfe auf dem erhabenen Platze, der Jungweingart genannt (siehe Sattler, Gesch. 1, S. 235 u. ff.), 1816 gegen Mühlhausen hin „beim Nußbäumle“ (W. J. 1ster J. 1818, S. 100), 1819, 1824 und 1825 auf dem Jungweingart (W. J. 1825, 18 H. S. 70, 71) und im Sommer 1835 ebendasselbst. — Hypocaustum ist ein unter einem ganzen Zimmer durchlaufendes Heizlokal, auf dessen vielen Pfeilern der aus Steinplatten oder gestampfter Erde bestehende Boden des Zimmers ruhte, und dessen Hitze nicht bloß durch die Steinplatten, sondern auch durch die, die ganze Zimmerwand bekleidenden, viereckigen Backsteinröhren ausströmte. Man glaubte früher, diese

Hypocausta seyen bloß Behufs der Bäder, namentlich der Schweißbäder (sudatoria) eingerichtet gewesen; in unseren Gegenden scheinen sie, wenn auch den Badheizungen nachgeahmt, doch meist für die gewöhnlichen Wohnzimmer als Heizeinrichtung gedient zu haben, wie sich auch schon Schoepflin 1, p. 543 gegen die Annahme ihrer alleinigen Bestimmung für Bad-Anstalten erklärt: „plura veterum scriptorum loca nobis ostendunt, non balneorum tantum sive sudationum in usum hypocausta haec fuisse adhibita, sed et ad diaetas, ad triclinia, cœnationes vel cœnacula, aliaque conclavia calefacienda adhiberi suevisse etc.“

20. D.N. Ehingen. Pfd. Rißtiffen.

An der Pfarrkirche eingemauert.

Auf der Südseite der Kirche.

Höhe 2 Sch. 7 Z., Breite 1 Sch. 8 Z.

IN H. D. D.

I. O M. ET DANV

VIO. EX VOT

O. PRIMANVS

SECVNDI VSLL

MVCIANO ET FABI

Der untere Theil der Inschrift ist in neueren Zeiten mit dem Spitzhammer ausgehauen worden.

In honorem domus divinae. Jovi Optimo Maximo et Danuvio ex voto Primanus Secundi [filius] votum solvit libentissime [M. Nonio Arrio cf. Marini, atti 1. p. 182 a.] Muciano et [L. Annio] Fabiano Consulibus [d. i. 201 n. Ch., wie Nr. 55].

„An der südwestlichen Ecke der Kirche, dem Erdboden gleich, ist ein 2 Schuh hoher Stein mit Bildern eingemauert, wovon zwei Seiten sichtbar sind, die zwei anderen aber in der Mauer stecken. Auf gleiche Weise ist ein ähnlicher Stein auf der nordwestlichen Ecke eingemauert. Die Bilder auf diesen Steinen stellen 1) einen Jäger oder Krieger, an einem Speiße ein Jagdnetz auf der Schulter tragend, im ernstesten Schritt, und vor ihm einen alten, seiner Aeste beraubten Baum dar. 2) Zwei Knaben, Genien, die ein zum Todtenopfer bestimmtes Schwein an einer Stange tragen und die gestürzte Lebensfackel in der Hand halten. 3) Zwei Kinder, wovon das eine, wie es scheint, mit einem Kreisel spielt, das andere aber erschrocken zurücktritt, gleichsam abgefordert von dem kindlichen Spiele des Lebens. 4) Zwei Figuren, eine weibliche, deren ausgestreckte Arme und Finger sich in Lorbeerblätter verwandeln, und eine andere in Lüften schwebende Figur, wahrscheinlich den verfolgenden Apoll, beide aber die Mythe der Daphne, ohne Zweifel in Anwendung auf den Hingang in ein höheres Leben, darstellend.“

v. Memminger.

Außer diesen und zwei anderen in den W. J. No. E abgebildeten Figuren befinden sich noch mehrere Bilder in dem Sockel der Kirche eingemauert, auf der nördlichen Seite der Kirche eine sitzende Figur mit einer Cither, wahrscheinlich Apollo, auf der südlichen eine liegende, halbaufgerichtete weibliche Figur mit aufgehobenem vorgestreckten Arme.

Mittheilung von v. Banotti.

Nr. 1 (in den W. J. unter No. A abgebildet).  
Höhe 2 Sch., Breite 2 Sch. 4 Z.

Nr. 2 (das. B). Höhe 2 Sch., Breite 2 Sch. 11 Z.

Nr. 3 (das. D). Höhe 2 Sch., Breite 2 Sch. 3 Z.

Nr. 4 (das. C). Höhe 2 Sch., Breite 3 Sch. 5 Z.

Nr. E der W. J. hat Höhe 1 Sch. 9 Z., Breite 3 Sch.

v. Banotti in den W. J. Jahrg. 1824, Hft. 1, S. 74. Borghesi im giornale arcadico 1824. Gennaio p. 59 etc. v. Memminger, Ehingen, S. 10, 11. Ferussac, bulletin des sciences historiques. T. 14. 1830, p. 72. Orelli, No. 1651. Osann, in der allgem. Schulzeitung, 2te Abth., Sept. 1830, S. 928. v. Kaiser, Ober-Donaukreis, 2, S. 12. Wilhelm in Ersch und Gruber's Encyclop. Thl. 23, S. 91.

21. D.N. Eßlingen. Mfl. Köngen.

1852 gefunden und in's K. Antiquarium nach Stuttgart gebracht.

Höhe 1 Sch. 6 Z., Breite 3 Sch. 8 Z.,

Diefe 1 Sch. 1 Z.

DEO. MERCVRIO. VI  
SVCIO T. SACR. VISV  
CIE. POVRTIONIVS  
SECVNDIVS. DECV

VI. SVMA. IV. IV. V. S. L. M.

Ueber dem Stein sind noch Füße von zwei verloren gegangenen Figuren, wahrscheinlich der beiden Götterbilder. In der fünften Linie ist

nach SVMA und vor IV deutlich ein Punkt, dazwischen Spuren von zwei Buchstaben IV.

Deo Mercurio Visucio et Sanctae Visuciae Povartionius Secundinus decurio civitatis Suma . . . . .  
votum solvit lubens merito.

SVMA Anfang des Namens einer Stadt und äußerst merkwürdig, da in Rottenburg gefundene Bruchstücke von Scherbchen SVMLOC . . . . i. e. Sumloc . . . . und SVMLOCEN . . . . haben (siehe Nr. 93) und auf einem Rottenburger Stein (Nr. 85) C SVM vorkommt, nach Leichtlen 4, S. 126, dem nun auch v. Jaumann beipflichtet = civium Sumlocennensium oder Sumalocennensium. Leichtlen, 4, S. 109—128, und von Jaumann, W. J. Jahrg. 1853, 2, S. 550, finden hierin den alten Namen der Stadt Rottenburg Sumlocennae oder Sumalocennae, der freilich eben so gut Sumlocenni oder Sumlocenna gelautet haben könnte. Leichtlen u. A. identifiziren ihr Sumlocennae mit Samulocenis (Ablativ) der Peutinger'schen Tafel, v. Jaumann dagegen hält dieses für eine verschiedene Stadt. — Ein Visucius kommt auch vor auf einem bei Heidelberg gefundenen Stein, vergl. Lamey in den actis acad. Theod. Pal. 1, p. 202. Orelli, No. 2067. Creuzer, p. 51 und 100, und wurde local gedeutet als Schutzgott der Beschütz (im Mittelalter Wisgoh), eines Flüsschens im Odenwald. Nach Auffindung obigen Steins ist nicht mehr an die Beschütz zu denken, sondern Visucius und Visucia sind wie Mars Caturix No. 54 und Matronae Senonae No. 57 für Gottheiten in die agri decumates

eingewanderter Gallier zu halten, und der Ursprung des Namens unter diesen zu suchen, wie schon früher J. Ernst Ch. Schmidt that in seiner Gesch. des Großh. Hessen, 2r Bd. Gieß. 1819, S. 599, wo er sagt: „wahrscheinlicher dürfte der Name so viel seyn als Vesontius, und an Vesontio, Besançon, erinnern. So findet man Triputiensis von Tripontium. Gruter, p. 93, 5. Es dürfte eine provinzielle Eigenheit der Aussprache hier zu Grunde liegen. Ein Vesontius in der Gegend von Heidelberg kann nicht befremdender erscheinen, als ein Mars Leucetius im Nieder-Rheingau, Gruter, p. 58, 3, dessen Name unstreitig von den Leukern in der Gegend von Toul herrührt.“ Dem Gott VESONTI ist eine in Besançon gefundene Inschrift gewidmet, Orelli, No. 2064. Bei dieser Stadt war ein dem Mercurius geweihter Berg, und Mercuriusbilder finden sich dort besonders häufig. S. Chiffletii Vesontio. Lugd. 1618, p. 73 et seqq. Die alt-gallische Gottheit Visucius wurde bei der Verbreitung römischer Cultur in Gallien, da Mercurius Hauptgott wurde, mit diesem identifizirt, oder es diente sein Name als Prädikat des Hauptgottes; ähnliche Prädikate Mercuris sind Arvernus, Cissonius, Moccus.

Pauly in den W. J. Jahrg. 1832, 1, S. 39—46, und derselbe in Seebode, Jahn, Klotz, Jahrb. 2r Suppl.-Bd., 28 Hft., Lpz. 1833, S. 215. Wilhelmi, 3r Jahrsbericht, S. 85.

## 22. D. A. Eßlingen. Pfd. Königen.

Eine früher auf dem von Weißhaar'schen Gute aufgestellte, im Jahr 1835 dem K. Antiquarium in Stuttgart von Frau von Weißhaar verehrte Säule.

Die Säule ist 5 F. 7 Z. hoch und gehört keiner bestimmten Ordnung an. Die Fußplatte ist 4 Z. 9 L. hoch und 1 F. 3 Z. breit. Ueber derselben sind 2 Ringe, beide 3 F. 4 Z. im Umfang und 1 Z. 5 L. hoch, getrennt durch eine kleine Kehle von 2 F. 9 Z. Umfang und ebenfalls 1 Z. 5 L. Höhe. Ueber dem obern Ring folgt ein Band von 2 F. 9 Z. Umfang und ebenfalls 1 Z. 5 L. Höhe. Der Schaft, welcher nach oben und unten zusammengezogen ist, hat von der Basis bis zum Astragal gegen das Capital der Säule zu 3 F. 2 Z. 9 L. Höhe, am untersten Punkt 2 F. 7 Z. 5 L. Umfang, in der Mitte 3 F. 1 Z. 5 L., am Astragal 2 F. 6 Z. Der Astragal selbst hat 5 L. Höhe, vom Astragal bis zum untersten der 4 Leisten des Capitals ist ein Fries von 6 Z. und oben an diesem Fries hat der Schaft einen Umfang von 2 F. 3 Z. 7 L. Ueber dem Fries sind 4 über einander ausladende Leisten angebracht, die zusammen eine Höhe von 2 Z. haben. Ueber diesen Leisten ist noch ein sehr schadhafter Abacus.

Noch kam von Königen im Jahr 1835 in das K. Antiquarium eine der vorigen ähnliche, nur

halbrunde Säule,

welche an ein und demselben Gebäude mit der vorigen eingelassen gewesen zu seyn scheint.

Ueber Köngen, diesem nur einem Theil nach durchforschten Hauptfundort römischer Alterthümer, dessen reiche, in den achtziger Jahren gemachte Ausbeute auf eine bedauerliche Weise verschleudert wurde, bemerkt Röder, Geogr. und Statistik Württembergs, Neckarkreis S. 58, Folgendes: „1785 wurden hier römische Alterthümer entdeckt, die man für Ueberbleibsel eines stehenden römischen Lagers oder einer kleinen Stadt erkannte. Man fand gegen 100 kleine viereckige Fundamente, die von 16—40 Fuß in die Länge und Breite hielten, 4—10 Fuß in der Erde standen, und unseren Kellern glichen. In diesen Mauern waren kleine Nischen, auch führten Treppen in sie hinab. In Zeichnung und Ausführung stimmten diese Fundamente ganz mit den 1816 bei Zagenhausen entdeckten überein. Es wurde auch ein Bad [wohl ein Hypocaustum, siehe zu Nr. 19] mit 11 Kammern ausgegraben, in welchen sich gegossene Boden befanden, wie bei Zagenhausen. Man fand einige Säulen, Plätze zum Götterdienst, mit Gemälden und Inschriften, [?] ein Ueberbleibsel von einem Prætorium mit einer 200 Fuß langen und 4 Fuß dicken Mauer, mit großen Platten, ein Stückchen von einer Straße, und ähnliche römische Anlagen einer Kolonie. In den Ruinen selbst fand man [kupferne] silberne und goldene Münzen [bis auf Kaiser Maximin], Inschriften [bloß auf Gefäßen die Namen Marinus, Placidus, Avia etc.], Bilder von Göttern, die Statuen Jupiters

und der Minerva aus Bronze und viele Gefäße [z. B. eine Amphora 2—5 Jmi haltend], Hausrath, Werkzeuge als Schüsseln, Platten, Häfen, Kessel, Nägel, Messer, Löffel, kleine Gefäße, Beschläge von Messing und Kupfer, Haarnadeln, Kleiderhaken, Ringe, Schalen, Spieße, Glöckchen, Hämmer, Hauen und andere häusliche Dinge. — Dieses württembergische Pompeji wurde nicht erhalten, die Gebäude sind wieder zugeworfen und der Platz zu Aekern gemacht worden.“ Vergl. noch Sattler, Topogr. S. 507 a b, und Journal von und für Deutschland, 1784, Oct. S. 218—222.

(25. D. A. Hall. St. Hall.

Im Jahr 1490 gefunden, als man das Bollwerk jenseits des Kochers erbaute, und den Stadtgraben um die Vorstadt grub, und hernach an eine an diesen Stadtgraben anstoßende Gartenmauer, oberhalb des Niedener Thors, befestigt. Hanselmann.

Höhe 7 F., Breite 1 Sch. 1 F.

ME. 2TĀ

Æ. KĀ. 2T.

ſIE. 2Ā

Hanselmann erklärt dieß: meta (i. e. limes) stationis contra Kattorum stationes tertiae stationis. Auch Pfister, Gesch. v. Schwaben 1, S. 45, findet auf diesem Stein „Stationen gegen die Chatten am Neckar und am Kocher, welche eine allgemeine Vereinigung der Barbaren zwischen dem Rhein und der Donau verhindert, oder doch die alte Trennung

zwischen den Schatten und Hermunduren noch länger erhalten haben.“ Leichtlen liest:

„ME . . . . . STATIO

— KATurigum STATio

— HELvetiorum STATio.

Was hier Striche, wird dort et seyn.“ — Es scheint jedoch das römische Alterthum dieses Steins noch sehr in Zweifel gestellt werden zu müssen.

Hanselmann 2, S. 240, Taf. 19, Fig. 5. Gräter, Idunna und Hermode, 1814, S. 34—36. Leichtlen 1, S. 15.

24. D.N. Heidenheim. St. Heidenheim.

Außen an der Kirche eingemauert.

Höhe 2 Sch. 1½ Z., Breite 5 Sch. 2 Z.

D M  
TFLVITALIS  
CIVES IAL  
VIX ANLXX  
FLAVCVSLB  
ETRES FACCVR

Diis Manibus. Titus Flavius Vitalis, civis Jal . . . . . (?), vixit annos LXX. Flavius Ancus libertus et heres faciendum curavit.

Cives = civis, nicht selten auf Inschriften. IAL liest Leichtlen Julia Alensis, und glaubt die St. Valen habe so geheissen. Pauly hält diese drei Buchstaben für den Anfang einer Stadt in Gallien, dem Heimathland so vieler in diese Gegenden Eingewanderter.

Der Name Aucus kommt auch auf einem Töpfergeschirr vor bei Wielandt, Beiträge, S. 154.

Walz, Würt. Stamm- und Namensquellen, S. 258—259. Zeiller, tract. de X. circulis, p. 569—570. Steinhofer 2, S. 11. Zaps, S. 50—55. Sattler, Topogr., S. 451. Hanselmann 2, S. 51. Buchner 2, S. 59. Magenan, Güssenberg, S. 10. Leichtlen 4, S. 42. Grotefend in Seebode's krit. Bibliothek. 1828. Oct., S. 605. Pauly, S. 22. v. Kaiser, Ober-Donaukreis, 2te Abth., S. 57. Mittheilung von Diaconus M. Binder und Präceptor Deininger in Heidenheim, 1855.

## 25. D.A. Heidenheim. St. Heidenheim.

Seit längerer Zeit beim Oberamteigebäude liegend, dem K. Antiquarium in Stuttgart von der Stadt Heidenheim geschenkt 1856.

Höhe 1 Sch. 1 Z., Breite 1 Sch. 4/5 Z., Dicke 2 Sch.

D

TE. . . (?) TO

E. SEX

Bei Gräter wird gelesen: TE IDTO ET SEX.

Gräter, Idunna und Hermode, 1816, Nr. 47, S. 185.

## 26. D.A. Heidenheim. St. Heidenheim.

Schon vor ein paar Jahrhunderten bekannt, jedoch außer den zwei ersten Wörtern noch nie herausgegeben; gegenwärtig an dem Hause des Färbermeisters Pfister in der mittleren Vorstadt eingemauert.

Höhe 1 Sch. 6 Z., Breite 1 Sch. 4 Z., Dicke 2 Z.

MERCURIO  
SAC EXV  
TO. AIFLO  
RENTINVS  
RO. SALVE  
PRIMITIVI  
FILI  
VSLLM

Mercurio sacrum ex voto. AI (?) Florentinus pro salute Primitivi filii votum solvit libens lubens merito.

In der zweiten Linie fehlt wohl O nach V. AI vor Florentinus kommt auch bei Gruter, p. 389, No. 1 vor; ist aber auch von Gruter nicht gedeutet in seinem Index notarum, p. 97.

Gräter, Idunna und Hermode, 1816, Nr. 47, S. 185.

27. D.N. Heidenheim. Pfd. Hausen  
ob Lonthal.

Ein im Januar 1855, bei Wegnahme eines Pfeilers des zum Abbruch bestimmten Kirchthurmes, zum Vorschein gekommenes Bruchstück, welches an die Kirchenmauer eingemauert wurde.

Höhe 1 Sch. 6 $\frac{1}{2}$  Z., Breite 1 $\frac{1}{2}$  Sch.

IP CAES. GALLI  
GERMANICV  
INVICTVS. AV

Imperator Caesar Gallienus Germanicus Invictus Augustus.

Die Inschrift fällt zwischen das Jahr 256 oder 257, wo Gallienus den Titel Germanicus annahm, (cf. Eckhel, doctr. num. 7, p. 390, 391) und 268, dem Jahr seiner Ermordung, und ist von allen in Württemberg gefundenen, deren Zeit bestimmt werden kann, die späteste.

Mittheilung von Pfarrer M. Baur in Hausen.  
Schwäbische Chronik vom 16. März 1835.

28. D. N. Heidenheim. Pfd. Hausen  
ob Lonthal.

1835 bei Abbruch des Kirchturms gefunden und  
an die Kirchenmauer eingemauert.

Höhe 1 Sch. 3 Z., Breite 1 Sch. 5 Z., Dicke 1 Sch.

N } O ?            N (?)  
      } C ?

▲ LIF(?)R

HISPANV

(F?) C(?) IVL(?)

IPSISSI } P ?    I  
          } B ?  
          } R ?

Mittheilung von Rector Moser in Ulm und  
Pfarrer M. Baur in Hausen.

Folgender gegenwärtig im Mfl. Brenz in der  
Kirche eingemauerter Gelübdestein mit der Inschrift  
(IN.H.D.D | APOLL....GRANNO. | BAIENIVS. VIC-  
TOR. | ET.BAIENIVS.VICTOR. | ET.BAIENIVS.VIC-

TO | RINVS.FILI EIVS.EX | VISSV.SIGNVM.CVM. |  
 BASE. wurde nicht in Brenz gefunden, sondern von dem benachbarten bayerischen Pfd. Faimingen, wo er sich in einem jetzt abgebrochenen Schlosse befand, dahin gebracht. v. Kaiser, Gesch. d. St. Lauingen. Augsb. 1822, S. 19. Dessen Ober=Donaukreis, 2te Abth., S. 35. Magenua, S. 54, 55. — Die von Sattler, Topogr., S. 501 für römisch gehaltenen Figuren in der Kirche sind mittelalterlich, s. v. Kaiser, Ober=Donaukreis 2, S. 60. — Nicht dem Mfl. Brenz (wie Steinhofser 2, S. 12. Sattler, Gesch. S. 223, Topogr. S. 500, und Leichtlen 1, S. 15, meinen), sondern Augsburg gehört an folgende in der 4ten Zeile nicht den Namen PRENZIAE (wie Herold, de Romanorum in Rhetia littorali stationibus. Basil. 1555. 8vo. cap. 3, Steinhofser, Sattler und Leichtlen angeben), sondern PERVINCAE enthaltende Inschrift: PERPETVAE SECVRITATI | C. IVLIANVS. IVLIVS. DEC. MVN. | IIIVIRALIS. SIBI. ET | SECVNDINAE. PERVINCAE | CONIVGI. CARISSIMAE | ERGA. SE. DILIGENTISSIMAE | FEMINAE.RARISSIMAE | SINGVLARIS.EXEMPLI | PVDICITIAE. | QVAE VIXIT. ANNOS. XXXXV. | MENSES. VII. DIES. XXI ET | IVLIANIIS. IVLIO IVNIORI ET | IVCVNDO. ET. IVSTO. FILIIS | VIVIS. VIVOS. FECIT. S. v. Kaiser, röm. Alterth. zu Augsb. N. 1820, S. 71. Pauly, p. 11, 12.

29. D.A. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Ein vierseitiger Altar, 1765 ausgegraben und im Gymnasium in Heilbronn aufgestellt.

Höhe 2 Sch. 8 Z., Breite 1 Sch. 2 Z., Dicke 9 Z.

APOLLINI

PYTHIO SACR.

NASELLIVS

PROCLIANVS >

LEG VIII AVG

TORQVATO

ET IVLIANO COS

VSLLM

Apollini Pythio sacrum. Nasellius Proclianus Centurio legionis VIII Augustae Torquato et Juliano Consulibus [i. e. p. Ch. 148] votum solvit libens iubens merito.

Gerken, Reisen 1, S. 43. J. P. Reinhard, de Deo Taranuco progr. initio, auch in J. Cp. Martini thesauro dissertat. T. III, pars 1, No. XIV. J. E. J. Walch, de Deo Taranuco p. 113. Hanselmann 1, S. 227. Historia et comment. acad. Theodoro Palatinae, 2, p. 52. Fuchs, alte Gesch. von Mainz 2, S. 326. Jäger, Heilbronn 1, S. 4. Orelli, No. 1439.

50. D.A. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Ein vierseitiger Altar, auf einem Hügel von Ruinen, die sich hier fanden, schon in Urkunden des Mittelalters die Kapelle genannt, im Jahr 1677 entdeckt und im Gymnasium in Heilbronn aufbewahrt.

Höhe 3 Sch. 6 Z., Breite 1 Sch. 7 Z., Dicke 7 Z.

CAMPES<sup>T</sup>R<sup>B</sup>  
 EX VOTO  
 C SANCT<sup>N</sup>/S  
 GAI FIL QVR  
 AETERN<sup>N</sup>/SPC

Campestribus ex voto C. Sanctinius Gaji Filius Quirina [sc. tribu] Aeternus poni curavit.

Campestres, siehe zu Nr. 17. Spon hat CAL. FIL. OVF | AETERNVS PR i. e. Caji Filius Oufentina tribu Aeternus Praetor.

Spon, p. 107, No. 82. Seufert, progr. de monumentis Romano Heilbronnensibus Beckingae inventis 1714 f. [Jacq. Martin] La religion des Gaulois. T. 2, p. 180. Eckhart, p. 9. (ex Seuferto.) v. Lingen 2, S. 86. 3, S. 68. Muratori, p. 107, No. 5. (ex Eccardo.) Sattler, Gesch., S. 209. Hanselmann 1, S. 226. Jäger, Heilbronn 1, S. 5. Orelli, No. 2102. Pauly, p. 8.

31. D.N. Heilbronn. Pfd. Böckingen. (?)

Auf dem Heilbronner Gymnasium aufbewahrt. Die Art, wie der Stein dahin kam, und der Fundort ist freilich nicht genau bekannt, doch ist er wahrscheinlich aus dem Böckinger Felde.

Höhe 2 Sch. 7 Z., Breite 1 Sch. 1 Z., Dicke 7 Z.

DEO MER  
CVRIO CV  
L TORIRII  
ANVS E  
XIVSS E  
LLMR

Deo Mercurio Cultori Primanus (?) ex jussu et libens lubensque merito.

In der dritten Linie ist nach RI ein senkrechter Strich, der wohl der Anfang eines Buchstabens ist; weiterhin ist die Kante des Steins verdorben. — Bei Cultor an einen Cultor Mercurii (da Cultores von Göttern sehr häufig auf Inschriften vorkommen; cf. Orelli 938, 1578, 1754, 2533, 2594, 2598) zu denken, und daß I zu einem folgenden unbestimmten Namen zu ziehen, verbietet die Stellung des Wortes Cultor vor dem Namen. Die oben gegebene Erklärung rührt von Pauly her, der nach der Analogie ähnlicher Beinamen des Mercurius diesem Gott das Wort Cultor als ein freilich sonst nirgends vorkommendes Prädikat vindicirt, in R die Buchstaben P und R verbunden annimmt, und am Schluß der dritten Linie in dem nur theilweise erhaltenen Buchstaben ein M findet. — IVSS i. c. IVSSV.

Mittheilung von Stadtschultheiß Dr. Titot und Prof. M. Bäumlein in Heilbronn, 1835.

32. D. N. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Ein vierseitiger Altar, zwischen Böckingen und Neckar-Gartach im Jahr 1765 gefunden, seit 1777

als Geschenk der Stadt Heilbronn im Antiquarium in Stuttgart befindlich.

Höhe 3 Sch. 2 Z., Breite 1 Sch. 4 Z., Dicke 8 Z.

DEO  
TARANVCNO  
VERATIVS  
PRIMVS  
EX IVSSV

Deo Taranucno Veratius Primus ex jussu.

„Die Inschrift von Godramstein (acta acad. Theod. Palat. 2, p. 9) hat denselben Taranucus. In einer dritten (Orelli, No. 2056) steht Jovi. O. M. Taranuco. Ohne Zweifel spricht von eben diesem Lucan 1, 446, et Taranis Scythicae non mitior ara Dianae, wo Bochart can. 1, 42 Taramis ändern wollte. Er und Andere, die Taranis beibehalten, erklären diesen Celtischen Gott als *Zeús βροταίος*, und denken dabei an den Thor (Gerh. Vossius de Idololatr. II. 33, p. 178. Oper.) Dagegen erklären die Scholiasten des Lucan a. a. O. (Vol. III., p. 72, ed. C. Fr. Weber) Taranis] Jupiter sic dictus a Gallis, quia sanguine humano placabatur. Ebendasselbst (Vol. II. p. 409) hat der Leipziger Scholiast: Tharanis, quae est Teutonia, aber eine andere Hand corrigirt: Jupiter.“  
Handschriftliche Mittheilung von Kreuzer.

Hallische gelehrte Zeitung 1766, 52tes St. J. P. Reinhard, progr. de Deo Taranucno ad illustrandam inscriptionem in Suevia erutam. Erlang. 1766, f. auch in J. Cp. Martini thesauro dissert. T III, pars 1,

No. XIV, p. 311—318. J.E.J. Walch, de Deo Taranucno commentatio. Jenae, 1766. 8vo. Schwabe, de Deo Thoro comment. p. 19. Hanselmann 1, S. 227. Gercken, Reisen 1, S. 42. Sattler, Topogr., S. 20—24, wo auch eine Abbildung. Jäger, Heilbronn 1, S. 7. Orelli, No. 2055.

33. D.N. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

„In viae publicae inter Beckingam et Nicrogartacum reparatione inventus.“ Seufert. Fundzeit 1712; Seufert wenigstens schreibt 1714 ante biennium, daher Sattler im Jahr 1757 unrichtig sagt: vor mehr als 100 Jahren. Dieser vierseitige Altar wurde im Jahr 1777 von der Stadt Heilbronn dem Herzog Carl verchrt, dann in diesem Jahrhundert eine Reihe von Jahren auf der K. Domäne Seegut (Monrepos) aufgestellt, 1855 von Sr. Majestät dem König zur Stuttgarter Sammlung geschenkt.

Höhe 3 Sch. 8/10 Z., Breite 1 Sch. 4/10 Z.,

Dicke 1 Sch. 3 Z.

FORTVNAE  
 RESPICIENTI SACR  
 NASELLIVS PRO  
 CLIANVS > LEG  
 VIII AVG PRAE  
 POSITVS CHOR  
 .I. HELVETORVM  
 TORQVATO ET  
 IVLIANO COS  
 VSLLM

Fortunae respicienti sacrum. Nasellius Proclianus, centurio legionis VIII. augustae, praepositus cohortis I. Helvetiorum Torquato et Juliano Consulibus [i. e. 148 p. Ch.] votum solvit libens lubens merito.

In der vierten Zeile ist das von den Herausgebern weggelassene Centurionszeichen. — CHOR öfter statt COHORS, siehe Gruter und Orelli im Index. — Cohors prima Helvetiorum; cf. No. 57 und Note zu 84.

Seufert progr. 1714, fol. Schelhorn, amoenitates litterariae. T. 10, p. 1206, ibique tab. No 1. Eckhart, 1, p. 8 (ex Seuferto). Muratori, p. 330, No. 1. (ex Eccardo). Schöepflin, 1, p. 246. Sattler, Gesch. Taf. 2, Fig. 1, S. 152, 178, 205. Jo. Rud. Schlegel, de fortuna respiciente progr. Heilbronn. 1763. 4to, auch in Clemmii novae amoenit. liter. p. 394—407. Walch, de Deo Taranuco, p. 111, 112. Hanselmann 1, S. 226. Fuchs, alte Gesch. von Mainz, 2, S. 327. Gercken, Reisen 1, S. 45. Jäger, Heilbronn 1, S. 5. Orelli, No. 477.

#### 54. D. N. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Ein vierseitiger Altar, bei Böckingen gegen Neckar-  
gartach hin gefunden. Fundzeit 1712. (Seufert schreibt 1714: ante biennium.) Gegenwärtiger Aufbewahrungsort: Gymnasium in Heilbronn.

Höhe 4 Sch. 3 Z., Breite 1 Sch. 9 Z., Dicke 9 Z.

I. O. M.  
 E MARTI CA  
 TVRIGI GEN  
 IO LOCI C  
 IVL QUIETVS  
 B CoS  
 VSLLM

Auf beiden Nebenseiten sind Opfergeräthschaften, links Krug und Becken, rechts Messer und Beil.

Jovi Optimo Maximo et Marti Caturigi Genio loci C. Julius Quietus beneficiarius consulis votum solvit libens lubens merito.

Der Cultus des Mars Caturix wurde ohne Zweifel von an den Neckar übergesiedelten Galliern mitgebracht, so wie der des Mars Leucetius von den aus der Gegend des jetzigen Toul ausgewanderten Leuci in's Nieder-Rheinland verpflanzt wurde. Siehe zu Nr. 21. Die Caturiger wohnten in der Gegend des heutigen, nach ihnen benannten Chorges, unweit Embrun (départ. des Hautes-Alpes), und werden von Caesar, de bello Gallico I, 10, und Plinius, hist. nat. lib. III, 7, 21 und 24 erwähnt.

Den Stifter des Steins Quietus hat man fälschlich für den Consul Quietus gehalten, der 272 vorkommt.

Seufert, progr. cit. 1714. Schellhorn l. cit. tab. No. 2. Eckhart 1, p. 11. von Lingen 3, S. 56. Muratori, p. 12, No. 13 (ex Eccardo). Sattler, Gesch. Taf. 13, S. 195, 208. Walch, de Deo Taranuco, p. 115. Hanselmann 1, S. 227. Gerken, Reisen 1,

S. 43. Leichtlen 1, S. 35. Jäger, Heilbronn 1, S. 6. Orelli, No. 1980. Osann, in der allg. Schulzeitung, 1829, 2te Abth., S. 1204.

35. D.N. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Bei Böckingen gegen Neckargartach hin aufgefunden. „Lapis circa ann. 1680 in privatas quasdam aedes translatus, nunc deperditus, excepto, ut ex certis quibusdam circumstantiis conjicimus, capitulo.“  
Seufert.

Maß unbekannt.

I O M  
IVL VICI  
V LEG VII  
AVG

Jovi Optimo Maximo Julius Victi [was als Victicius oder Victinus oder Victius ergänzt wird] Centurio [A wahrscheinlich >] legionis VIII [so ist wohl statt VII zu lesen] augustae.

Seufert, progr. cit. (nach den Collectaneen des Pfarrers J. Ph. Storr in Heilbronn.) Schelhorn, l. cit. tab. No. 6. Eckhart, p. 9. Mirratori, p. 4, No. 9. (ex Eccardo). Walch, de Deo Taranucno, p. 114. Hanselmann 1, S. 226. Jäger, Heilbronn 1, S. 7.

36. D.N. Heilbronn. Pfd. Böckingen. (?)

Auf dem Gymnasium aufgestellt, vermuthlich vom Böckinger Felde dahin gebracht.

Höhe 4 Sch. 2 Z., Breite 8 Z., Dicke 5 Z.

PRO SALVTE COMMILI  
 FORTVN  
 SACRVN  
 ASSIV  
 ,ROIANV  
 >BRIT<MVA  
 VSLLM

Pro salute commilitonum Fortunae sacrum. Cassius (?) Trojanus (?) centurio Britonum . . . (?) votum solvit libens iubens merito.

Da die vierte und fünfte Linie sehr schadhast sind, so ist der Name des Centurio bloß muthmaßlich ergänzt. Die sechste Zeile las Pauly in Heilbronn > BRITOVVM. — Wegen dieser Britones vergleiche: N(umerus) BRITTON TRIPVTIEN. (Cohorte von Britaniern aus Tripontium) auf einer im Odenwald gefundenen Inschrift bei Orelli, No. 1627. N. BRIT. CAL (numerus Britonum Caledoniorum), auf einer bei Dehringen gefundenen gebrannten Platte; s. Nr. 84 und Hanselmann 2, S. 148, 152, 155 und COH. I. BRIT [so ist wohl zu lesen, cf. Grotefend in Seebode, krit. Bibl. 1828, S. 366] auf einer bei Eichstädt gefundenen Inschrift bei Orelli, No. 4972. Britonum cohortes waren mehrere unter dem römischen Heere; cf. Orelli, 804, 2223, 3155.

Mittheilung von Stadtschultheiß Dr. Titot und Prof. M. Bäumlein in Heilbronn, 1855.

## 37. D.A. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Wie Nr. 30 auf dem Hügel, genannt die Kapelle, gefunden. „Circa ann. 1680 in privatas quasdam aedes translatus lapis, quarum injuria cum nemo fere ejus sufficientem adhibuerit curam, periit, quod tamen dolendum!“ Seufert.

Maß unbekannt.

SENO  
MATRO  
CO- II  
HELVET  
QVIRA  
IS IVL  
CIVS  
LEG XIII  
IEVS II.

Senonibus matronis cohors I Helvetiorum .....(?)

Die folgenden Zeilen sind noch nicht befriedigend erklärt, und sind in der gegebenen Gestalt, wie wir sie auf die einzige Autorität der Collectaneen des Pfarrers J. Ph. Storr hin kennen, wohl nicht sicher zu erklären. v. Lingen liest statt QVI RA | IS: CVI PRAE | EST und die letzte Zeile: AVG. P. F., also: cui praeest Julius Victicius [cf. No. 35 nach der Erklärungsbart Mehrerer], legio VIII. augusta pia felix. Schlegel liest Quinta is Julius Viet. Cius leg. VIII. ita ejus votum solvit iterum. Jäger ergänzt: Quirinalis Invicta Licinius jussu Leg. VIII. lubentissime

votum solvit merito. — Ueber die Matronæ siehe die Bemerkung zu Nr. 17.

Die Senonen waren ein ursprünglich in der Gallia Lugdunensis und zwar im jetzigen Département de l'Yonne wohnender Volksstamm, die St. Sens in demselben hat den Namen von ihnen. Der Cultus ihrer Schutzgöttinnen wurde bei den bekannten gallischen Uebersiedelungen in die Neckargegenden verpflanzt. Man könnte zwar auch an die, freilich richtiger Semnonen genannten suevischen Senonen denken, über welche man z. B. Tac. Germ. 39, ann. 2, 45. Vellej. Paterc. 2, 106. Strabo 7. 1, §. 3. Florus 4, 12 vergleiche.

Seufert progr. cit. 1714. Schelhorn l. cit. tab. No. 55. Eckhart, p. 9. v. Lingen 3, S. 50. Muratori 1, p. 93, No. 5. Sattler, Gesch., S. 210. Schlegel, de fortuna respiciente progr. Heilbr. 1763; auch bei Clemm, novæ amœnit. liter, p. 405. Hanselmann 1, S. 226. Jäger, Heilbronn 1, S. 4 und 5. Orelli, No. 478. Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek, 1828, Jun., S. 364. Wiener, p. 106.

### 38. D.N. Heilbronn. Pfd. Böckingen.

Im Jahr 1615 auf der Kapelle entdeckt, wie Nr. 30 und 37. Der Brunnen, in dessen Nähe der Stein ausgegraben wurde, hat den Namen Sonnenbrunnen. (Jäger.) Das Schicksal des Steins ist dasselbe wie beim vorhergehenden. (Seufert.)

Maß unbekannt.

SOLI INVIC

M: 'AE

SA&gt;

PN: ( )

VSI

ANV

VIII AVG

So gibt Seufert die Inschrift nach den Collectaneen des Pfarrers J. Ph. Storr. Reinesius, willkürlicher Verschönerung angeklagt, bezeichnet seine Quelle mit folgenden Worten: ex libello Geo. Smidii Heilbronnensis ao. 1629. mense Januario descripsit Just. Henr. Koestelius Noriberg. deditque Ruperto, und gibt den Stein also: SOLI INVICTO | MITRAE | P. NACELLI | VS PROCLI | ANVS LEG | VIII AVGVST | LLM. Dieß ist wohl ein passender Ergänzungsversuch; daß von Reinesius ausgelassene SA> der dritten Linie ist ohne Zweifel SACRVM und statt NACELLIVS ist NASELLIVS, wie Nr. 29 und Nr. 53, zu schreiben.

Reinesius, p. 91, No. 47. Spou, p. 4 (ex Reinesio). Seufert progr. cit. 1714. Schellhorn, l. cit. tab. No. 4. Eckhart 1, p. 9 (ex Reinesio). Sattler, Gesch. Taf. 2, Fig. 2, S. 152 und S. 194. Schlegel, de fortuna respiciente progr. Heilbr. 1763; auch bei Clemm, novæ amœnit. liter. p. 400. (ex Reinesio.) Walch, de Deo Taranmeno, p. 111. Hauselmann 1, S. 226. Seel, Mithrageheimnisse, S. 289. Jäger, Heilbronn, S. 4. Orelli nota ad No. 477.

Ueber ein zu Böckingen 1755 gefundenes Hypocaustum (vergl. Nr. 19) siehe Sattler, Gesch., S. 245, Taf. 26.

Auch das Pfd. Horkheim ist ein Fundort römischer Alterthümer.

### 39. D. A. Herrenberg. Pfd. Kuppingen.

Der für römisch geltende Tempel, welcher im Dorfe neben der Kirche stand, ist in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgebrochen worden. Da nicht einmal eine zuverlässige architektonische Zeichnung oder Beschreibung vorhanden ist, so kann jedoch sein Ursprung nicht mehr ermittelt werden; nach der sehr unvollkommenen Abbildung bei Sattler bestand er, wie es scheint, aus einem griechischen Kreuz mit abgerundeten Armen, von zweien derselben war zu Sattlers Zeit noch der größere Theil vorhanden. Der größere dieser Arme war gegen Morgen gekehrt (nach Zeller, der die daselbst angebrachten Figuren als gegen Morgen stehend angibt), der kleinere gegen Süden; beide haben einen aus drei großen Quaderstücken stufenartig gebildeten Sockel; der gegen Süden gekehrte ist ganz schlicht aufgemauert mit glatt behauenen regelmäßig abgebundenen Quadern, und mit einem mit Nauten verzierten Fries gekrönt, welcher nicht ganz die Höhe des größeren Armes erreicht. Der gegen Morgen besteht ebenfalls aus großen glatt behauenen Quadern; dieser ist mit sechs halbrunden sehr schlanken Wandsäulen verziert, wovon die Füße in der Höhe eines Postaments über dem Sockel angebracht sind, jedoch ohne durchlaufenden Säulenstuhl. Ueber den Wandsäulen zeigen sich noch Spuren eines Architravs. Zwischen den beiden

ersten Wandsäulen gegen den kleinern Arm in der Mitte über der Hälfte der Wandsäulenhöhe befindet sich eine aufrecht gestellte rechteckige Oeffnung. Zwischen dem dritten und vierten etwas höher eine gleichfalls aufrecht gestellte, oben mit einem Halbkreis geschlossene Oeffnung. Zwischen der zweiten und fünften Säule gibt Sattler Figuren an. Die Figuren dieses Arms beschreibt Zeller, wie folgt: „1) präsentirte sich ein Jäger mit einem Horn; 2) ein großer starker Hund, welchen etliche vor einen Löwen ansehen; 3) wieder ein Hund, etwas kleiner, welcher einen Hasen faßt; 4) ein Brustbild mit einer einigen Hand, die es in die Höhe hält und das Ansehen hat, als wollte es an einen gewissen Ort hindeuten oder sich über sich selbst verwundern; 5) präsentirt sich ein nackendes Kind, ob welchem zwei Vögel sind, die das Ansehen haben, als rissen sie dem Kind das Eingeweide aus dem Bauch; von welcher letzteren Figur die Relationes nicht einerlei sind, weil einige den Romulum und Remum, wie sie von der Wölfin gesäuget werden, darunter verstehen wollen.“

Pregizer, p. 227. Zeller, S. 632. Sattler, Topogr., S. 317, und die Abbildung dabei Fig. 14 b. W. J. Jahrg. 1830 28 Hft., S. 424—430, wo die Zerstörungsgeschichte dieses Tempels erzählt ist.

#### 40. D. N. Horb. St. Horb.

Früher daselbst in einem Gartenhaus, nicht fern der Burg eingemauert, seit 1835 im Besiz des Dom-Decan von Jaumann in Nottenburg.

Höhe  $\frac{3}{4}$  F., Breite  $\frac{1}{2}$  F.

### Januskopf.

„Das eine Angesicht ist jugendlich, mit vollen Wangen, lebhaften, vorstehenden Augen, starken Backenknochen, überhaupt ein Bild jugendlicher Fülle und Kraft. Das andere lang, hager, mit spitzem Kinn und hohlen Wangen, das Bild des Alters, beide bartlos, auf dem Kopfe aber reich mit Haaren bedeckt. Rückwärts des jugendlichen Kopfes klimmt eine gut gearbeitete, nackte jugendliche Figur mit ausgespreizten Beinen voll Anstrengung empor; rückwärts des Alten sinkt eine gleichfalls nackte Figur abwärts auf zwei Polster nieder; sie sucht sich krampfhaft zu halten, liegt aber verscheidend auf den Kissen. — Das beginnende, das sinkende Jahr, Jugend und Alter, Zukunft und Vergangenheit.“

[Domdecan von Jaumann im] Morgenblatt 1835, Nr. 211,

### 41. D. A. Leonberg. St. Leonberg.

Gegen Eltingen hin gefunden und in das Stuttgarter Antiquarium gebracht, im Jahr 1773.

Höhe 1 Sch. 1 Z., Breite 3 Sch. 5 $\frac{1}{2}$  Z., Dicke 2 Sch.

Ein Sandstein, der auf seiner vorderen Seite zwei größere und ein kleineres, und auf jeder der beiden Nebenseiten wieder ein Brustbild zeigt, sämmtlich sehr schadhast.

Sattler, Topogr. S. 19, 20, mit einer Abbildung.

## 42. D. A. Ludwigsburg. Pfd. Beihingen.

„Effigies ao. 1585 ex nobili viri de Halweil castelli muro desumpta, ac Stuttgartiam delata.“ Studion.

Höhe 2 Sch. 1 Z., Breite  $3\frac{1}{2}$  Sch.

Eine auf Wettrennspiele sich beziehende Stein-  
tafel; sie ist der Höhe nach in zwei gleiche Theile  
getheilt: in der obern Hälfte in der Mitte sitzt  
eine Figur, eine Kugel in beiden Händen haltend.  
Links schreiten drei, und rechts vier Pferde neben  
einander gegen sie zu. In der unteren Hälfte  
links fährt ein Mann, der in seinen Händen et-  
was Unerkennliches hält, auf einen vierrädrigen  
Wagen mit drei Pferden, rechts ist ein Altar,  
vor dem ein Priester steht, hinter ihm ist ein Opfer-  
frug auf einem Tisch; das zu schlachtende Schwein  
wird von einem Diener an den Altar gebracht.

Studion, fol. 54. Beschreibung 1695, Nr. 7,  
S. 21, 22. Pregizer, p. 217—218. Beschreibung.  
1756, S. 20—22. Sattler, Gesch., Taf. 23, Fig. 1,  
S. 229.

## 43. D. A. Ludwigsburg. Pfd. Benningen.

„Lapis inter arandum erutus ao. 1585 ex agro  
cujusdam coloni Conradi Hummel et a me emptus  
atque Stuttgartiam transvectus, sed a Friderico Duce  
rursus in eundem, quo ante repertus erat, agri locum  
transferri et marmoreæ statuæ imponi ao. 1598 jus-  
sus.“ Studion. Nach Benningen wieder zurück ver-  
setzt, bekam dieses für den Grenzstein des römischen  
Reichs (Terminus Quiritium) gehaltene Denkmal einer

am Fundorte angenommenen Stadt Sicca Veneria folgende Postament-Inscription.

Ut de Romanis Alemannas finibus oras

Dividerem fueram Terminus Imperii.

Nam me Germanis Cæsar Probus inde remotis

Jussit in hoc statui rure jugisque Nicri.

Me reperit vomis, sed in hoc me marmore sistit

Wirtenbergiaci Dux Fridericus agri.

Hic stetit urbs castris munita Veneria, miles

Teutonius hanc et Rex Attila stravit lumi.

Im Jahr 1692 kam dieser vierseitige Altar wieder zur Stuttgarter Sammlung, wo er sich auch jetzt befindet.

Höhe 3 Sch. 6/8 Z., Breite 1 Sch. 3/8 Z.,

Dicke 8 Z.

CAMPES<sup>TR</sup>BVS

SACRVM

P. QVINIVS. L FL.

QVIR. T. ERMINVS

DOMO. SICCA

VENERIA TRIB

COH. XXIII VOL. C.R.

Campestribus sacrum. Publius Quintius, Lucii Filius, Quirina tribu; Erminus [cognomine], domo [i. e. patria] Sicca Veneria [Africæ urbe], tribunus cohortis XXIII. voluntariorum civium Romanorum. [cf. No. 1, 2.]

Campestris, siehe zu Nr. 17. In der vierten Linie ist nach T deutlich ein Punktum, und so liest

die Inschrift z. B. Dettinger: Quirina tribu Erminus. Die Meisten verbinden T mit Erminus, also Terminus. Tribu kann freilich eben so gut ganz subintelligirt werden, und wird dieß auch öfter, als mit T ausgedrückt.

Die richtige Erklärung Quirina tribu, die schon Dettinger gab, und die sich auch bei Gruter im Index Tribus Romanæ p. 57 findet, wurde lange Zeit verlassen, und erst in Gatterer's historischer Bibliothek ist wieder gesagt, Quir. Terminus könne ein Name seyn, wie der vorhergehende, ganz bestimmt aber von Leichtlen Quir. als quirinische Zunft und Terminus als Beiname erklärt. — Sicca Veneria. Schon die Beschreibung von 1695 hat richtig: gebürtig von S. V., einer Stadt in Afrika, während viele Andere, auch noch in diesem Jahrhundert, irrig eine alte Stadt Sicca Veneria in die Gegend von Benningen setzten. COHXXIII VOL CR siehe Nr. 1. Einige lesen C. F. (curavit faciendum) statt C. R. Der letzte Buchstabe auf dem Stein ist so undeutlich, daß er an und für sich eben so gut C. F. als C. R. gelesen werden könnte.

Crusius, paral. p. 30. Ders. übers. 2, p. 416. Studion fol. 69. Dettinger, S. 59. Beschreibung, 1695, Nr. 1, S. 11. Gruter, p. 1015, No. 2 (e Studionis schedis Melissus). Pregizer, p. 211. [Jacq. Martin] la religion des Gaulois, 2, p. 180. Beschreibung 1756, S. 12. Zeller, S. 18. Sattler, Gesch., Taf. 5, Fig. 1, S. 160, 180, 209. Sattler, Topogr., S. 44—47 und S. 174. Gatterer, hist. Bibl. 11, S. 219—221. Gercken, Reisen 1, S. 41. Knapp, S. 157. Leichtlen 1, S. 9—10. Pauly, p. 5.

## 44. D. A. Ludwigsburg. Pfb. Benningen.

Ein vierseitiger Altar, aus der alten Kellermauer eines nahe unter der Kirche stehenden Hauses erhoben und 1583 [nicht 1538, wie nach einem Druckfehler bei Pregizer die Neuern falsch haben] von Studion in die herzogliche Sammlung übersandt.

Höhe 3 Sch. 1 Z., Breite 1 Sch. 3/4 Z., Dicke 8/10 Z.

IN H. D. D  
VOLKAN  
SACRVM  
VICANI  
MVRREN  
SES. V. S L. M

In honorum domus divinae. Volcano sacrum.  
Vicani Murrenses votum solverunt lubentissime merito.

Auf der linken Nebenseite oben drei Opfermesser in einer Scheide, unten ein Beil; auf der rechten oben ein Opferkrug, unten ein Opferbecken.

Das dem Fundort dieses Steins gegenüber liegende Dorf Murr ist die einzige Ortschaft in Württemberg, die ihren Namen schon in so hohem Alterthum nachweisen kann.

Crusius, paral., p. 31. Dersf. übersf. 2, S. 417. Studion fol. 25. Dettinger, S. 59. Beschreibung 1695, Nr. 5, S. 17. Pregizer, p. 215. Beschreibung 1736, S. 17. Gruter, p. 1014, No. 3 (e Studionis ad Melissum schedis). Sattler, Gesch., Taf. 12, Fig. a, b, S. 176, 195. Zapf, S. 55. Sattler, Topogr., S. 175. Wielandt, Beiträge, S. 190. Röder, Neckarkreis, S. 201.

## 45. D.N. Ludwigsburg. Pfd. Benningen.

Aus derselben Kellermaner wie Nr. 44 erhoben, und 1585 von Sim. Studion nach Stuttgart, wo sich der Stein noch befindet, überschickt.

Höhe 3 Sch.  $2\frac{1}{2}$  B., Durchschnitt 1 Sch. 4 B.

Ein achteckiger Stein, in dessen acht Nischen acht Gottheiten dargestellt werden. Eine wurde zerschlagen, da der Stein in dem Keller als Thürgestell zugerichtet wurde. Eine Nische enthält eine unbestimmbare Figur, die Sattler S. 212 auch so angibt, S. 201 aber für einen Neptun hält. Die zweite Mercur. Die dritte Mars. Die vierte Juno. (?) Die fünfte Hercules. Die sechste Genius mit Füllhorn. Die siebente ist zerschlagen. Die achte stellt eine unkenntliche weibliche Figur vor, die Rechte senkend, die Linke emporhaltend. Unter diesen Götterbildern sind noch acht kleine Abtheilungen angebracht, in deren jeder ein oder zwei Kinder oder Genien dargestellt sind.

Studion fol. 43, 44. Beschreibung 1695, Nr. 8, S. 23. Pregizer, p. 218—219. Beschreibung 1736, S. 22. Sattler, Gesch., Taf. 16, S. 196, 200, 201, 208, 212.

## 46. D.N. Marbach. St. Marbach.

Ein vierseitiger Altar, im Jahr 1779 entdeckt von Abraham Holzmann in seinem Garten über dem Zusammenfluß des Neckars und der Murr, am Eingang in die Au auf einem kleinen Hügel, von dessen Fuß an bis zu der eigentlichen Vereimigung eine Weite

von 178 Schuhen ist, und 1780 an das Stuttgarter Antiquarium übersandt.

Höhe 2 Sch. 5 Z., Breite 1 Sch. 9 Z.,

Dicke 1 Sch. 1 Z.

PRO SAL. IMP.

GEN. NAVT.

G. IVL VRBICVS

D. D. VSLLM

Pro salute imperii. Genio Nautarum Gajus Julius Urbicus dat dedicat voto soluto libentissime merito.

Haug, schwäb. Magazin 1780, S. 295 — 298.  
Sattler, Topogr., S. 18.

47. D. N. Marbach. St. Marbach.

Ein im Jahr 1725 am Fuß eines Weinbergs in der Au ausgegrabenes, gegenwärtig im K. Antiquarium in Stuttgart befindliches Fußgestell einer Bildsäule der Victoria. Die Bildsäule selbst hat sich nicht vorgefunden.

Höhe 3 Sch. 5/2 Z., Breite 1 Sch. 7 Z., Dicke  
links 9, rechts 8 Z.

VICTORI

AM. CVM. B

ASE. DOM

TIVS. COND

OLLVS. CO

LLI. PERE

GRINORV

M. VSLLM

Victoriam cum base Domitius Condollus Collegii Peregrinorum. Votum solvit libens lubens merito.

Pauly zuerst erklärt hier Colli = Collegii, wofür es häufige Abkürzung ist; cf. Orelli index notarum und No. 3799. Genio collegi pehegr. [i. e. peregrinorum] kommt vor bei Reinesius, syntagma, p. 182, No. 160 (auch in Oudendorp brevis veter. monument. a G. Papenbrœkio academiae Lugd. Bat. legatorum descriptio. Lugd. B. 1746. 4to, p. 54, und bei Orelli, No. 178). Genius peregrinorum steht No. 50. Peregrini erklärt Reinesius: negotiatores, institores, mercatores, qui non erant cives oppidi illius, sed ibi negotiorum causa aliquando degebant etc. Den Namen Condollus hat auch No. 68. Früher verstand man collis peregrinorum: Hügel der Deutschen, und fand darin eine Bestätigung der falschen Erklärung des auf dem gegenüber liegenden Neckarufer gefundenen Steins Nr. 43. QVIB. TERMINVS, Grenzstein der römischen Herrschaft.

Sattler, Gesch. Taf. 5, Fig. 2, S. 161, 169, 204. Pauly, p. 9, 10.

48. D. N. Marbach. St. Marbach.

Im Jahr 1583 entdeckt, aber schon vor langer Zeit wieder verloren gegangen.

Maß unbekannt.

EANAE .E  
 >LORATI  
 TRIBOCI  
 ET BOI  
 L. L. M.

Dianæ . . . . . Triboci et Boi libentissime merito.

EANAE, es hieß wohl DEANAE = DIANAE, wie oft auf Inschriften. Marini, atti 1, p. 281 u. 302. >LORATI hat Studion. Sattler liest >LORATI. Noch unerklärt.

Die Heimath der Triboci war das jetzige Département du Bas-Rhin. Die frühe und mehrfach ausgewanderten Boi gehören dem östlichen Theil des jetzigen Département de l'Allier an.

Studion fol. 25. Beschreibung 1695, S. 35. Gruterus 2, p. 1010 (ex Studione). Pregizer, p. 225. Sattler, Gesch. S. 48. Hanselmann 2, S. 33.

49. D.N. Marbach. St. Marbach.

„Lapis ao. 1583 a me Stuttgartiam in aulicum hortum missus aliquandiuque reservatus, jam negligentia nescio quorum amissus.“ Studion.

Maß unbekannt.

IN. H. D. D.  
 SACRVM  
 MINERVAE.

In honorem domus divinae. Sacrum Minervæ.

Studion. fol. 25. Sattler, Gesch. S. 207.

## 50. D. A. Marbach. St. Marbach.

Jetziger Aufbewahrungsort unbekannt. Der Stein kam nie nach Stuttgart, wenigstens findet er sich nicht in den Inventarien des dortigen Antiquariums, auch ist er nach eingezogenen Erkundigungen nirgends mehr in Marbach vorhanden und wohl ganz verloren gegangen.

Maß unbekannt.

IN. H. D. D.

GENIO PE

REGRINOR

SEVERVS

MEL DAT

D. S. D. D.

In honorem domus divinæ. Genio peregrinorum Severus Melodatus (??) de suo dedit dedicavit.

Sattler, Gesch. Taf. 5, Nr. 3, S. 169, 208.  
Pauly, p. 10.

## 51. D. A. Marbach. St. Marbach.

Diese länglichte Steintafel stand früher zu Marbach auf dem Markt in der Mauer beim Rathhaus und wurde 1585 von da durch Studion nach Stuttgart gesandt, wo sie sich noch im K. Antiquarium befindet.

Höhe 1 Sch. 9/2 Z., Breite 2 Sch. 6 Z.

In der Mitte steht Mercurius mit Flügeln auf dem Haupt, Mantel, Schlangensab, Beutel; zu seinen Füßen links ist ein Bock, rechts ein

Hahn. Neben ihm befinden sich links und rechts um die Hälfte kleinere Figuren in zwei Reihen. In der oberen Reihe links ist 1) eine unkenntliche weibliche Figur, 2) Apollo mit dem Wahrsagerstab, 3) Juno mit dem Herrscherstab, 4) wieder eine unkenntliche weibliche Figur; die rechte Seite enthält 1) die Glücksgöttin mit dem Füllhorn, 2) eine unbekante Figur mit Mantel, 3) Diana im Jagdgewand mit einem Hund. In der unteren Reihe links steht 1) ein Jüngling mit einem Speiß in der Rechten, hinter ihm ein Pferd, wahrscheinlich Castor; 2) noch ein Jüngling mit einem Speiß; rechts 1) Hercules mit Löwenhaut, Keule, Äpfeln aus den Hesperiden-Gärten, 2) ein Jüngling mit einem Speiß in der Linken, hinter ihm ein Pferd, wahrscheinlich Pollux.

Studion fol. 30. Beschreibung 1695, Nr. 10, S. 25. Pregizer, p. 219—220. Beschreibung 1736, S. 23. Sattler, Gesch. Taf. 20, S. 201, 203, 204, 207, 213.

## 52. D. A. Marbach. St. Marbach.

Bei Ausbreutung eines Weinbergs im Jahr 1741 ausgegraben, jetzt im Antiquarium in Stuttgart befindlich.

Höhe 2 Sch. 7 Z.

Eine männliche mit der Toga bekleidete Figur, in der linken ein sehr beschädigtes Füllhorn haltend, ohne Kopf, Arm und Füße.

Von Sattler ohne hinreichenden Grund für einen römischen Kaiser gehalten. Der nach Sattlers Abbil-

dung mit Eichenlaub bekränzte Kopf war zu Sattlers Zeit noch zugegen.

Sattler, Gesch., Taf. 24, S. 250. Dess. Topogr., S. 12, ebendasselbst auch abgebildet.

Im sechzehnten Jahrhundert wurden bei Marbach die Reste eines Wohnzimmers mit einem Hypocaustum (siehe zu Nr. 19) ausgegraben, von dem Sattler, Gesch. S. 244, spricht, desgleichen im Jahr 1780 auf der Au. Auf zwei römischen Säulen ruht nach einer Mittheilung von Oberamtsrichter Nooschütz das Stolpp'sche Weinberghäuschen.

53. D. N. Marbach. St. Großbotwar.

1714 [nicht 1754, wie Drelli sagt] gefunden, und gegenwärtig im K. Antiquarium in Stuttgart befindlich.

Höhe 2 Sch. 8 Z., Breite 5 Sch., Dicke 5½ Z.

IN. H. D. D. APOLLINI ET SIRONAE  
 AEDEM CVM SIGNIS. C. LONGINI  
 SPERATVS. VET. LEG XXII. PR. P. F.  
 E. IVNA DEVA. CONIVNX. E. ION  
 GIN. PACATVS. MARTINVLA HIL  
 RITAS. SPERATIANVS. FILI. IN  
 SVO. POSVERVNT. V. S. L. L. M.  
 MVCIANO. E. L. FABIANO. COS.

In honorem domus divinae. Apollini et Sironae  
 aedem cum signis Cajus Longinius Speratus Vetera-  
 nus legionis XXII. primigeniae piae fidelis et Junia  
 Deva conjunx et Longinii Pacatus, Martinula Hilaritas,

Speratianus filii in suo posuerunt, votum solventes  
 lubentissime merito [M. Nouio Arrio] Muciano et L.  
 [Annio] Fabiano Consulibus. [i. e. 201 p. Chr. wie  
 Nr. 20.]

Die Sirona kommt noch auf folgenden Inschriften  
 vor, nämlich in Verbindung mit Apollo auf einem  
 Niersteiner Denkmal, Orelli, No. 2048, mit Apollo  
 Grammus als Sancta Sirona in Rom, Gruter, p. 37,  
 No. 10 = Orelli 2001, und mit demselben als Sironia  
 im alten Dacien, Gruter, p. 37, No. 11, ohne diese  
 Verbindung als Sirona in Bordeaux, Millin, voyage  
 dans les Départemens du midi de la France, T. 4, p. 650  
 = Orelli 2049. Da Sirona meist neben dem Heil-  
 gott Apollo steht und ihr Name an der Schwefelquelle  
 bei Nierstein (daher das Sironabad genannt) gefunden  
 wurde, so dachte man sie sich als Göttin der Heil-  
 wasser, und stellte sie mit der sonstigen Gefährtin  
 Apolls, Diana, zusammen, welche den Beinamen re-  
 gina undarum (bei Gruter, p. 39, No. 8) hat, der  
 gleichbedeutend mit Sirona seyn soll, indem Seir „herr-  
 schen“ und on „Wasser“ im Celtischen heiße. Vergl.  
 F. C. Matthiä's aus Anlaß des Fundes bei Nierstein  
 geschriebene prolusio 1 de Sirona. Francof. 1806. 4to.  
 und Lehne, das Sironabad bei Nierstein. Mainz 1827.  
 8vo. Mit Sirona wird Dea Deirona auf einem Lo-  
 thringer Monument, [Oberlin] Museum Schœpflini,  
 T. 1, p. 15, tab. 1, No. 2, oder Orelli, No. 1987,  
 für identisch gehalten. — In suo. cf. No. 66.

Sattler, Gesch. Taf. 3, S. 145, 171, 181, 186,  
 188. Hanselmann 1, S. 232. [Oberlin] Museum  
 Würt. Jahrb. Jahrg. 1835. 13 Hest.

Schoepflini 1, p. 17. Sattler, Topogr., S. 24. Orelli, No. 2047. Wiener, p. 105.

54. D. N. Marbach. Pfd. Erbstetten.

„Hoc Martis monumentum templi Erbstettensis muro extra minorem jannam est incorporatum atque ex cæmento infixum.“ Studion. Nach einer Mittheilung von Pfarrer M. Haug daselbst, vom J. 1835, war an der 1680 von Grund aus veränderten Kirche keine Spur hievon mehr aufzufinden.

Maß unbekannt.

IN HON  
I' I MARTI C  
ABETIO SIMVL  
LACLVM C. AR  
TSR CON. V. S. L. L. M.

In honorem domus divinæ [es stand vielleicht D D statt I' I]. Marti Cabetio (??) simulacrum [dies ist wohl mit SIMVLLACLVM gemeint] — die folgenden neun Buchstaben, welche ohne Zweifel den Namen des Stifters des Steins enthalten, sind bei der wahrscheinlich untreu überlieferten Inschrift unerklärt zu lassen — votum solvit libentissime merito.

Studion. fol. 42.

55. D. N. Marbach. Pfd. Pleidelsheim.

Ein früher daselbst an der Kirchhofsvormauer der Kirche eingemauerter, seit 1835 im K. Antiquarium in Stuttgart aufgestellter, sehr schadhafter vierseitiger Stein.

Höhe 3 Sch. 8 Z., Breite und Dicke 1 Sch. 8 Z.

Auf der einen Seite ist dargestellt Mercurius mit dem Bock zu seiner Rechten, auf der zweiten Hercules mit Löwenhaut, Keule, Hesperidenäpfeln, auf der dritten Pallas mit Schild und Lanze, auf der vierten Vesta mit ihrem Schleier und Vogel, in der Rechten eine Schale über einen neben ihr stehenden Altar haltend.

Diese vier Götter finden sich auch beisammen auf Nr. 118 und auf einer Ladenburger Urn (jetzt in der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg) nach einer Mittheilung von Geh. Rath Crenzer; Hercules, Pallas, Vesta auf Nr. 57; Mercur, Pallas, Vesta auf Nr. 58.

56. D. A. Marbach. Pfd. Steinheim.

Zwischen dem Rathhaus und dem Brunnen gefunden und im Jahr 1583 von Simon Studion nach Stuttgart gesandt, wo der Stein noch vorhanden ist.

Höhe 2 Sch. 7½ Z., Breite 2 Sch. 4 Z.,

Dicke 2 Sch. 2 Z.

Ein vierseitiger Stein. Auf der einen Seite ist eine Inschrift, von der nur noch Folgendes zu lesen ist:

..... V	..... IVI
.....	..... O SAL
..... A(?)L	..... PRO (?)
RINIV PR (?)	COMOD
SVORVM	OMNI
VM VOTO SVSCEPIT L. L. M	

Die Inschrift nimmt die obere Hälfte des Steins ein, auf der unteren Hälfte ist rechts und links ein mit aufwärts gestreckten Händen die Inschrift tragender Jüngling, in der Mitte zwischen diesen steht eine Figur mit einem Füllhorn. Eine zweite Seite enthält eine weibliche Figur mit Füllhorn (Abundantia) und den Mercurius mit Caduceus und Beutel, mit dem rechten Fuß auf den Bock tretend. Auf der dritten hebt Hercules den Riesen Antheus in die Höhe, um ihn in der Luft zu erdrücken, wobei die Pallas steht, die mit dem Finger gegen ihr Gesicht deutet; neben ihr sitzt eine weibliche Figur auf dem Boden. Auf der vierten Seite kniet eine weibliche Gestalt, welche die linke Hand zwischen die Beine und die rechte über sich hält, — wohl eine badende Nymphe. Zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken steht wieder je eine Nymphe, welche beide einen Wasserkrug über sie ausschütten; es scheint die Vereinigung zweier Flüsse, der Murr und des Neckars, anzudeuten. Hinter der badenden Nymphe breitet eine weibliche Figur oben ein Gewand aus; in der linken Oberecke war eine weitere jetzt unkenntliche weibliche Figur.

Studion fol. 48. Beschreibung 1695, Nr. 13, S. 29. Pregizer, p. 222—223. Beschreibung, S. 27 bis 28. Sattler, Gesch., Taf. 21, S. 196, 201, 204, 215, 216. Jäger, Neckargenden, S. 44, 45.

## 57. D.N. Maulbronn. St. Maulbronn.

„Ex muro non procul a templo avulsa icon.“  
 Studion. Gegenwärtig und schon zu Studions Zeit  
 im Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 2 Sch.  $7\frac{1}{2}$  Z., Breite und Dicke 1 Sch.  $2\frac{1}{2}$  Z.

Ein vierseitiger Stein; auf einer Seite: Apoll mit der Leier und einem Löwen (?), auf einer zweiten: Hercules mit der Keule, Löwenhaut und Hesperidenäpfeln in einem Fächer, auf einer dritten: Pallas mit befiedertem Helm, Schild, Speiß, Nachteule; auf einer vierten: Vesta mit ihrem Schleier und Vogel, mit der Linken ein Weihrauchkästchen haltend und mit der Rechten auf einen neben ihr stehenden Altar aus einer Schale Weihrauch werfend.

Die drei letzten Figuren sind auch auf dem Altar Nr. 55 und Nr. 118 beisammen.

Studion fol. 51. Beschreibung 1695, Nr. 5, S. 16. Pregizer, p. 214. Beschreibung 1736, S. 16. Sattler, Gesch. Taf. 9, S. 189, 196, 203, 204.

## 58. D.N. Maulbronn. St. Maulbronn.

Im K. Antiquarium in Stuttgart aufbewahrt.

Höhe 1 Sch. 9 Z., Breite und Dicke 2 Sch. 1—2 Z.

Obere Hälfte eines vierseitigen Steins, auf dessen einer Seite Mercurius dargestellt ist, den Beutel in der Rechten emporhaltend, auf der zweiten Pallas mit Speiß und Sturmhaube, auf der dritten Vesta mit Schleier und Vogel, auf der vierten Diana mit dem Halbmond.

Mercur, Pallas, Vesta kommen auch Nr. 55 und Nr. 118 vereint vor.

Sattler, Gesch., Taf. 18, S. 199, 201, 203, 204, 206.

59. D. A. Münsingen. Pfd. Zwiefalten, wenigstens in der Nähe.

Ein vierseitiger Altar, seit Jahrhunderten zu Zwiefalten in der alten Klosterkirche stehend, bei Erbanung der neuen Kirche beseitigt, hierauf eine Zeit lang in der Gartenmauer der Cameralamts-Behausung eingeseht, und jetzt in dem bischöflichen Garten in Rottenburg.

Höhe 3 Sch. 2 Z., Breite 1 Sch. 2 Z., Dicke 1 Sch. 2 Z.

DEO. INVICTO  
SOLI. TEMPLVM  
A SOLO. RESTI  
TVIT. VALER'VS  
VENVSTVS. V. P. P.  
P. R. SICVTI. VOTO  
AC. MENTE. CON  
CEPERAT. RED  
DITVS. SANITATI  
V. S. L. L. M.

Deo Invicto Soli [Mithrae] templum a solo restituit Valerius Venustus, vir perfectissimus, pater patrum, [ita Orelli: sensu mystico in mithriacis usitato, cf. Orelli, No. 1848, 1935, 2543, 2552 seqq. etc. v. ind.], sicuti voto ac mente conceperat, redditus sanitati votum solvens libens lubens merito.

V. P. P. P. R̄, wo im letzten Buchstaben T und R verbunden zu seyn scheint, erklärt Welfer bei Sulger: vir perfectissimus, praefectus provinciae oder praeses provinciae Rhaetiae. Gerbert: vir praestantissimus praefectus provinciae Rhaetiae. v. Banotti: vir perfectus practor provinciae Rhaetiarum. v. Memminger: vice praefectus praetorio provinciae Rhaetiarum. v. Kaiser: vir perfectissimus pro praetore. — „Der Tempel soll nach einer Ueberlieferung auf der Höhe zwischen Zell und Zwiefalten, nach einer anderen Nachricht aber bei Reichenstein, wo am Wege noch eine unförmliche Figur, der Böhenstein genannt, steht, gestanden haben.“ v. Memminger, Niedlingen, S. 23.

Sulger, annal. Zwif. T. 2, p. 204. Mart. Gerberti iter alemanni. ed. 2da. p. 212. Buchner 2, S. 105. v. Banotti in den W. J. Jahrg. 1824, Hft. 1, S. 102. v. Memminger, Beschreibung des D. A. Münsingen, S. 17. Orelli 2544. v. Kaiser, Ober-Donaukreis, 2te Abth., S. 15.

Folgender mit der Angabe „Justinopoli in quadam domo prope plateam“ von Apian unter den süddeutschen Inschriften unmittelbar nach Stuttgart aufgeführte und von Hanselmann dem Mfl. Justingen bestimmt zugewiesene Grabstein gehört Capo d'Istria [d. i. Justinopolis] im K. N. Illyrien an: IVLIAE. SEPTIMINAE | ANIMAE. INNOCENTISSIMAE | QVAE. VIXIT. AN-  
NIS. VI. MENS. VIII | DIEB. VIII. FVLTA. PRI-  
VATA | MATER. INFELICISSIMA nach der Lesart von Carli Rubbi. Apian, p. 460. Lazius comm.

reip. rom. lib. 5, c. 28, lib. 12, Sect. 2, cap. 1 = p. 583 u. 920. Gruter, p. 710, No. 6. Muratori 2, p. 1223, No. 3, und besser 4, p. 2059, No. 3. Hanselmann 2, S. 35, und insbesondere Carli Rubbi (Gian. Rinaldo Conte), delle antichità Italiane, p. 2. Milan. 1788, 4to, p. 252.

60. D.N. Nagold. St. Wildberg.

Seit langer Zeit im Stuttgarter Antiquarium.

Höhe 3 Sch. 5 Z., Breite und Dicke 2 Sch. 1 Z.

Vierseitiger Stein; auf der einen Seite: Diana mit dem Köcher und einem Hund; auf einer zweiten: Apollo mit der Lyra; auf einer dritten: Victoria geflügelt auf einer Kugel stehend, in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Palmzweig haltend; auf einer vierten: Silvan, in der Rechten einen langen Stab, in der Linken einen kürzeren gekrümmten haltend, mit einem Schwein zur Seite.

Wegen des Silvanus vergleiche Schœpflin, T. 1, p. 487, tab. 13 e, und [Oberlin] Museum Schœpflini, T. 1, p. 21.

Studion fol. 46. Beschreibung 1695, Nr. 17, S. 52. Pregizer, p. 223. Beschreibung 1756, S. 29. Sattler, Gesch., Taf. 7, S. 189, 199, 204, 206.

61. D.N. Neckarsulm. Pfd. Bürg.

[Fundort? wenigstens einige Zeit Aufbewahrungsort.]

„In arce Birca, lapide uno a Wimssen prope Nierum, apud Du. Bernolphum a Gemminga, fragm.“

Gruter. „Jetzt gänzlich verschwunden.“ Pfarrer Jäger  
in Bürg, handschriftliche Mittheilung.

Maß unbekannt.

IMP. CAES. M.  
AVR. ANTONINO  
AVG. L. SEPT. SE  
VERI. AVG. N̄. FILI  
STATVAM. OB  
HONOREM. DEC  
ET. FLAM . . . . .

. . . . .

Imperatori Caesari Marco Aurelio Antonino Au-  
gusto Lucii Septimii Severi Augusti nostri filio [i. e.  
Caracallae] statuam ob honorem decurionatus et fla-  
minatus . . . . .

Die Inschrift fällt zwischen 198, wo Caracalla  
den Titel Augustus, und 200, wo er den des Pius  
annahm. Honor decurionatus; cf. Orelli, No. 3530,  
honor flaminatus, ib. No. 3281.

Gruter, p. 268, 3 (Grutero Melissus). Leichtlen  
1, S. 23.

62. D. A. Neckarsulm. St. Gundelsheim.

Ein vierseitiger Altar, oberhalb der Stadt auf  
dem Sanct Michaelisberg gefunden, und daselbst in  
einer äußeren Nische der Kapelle an der Thüre auf-  
gestellt. Schon 1586, wenn nicht früher, bekannt.

Höhe 3 Sch.

I. O. M.  
 ET IVNO.  
 NI REGI  
 NAE C FA  
 BIVS GERMA  
 NVS B COS  
 PRO SÆT SV'IS  
 V S L L M

Auf der linken Nebenseite befinden sich die Opferwerkzeuge, ein Krug, Becken und Beil; auf der rechten ein Messer und ein Hahn, den Einige für einen Adler halten, Sackse für einen Pfauen erklärt.

Jovi Optimo Maximo et Junoni Reginae C. Fabius Germanus Beneficiarius Consulis pro se et suis votum solvit libens lubens merito.

Gruter, p. 7, No. 4. Kayser, Heidelberg, S. 6. Antiquarius des Neckarstroms, S. 118. Saxii periculum animadversionum etc. p. 22, auch abgedruckt in Donati thesauri Murator. supplemento 1, p. 541—618, siehe daselbst S. 566, 567. Lamey in den actis acad. Theodor. Palatin. T. 1, p. 211. Hanselmann 1, S. 233. Jäger, Neckargegenden, S. 128.

63. D. A. Neckarsulm. Mfl. Jagsthausen.

Ein, wenn nicht in Jagsthausen selbst, doch ohne Zweifel in der Nähe gefundenes, im Garten des rothen Schlosses an der nördlichen Mauer auf der Südseite derselben eingemauertes Bruchstück eines Steins.

Höhe 9 Z., Breite 1½ Sch.

DIVI TRAI  
PARTHICI  
NEP. DIVI. NE

Antoninus Pius (reg. 138—161) wird öfter auf diese Weise aufgeführt, z. B. Orelli, No. 840. IMP. CAESARI DIVI HADRIANI F. DIVI TRAIANI PARTHICI NEP [oti] DIVI NERVAE PRON [epoti] T. AELIO HADRIANO ANTONIN AVG. PIO PONT. MAX. TRIB. POT COSII P. P. und No. 841 — 843 (Nr. 843 enthält die zu Kösching bei Ingolstadt gefundene Inschrift), wonach obiges Bruchstück der neben Nr. 29 und 53 ältesten römischen Inschrift in Württemberg ergänzt werden mag.

Mittheilung von Professor M. Kläiber in Schöenthal, 1835.

64. D.N. Neckarsulm. Mfl. Jagsthausen.

Eine um das Jahr 1790 gefundene und gegenwärtig in der Gräflich Berlichingen'schen alten Burg im Rittersaal aufgestellte viereckige Platte.

Höhe 1 Sch. 6 Z., Breite 2 Sch. 2½ Z., Dicke 4½ Z.

IMP. CAES . . . . .  
 . . . PI. INVICT. AVG. . . . .  
 . . . . . BALNEM  
 COH. I. GERM. . . . .  
 VEVSTATE. CONLABSVM. RE  
 STVERVNT CRANE. Q.  
 CAEC. PVDNE. V. C. EG AVG.  
 PR. PR. INSISTENE. Q. MAMIL.  
 HONORATO. TRIB. COH. S. S.

Imperator Caesar . . . . . Pius invictus Augustus . . . . . balneum cohortis I. Germanorum vetustate conlapsum restituerunt, curante Q. Caecilio Pudente viro clarissimo legato Augustorum, pro praetore, insistente Q. Mamilio Honorato tribuno cohortis supra scriptae.

Pauly gibt mit Vergleichung von Gruter, 157, 1, folgende Ergänzung: *IMP. CAES. L. SEPTIMIUS SEVERVS. PIVS. PERTINAX. AVG. ARAB. ADIAB [enicus] PARTHICVS. MAX. BRITANN. MAX. PONTIF. MAX. TRIB. POTEST . . . IMP . . . COS . . . P(ater) P(atriae) PROCOS. ET IMP. CAES. M. AVREL. ANTONINVS PI(us) INVICT(us) AVG(ustus) [d. i. Caracalla] TRIB. POT. IMP. COS. PROCOS. BALNEVM u. s. w.* Infolge dieser fällt der Stein zwischen das Jahr 198, wo Caracalla den Namen Augustus annahm, und 211, dem Todesjahr Sever's. Nach GERM nimmt Pauly Aureliae oder Antoninianae als ausgefallen an. Der Name Caracalla's sey oft getilgt worden, vergl. Gruter, S. 11, Nr. 5, S. 150, Nr. 5, und auch wegen des Pluralis Augustorum müsse noch ein Kaiser vor ihm gestanden haben, und es sey wohl ein oberer Theil des Steins abgeschlagen. Cohors I. Germanorum, auch Nr. 73, und Dressli 4949. Als Sachparallele gibt Pauly aus Gruter, S. 169, Nr. 1 (Dressli, Nr. 3586) eine bei Katwyk in Holland gefundene Inschrift: *IMP. CAES. L. SEPTIMIUS SEVER | US AVG. ET M. AVRELIVS ANTONIN | VS CAES. COH. XV VOL. ARMA | MENTARIVM VETVSTATE CONLA | BSVM RESTITVE-*

RVNT. SVB VAL. PV | DENTE LEG. AVG. PR. PR.  
CVRANTE CAECILIO BATONE PRE.

Ueber die in Jagsthausen vorgefundenen Ueberreste eines römischen Bades (welche jedoch eben so gut von einem gewöhnlichen Wohnzimmer herrühren können, siehe zu Nr. 19). Hanselmann 1, S. 75—86.

Pauly, S. 14. Derselbe in Seebode, Jahrb. Klotz, Jahrb. 2r Suppl.-Bd. 28 Hft. Lpz. 1853. S. 214. Mittheilung von Professor Kläiber. 1835.

65. D.N. Neckarsulm. Pfd. Jagsthausen.

Eine in Jagsthausen im Rittersaal der Burg aufbewahrte Tafel.

Höhe 1 Sch.  $5\frac{1}{2}$  Z., Breite 2 Sch., Dicke 7 Z. 7 L.

LEG. XXII.

PR. P. F.

Legio XXII. primigenia pia fidelis.

Erlangische gelehrte Anmerkungen 1767, 38 St.  
Hanselmann 1, S. 85 und 87, Taf. 13, Fig. 5.  
Buchner 2, S. 67. Wiener, p. 106.

66. D.N. Neckarsulm. Mfl. Jagsthausen,  
gegen den Wall.

Ein daselbst im Rittersaal der Burg befindlicher vierseitiger Altar.

Höhe 5 Sch., Breite 1 Sch.  $8\frac{1}{2}$  Z., Dicke 9 Z.

M. IVN. REG  
 MART. ꝛ HERC. DI  
 IS PATRIIS DIS  
 DEABVSQ. OM  
 NIBVS. IVNIVS  
 IVVENIS. SIG  
 NI. IN SVO P  
 MS. L. L. M. GRTO  
 LEVC. COS

Magnae Junoni Reginae, Marti et Herculi, Diis patriis, Diis Deabusque omnibus Junius Juvenis Signifer in suo posuit, votum solvens libens lubens merito [Valerio, cf. Marini atti, p. 673]. Grato [Sabiniانو] et Seleuco Consulibus. [i. e. 221 p. Ch.]

In suo cf. No. 53.

Erlangische gelehrte Anmerkungen, 1767. 58 St. Hanselmann 1, S. 85, 86, Taf. 13, Fig. 1. Buchner 2, S. 67.

67. D.N. Neckarsulm. Mfl. Jagsthausen.

Ein runder Altar, im Jahr 1772 beim Brunnengraben 32—53 Schuh unter der Erde gefunden und jetzt in Kirchberg im fürstlichen Schloß aufbewahrt.

Höhe 1 Sch. 9 Z., Breite im Durchschnitt der oberen Fläche 1 Sch. 6 Z.

In der Mitte der oberen Fläche befindet sich ein kleines Viereck, 2 Zoll lang und so viel breit

und einen Zoll tief. An den Seiten sind die Gottheiten der sieben Wochentage abgebildet: Saturnus, Sol, Luna, Mars, Mercurius, Jupiter und Venus.

Denkmäler, worauf diese Wochengötter vereint dargestellt sind, wurden auch an folgenden Orten gefunden: eines und wahrscheinlich auch ein zweites in Godramstein (König, Beschreibung der röm. Denkmäler im bayer. Rheinkreise 1852, S. 145—146 und S. 195—197), zwei in Mainz, wovon sich eines noch in Mainz, das andere in Hessen-Cassel befindet. (König a. a. O. S. 154.)

Hanselmann 11, addenda, tab. 24. Prescher in Hausleutner's schwäbischem Archiv 11, 53 St., S. 399.

Für römisch gilt bei Hanselmann ein zu seiner Zeit im rothen Schloß hinten im Hof aufgestellter „runder steinerne Tisch mit rundem Fußgestell.“

Hanselmann 1, S. 87, Taf. 13, Fig. 2.

Ein Bruchstück von einer kleinen antiken Säule, welches vor etwa 10 Jahren im Garten des Pfarrers gegen die Jagst hin aufgedeckt wurde, liegt unter der Wendeltreppe im inneren Schlosse. Es ist das Capitäl mit einem geringen Rest von Schaft; die ganze Länge beträgt  $6\frac{1}{2}$  B., und die obere Fläche des Capitäls 3 B. Durchmesser.

Mittheilung von Prof. M. Kläiber in Schönthal. 1855.

68. D.N. Neckarsulm. St. Neuenstadt.

Fundzeit unbekannt; zu Gsp. Schott's Zeit daselbst „in turris fronte locatus“ und noch zu Sattler's Zeit in Neuenstadt. Gegenwärtiger Aufbewahrungsort unbekannt, wenigstens nicht mehr Neuenstadt, nach einer Mittheilung von Pfarrer M. Jäger in Bürg; vielleicht ganz verloren gegangen.

Maß unbekannt.

GENIO MARTIS  
VRSVS CONDO  
LLI. V. S. L. L. M.

Oberhalb der Inschrift lehnt sich ein Mannsbild (Genius) mit der Rechten auf einen kleinen, wie eine Säule gestalteten Altar, und in der Linken hält es ein Füllhorn (Attribut des Genius).

Sattler.

Genio Martis Ursus Condolli [filius] votum solvit libens lubens merito.

Genio Martis ist auch ein in Deidesheim gefundener Denkstein gewidmet. Orelli, No. 1351. Nach einer Mittheilung von Geh.-Rath Kreuzer kommt Ursus auch auf einer kleinen ara zu Ladenburg vor (jetzt in der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg). Den Namen Condollus siehe auch Nr. 47.

Gasp. Schott, *physica curiosa*, appendix ad lib. 12, p. 1530, woselbst eine Abbildung. Sattler, *Gesch.* S. 196. Orelli, No. 1352. Pauly, p. 11.

69. D.N. Neckarsulm. St. Neuenstadt.

Das Schicksal der Inschrift unbekannt.

IMP. CAES. SE. SEVERO P. O. PICT.  
AVGVST. AP.

„Da so manche gallische Heerabtheilungen und dergleichen in diesen Inschriften erwähnt werden, so ließe sich denken an: Praefectus (oder primipilus) ordinis Pictonum (aus Poitou). Doch wer mag bei einer so unzuverlässig überlieferten Inschrift etwas vermuthen.“ Handschriftliche Mittheilung von Creuzer. Zwischen SEVERO und P. O. wird ohne Zweifel ein Name fehlen. Leichtlen schlug unnöthiger Weise VICT (i. e. Victoria) statt PICT zu lesen vor.

Leichtlen 1, S. 23.

70. D.N. Neekarsulm. St. Neuenstadt.

Fundzeit Ende des siebenzehnten Jahrhunderts, da G. Schott schon eine Abbildung davon gibt, wenn nicht früher. Sattler schreibt im Jahr 1757 irrig: „vor einigen Jahren.“ Seit 1742 im Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 4 Sch. 9 Z., Breite 1 Sch. 8 Z., Dicke 1 Sch. 4 1/2 Z.

I. N.  
 H. D. D.  
 .APOLLI.  
 NI GRA  
 NO HVL.  
 VICTORI  
 NVS DEC  
 C. A. G. PAR  
 PRO FILO  
 HVL. LEPI  
 DO. V. S. L. L.  
 M.

Auf der rechten Nebenseite ist eine kleine Figur in vorstrebender Stellung, vor ihr liegt ein Thier.

In honorem domus divinae. Apollini Granno Hullius Victorinus (?) decurio (?) C. A. G. (?) parens pro filio Hullio Lepido votum solvit libens lubens merito.

Apollo Gramus, s. Nr. 97 und zu Nr. 28, und Orelli, No. 1997—2001. Eine Erklärung dieses Beinamens Gramus, welcher besonders in Lauingen oft vorkommt (s. v. Kaiser, Gesch. der St. Lauingen. Hugsb. 1822. 4.), wurde aus dem Celtischen Gramawr, der Schöngelocke, (nordisch hárfagr) versucht; vergl. auch Isidor. orig. 19, 23. cirri Germanorum Grani, oder man dachte an die Völkerschaft Grauni in Ober-Pannonien (Jornandes de reb. Get. 5.) und die Stadt Gran (Strigonia der Römer) und noch mehreres Andere. Nach Dio 77, 17 flehte diesen Apollo Gramus Caracalla in einer Krankheit an. VICTORINVS; Andere VIGLONNVS, ein sonst nicht vorkommender Name. Der vierte Buchstabe kann aber eben so gut T als L, und der Schluß der Linie eben so gut RI als N seyn; der dritte B. hat freilich mehr Aehnlichkeit mit G als mit C. Früher las man DLCC. A. G. und erklärte es: dedit locum cum cippo arae gratus; was als L gelesen wird, kann aber wohl E seyn, also DEC, i. e. Decurio, wobei freilich die Civitas noch unerklärt bleibt.

Gasp. Schott, physica curiosa, appendix ad lib. 12, p. 1530, wo eine Abbildung. Muratori, p. 1979,

No. 8. Sattler, Geschichte, Tafel 10, Figur 1, S. 190, 218.

71. D.N. Neckarsulm. St. Neuenstadt.

Zur Zeit Gasp. Schott's (1697) daselbst in turri constitutus, hierauf in Heilbronn in der Wohnung des Stadtarztes Matth. Faber, seit 1713 in der Bibliothek daselbst.

Höhe 2 Fuß 2 Zoll, Breite 1 Fuß 8 Zoll.

VARCVIVS RORTIO APVL  
AQVINVS NATALIVS  
VICTORINIVS VRSI  
MATERNIVS AETERNIV  
IVVENTVT SV

Ueber der Inschrift sind zwei Männer in Basrelief dargestellt, die sich die Hand reichen; zwischen diesen steht ein Kind.

Obiges ist nach der Angabe von Rechts-Consulent Dr. Titot in Heilbronn; mit Cursiv-Buchstaben ist bezeichnet, was nach derselben Mittheilung Faber an dem Stein noch weiter las. Seufert hat PORTIO statt RORTIO. Leichtlen bezieht das Denkmal auf eine Stiftung zum Nutzen der Jugend.

Abbildung bei Gasp. Schott, l. cit. Faber, historia Heilbronnensis. Mscrpt. Seufert's handschriftliche Bemerkungen über Heilbronner Alterthümer (cod. bibl. publ. Reg. Stuttg. histor. 453, fol.) Sattler, Gesch., Taf. 22, Fig. 4, S. 228. Hanselmann 2, S. 47. Leichtlen 1, S. 21.

## 72. D. A. Neckarsulm. D. Dlnhausen.

Ein vierseitiger Altar, zu Hanselmann's Zeit in der Mitte der Morgenseite der Kirche eingemauert, jetzt in Jagsthausen im Rittersaal der Burg aufgestellt.

Höhe 6 Sch. 8 1/2 Z., Breite 2 Sch. 5 Z., Dicke 1 Sch.

⚭Γ⚭ G. L.

IP OMNIVS  
 GRATI NVS  
 MILES LEG  
 VIII AVG  
 BF COS  
 PRO SE ET SV  
 IS IMP COM  
 MODO II ET  
 VERO II COS

Auf der linken Seite ist oben ein rautenförmiger Halbkranz, unten befinden sich vier Dpfermesser in einer Scheide, auf der rechten Seite ist oben ein Dpferkrug, unten eine Schale.

. . . . . omnius Gratianus miles legionis VIII. augustae beneficiarius consulis pro se et suis Imperatore [L. Aurelio] Commodo II. et [P. Martio, cf. Marini, atti p. 166, p. 179] Vero II. Consulibus [i. e. 179 p. Ch.].

Verus hatte, wenn die Inschriften bei Orelli 882, 883 ächt sind, gar folgende Namen: T. Annius Aurelius P. Martius Verus, „neque quidquam ab moribus seculi Antoninorum abhorret consulem plurinomine duobus etiam praenominebus fuisse.“ Hagenbuch bei Orelli, No. 885.

Hanselmann 1, Taf. 14, Fig. 3, S. 88. Fuchs, alte Geschichte von Mainz 2, S. 382. Buchner 2, S. 67. Mittheilung von Prof. Klaiber in Schönthal, 1835.

73. D.N. Neckarsulm. D. Dlnhausen.

Ein noch jetzt wie zu Hanselmanns Zeit in der Kirche zur rechten Seite des Bogens am Chor, welcher darauf ruht, stehender vierseitiger Altar.

Höhe 4 Sch. 1 Z., Breite 1 Sch. 6/8 Z.

I. O M  
 IVNONI REG  
 L. PETRONVS  
 TERTIVS > COH  
 I GER. EX VOTO  
 SVSCEPTO PRO  
 SE. ET. SVIS POS  
 VIT LLM.

Jovi Optimo Maximo, Junoni Reginae L. Petronius Tertius Centurio Cohortis I. Germanorum ex voto suscepto pro se et suis posuit libens lubens merito.

Cohors I. Germanorum kommt auch No. 64 vor.

Hanselmann 1, S. 87, Taf. 14, Fig. 1. Buchner 2, S. 67. Pauly, p. 17. Mittheilung von Klaiber.

74. D.N. Neckarsulm. D. Dlnhausen.

Vierseitiger Altar, noch wie zu Hanselmanns Zeit daselbst in der Kirche aufgestellt zur linken Seite des Bogens am Chor, welcher darauf ruht.

Höhe 4 Sch. 2 Z., Breite 1 Sch. 8 1/2 Z.,  
Dicke 1 Sch. 5 1/2 Z.

I. O. M. I. R. E  
HIS. SED. TFL  
VITALIS. AEL. AVO  
ML LEG XXII P.P.F.  
B. F COS STXXVI Ro  
ALV E SW E SVI  
OMNIVM. VS LM  
IMPCMPFV E  
GLABI. COS

Jovi Optimo Maximo, Junoni Reginae.....  
T[itus] Fl[avius] Vitalis Aelia [sc. tribu] Avo miles  
legionis XXII. primigeniae piae fidelis beneficiarius  
Consulis stipendiorum XXVI. pro salute sua et sui  
omnium votum solvit libeus merito Imperatore [C. Au-  
relio] Commodo Pio Felice V. et [M. Acilio] Gla-  
brione [II] Consulibus. [i. e. 186 p. Ch.]

Im Anfang der zweiten Zeile hält Pauly, der  
zuerst mit Vergleichung von Nr. 24 den Namen des  
Stifters dieses Steins richtig erklärte, HIS für ver-  
schrieben oder falsch gelesen: etwa DEO SEDATO?  
DIS SEDATIS? DIS SEDEM? oder gar HIS (idi)  
SEDEM? Hisis für Isis, wie Hosiris für Osiris bei  
Orelli, No. 1886. Pro salute sua et sui omnium ist  
Provinzial-Latein.

Hanselmann 1, S. 87, Taf. 14, Fig. 2. Fuchs,  
alte Geschichte von Mainz. 2, S. 408. Buchner 2,

S. 67. Wiener, S. 106. Mittheilung von Professor Klaiber, besonders was die erste, zweite und letzte Zeile betrifft.

75. D.N. Neckarsulm. D. Dlnhausen.

Zu Hanselmanns Zeit außerhalb der Kirche am Eck gegen Mittag eingemauert, derzeit aber nach einer Mittheilung von Professor Klaiber in Schönthal nicht mehr zu sehen, wahrscheinlich überworsen.

Maß unbekannt.

I O M  
 IVNOMI  
 GENIO  
 DII PATRI IN  
 III  
 V

Jovi Optimo Maximo Junoni Genio Dii . . . . . (?)

Hauselmann 1, Taf. 14, Fig. 4, S. 88. Klaiber, Miscpt. 1835.

76. D.N. Neresheim. D. Baldern.

In einer Ecke des innern Thors des Schlosses aufgestellt.

Auf einem 6 Sch. hohen und 2 Sch. breiten Stein ein sehr beschädigtes Basrelief, einen aufrecht stehenden Kriegsmann, vielleicht Mars, darstellend.

77. D.N. Neuenbürg. D. Conweiler.

[Dieses Dorf ist wahrscheinlich unter „Weyler“ gemeint, welcher letztere Name überall als Fundort angegeben ist.]

Von Reit von Schönau an Herzog Ludwig nach Stuttgart übersandt.

Höhe 8 Sch. 2 Z., Breite 3 Sch. 8 Z., wo der Stein am breitesten ist.

Ein nunmehr in 3 Stücke zersprungener Stein ohne Inschrift. Auf dem obern Theil desselben steht in einer gedoppelten Nische 1) links Mercurius mit Flügeln auf dem Kopf, Mantel, Schlangenstab in der Linken, Beutel in der Rechten; oberhalb der Nische über seinem Haupt ist ein Hahn. 2) Rechts Apollo, welcher früher einen Stab in der Hand hatte, der durch die Beschädigung des Bildes verschwunden ist. Ueber seinem Haupt ist ein Kabe. Links zu den Füßen des Mercurius und ebenso des Apollo steht je ein Camillus (Opferknabe) mit langem Gewand, beide dormalen sehr beschädigt. In dem untern Theil des Steins sind folgende kleine Figuren: in der Mitte Minerva, in der Rechten eine Lanze, in der Linken einen Schild haltend. Links vor ihr steht ein Opfer-Priester auf einem Opfer-Kessel, mit einem (jetzt nicht mehr deutlichen) Beil in der rechten Hand, mit der linken den Opfer-Farren am Horn haltend. Unter diesem Farren sind neben einander zwei von einer Schlange umwundene kleine Gefäße.

Studion fol. 54. Beschreibung 1695, No. 18, S. 35. Pregizer, p. 224. Beschreibung 1756, S. 50. Sattler, Gesch., Taf. 6, S. 187, 200.

78. D.A. Neuenbürg. Pfd. Gräfenhausen.

An dem Kirchthurm, einige Fuß über dem Boden, als Eckstein eingemauert.

Höhe 5 Fuß, Breite 2 Fuß.

Länglich viereckiger Stein, auf dem Herkules mit der Löwenhaut und der Keule, und Minerva dargestellt ist.

Kausler, Neuenbürg, S. 79. Mittheilung von Pfarrer M. Enslin in Gräfenhausen. 1835.

79. D.A. Oberndorf. Auf dem Schänzle bei Alpirspach.

Ein vierseitiger Altar, 1825 gefunden, und 1834 für das K. Antiquarium in Stuttgart erworben.

Höhe 5 Sch., Breite 1 Sch., 6 Z., Dicke 1 Sch. 1 Z.

ABNOBAE

Q ANTONIVS

SILO > LEGIA

DIVTRICIS ET

LEG II ADIVTRI

CIS ET LEG III AVG

ET LEG IIII FF

ET LEG XI CPF

ET LEG XXII PFD

VSLLM

Abnobae Q. Antonius Silo Centurio legionis I. adjutricis et legionis II. adjutricis et legionis III. augustae et legionis IIII. Flaviae felicis et legionis XI.

Claudiae piae fidelis et legionis XXII. piae fidelis  
votum solvit libens lubens merito.

Abnoba als Inschrift war sonst nur noch bekannt auf einem in Mühlenbach im Kinzigthal 1778 gefundenen, jetzt in Freiburg aufbewahrten Stein: DEANÆ ABNOBAE etc. (bei Orelli No. 1986) und auf einem Altar in Badenweiler DIANAE ABNOB (s. Gerbert, hist. nigr. silvae 2, p. 475, und Wielandt, Beiträge S. 131); auch die bei Pforzheim 1832 gefundene Inschrift NOBE wird ABNOBE gelesen. Siehe Creuzer. — In der zweiten Zeile hat der Stein Q, nicht C, wie bei Orelli steht. Bei FD in der vorletzten Zeile ist D nicht Deiotariana, nicht dedicavit, nicht devotae (auf letztere Art erklärt es Orelli im Index notarum), sondern FD (wobei I und D verbunden) ist Fidelis zum Unterschied von Felix, wie, nach einer Mittheilung von Panly, Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek 1828, Nr. 46, S. 363 zu Orelli No. 2100 gezeigt hat.

W. J. Jahrg. 1825, 1, S. 72, Tafel in Seebode's neuem Archiv 1826, 1, S. 153. Ferussac, bulletin des sciences historiques, T. 9, 1828, p. 150. Orelli, No. 4974. Maltens Bibliothek 1829, Thl. 3, S. 180, 181. Wilhelm in Ersch und Gruber's Encycl. Thl. 23, S. 86. Creuzer p. 65 und 108.

An demselben Orte wurde im Jahr 1825 eine Anzahl römischer Säulen ausgegraben, welche nur 1 Fuß unter der Oberfläche lagen; sie sind aus feinkörnigem Sandstein gearbeitet, im Ganzen, mit Fuß und Kopf, ohne die obere und untere Platte, 9' 5'' hoch.

Der Schaft allein hat eine Länge von 6' 5" und hat in der Mitte eine Dicke von 15, und an beiden Enden von 11 Decimalzoll im Durchmesser. Schon um 1800 wurden auf demselben Platze ganz dieselben Säulen ausgegraben, und noch stehen 8 bis 10 Stück unter den Backöfen zu Röttenberg. W. J.

Eine gleichfalls auf dem Schänzle vom K. statistisch-topographischen Bureau durch Revierförster Warth und Kameralverwalter Pflüger im Jahr 1835 veranstaltete Ausgrabung (vgl. W. J., 1834, 2, S. 422—424) förderte außer mehreren Gebäude-Substruktionen und vielen Bronze-Münzen unter andern folgende von genanntem Bureau dem K. Antiquarium überlassene Alterthümer zu Tag: Eine 5 Zoll 2 Linien hohe Ariadne, mit Traubenlaub bekränzt, Bronze-Herme mit beiden Füßen, 2 sehr zierliche Hündchen von Bronze, eine Speerspitze mit 3 Widerhaken von Bronze mit sehr schöner Patine, eine Anzahl Glöckchen, auch einige Glas-Anticaglien u. A. m.

#### 80. D. N. Dehringer. St. Dehringer.

Im Jahr 1741 gefunden auf einem Acker, ungefähr 600 Schritt von dem obern Thore der Stadt an dem sogenannten Mendelstein, und nun im fürstlichen Schloß in Kirchberg aufbewahrt.

Höhe 1 Sch. 6 Z., Breite 2 Sch. 3 Z., Dicke 4 Z.

MAXIMINVS.  
X TRIB POT<sup>III</sup>  
VS. ET  
R CAES

Maximinus . . . . . tribunitia potestate III. . . . .  
 consul et . . . . . Nobilissimus Caesar . . . . .

Kaiser Maximinus und sein im Jahr 235 zum  
 Cäsar erklärter Sohn, Cajus Julius Verus Maximus.  
 TRIB. POT III., i. e. 237 n. Ch. Zur Ausfüllung  
 vergleiche eine ein Portugal gefundene, spätere Inschrift  
 bei Orelli, No. 965. IMP. CAES. C. IVL. VERVS  
 MAXIMINVS P. F. AVG. GERM. MAX. DAC. MAX.  
 SARM. MAX. PONT. MAX. TRIB. POT. V. IMP.  
 VII. P. P. COS. PROCOS C. IVL. VERVS. MAXIMVS  
 NOBILISSIMVS CAES. GERM. MAX. DAC. MAX.  
 SARM. MAX. PRINC. IVVENTVTIS etc.

Jo. Guil. Schaubert (praes. Chn. Gottl. Schwarz)  
 Diss. de Maximino Imp. ad illustrand. fragmentum  
 veteris inscriptionis Oeringae nuper repertum. Altorf.  
 1741, 4to. Auch in Schwarz, opusc. quaed. acad.  
 var. argum., coll. Th. C. Harles, Norimb. 1795, 4to.  
 Hanselmann 1, Taf. 1, Fig. 1, S. 5 — 27. Pauly,  
 p. 20. — Die Maße sämtlicher Dehringer Steine  
 nach der Mittheilung von Amtmann Fromm in Kirch-  
 berg. 1835.

#### 81. D. N. Dehringen. St. Dehringen.

Neben dem vorhergehenden zu gleicher Zeit ge-  
 funden, und jetzt im fürstlichen Schloß in Kirchberg  
 aufbewahrt.

Höhe  $6\frac{1}{2}$  Z., Breite  $5\frac{1}{2}$  Z., Dicke  $5\frac{1}{4}$  Z.

Steinerner Kopf in Form und Gestalt wie  
 einer römischen Kaiserin mit ihrem gewöhnlichen  
 Haarschmuck.

Hanselmann sieht darin die Gemahlin Maximins,  
Paulina.

Hanselmann 1, Taf. 1, Fig. 3, S. 5, 30.

82. D.N. Dehringen. St. Dehringen.

Etliche Schritte von den vorhergehenden gefunden, und gegenwärtig im fürstlichen Schloß in Kirchberg aufbewahrt.

Höhe 2 Sch. 1 Z., Breite 8 Z., Dicke 5½ Z.

Ein Fragment mit wenigen in keinen Zusammenhang zu bringenden Buchstaben.

Abgebildet bei Hanselmann 1, S. 31.

Gleiches Schicksal, wie dieses Fragment, hatte auch ein Postament.

Höhe 2 Sch. 2½ Z., Durchmesser oben und unten 6½ Z., in der Mitte 5 Z.

Hanselmann 1, Taf. 1, Fig. 4, S. 3.

83. D.N. Dehringen. St. Dehringen.

Nur 60 Schritte von den vorhergehenden Nr. ausgegraben, und jetzt im fürstlichen Schloß zu Kirchberg befindlich.

Höhe 1 Sch. 6 Z., Breite 2 Sch. 1½ Z., Dicke 4 Z.

PED > IVL· SILVA

NI. SVB CVRA

VATERCVLI R<sub>o</sub>

CVLI > · LEGIO

VIII AVG N ER

Peditum Centurio Julii Silvani sub cura Vaterculi Proculi, Centurionis legionis VIII. Augustae, opus perfecit.

Hanselmann 1, Taf. 1, Fig. 2, S. 31 — 36.  
Buchner 2, S. 65.

#### 84. D.A. Dehringen. St. Dehringen.

Folgendes bei der Stadt im Jahr 1768 und 1769 Gefundene, nachher dem fürstlichen Antiquarium in Kirchberg Einverleibte führt Hanselmann Bd. 2 an:

S. 135, Taf. 4, Fig. 6. Rumpf einer weiblichen Figur, vermuthlich Flora.

S. 159, Taf. 9, Fig. 5. Ein Theil von einem Fußgestell, worauf der untere Theil eines linken Fußes mit Sandalen sieht. Auf der vordern Seite des Gestells sind die Buchstaben H. D. D., i. e. [in] honorem domus divinae.

S. 161, Taf. 9, Fig. 6, ein 6 $\frac{1}{2}$  Zoll langes Fragment eines Füllhorns.

S. 168, Taf. 9, Fig. 4. Fragment eines Bildes von einem Sandstein, woran mehr nicht zu erkennen, als unten auf dem Gestell der unterste Theil eines Fußes, und an den Seiten ein Instrument, vielleicht ein Schiffsruder.

S. 168, Taf. 9, Fig. 7. Ein Fragment von einer sitzenden Person, und Fig. 8, eine liegende Person von Mabafter.

In den Jahren 1768, 1769 und 1770 sind bei Dehringen 1) auf der östlichen Seite der Stadt beim Mendelstein, und 2) auf der nördlichen Seite auf der untern Burg Grundstücke von Häusern, besonders

Hypotausta (s. zu Nr. 19) derselben, ausgegraben worden; siehe Hanselmann 2, S. 138 — 146, Taf. 6, 7, S. 172 u. ff. Taf. 11. Bei den erstgenannten Ausgrabungen wurden auch gebrannte Platten, eine mit der Inschrift **CoI. I. HEL** [Cohors prima Helvetiorum], Hanselmann 2, S. 155, 146, Taf. 14, lit. B.; eine andere mit **N. BRIT. CAL.** [Numerus Britonum Caledoniorum], Hanselmann 2, S. 148 u. ff. Taf. 14, lit. C., gefunden; bei den zweiten trafen sich viele Töpferscherben mit **LEG. XXII PR. P. F.** [legio XXII. primigenia pia fidelis], Hanselmann 2, Taf. 12 u. 13, und dem Capricorn, dem Feldzeichen der 22sten Legion, Hanselmann 2, Taf. 12, Fig. 1.

85. D. A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Im Jahr 1508 hinter dem alten Schlosse gefunden, nunc ante domum magistri Martini Gruninger. (Apian), nachher „vor Junkers von Dw, später Wagner'schen Behausung in der Stadt bei der Marktkirche befunden.“ Jetzt gänzlich verschwunden.

Höhe 2 Fuß, Breite 1½ Fuß

DEANE

IN. H. D. D.

Q. IVVENTVTE

C. SVM. IVL. HR

MES. T. C.

Dianae in honorem domus divinae pro juventute civium Sum . . . Julius Hermes testamenti causa.

Deana = Diana, cfr. zu No. 48. Statt HR liest Gruter: HER, und statt T. C. Grotefend: F. C., i. e. fieri curavit. Bei SVM bemerkt Gruter S. 59, Nr. 7, und Index p. 267, forte Sumelonius; hingegen Index p. 98 erklärt er es verbunden mit C: communi sumptu vel choragii summi. Leichtlen und nun auch v. Jaumann (siehe zu Nr. 21 Königen) ergänzen SVM mit Sumlocennensium oder Sumalocennensium von Sumlocennae oder Sumalocennae, was also der alte Name von Rottenburg wäre, den Leichtlen und Andere für Samulocenis (Abl.) der Peutinger'schen Tafel halten, v. Jaumann dagegen als hievon verschieden annimmt. Merkwürdig ist auf jeden Fall, dieselben Anfangsbuchstaben einer Stadt auf dem Königer Stein (Nr. 21) SVMMA und auf Rottenburger Scherbschen SVMLOC, SVMLOCEN etc. (s. Nr. 93) zu finden. Der Name der Stadt möchte wohl eher Sumlocenni, als Sumlocennae geheissen haben, möglicher Weise auch Sumlocenna; über die Endung kann wenigstens bis jetzt noch nichts entschieden werden. Hermes, ein sehr häufig vorkommender Name, besonders bei Sklaven und Freigelassenen, siehe das Namenregister zu Gruter, p. 190.

Apian, p. 462. Gruter, p. 59, No. 7 (ex Apiano). Sattler, Geschichte, S. 48. Leichtlen 4, S. 108. v. Memminger, D. N. Rottenburg, S. 27. Grotefend in Seebode's kritischer Biblioth. 1828, S. 605.

## 86. D.N. Rottenburg. St. Rottenburg.

Am Hause des Töpfers Hofmeister angebracht, beim Sülcher-Thor. Apian. Jetzt gänzlich verschwunden. Maß: in der Länge 3 Sch. 3 Z., und in der Breite 16 Z. ohne die Absätze. Angabe von Lutz von Lützenhart in seiner Rottenburger Chronik.

IN F	ID. D
MM	SSIVS
FORT	IVNATVS
IIIIII	VIR AVG
NEGC	OTIATOR
ARTI	CRETA
PAEN	PAENVL
OMN	II PEN
DEO	VO FECIT
. . . . .	I DEXTROCOS

Unter dieser Inschrift war eine weibliche Figur dargestellt, dieselbe mit ausgestreckten Armen über dem Kopfe haltend.

In honorem domus divinae. Marcus Messius Fortunatus Sevir Augustalis negotiator artis cretariae . . . (?), paenulariae omni impendio suo (Leichtlen), oder omni penati deo (von Jaumann), fecit [Fusco II. et] Dextro Consulibus. [i. e. p. Ch. 225.]

Die Seviri augustales waren Ehrenpriester vergötterter Kaiser in Municipien und Colonien. Negotiator artis cretariae, cfr. Gruter, p. 641, No. 2, 3, 4, und von Kaiser, die Röm. Alterth. zu Augsburg.,

Augsb. 1820, 4., S. 81. *Negotiator artis cretariae* hat Gruter daselbst No. 3. 4; *ars cretaria* derselbe a. a. D. No. 2, und Donat. *Muratori* suppl. 2, p. 522, No. 2; *negotiator cretarius* kommt bei Orelli No. 2029 vor. Kretische Erde wurde hauptsächlich zur Walkerei gebraucht. *Constat quippe Romanos in vestimenta, quo supra nativum lanae candorem splenderent, creatam addere solitos; ubi deinde vestes usu sordescerent, eluebantur iterum creta; idque curabant olim fullones pedibus incussis vel agitatione fustium. Ea ars postea dicta cretaria.*“ Donatus, l. cit. — Das erste PAEN liest v. Jaumann: PAEM(entarius) und erklärt es = Pavimentarius, wie paementum statt pavimentum bei Gruter, p. 102, No. 1, vorkommt. Demnach ist es ein Unternehmer von Arbeiten, zu welchen kretische Erde gebraucht wurde, von zu fertigenden Estrichen und Mosaik-Böden und zu liefernden Reiseumänteln. Ueber die Consuln Fuscus II. und Dexter, s. Marini, atti p. 691 — 692 und 696.

Apian, p. 462. Lazius, p. 920. Gruter, p. 112, No. 12. Leichtlen 4, S. 110. v. Memminger, D. A. Rottenburg, S. 25. Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek 1828, S. 605.

87. D. A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Stand früher in der Zwiebel-Gasse vor Hans Ludwig Rinkners, des Stein- und Bruchschneiders, Behausung. Jetzt ganz verloren gegangen.

Höhe 2% Sch., Breite 2% Sch., Dicke 1 Sch.

SAVILO  
 RIALIS  
 RA VXOR.

Ueber dieser Aufschrift sitzt eine weibliche Figur in einem Armsessel; vor ihr scheint ein Spinnrocken zu stehen, aus dem sie Fäden zieht. Auf der rechten Nebenseite gießt eine Matrone eine Libation aus einem Krug auf die Erde, die linke Nebenseite ist leer.

Obiges ist nach der handschriftlichen Rottenburger Chronik von Lutz von Luhenhart die Lesart v. Jaumanns, welcher folgende Erklärung gibt: eine Gattin, Severa, setzt ihrem Manne Sanilus, Savilus oder Sejus Anilus, dem Vorstande einer Kaufmanns-Jungung (i. e. mercuriali), ein Denkmal. Auch könnte es ein einfacher Libationsstein und zu lesen seyn: Savilo Mercurialis et cara uxor.

Leichtlen liest die erste Linie, wo auf S deutlich A folgt, unrichtig: SAMVLO, und erklärt dieß als Schutz-Gottheit von Samulocennæ = Rottenburg. Die Inschrift ergänzt er folgendermaßen: SAMVLO. M. CV | RIALIS. L. VE | RA VXOR P. C.

Leichtlen, nach Klüpfels in Freiburg Papiereu in den W. J. 1825, 1, S. 219. v. Jaumann in den W. J. 1825, 2, S. 443. v. Memminger, Rottenburg, S. 28.

88. D. N. Rottenburg. St. Rottenburg.

Vier einen Cyclus ausmachende viereckige, fast durchgängig auf 4 Seiten figurirte Steine, ohne Inschrift;

die drei ersten derselben sind im Garten des Herrn Bischofs aufgestellt, der vierte ist verloren, und bloß noch aus der Zeichnung in der handschriftlich vorhandenen Rottenburgischen Chronik des Luz von Lutzenhart, von 1609, bekannt.

Höhe dieser vier Steine von 3 Sch. 5 Z. bis 3 Sch. 6 Z. und 7 Z., und Breite von 1 Sch. 3 Z. bis 1 Sch. 6 Z.

a) Erster Stein. Seite. 1) Ein vorwärts schreitender Krieger mit einer Fahne über seinem Haupte (Mars), auf dem Helm eine Lotosblume (Acanthus). 2) Eine weibliche nackte Figur, die leicht über sich ein Tuch schwingt, über welchem wieder eine Lotosblume, und unter ihr ein Gestell erscheint, welches von einem, nur mit dem Kopfe und einer Hand sichtbaren Manne, der in der andern Hand eine Säule hält, getragen wird. Vielleicht eine Venus, oder die flüchtig dahineilende Zeit. 3) Der geschlechtslose Merkur, unten liegt sein Stab. 4) Leer.

b) Zweiter Stein. Seite. 1) Eine weibliche Figur mit Ober- und Unterkleid, mit einer Larve in der rechten Hand; die linke läßt sie unter der Brust ruhen, und von dieser Seite hängt ein Zipfel des Kleides, oder mehr anscheinend, eine Schlangenhaut hinab (Thalia). 2) Auf der entgegengesetzten Seite ist der Stein in zwei Felder abgetheilt; im obern Felde trägt ein Mann ein Kind, in Windeln eingewickelt, auf dem Arme, und neben ihm steht eine Frau, in der Rechten ein Körbchen, in der Linken einen Hir-

tenstab haltend, offenbar Hindeutung auf das Schäferspiel. Im untern Felde fährt ein Knabe in einem Wägelchen, von einem Geisbock gezogen. 3 u. 4) Die zwei Nebenseiten haben Verzierungen, die erste zwei große gegen einander stehende Lotosblumen, die zweite Laubwerk, mit einem Kopfe mit Hörnern in der Mitte, die in Blumen auslaufen, ein Symbol des Scherzes.

c) Dritter Stein. Er entspricht dem vorigen fast ganz, und stellt wieder 1) eine weibliche Figur mit einer Larve auf dem Arme dar (Melpomene). 2) Die entgegengesetzte Seite ist, wie bei dem vorigen, auch in zwei Felder getheilt; im obern Felde trägt eine Frau ein Geschirr (Böttchen) auf dem Kopfe, das sie mit beiden Armen hält; ein Mann scheint sie verfolgen und ergreifen zu wollen; im untern Felde tragen zwei Männer gleichfalls ein Böttchen an einer Stange. 3 u. 4) Die beiden Nebenseiten haben wieder Verzierungen; die erste stellt ein groteskes Gesicht dar, welches oben und unten in eine Lotosblume ausläuft; die zweite hat unten zwei gegen einander gefehrte Lotosblumen, auf denen sich ein Füllhorn erhebt, aus welchem Blumen emporquellen.

d) Ein vierter, nur noch in der Zeichnung vorhandener Stein enthält: 1) auf der ersten Seite wieder eine ehrwürdige weibliche Figur, nebst dem gegürteten Rock, mit einem Mantel bedeckt; sie hält, in beiden Händen vorwärts gestreckt, ein Kästchen (Clivo). 2) Die entgegengesetzte Seite ist wieder in zwei Felder abgetheilt. Ein Mann

(Hirte) liegt unter zwei belaubten Bäumen, zwischen denen ein abgedorrter steht; er stützt den linken Arm auf einen Stein, in der Rechten hält er eine Schale, aus der ein emporgerichtetes Lamm zu trinken scheint; im untern Felde ist wieder ein Baum mit einem vorstehenden grünen Ast, unter welchem zwei Stiere neben einander laufen. 3 u. 4) Beide Nebenseiten haben wieder Verzierungen, Reblaub und Trauben auf einer, auf der andern bloß Laubwerk verschlungen.

v. Memminger, Rottenburg, S. 29 — 32, nach der Mittheilung v. Jaumann's.

### 89. D. N. Rottenburg. St. Rottenburg.

Früher auf dem Kirchhofe bei der Klausen stehend, nun im Garten des Herrn Bischofs von Rottenburg aufgestellt.

Höhe 3 Sch. 3 Z., Breite, einerseits 1 Sch. 8 Z., andererseits 2 Sch. 2 Z.

„Ein Sepulcralstein von ziemlich feinem Sandstein, mit Säulen und Gesimsen zierlich gearbeitet. Auf der Vorderseite zeigt sich eine Minerva mit Schild und Lanze, auf der zweiten eine Matrone, die auf einen vor sich stehenden Altar eine Rolle hinzulegen scheint; auf der dritten Seite ein nackter Jüngling, der aber unter dem Bauche nun verstümmelt ist; die vierte Seite ist ohne Aufschrift, Figur und Verzierung.“

v. Memminger, Rottenburg, S. 32.

## 90. D.A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Früher in des Bürgermeisters Sigm. Wendelsteins Behausung stehendes, jetzt verloren gegangenes Monument.

„So in der Höhe 2 Sch. hat, und in der Breite jedes Eck einen halben Sch. breit ist.“

Luz v. Luzenhart.

Ein achteckiger, zierlich gestalteter Stein, auf dessen Vorderseite vier schwebende weibliche Figuren (Musen oder Horen), in jedem Felde eine, aber doch verschlungen, dargestellt sind. Die übrigen vier Seiten sind leer abgezeichnet. Sie stellen wahrscheinlich auch die Musen — oder die Horen — vor.

v. Memminger, Rottenburg, S. 52, nach der Mittheilung v. Jaumann's aus der handschr. Chronik des Luz v. Luzenhart.

## 91. D.A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Ein früher in dem Zwinger vor dem Sülcherthor eingemauerter, jetzt gänzlich verschwundener Stein.

Höhe 3 Sch., Breite 2 Sch.

Herkules mit der Keule, vor ihm eine weibliche Figur, die ihren linken Fuß auf eine Kugel stellt, und eine Kugel oder Schüssel in der rechten Hand hält, die linke aber mit empor gestrecktem Zeigefinger, gleichsam warnend, erhebt; vielleicht eine Fortuna?

v. Memminger, Rottenburg, S. 32 — 33, aus ders. Quelle.

## 92. D.A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Hatte gleiches Schicksal mit dem vorhergehenden.

Höhe 2 Sch. 3/4 Z., Breite 1 Sch. 8/10 Z.

Ein nacktes, sitzendes Kind.

v. Memminger, D.A. Rottenburg, S. 35, ebendahier.

## 93. D.A. Rottenburg. St. Rottenburg.

Ueber verschiedene, besonders in neuerer Zeit entdeckte Rottenburger Alterthümer siehe die Aufsätze von v. Jaumann in den W. J., Jahrg. 1823, H. 1, S. 25. J. 1825, H. 1, S. 215 u. H. 2, S. 433 u. J. 1830, H. 1, S. 121 u. J. 1851, H. 2, S. 94 u. ff.; am letzten Ort ist die Beschreibung und Abbildung eines Apis, mit dem Bilde der Isis zwischen den Vorderfüßen, und eines Stierkopfes. J. 1835, H. 2, S. 341 u. ff., wo unter Andern Folgendes beschrieben: ein beim Priesterseminar 1817 ausgegrabener antiker Kopf, ein am Kiebinger Thor eingemauerter 4' langer und 1' hoher Stein, mit den Buchstaben: F H D, und Thonscherbchen mit den Inschriften SAB. VIE. VE LXXII MTE — AERA: SEP, PRAE. VRB SVII i. e. . . . . Septimus (?) praeses urbis Sumlocennensis (?) — ARIVS EIOV: T. C. III. SVMLOC (i. e. SVMLOC). (Der jüngste wichtige Fund von 1835 besteht in den Scherben mit der Aufschrift: VITELVS VE. LXXII M I I H und . . . IVS PRAES C. SVMLOCEN . . . . . i. e. praeses civitatis Sumlocennensis. S. Schw. Chronik, 27. Mai 1835. Wegen VRB SVII, SVMLOC

und C. SVMLOCEN . . . . . vergleiche 21 und 85. Diese Anticaglien sind im Besitz des Domdekans v. Jaumann. Ueber die weitere Begründung und Auseinandersetzung dieser und mehrerer anderer Entdeckungen ist v. Jaumann's Schrift abzuwarten: „Sumlocennae, Rottenburg unter den Römern. Ein topographisch-antiquarischer Versuch.“)

94. D.N. Rottweil. St. Rottweil.

Ein vierseitiger Altar, bei Errichtung der Schanzen ausgegraben, und in den Zeughaushof, nachmaligen Kapuzinergarten, gebracht; hierauf im Convikts- oder Professoren-Garten aufbewahrt, und seit 1834 im Gymnasialgebäude.

Höhe 3 Sch., Breite 1 Sch. 1 B.

BIVIIS TRIVIIS  
 QVADRUVIIS  
 EX VOTO SVSCEPTO  
 POSIT PRIMVS  
 VICTOR  
 V. S. L. L. M.

Biviis Triviis Quadruviis ex voto suscepto posuit Primus Victor. Votum solvit libens lubens merito.

Posiit (sonst häufig auf Inschriften Posit) i. e. posuit. Sonderbar ist, daß Muratori, p. 98, No. 5 (nach ihm Orelli, No. 2104) völlig dieselbe Inschrift mit der Bezeichnung „Spirae. e schedis Ambrosianis“ angibt, welche jedoch unter den Speier'schen Monumenten in Lehmann's Chronica der N.St. Speier nicht vorkommt.

v. Langen, Beiträge, S. 31, abgebildet, Fig. 2. Buchner 2, S. 115. Rückgaber, Rottweil, S. 34. Mittheilung von Stadtpfarrer Prof. M. Ludwig in Rottweil, 1835.

95. D.N. Rottweil. St. Rottweil.

Ein Bruchstück einer Inschrift, welches lange Zeit in Rottweil im Hofe der Oberamtei lag, und um 1822 nach Rottenburg gebracht wurde, woselbst es im bischöflichen Garten eingemauert ist.

Höhe 1 Sch. 2 Z., Breite 4 Sch. 6 Z.

I PERVINC SATVR

v. Kaiser, Oberdonaukreis 1, S. 99.

96. D.N. Rottweil. St. Rottweil.

Der Rottweiler Hauptfund ist der 1854 an's Licht gebrachte Mosaikfußboden, darstellend: im 6 Quadrat-Fuß großen Mittelfeld Orpheus mit Apollinischer Verklärung der Gesichtszüge als Citharöde unter den Thieren, und in den Nebenseldern Bilder aus den Cirkuspielen, s. Elbens schwäbische Chronik, 14. Juni 1834, S. 465. Pauly in d. allg. Zeitung. 20. Sept. 1834, außerord. Beil., und aus dieser in d. W. J. 1833, 2, S. 364—369; und dem unten angeführten zweiten Jahrsbericht, woselbst auch eine Abbildung.

In der letzten Zeit ausgegrabene Töpferscherben haben z. B. folgende Aufschriften: BVCCVS — CIBISVS FEC — IVLIVS FECIT — IVSTVS F — VERECVND. Auch eine römische Säule und Säu-

len Trümmer wurden gefunden. Siehe über diese Rottweiler Alterthümer: v. Langen, S. 10, wo unter Anderem die Scherben=Inchrift CONATIVS FECIT angeführt ist, und den [ersten] Bericht des Rottweiler Vereins zu Auffuchung von Alterthümern, vom J. 1852, in d. W. J., 1852, 28 Hft., S. 413 u., und den zweiten Jahresbericht mit dem Titel: Römische Alterthümer in der Umgegend von Rottweil, erste Abtheilung, Stuttg., 1855.

Der angeblich in Rottweil gefundene und nach Rottenburg gebrachte Stein mit der Inchrift L. III. (legio tertia), von dem Buchner 2, S. 114, 115, Leichtlen 4, S. 98, 99 reden, beruht nach in Rottweil und Rottenburg eingezogenen Erkundigungen auf einer Erdichtung.

Das im Pfd. Dunningen an der Kirche eingemauerte Basrelief, welches eine stehende Figur mit ausgestreckten Armen und einem Hunde zu jeder Seite darstellt, und von Leichtlen 4, S. 99, für ein Dianen-Bild erklärt wird, gehört nach der mir von Ober-Amtmann Kausler und Prof. Ruckgaber in Rottweil gefälligst zugesandten genauen Zeichnung des letztern nicht mehr der römischen Zeit an.

#### 97. D. N. Saulgau. Ennetacher Berg.

Ein um das Jahr 1810 aufgefundenener und gegenwärtig in der Amtsstadt Scheer am Eingange des Schlosses aufgestellter vierseitiger Altar.

Höhe 4 Sch., Breite 1 Sch. 7/8 F.

APOLINI  
GRANNO  
ET NIMPH  
IS. C. VIDIVS  
IVLIVS PRO  
SE ET SVIS.  
V. S. L L M.

Apolini Granno et Nymphis C. Vidius Julius pro se et suis votum solvit libens lubens merito.

Apollo Grannus, cf. No. 70.

W. J., Jahrg. 1823, Hft. 1, S. 42 u. Borghesi im Giornale arcadico. Gemmaro, 1824, p. 59 etc. v. Memminger, D.A. Saulgau, S. 20. Ferussac, bulletin des sciences historiques, T. 14, 1830, p. 71. Osann in der allg. Schulzeitung, 2te Abth., Sept. 1830, S. 928.

98. D.A. Schorndorf. Bei der St. Schorndorf.

Bei Ausbreitung eines Weinbergs in der Gravenhalde, im Jahr 1770, tief unter der Erde gefunden und dem Antiquarium in Stuttgart einverleibt.

Höhe 3 Sch. 5 Z., Breite 2 Sch. 5½ Z.

Steinplatte, darstellend rechts Merkur mit Mantel, Flügeln am Haupt, Schlangensstab, Beutel und Bock zu seinen Füßen; links Maja, gleichfalls mit Schlangensstab.

Maja, vergl. zu Nr. 15.

Sattler, Topogr., S. 19, nebst einer Abbildung. Rösch, Schorndorf, S. 26—27. Prescher, S. 52—51.

99. D.M. Tübingen. St. Tübingen.

Jetzt ganz verschwunden.

Maß unbekannt.

..... MAX ..... IN .....  
 AVG. .... TEM. GER ..... MAX.  
 DAC ..... MAX ..... ARM .....  
 MAX. TRIB . . . . P .....  
 . . . . COS . . . . . ET

So Apian.

Pauly ergänzt und erklärt mit Vergleichung von Muratori, p. 2010, 3. Orelli, No. 964, 965 (siehe auch Muratori, p. 250, 5), also:

IMP. CAES. C. IVL. VER  
 VS. MAXIMIVS. P(ius) F(elix)  
 AVG . . TEM (?) . . GERM(anicus) MAX(imus)  
 DACICus MAX. SARMAT(icus).  
 MAX. TRIB(uniciae) P(otestatis) III IMP(III) P(ater)  
 P(atriciae) COS. PROCOS. ET. C. IVL.  
 VERVS. MAXIMVS. NOB(ilissimus) CAES.

[i. e. p. Ch. 257.]

Es ist jedoch die Wahl zwischen J. 236 (wo zuerst Maximinus Beiname Germanicus vorkommt, siehe Eckhel., doct. numm. 7, p. 291) bis 238 (dem Jahr der Ermordung Maximinus und seines 235 zum Cäsar erklärten Sohns Maximus.) Kaiser Maximinus kommt auch auf Nr. 80 (v. J. 237) vor. Herold sagt, es seien bloß fragmenta einer Inschrift vorhanden, führt jedoch folgende vollständige, nach ihrem Inhalt auf Caracalla und das Jahr 205 n. Ch. bezügliche Inschrift auf. IMP. CAES. DIVI L. SEPT.

SEVER. P. PERT. AVG. PARTH. ARAB. ADIABEN.  
 F. M. AVREL. ANTONIN. AVG. SARMAT. MAX.  
 GERM. MAX. DAC. MAX. ARMEN. MAX. BRITAN.  
 MAX. ARAB. MAX. ALEMAN. MAX. PARTH. MAX.  
 P. F. PONT. MAX. TRIB. POTE VI. COS. PROCOS.  
 PERPET. LEG. VIII. ANT. AVG. P. F. EIVS NVM.  
 DEVOT. PRIN. OPT. FORTISS. Q. Daß dieß Herold  
 selbst als Ausfüllungsversuch gab, geht aus seinen  
 hiebei folgenden Worten hervor: quantum Caracalla  
 mores et studia Germanorum æmulatus sit bellicis  
 ludicrisque exercitiis, dictu mirum est: tamen in  
 loco, quod nunc Tübingen, oppidum, quod rarius  
 faciebat, ipsum jus dixisse, mansionemque suam et  
 præsidium Augustæam habuisse sive Palatium, frag-  
 menta illa testari videntur, quæ ibidem visuntur, elo-  
 gii ejus, quod exoptatum et ornatissimum, dum ad-  
 huc integrum haberetur vel ipsi fuit: id autem in  
 hæc verba legebatur, quod Romæ inscriptio eidem  
 Imperatori posita indicat. Allein gegen obige Ergän-  
 zung und Beziehung auf Caracalla und das J. 203  
 spricht, wie Pauly unter Anderem ausführt, daß der  
 erst 211 gestorbene Septimius Severus im J. 203  
 noch nicht Divus genannt werden konnte, daß Cara-  
 calla erst seit 211 Pontifex Maximus hieß, und vor  
 213, dem Jahr seines Krieges mit den Alemannen,  
 den Beinamen Alemannicus nicht hatte.

Apianus, p. 457. Herold, cap. 8, auf dem  
 12ten Blatte. Crusius, ann. lib. 4, partis 1mae,  
 cap. 12, p. 92. Ders. übers. 1, S. 82. Lazius,  
 p. 920. Zeller, S. 10. Schöpflin 1, p. 553. Sattler,

Gesch., S. 279. Leichtlen 1, S. 23. Eisenbach, Lübingen, S. 2. Pauly, p. 19.

100. D.N. Lübingen. Pfd. Kusterdingen.

Ein vierseitiger Altar, der seit uralter Zeit in einiger Entfernung von der Kirche stand, und nun rechts von der Kirchthüre aufgestellt ist.

Höhe 2 Sch. 9/10 Z., Breite 8/10 Z., Dicke 9 Z.

I. O. M.

E IVNo

REG SC

IVN PA

ERN E

PROCL

L L M

Jovi Optimo Maximo et Junoni Reginae sacrum.

Junius Paternus et Proclus libens libens merito.

Zeller liest falsch: E. IV. NO. R. L. G. S. C.

IVN. PATERN. VE. PROC. T. L. L. M.

Zeller, S. 4 und 652. Zeichnung, von Theol. Stud. Weckherlin und Dizinger mitgetheilt, 1835.

101. D.N. Urach. St. Mehlingen.

Ein vierseitiger Altar; im Jahr 1789 bei der großen Ueberschwemmung der Erms oben an dem Wehr, wo sich die Mehlinger Markung an der Neuhäuser endet, aufgewühlt, dann nach Hohenheim gebracht, später längere Zeit auf der N. Domäne Seezug (Monrepos) auf der Insel aufgestellt, 1835 von Sr. Majestät dem König zum Stuttgarter Antiquarium geschenkt.

Höhe 4 Sch. 2 Z., Breite 1 Sch. 7½ Z.,  
Dicke 1 Sch. 5½ Z.

I. O. M.

CoNFANES

SES · ARMV

SSES · V. S L

I. · M.

Jovi Optimo Maximo Confanenses Armisises (die Tempelgenossenschaft an der Ermß) votum solverunt libentissime merito.

Prescher erklärte: Jovi Optimo Maximo constructo fano e suo sessoribus Armisienses (Ermßbauwohner) votum solverunt libens lubens merito. Confanenses, ein sonst nicht vorkommendes Wort, wird von Pauly nach der Analogie von convicani als Tempelgenossen erklärt. Statt ARMISSES hat Pauly ARMIS | ESES.

[Ferdinand Heinr. Aug. v. Beckherlin in] Elbens Schwäbische Chronik, 1789, Nr. 119. [Derselbe] Achalm und Nethingen, S. 36. Prescher in Hausleutner's Archiv, 2, St. 3, S. 392 — 400. Pauly in den W. J., Jahrg. 1829, 1, S. 175. Derselbe in Seebode, Jahn, Klotz Jahrb., 2ter Suppl.-Bd., 28 Hft., Leipzig, 1833, S. 214. v. Menminger, D. N. Urach, S. 15.

102. D. N. Urach. St. Nethingen.

Ein vierseitiger Altar, welcher gleiches Schicksal mit der vorhergehenden Nummer hatte.

Höhe 4 Sch., Breite 1 Sch. 7 Z., Dicke 1 Sch. 3½ Z.

I. O. M.  
 VNOM! REGIN  
 GENIO (?)  
 ARMISSES M.

Jovi Optimo Maximo, Junoni Reginae, Genio (?)

..... Armisses .....

Das Wort nach GENIO hieß vielleicht SACRVM, und nach ARMISSES (cf. No. 101), dessen 4 letzte Buchstaben sehr undeutlich sind, stund wohl L L. — Von diesem Stein war bis jetzt nirgends angegeben, daß er eine Inschrift habe.

Auf der Nebenseite links sitzt ein Vogel mit aufgehobenen Flügeln auf einem Säulen-Capital, rechts sind die Opfer-Werkzeuge, Krug, Beil, Messer, Schale, ausgehauen.

Schwäb. Chronik, 1789, Nr. 117. Achalm und Meßingen a. a. D., Prescher a. a. D., v. Memminger a. a. D. S. 16 (aus: Achalm und Meßingen).

103. D. A. U r a ch. St. Meßingen.

Von folgenden zugleich mit den 2 vorhergehenden, ausgewählten Denkmalen ist unbekannt, wo oder ob sie überhaupt aufbewahrt sind; mehrere Jahre lang waren sie in Hohenheim aufgestellt; in Stuttgart und Monrepos sind sie nicht vorhanden, auch nicht in Meßingen, nach einer Mittheilung von Stadtschultheiß Gußmann von 1855. Die Beschreibung, die v. Beckherlin, Achalm und Meßingen, Nr. 3—10, von ihnen gibt, lautet:

Nr. 3 und 4 eine männliche und eine weibliche Statue, von denen beiden die Köpfe verloren gingen. Nr. 3 ist sehr sichtbar ein Mannsbild und ganz unbekleidet. Die rechte Hand ist gegen den Schenkel gebogen, die linke hält etwas, das einem vollen Beutel gleicht [Mercurius]. Die ganze Statue ist mit dem Fußgestell  $4\frac{1}{2}$  Fuß hoch. Etwa einen Fuß niedriger ist Nr. 4 ein Frauenzimmer mit langem, niederhängendem Gewand. Die rechte Hand ruht auf dem Vorderleib, die linke hängt gerade herunter an der Seite, und hält einen kurzen Stab aufrecht. Nr. 5 und 6 niedrige, glatt behauene Quadratsteine von etwa 4 Fuß, mit Seitengesimsen. In jedem ist in der Mitte ein Loch eingehauen, an das sich Eisenrost angehängt hat. Nr. 7 das Mittelstück einer Quadrat-Säule von 3 Fuß mit ausgeschweiften Ecken. Da der obere und untere Theil fehlt, so sieht man hier nur die mittleren Theile der in das Ganze eingehauen gewesenen Menschen-Figuren. Das eine Bild scheint mit einem Gewand angethan gewesen zu seyn, und hält den rechten Arm gegen die Brust. Bei dem zweiten ist ein kleiner runder Schild vorgehalten. Das dritte beugt sich etwas vorwärts und zeigt sich von der Brust bis zum Knie in einer Handlung begriffen, denn der eine Fuß ist vorwärts gestellt; vor diesen hin hält die linke Hand eine unkenntliche Figur, und die rechte nur wenig sichtbare scheint gegen dieselbe hoch aufgehoben zu seyn. Das vierte Bild scheint in der rechten Hand einen langen Stab aufrecht zu halten, die

linke hängt niederwärts. Nr. 8 ein achteckiger Stein etwa  $2\frac{1}{2}$  Schuh in der Höhe, und eben so viel im Durchschnitt haltend. Die auf jeder der 8 Seiten eingehauenen niedrigen Menschenbilder sind nicht mehr sehr kenntlich. Bis auf ein einziges, das selbst mit den Füßen eingehüllt ist, sind allesammt nackt. Unten in der Mitte des Steins ist ein Loch. Nr. 9 und 10 ein Quadratstein von etwa  $2\frac{1}{2}$ , und ein länglicht Viereck von etwa 5 Schuh in die Länge.

Schwäbische Chronik, 1789, Nr. 118. Achalm und Meßingen, S. 37 und 38. Prescher a. a. O. v. Memminger, Urach, S. 16 (aus: Achalm und Meßingen).

#### 104. D. N. Urach. Pfd. Plezhausen.

An der Kirche befindlich.

Auf der Seite links vom Eingang ist liegend eingemauert ein Merkur, ganze Figur mit Flügeln auf dem Haupt, Flügelstab in der Linken und leichtem Ueberwurf über dem linken Arm. Es ist dieß ein Basrelief, etwas eingesenkt in einer Nische, die den größten Theil eines 4 Sch. 2 Z. hohen, 1 Sch.  $6\frac{1}{2}$  Z. breiten Steins einnimmt. Zu Sattlers Zeit stand dieser Merkur in dem Giebel der (1778 erneuerten) Kirche. Gegenüber von diesem Stein, auf der rechten Seite vom Eingang, ist ein 1 Sch. hoher,  $7\frac{1}{2}$  Z. breiter Kopf eingemauert.

Sattler, Gesch., Taf. 19, Fig. 4, S. 200 (über den Merkur). v. Memminger, Urach, S. 17.

## 105. D. A. Waiblingen. St. Waiblingen.

Um 1780 auf den Siegeläckern gefunden; dermaßen im Bihl'schen Garten am Eingang aufgestellt.

Höhe 3 Sch., Länge und Breite 1 Sch. 4 Z.

Vierseitiger Altar mit 4 Göttern, Diana, Vesta, und zwei sehr beschädigten männlichen Gottheiten.

## 106. D. A. Waiblingen. Pfd. Beinstein.

Längst spurlos verschwunden.

**CLODIVS HOC FECIT VXORI SVAE**

Apparet usque in praesens titulus monumenti juxta praefatam villam (Waiblingen) in modum turris miro opere de quadris et sculptis lapidibus constructus, quod vulgus Baienstein denominat, in quo sculptum literis reperitur: **CLODIVS HOC FECIT VXORI SVAE.**

Conradi a Liechtenaw Urspergensis chronicon. Argent., 1609, fol., p. 208. Sattler, Topogr., S. 106.

## 107. D. A. Wangen. St. Isny.

Ein im Jahr 1701 gefundener, früher in dem Weinkeller der Benediktiner-Abtei zu Isny, seit 1821 im Antiquarium zu Augsburg aufbewahrter Meilenstein.

Höhe 6 Sch., Durchmesser 1½ Sch.

IMP. CAESAR  
 L. SEPTIMIUS. SEVERUS. PIVS  
 PERTINAX. AVG. ARABIC.  
 ADIAB. PARTHICVS. MAXIMVS  
 PONTIF. MX. TRĪB. POT. VIII  
 IMP. XII. CoS. II. P.P. PROC.S. ET  
 IMP CÆSAR.. MRCVS. AVREL  
 ANTONINVS. PIVS AVG TRĪB  
 POT. IIII. PROCōS ET

VIAS. ET. PONTES .REST  
 A. CAMB. M. P.

### XI

Imperator Cæsar Lucius Septimius Severus Pius Pertinax Augustus Arabicus Adiabenicus Parthicus Maximus Pontifex Maximus Tribunitia Potestate VIII., Imper. XII., Cos. II., Pater Patriæ, Proconsul et Imp. Cæsar Marcus Aurelius Antoninus Pius [i. e. Caracalla] Aug., Trib. Pot. IV., Proconsul et [Imp. P. Septimius Geta Antoninus; dieß war wohl der Inhalt der auf dem Stein getilgten Zeile] vias et pontes restituerunt. A Camboduno Millia passuum XI. Das Jahr der Errichtung des Meilensteins ist demnach 202.

Tschudi, Beschreibung der Galliae Comatae, Constantin, 1767, fol., p. 271. Wielandt, Beiträge, S. 99. v. Kaiser, Guntia, tab. B, und die Erklärung am Ende des Werks. v. Kaiser, Ober-Donaukreis, 1, S. 54 und 61.

108. D.A. Weinsberg. Pfd. Mainhardt.

An der Kirchthür an der mitternächtlichen Seite eingemauert, und nach und nach vollends ganz verwitternd.

Höhe 5 Sch., Breite 2 $\frac{1}{2}$  Sch.

D MSNCo  
 MAXIMO. DASAN  
 T . . MENSORI COHR  
 ASTVRVM COE . .  
 VNIO IN IN . . . .  
 PENDIORVM XVIII  
 ANORVM XXXVIII  
 Co DALMATA EXM  
 VNICIPIO MAGAB  
 EIBAIONI BEVSANIS  
 OPTIONI CHSS ? E/F  
 DEMSTIP XVIII AN . .  
 RMXL EX MVNICI  
 PIO SALVIO APIES  
 INCoPIONIS I/I IIS  
 . . . . . C . . .

Nur Folgendes ist erklärlich: Maximo Dasant (?) mensori cohortis Asturum . . . . . stipendiorum XVIII annorum XXXVIII Cohors Dalmata ex municipio Magab (?) . . . . . optioni cohortis supra scriptae (?) et eidem (?) stip(endiorum) XVIII an(no)rum XL ex municipio Salvio . . . . .

Wegen Cohors Asturum et Dalmata, cf. Orelli, index.

Hanselmann, 1, Taf. 8., Fig. 1, S. 69, 256—258.  
Buchner, 2, S. 63.

109. D.N. Weinsberg. Pfd. Mainhardt.

Schwerlich mehr überhaupt vorhanden, da die genauesten Nachforschungen des Rentamtmanns Weysfer in Pfedelbach im Jahr 1835 den Stein nicht mehr auszuspüren vermochten.

Ein in des Badwirths Acker gefundener zerbrochener Altar .... I O M (Jovi Optimo Maximo).

Höhe, Breite und Dicke, jede 1 Sch. 6 Z.

Hanselmann, 1, S. 72, Taf. 8, Fig. 5. Buchner, 2, S. 63.

110. D.N. Weinsberg. Pfd. Mainhardt.

Nach einer Mittheilung von Rentamtmanne Weysfer in Pfedelbach von 1835 nicht mehr vorzufinden.

Altar, zu Hanselmanns Zeit an des Badwirths Scheune an der mittägigen Seite am Fundament eingemauert, von dem ein Opferkrug sichtbar ist.

Hanselmann, 1, S. 70, 71, Taf. 9, Fig. 3.

111. D.N. Weinsberg. Pfd. Mainhardt.

„Nicht mehr vorhanden.“ Rentamtmanne Weysfer, 1835.

Altar an einer Mauer neben der Straße bei der Kirche, dessen Ueberschrift völlig erloschen, und kaum mehr das Leistenwerk zu erkennen ist.

Hanselmann, 1, S. 70, Taf. 9, Fig. 2.

## 112. D.A. Weinsberg. Pfd. Unterheimbach.

Früher im nahe gelegenen Wald aufgerichtet, und nun an der Kirche eingemauert.

Höhe 4 Sch. 2 Z., Breite 6 Sch. 4 Z.

Die drei Schutzgöttinnen (Matronae) sitzend, mit ihrem Attribut, den Baumzweigen, in den Händen. Siehe zu Nr. 17. Hanselmann nennt diese 3 Figuren Dryaden. Oben am Stein sind 2 Seepferdchen als Dekoration.

Hanselmann, 1, S. 75–74, Taf. 10.

## 113. D.A. Welzheim. St. Welzheim.

Bruchstück eines vierseitigen Altars, auf den Mühläckern Welzheimer Markung 1802 gefunden, bis 1835 in der Cameralverwaltung in Lorch aufgestellt, 1835 zum K. Antiquarium in Stuttgart abgegeben.

Höhe 1 Sch. 4 Z., Breite 9 Z., Dicke 5/8 Z.

I O M  
MILITIF  
XXII P  
DIVI

Auf der rechten Nebenseite ist ein Dreizack, auf der linken ein Opferkrug.

Jovi Optimo Maximo milit[es] le[gionis] XXII. primigeniae . . . . . (?). Der Schluß der dritten Linie hieß wohl PRPF, primigeniae piae fidelis. Presscher liest MILITI als Beisatz von Jovi, und unser E am Schluß hält er für L[egio].

Prescher, S. 37, wo auch eine Abbildung. Buchner, 2, S. 52. Wilhelm, Germanien, S. 295, Not. 47. Wiener, p. 104.

114. D.N. Belzheim. Bei der Stadt  
Belzheim.

Im Anfang dieses Jahrhunderts in den die Stadt umgebenden Aeckern aufgefunden, und 1835 zum K. Antiquarium in Stuttgart abgegeben.

Höhe 2 Sch.  $4\frac{1}{2}$  Z., Breite 8 Z., Dicke 7 Z.

Altar mit einer unleserlichen Inschrift. Auf der linken Nebenseite sind die Opferwerkzeuge, Beil und Messer; auf der rechten Krug und Becken.

Prescher, S. 47. Buchner, 2, S. 56.

115. Unbekannter Fundort.

Ein im K. Antiquarium in Stuttgart befindlicher, vierseitiger Altar.

Höhe 3 Sch., Breite 1 Sch. 4 Z., Dicke 1 Sch.

DITI PATRI E

PROSERPINÆ

SACR.

IVLIA FLORA

PRO SALVTEM

SVAM ET SVORVM.

Diti Patri et Proserpinae sacrum. Julia Flora pro salutem suam et suorum.

Wegen des accus. salutem suam cf. Orelli,

No. 5415, pro salutem et victorias, und Orelli,  
No. 2560.

Sattler, Gesch., Taf. 17, Fig. 2, S. 198, 206.

116. Unbekannter Fundort.

Ein vierseitiger Altar, im K. Antiquarium in  
Stuttgart.

Höhe 3 Sch. 8½ Z., Breite 1 Sch. 5 Z.,  
Dicke 1 Sch.

FORTVNE  
SANCTÆI  
IVENCVS  
IVSTINVS  
PRO SA  
LVE. SVÁ  
E . SVORVM  
P.

Fortunae Sanctaei Juvencius Justinus pro salute  
sua et suorum posuit.

Sanctaei statt Sanctae ist schlechte Schreibung des  
Steinmehen. Statt Juvencius hat Sattler falsch Ju-  
vencus.

Beschreibung 1695, Nr. 4, S. 17. Pregizer,  
p. 215. Beschreibung 1736, S. 17. Sattler, Gesch.,  
Taf. 22, Fig. 2, S. 206. Memminger, Canstatt,  
1812, S. 260.

117. Unbekannter Fundort.

Ein vierseitiger Altar, von Prälat Hiemer aus  
einer unbekanntem Gegend des Landes nach St. gebracht

und in seinem Garten vor dem Ludwigsburger Thor aufgestellt, 1777 dem Antiquarium einverleibt, später eine Reihe von Jahren auf der K. Domäne Seegut (Monrepos) auf der Insel aufgestellt, im Jahr 1835 von Sr. Majestät dem König wieder zur Stuttgarter Sammlung geschenkt.

Höhe 4 Sch.  $7\frac{1}{2}$  Z., Breite 1 Sch. 5 Z.,  
Dicke 9 Z.

I. O. M.

N. D. D.

ITA. CAE

TO. V. S.

L. M.

Jovi Optimo Maximo, Junoni, Dis Deabusque  
Ita Caeto votum solvit libens iuhens merito.

N i. e. IV i. e. Junoni. Pauly. Sattler erklärt die zweite Zeile: in honorem domus divinae, eine Formel, die jedoch meist (Ausnahme Nr. 85) am Anfang der Inschrift steht, und bei deren Abkürzung der Buchstabe H nicht fehlen dürfte. — Ita Caeto ist ohne Zweifel Name oder Theil eines Namens.

Sattler, Gesch., Taf. 17, Fig. 1, S. 198.

#### 118. Unbekannter Fundort.

Ein im K. Antiquarium in Stuttgart aufgestellter vierseitiger Stein.

Höhe 3 Sch., Breite und Dicke 1 Sch. 5 Z.

Auf einer Seite Mercurius, dessen beflügeltes Haupt abgeschlagen ist, mit Mantel, Schlangensstab, Beutel, Bock. Auf der zweiten Seite

Herkules mit Löwenhaut, Korb voll Hesperiden-Äpfeln und Keule. Auf der dritten Seite Pallas mit Schild, Speiß und Eule. Auf der vierten Vesta mit ihrem Schleier, in der Linken einen Stab haltend, und mit der Rechten aus einer Schale Weihrauch auf einen kleinen Altar schüttend.

Drei dieser Götter, Mercur, Pallas, Vesta, finden sich auch Nr. 58 beisammen, und alle vier auf Nr. 55, s. zu Nr. 55.

Beschreibung 1695, Nr. 9, S. 24. Pregizer, p. 219. Beschreibung 1736, S. 23. Sattler, Gesch., Taf. 15, S. 196, 200, 204.

#### 119. Unbekannter Fundort.

Seit langer Zeit im Stuttgarter Antiquarium befindlich.

Höhe 2 Sch.  $9\frac{1}{2}$  Z., Breite 2 Sch. 4 Z.

In einer Nische zwei mit der Toga bekleidete Duumviri, welche in der linken Hand Codicillos halten, und die rechte in einander geschlagen haben. Oben steht die Ueberschrift: CONCORDIA.

Sattler, Gesch., Taf. 22, Fig. 3, S. 226–228.

#### 120. Unbekannter Fundort.

Seit längerer Zeit im K. Antiquarium in Stuttgart befindlich.

Ein in einem Lehnstuhl sitzender Mann in der Toga.

Höhe 2 Sch.  $1\frac{1}{2}$  Z., Breite 1 Sch., 4 Z.

Sattler, Gesch., Taf. 25, Fig. 2, S. 251.

## 121. Unbekannter Fundort.

Im K. Antiquarium in Stuttgart befindlich.

Höhe 3 Sch. 8 Z.

Mercurius mit Mantel und Caduceus. Der Kopf und der untere Theil der Füße fehlt.

Beschreibung 1695, Nr. 15, S. 31. Pregizer, p. 223. Beschreibung 1736, S. 29. Sattler, Gesch., Taf. 19, Fig. 1, S. 199.

## 122. Unbekannter Fundort.

Im K. Antiquarium in Stuttgart.

Höhe 2 Sch. 6 Z.

Mercurius-Rumpf.

Der bei Sattler noch abgebildete Kopf fehlt.

Beschreibung 1695, Nr. 16, S. 31. Pregizer, p. 223. Beschreibung 1736, S. 29. Sattler, Gesch., Taf. 19, Fig. 3, S. 199.

---

M a ß.

Das angegebene Maß ist das Württembergische Decimal-Maß.

Abkürzungen.

D. = Dorf. Mfl. = Marktflecken. D.M. = Oberamt. Pfd. = Pfarrdorf. St. = Stadt.

Ungeführte Schriften, worin in Würtemberg gefundene Alterthümer beschrieben find.

- 1) [Ferd. Heinr. Aug. v. Weckherlin] Achalm und Meßingen. Tüb., 1790. 8.
- 2) Acta academiae Theodoro-Palatinae, T. I — VII. Mannheim., 1766 — 1794. 4.
- 3) Denkwürdiger und nützlicher Antiquarius des Neckar-, Main-, Loh- u. Mosel-Stroms. Trkft. a. M., 1740. 8.
- 4) Apian = Petri Apiani inscriptiones sacrosanctae vetustatis. Ingolst., 1554. fol.
- 5) Beschreibung 1695 = [Salom. Reifel, Herzogl. Leib-Medicus, wahrscheinlicher Verfasser, vgl. Sattler, Gesch., S. 214] Beschreibung der alten Hevna-nischen Schriften und Bilder im Fürstl. Würtembergischen großen Lusthaus zu Stuttgart. Stuttg., 1695. 4. (Zweimal wieder gedruckt, siehe Nr. 6 u. 60.)
- 6) Beschreibung 1756 = Kurze Beschreibung desjenigen, was von einem Fremden in der altberühmten Hochfürstl. Residenzstadt Stuttgart, vornehmlich auf dem daselbstigen Lusthaus u., Merkwürdiges zu sehen. Ein Anhang des ersten Würtemb. Adreßbuchs von 1756, worin sich S. 11 — 32 ein Wiederdruck des Vorhergehenden befindet.
- 7) Buchner = J. Andr. Buchner, Reise auf der Teufelsmauer, 1 — 5. Regensb., 1818 — 51. 8.
- 8) Clemm, Henr. Guil., novae aemnitates literariae IV fasciculis comprehensae. Stuttg., 1764. 8.

- 9) *Conradi a Liechtenaw Urspergensis chronicon*.  
Argent., 1609. fol.
- 10) *Creuzer = Fried. Creuzer, zur Geschichte alt-  
römischer Cultur am Oberrhein und Neckar*.  
Leipz. u. Darmst., 1855. 8.
- 11) — — *Symbolik und Mythologie 1—4, zweite  
Anfl. Lpzg. und Darmst., 1819 — 1821. 8.*
- 12) *Crusius, ann. = Mart. Crusii annales Suevici  
sive Chronica rerum gestarum antiquissimae et  
inclytæ Suevicæ gentis dodecas 1—3. Francof.,  
1595—1596. fol.*  
— *paral. = Mart. Crusii paraleipomenos rerum  
Suevicarum liber. Francof., 1596. fol.*  
— *übers. 1, 2. = M. Crusii schwäbische Chronik,  
übers. von J. J. Moser. 1, 2. Frankf., 1755. Fol.*
- 13) *Eckart = Jo. Geo. ab Eckart. Commentarii de  
rebus Franciæ orientalis et episcopatus Wirce-  
burgensis, T. 1, 2. Wirceb., 1729. fol.*
- 14) *Eisenbach, H. J., Beschreibung und Geschichte  
von Tübingen. Tüb., 1822. 8.*
- 15) *Elben's Schwäbische Chronik. Stuttg. 4.*
- 16) *Erlangische gelehrte Anmerkungen.*
- 17) *Ersch, J. G., und Gruber, J. G., Allgemeine  
Encyclopädie der Wissenschaften und Künste.  
Lpzg. 4.*
- 18) *Férussac, le Baron J. Bapt. C. Daubehard de,  
Bulletin des sciences historiques. Paris. 8.*
- 19) *Fuchs, Jos. Alte Geschichte von Mainz. 1, 2.  
Mainz, 1771. 8.*

- 20) Gatterer, Joh. Ep., Allgemeine historische Bibliothek. 1—16. Halle, 1767—1771. 8.
- 21) Gerbert, Mart. Iter Alemannicum, accedit Italicum et Gallicum. Ed. 2da. Typ. San. Blasianis, 1773. 8.
- 22) Gercken, Phil. Wilh., Reisen durch Schwaben, Baiern u. 1—4. Stendal, 1783—1787. 8.
- 23) Giornale Arcadico. Roma. 8.
- 24) Gräter, F. D., Idunna und Hermode, Alterthums-Zeitung. Breslau u., 1812—1816. 4.
- 25) Gruter = Jani Gruteri inscriptiones antiquae totius orbis Romani, denuo cura Jo. Geo. Graevii recensitae. Amstel., 1707. 2 Vol. fol.
- 26) Hanselmann 1, 2 = Ehr. Ernst Hanselmann, Beweis, wie weit der Römer Macht in die ostfränkischen Lande eingedrungen. Hall, 1768. Fol. Fortsetzung des Beweises 1773. Fol.
- 27) Hammer, J. de, mémoire sur le culte de Mithra. Paris, 1833. 8. av. atlas. 4.
- 28) Haug, Balth., Schwäbisches Magazin von gelehrten Sachen auf 1775—80. Stuttg. 8.
- 29) Hausleutner, Ph. Wilh. Gottl., Schwäbisches Archiv. 1, 2. Stuttg., 1790—1793. 8.
- 30) Herold = J. Herold, de Germaniae veteris verae, quam primam vocabant, locis antiquissimis, insignioribus quoque nonnullis legionum Romanarum III, V, VII, VIII et XXII in ea stationibus etc. commentariolus. Basil., s. ao. [um 1555.] 8.

- 31) Jäger, Carl, Geschichte der Stadt Heilbronn. 1, 2. Heilbronn, 1828. 8.
- 32) — — Handbuch für Reisende in den Neckar-Gegenden. Heidelberg, v. J. 8. -
- 33) Jahresberichte des Rottweiler archäologischen Vereins. Erster von 1832 in den W. J., 1832, 2.. Zweiter mit dem Titel: Römische Alterthümer in der Umgegend von Rottweil, erste Abthl. Stuttg., 1835. 8.
- 34) [Smetii, Mart.] Inscriptionum antiquarum liber. Lugd. Bat., 1588. fol.
- 35) Kaußler, Chn., Beschreibung des Oberamts Neuenbürg. Tüb., 1819. 8.
- 36) Kayser, Joh. Peter, historischer Schauplatz der alten berühmten St. Heidelberg. Frankf. a. M. 1733. 8.
- 37) Knapp, J. F., Römische Denkmale des Odenwaldes. Heidelb., 1813. 8.
- 38) v. Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rottweil. Rottw., 1821. 8.
- 39) Lazius = Wolfg. Lazii reipublicae Romanae in exteris provinciis constitutae libri XII. Frncf. ad M., 1598. fol.
- 40) Leichtlen = Julius Leichtlen, Forschungen im Gebiete der Geschichte, Alterthums- und Schriftkunde Deutschlands. 1, 1 — 4. Freib., 1818 — 1825. 8. Das vierte Heft auch mit dem Titel: Schwaben unter den Römern.
- 41) Lingen = Herm. Ulr. v. Lingen, kleine deutsche Schriften. Thl. 1—3. Wittenb., 1730—1734. 8.

- 42) Magenau, Rud. Fried. Heinr., der Güssenberg und die Güssen. Ulm, 1823. 8.
- 43) Malten, Bibliothek der neuesten Weltkunde. Warau. 8.
- 44) Martini, J. Cp., thesaurus dissertationum. 1—3. Norimb., 1763—1767. 8.
- 45) Memminger, J. D. G. v., Beschreibung des Oberamts Canstatt. Stuttgart und Tübingen, 1852. 8.
- 46) — — Beschreibung des Oberamts Ehingen. Stuttgart und Tübingen, 1826. 8.
- 47) — — Beschreibung des Oberamts Münsingen. Stuttgart und Tübingen, 1825. 8.
- 48) — — Beschreibung des Oberamts Rottensburg. Stuttgart und Tübingen, 1828. 8.
- 49) — — Beschreibung des Oberamts Saulgau. Stuttgart und Tübingen, 1829. 8.
- 50) — — Beschreibung des Oberamts Urach. Stuttgart und Tübingen, 1831. 8.
- 51) — — Canstatt und seine Umgebung. Stuttgart, 1812. 8.  
— — Siehe auch: Würtemb. Jahrbücher.
- 52) Montfaucon, Bern., L'antiquité expliquée et représentée en figures. T. 1—5. 2de éd. Paris, 1722. Supplém. T. 1—5. Ibid. 1757. fol.
- 53) Morgenblatt für gebildete Stände. Stuttgart und Tübingen seit 1808. 4.
- 54) Müller, Nikl., Mithras. Wiesb., 1833. 8.
- 55) Muratori = Lud. Ant. Muratori, novus thesaurus veterum inscriptionum. 1—4. Mediol., 1739

— 1742. fol. Veterum inscriptionum novissimus thesaurus. L. A. Muratori supplementum auctore Seb. Donato. 1, 2. Lucae, 1765—1775. fol.

- 56) [Jerem. Jac. Oberlin] Museum Schoepflini 1. Argent., 1773. 4.
- 57) Dettinger = Joh. Dettinger, Beschreibung der Hochzeit, so Johann Friedrich Herzog zu Württemberg und Teck mit Barbara Sophia Markgr. zu Brandenburg gehalten hat. Stuttg., 1610. Fol.
- 58) Orelli = Jo. Casp. Orelli, inscriptionum latinarum amplissima collectio. 2 Voll. Turic., 1828. 8.
- 59) Pauly = Aug. Pauly, inscriptiones aliquot Romanae in solo Württembergico reiectae. Progr. gymn. Stuttg., 1831. 4.
- 60) Pregizer = Jo. Ulr. Pregizer, Suevia et Württembergia sacra. Tub., 1717. 4. Hierin ist S. 211—227 die Beschreibung von 1695 (siehe oben Nr. 5) abgedruckt.
- 61) Prescher = Heinr. Prescher, historische Blätter mannichfachen Inhalts. Erste [und einzige] Lieferung. Stuttg., 1818. 8.
- 62) — — Alt-Germanien. Ersten Bandes 18 und 28 Hft. Ellw., 1804, 1805. 8.
- 63) Kaiser, Joh. Nep. von, Guntia. Augsburg., 1823. 4.
- 64) — — Der Ober-Donaukreis des Königreichs Bayern unter den Römern. 1ste, 2te und 3te Abthl. Augsburg., 1830—1832. 4.
- 65) Reinesius = Thom. Reinesii syntagma inscriptionum antiquarum. Lips., 1682. fol.

- 66) Reinhard, J. P., de Deo Taranucno progr. Erlang., 1766. fol. Auch abgedruckt in: J. Cp. Martini thesaurus dissertationum. P. 3. Norimb., 1767. 8.
- 67) [Jacq. Martin] La Religion des Gaulois. T. 1, 2. Paris, 1727. 4.
- 68) Röder, Phil. Ludw. Herm., Geographie und Statistif Württembergs. 1—3te Abthl. Neckar-, Jaxt-, Schwarzwald-Kreis. Stuttg., 1820 — 1822. 3 Bde. 8.
- 69) Kösch, J. G., Schorndorf und seine Umgebung. Stuttg., 181[5]. 8.
- 70) Rückgaber, Heinr., Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil. 1r Bd. Rottw., 1835. 8.
- 71) Sattler, Gesch. = Ehn. Fr. Sattler, Geschichte des Herzogthums Württemberg von den ältesten Zeiten bis 1260. Tüb., 1757. 4.
- 72) — Topogr. = Dess. topographische Geschichte des Herzogthums Württemberg. Stuttg., 1784. 4. Die frühere Ausgabe hatte den Titel: Historische Beschreibung des Herzogthums Württemberg und aller desselben Städte, Klöster u. s. w. Thl. 1, 2. Stuttgart und Eßlingen, 1752. 4.
- 73) Saxii, Cp., Lapidum vetustorum epigrammata et periculum animadversionum in aliquot classica marmorum syntagmata. Lips., 1746. 4.
- 74) Schellhorn, J. G., amoenitates literariae. 14 Ti. Frcst. et Lips., 1725 — 1731. 8.
- 75) Schlegel, Jo. Rud., de Fortuna respiciente progr. Heilbr., 1763. 4. Auch abgedruckt in: Henr.

Guil. Clemmii novae amœnitates literariae, Fasc. tertius. Stuttg., 1763. 8. pag. 394 — 407.

76) Schœpflin = Jo. Dan. Schœpflin, Alsatia illustrata Celtica Romana Francica, 1, 2. Colmar, 1751 — 1761. Fol.

77) Schott, Gasp., Physica curiosa. Ed. 2da. Herbip., 1697. 4.

78) Schwabe, Jo. Gottl. Sam., de Deo Thoro commentatio. Jenae, 1767. 8.

79) Schwarz, Chn. Gottl., diss. inaug. de Maximino Imp. ad illustrand fragmentum veteris inscriptionis Oeringae nuper repertum ex. subm. Jo. Guil. Schaubertus. Altorf., 1741. 4. Auch abgedruckt in: Schwarz, opusc. quaed. acad. var. argum., coll. Th. C. Harles. Norimb., 1793. 4.

80) Seebode, Gottfr., kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. Hildesh. Hannov.

— — Neues Archiv für Philologie und Pädagogik. Hannov.

— — J. Ch. Jahn und R. Klotz, neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Leipz.

81) Seel, Heinr., die Mithra-Geheimnisse. Arau, 1823. 8. Nebst Kupfer-Bd. Fol.

82) Seufert, Joh. Henr., progr. de monumentis Romano-Heilbronnensibus Beckingae inventis. 1714. fol.

83) Spon = Jac. Sponii miscellanea eruditae antiquitatis. Lugd., 1685. fol.

84) Steinhofer = Joh. Utr. Steinhofer, neue Wür-

tembergische Chronik. 1—4. Tüb., dann Stuttg., 1744—1755. 8.

- 85) Studion = Sim. Studion, vera origo illustrissimae domus Württembergicae, cum venerandae antiquitatis Romanis in agro Württembergico conquisitis et explicatis monumentis. 1597. Mscr. bibl. publ. Reg. Stuttg. hist. fol. No. 57 (hienach ist citirt); dasselbe auch Nr. 137.
- 86) Sulger, Arsen., annales monasterii Zwifaltensis. T. 1, 2. Aug. Vind., 1698. 4.
- 87) Tritschler, Canstatt's Mineralquellen. 2te Aufl. Stuttg., 1834. 8.
- 88) Eschudi, Megid., Beschreibung der Galliae Com-matae, herausgegeben von Joh. Jak. Gallati. Costanz, 1767. Fol.
- 89) Walch, J. E. J., de Deo Taranucno commen-tatio. Jenae, 1766. 8.
- 90) Walz, Joh. Georg, Fürstliche Württembergische Stamm- und Namens-Quell. Stuttg., 1657. 4.
- 91) Wielandt, C. L., Beiträge zur ältesten Geschichte des Landstrichs am rechten Rheinufer von Basel bis Bruchsal. Karlsr., 1811. 8.
- 92) Wiener = P. E. A. Wiener, de legione Roma-norum XXII. Darmst., 1850. 4.
- 93) W. J. = Württembergische Jahrbücher für vater-ländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, herausg. von J. G. D. v. Mem-minger. Stuttg. und Tüb. 8. seit 1818.
- 94) Wilhelm, Aug. Bened., Germanien und seine Bewohner, Weimar, 1823. 8.

- 95) *Wilhelmi, Carl, Jahresberichte an die Mitglieder der der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit. 1—3. Sinsheim, 1831 — 1833. 8.*
- 96) *Zapf = Georg Wilh. Zapf, Muthmaßungen über den Ursprung und das Alterthum der Reichsstadt Malen. Schwabach, 1773. 8.*
- 97) *Zeiller, Mart., Tract. de X circulis imperii Romano-Germanici. Ed. 2da. Ulm 1665. 8.*
- 98) *Hallische gelehrte Zeitung für d. J. 1766—1792. Halle. 8.*
- 99) *Zeller = Andr. Cp. Zeller, ausführliche Merkwürdigkeiten der hochfürstl. Würt. Universität und Stadt Tübingen. Tüb., 1743. 8.*
- 100) *Zimmermann, Ernst u. a., allgemeine Schulzeitung. Darmstadt. 4.*

## R e g i s t e r.

(Die Zahl zeigt die Nummer an.)

### I. Fundorte.

Alpirspach. 79.	Groß-Botwar. 53.
Baldern. 76.	Bürg. 61.
Beihingen. 42.	Eanstatt. 8, 9, 10, 11,
Beinstein. 106.	12. 13.
Benningen. 43, 44, 45.	Conweiler. 77.
Besigheim. 4.	Ennetacher Berg. 97.
Böblingen. 6.	Erbstetten. 54.
Böckingen. 29, 30, 31,	Felbach. 14.
32, 33, 34, 35, 36,	Gräfenhausen. 78.
37, 38.	Gundelsheim. 62.

- Hall (mit Zweifel, ob Rö-  
misches Denkmal). 23.  
Hausen ob Lonthal. 27, 28.  
Heidenheim. 24, 25, 26.  
Unter: Heimbach. 112.  
Horb. 40.  
Jagsthausen. 63, 64, 65,  
66, 67.  
Jßny. 107.  
Köngen. 21, 22.  
Kuppingen. 39.  
Kusterdingen. 100.  
Leonberg. 41.  
Mainhardt. 108, 109,  
110, 111.  
Marbach. 46, 47, 48, 49,  
50, 51, 52.  
Maulbronn. 57, 58.  
Meimsheim. 7.  
Mehingen. 101, 102, 103.  
Murrhardt. 1, 2, 3.  
Neuenstadt. 68, 69, 70, 71.  
Dehringen. 80, 81, 82,  
83, 84.  
Dinhausen. 72, 73, 74,  
75.  
Pleidelsheim. 55.  
Pliezhausen. 104.  
Rißtissen. 20.  
Rottenburg. 85, 86, 87,  
88, 89, 90, 91, 92, 93.  
Rottweil. 94, 95, 96.  
Schorndorf. 98.  
Steinheim. 56.  
Stetten (?). 15.  
Tübingen. 99.  
Waiblingen. 105.  
Weißenhof. 5.  
Welzheim. 113, 114.  
Wildberg. 60.  
Zajenhausen. 16, 17, 18, 19.  
Zwiefalten. 59.

## II. Aufbewahrungsorte.

### 1) In Sammlungen.

A. Stuttgarter Königliche öffentliche Sammlung, in einem Nebengebäude der Königl. öffentlichen Bibliothek aufgestellt. Von ihr handelt besonders Nr. 5, 6, 60, 71, 72, 85 des obigen Schriften-Verzeichnisses; in Nr. 5, 6, 60 ist ein eigentlicher Katalog ihres Bestandes am Ende des vorletzten und am Anfang des letzten Jahrhunderts enthalten.

Der Grund dieser Sammlung wurde im Jahr 1583 unter Herzog Ludwig von Sim. Studion, Präceptor zu Marbach, Verfasser des unter obigen Schriften

Nr. 85 aufgeführten Manuscripts, gelegt, und in dem um dieselbe Zeit erbauten großen (neuen) Lusthaus (jetzigen Theater) unten in den 4 Thürmen untergebracht, und im Jahr 1691 im untern Saal desselben an die Fenster gestellt. Dort waren diese Denkmäler noch zur Zeit der Herausgabe von Pregizers Suevia et Württembergia sacra, dem Jahr 1717.

1736 (der Zeit der Abfassung von Nr. 6 des obigen Schriften-Verzeichnisses) waren sie bereits, wahrscheinlich aber mehrere Jahre früher, im alten Lusthaus.

1751 bei Abbruch desselben kamen sie wahrscheinlich wieder in den untern Stock des neuen Lusthauses.

1776 wurden sie in die öffentliche Bibliothek im (jetzt abgebrochenen) Herrenhaus versetzt,

1784 in das alte Schloß gebracht,

1799 in das Akademie-Gebäude verpflanzt,

1817 im alten Kanzlei-Gebäude aufgestellt,

1823 in einem Nebengebäude der K. öffentlichen Bibliothek aufbewahrt.

Die Vorsteher dieses Antiquariums waren von jeher die fürstlichen Antiquare und Aufseher der Kunst-kammer; seit 1817 ist diese Kunstsammlung, so wie das Königl. Münz-Kabinet unter die Direktion der Königl. öffentlichen Bibliothek und der damit verbundenen wissenschaftlichen Sammlungen gestellt, und Karl Friedrich v. Kielmeyer, Staatsrath u., Direktor derselben.

Die Reihe der Aufseher der Kunst-kammer, seit sie eine Bedeutung für das Antiquarium haben, ist folgende:

1689 — 1723 J. Schuckard, Antiquarius und Professor Matheseos am Gymnasium.

1725 — 1751 J. Gottfried Schuckard, Regierungsrath-Secretarius und Antiquarius.

1752 — 1762 Wilh. Friedr. Schönhaar, Expeditionsrath und Antiquarius.

1762 — 1791 J. Friedr. Vischer, Professor und Antiquarius. In den letzten Jahren seiner Amtsführung war besonders dessen Bruder Georg Friedrich, Hofrath und Oberbibliothekar, für das Antiquarium thätig.

1791 — 1829 Carl Fried. v. Leuret, Ober-Studienrath, Ober-Bibliothekar.

1830 Cp. Friedrich Stälin, Professor, Bibliothekar.

Folgende 48 Nummern von den 122 unseres Verzeichnisses werden in dem Stuttgarter Antiquarium aufbewahrt:

1. 5. a. 6. 8. 9. 10. 14. 15. 16. 17. 18. 19.  
21. 22. 25. 32. 33. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 51.  
52. 53. 55. 56. 57. 58. 60. 70. 77. 79. 98. 101. 102.  
113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122.

Die Jahre der Aufnahme der einzelnen Alterthümer sind, so weit sie bekannt sind, folgende:

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| 1583. Nro. 42. 43. 44.          | 1776. 15.                                    |
| 45. 51. 56.                     | 1777. 32. 33. 117.                           |
| vor 1593. 8. 77.                | 1780. 46.                                    |
| vor 1597. 6.                    | 1832. 21.                                    |
| nach 1597. 10.                  | 1834. 17. 79.                                |
| 1692. Wiederaufnahme<br>von 43. | 1835. 5. a. Wiederaufnahme<br>von 8. 18. 19. |
| 1711. (?) 52.                   | 22. Wiederaufnahme von                       |
| 1714. 53.                       | 33. 55. 101. 102. 115.                       |
| 1725. 47.                       | 114. Wiederaufnahme                          |
| 1742. 70.                       | von 117.                                     |
| 1770. 98.                       | 1836. 25.                                    |
| 1773. 41.                       |  |

B. Kirchberger Fürstlich Hohenlohische Sammlung. Ihr Inhalt ist in Hanselmann's Werk (Nr. 26 des obigen Schriften-Verzeichnisses) beschrieben; fol-

gende Nummern sind daselbst aufbewahrt: 67. 80. 81. 82. 85. 84.

C. Heilbronner Sammlung auf dem Gymnasium- und Stadt-Bibliothek-Gebäude. Siehe über sie Seuffert (Nr. 82 d. o. Schr.-B.) und Jäger (Nr. 31). Dort sind die Nummern 29. 30. 31. 34. 36. 71. befindlich.

D. Rottenburger Sammlung des Bischofs von Rottenburg und des Dombekans v. Jaumann: 40. 59. 88. a. b. c. 89. 93. 95.

E. Jagsthauser Gräflich Berlichingen'sche Sammlung, der Hauptsache nach bei Hanselmann beschrieben: 63. 64. 65. 66. 72. 95.

## II. 2) An Kirchen.

7. 20. 24. 27. 28. 62. 73. 74. 75. 78. 100. 104. 108. 112.

## II. 3) Sonstige.

Ganze Gebäude in Besigheim No. 4; an einem Kellergewölbe auf dem Weisenhof 5, b; im Freien stehend in Canstatt 12; an einer Gartenmauer in Hall (zweifelhaft, ob römisches Monument) 23; an einem Privatgebäude in Heidenheim 26; auf dem Schloß Balbern 76; in Rottweil 94, 96; am Schloß in Scheer 97; in einem Garten in Waiblingen 105; im Antiquarium in Augsburg 107.

## III. Zu Grunde gegangene Denkmäler.

2. 3. 11. 13. (?) 35. 37. 38. 39. 48. 49. 50. (?) 54. 61. 68. (?) 69. (?) 85. 86. 87. 88. d. 90. 91. 92. 99. 103. (?) 106. 109. (?) 110. (?) 111. (?)

## IV. Inhalt der Denkmäler selbst.

## 1) Geographische Namen.

A. In den Bezirk des jetzigen Württemberg ursprünglich gehörige:

- a) noch jetzt bestehende: Armisses. 101. 102. Danuvius. 20. Murrenses. 44;  
 b) untergegangene: Abnoba. 79. civi . . . Summa . . . . 21. C. Sum . . . 85. Sum . . . . , Sumloc . . . , C. Sumlocen . . . 93;  
 c) fälschlich angenommene oder fälschlich nach Württemberg versetzte: Caji Antonii Stativa. 9. Colli peregrinorum. 47. Prenzia. 28. Sicca Veneria. 43.

B. Uebersiedelter Gallier (Tacit. Germania. 29) und oberrheinischer Germanen und deren Kulte.

Boi. 48. Mars Caturix. 34. civis Mediomatricus. 7. Senones matronae. 37. Triboci. 48. Wahrscheinlich auch Deus Mercurius Visucius et sancta Visucia. 21.

C. Sonstige: Astures. 108. BRITones. 36. BRITones CALEDonii. 84. CAMBodunum. 107. Dalmata 108. Germani. 64. 73. Helvetii. 33. 37. 84. HISPANV 28. Sicca Veneria. 43.

## IV. 2) Gottheiten.

(Die lateinische Schrift zeigt an, daß die Namen als Inschrift vorkommen, die deutsche, daß die betreffende Gottheit in einem Bildwerk dargestellt ist.)

|                         |                            |
|-------------------------|----------------------------|
| Abnoba. 79.             | Bivii, Trivii, Quadrivii.  |
| Abundantia. 56.         | 10.                        |
| Apis. 93.               | Bivii, Trivii, Quadrivii.  |
| Apollo Grannus. 70. 97. | 94.                        |
| Apollo Pythius. 29.     | Campestres. 30. 43.        |
| Apollo et Sirona. 53.   | Castor und Pollux. 51. (?) |
| Apollo. 15. 57. 60. 77. | Elio. 88. d.               |

- Danuvius. 20.  
 Deana. 48. 85.  
 Di Deaque. 8. 117.  
 Di Deaque omnes. 66.  
 Diana. 15. 16. 51. 58.  
 60. 105.  
 Dii patrii. (?) 66.  
 Dis Pater. 115.  
 Fortuna. 8. 56.  
 Fortuna Respiciens. 33.  
 Fortuna Sancta. 116.  
 Fortuna. 51. 91. (?)  
 Genius. 75. 102.  
 Genius loci. 8. 9. 11. 34.  
 Genius Martis. 68.  
 Genius nautarum. 46.  
 Genius peregrinorum. 50.  
 Genius. 45. 68.  
 Hercules. 66.  
 Hercules. 45. 51. 55. 57.  
 78. 91. 118.  
 Hercules-Rumpf. 5.  
 Hercules den Antheus er-  
 drückend. 56.  
 Horen. 90. (?)  
 Januskopf. 40.  
 Jis. 93.  
 Jupiter. 9. 11.  
 Jupiter Optimus Maximus.  
 8. 20. 34. 35. 62. 73.  
 74. 75. 100. 101. 102.  
 109. 113. 117.  
 Jupiter. 6. 67.  
 Juno. 75.  
 Juno Regina. 9. 11. 62.  
 73. 74. 100. 102.  
 Magna Juno Regina. 66.  
 Juno. 45. (?) 51.  
 Luna. 67.  
 Maja. 15. 98.  
 Mars. 54. 66. 68.  
 Mars Caturix. 54.  
 Martis Genius. 68.  
 Mars. 45. 67. 76. (?) 88. a.  
 Matronen. 17. 112.  
 Matronae Senones. 37.  
 Melpomene. 88. c.  
 Mercurius. 26.  
 Deus Mercurius Cultor. (?)  
 31.  
 Deus Mercurius Visucius.  
 21.  
 Mercurius. 6. 13. 15. 16.  
 45. 51. 55. 56. 58.  
 67. 77. 88. a. 98. 103.  
 104. 118. 121.  
 Mercurskopf. 5. a.  
 Mercursrumpf. 122.  
 Minerva. 49.  
 Minerva. 13. 16. 55. 56.  
 57. 58. 77. 78. 89.  
 118.  
 Mithra. Sol Invictus—1. 38.  
 Mithras-Monument. 14.  
 Musen. 90. (?)  
 Neptun. 15.  
 Nymphae. 97.  
 Nymphen. 56.  
 Pansköpfe. 18.  
 Proserpina. 115.  
 Saturn. 67.  
 Silvan. 60.

|                             |                         |
|-----------------------------|-------------------------|
| Sirona. 53.                 | Besta. 15. 55. 57. 58.  |
| Sol Invictus Mithra. 1. 58. | 105. 118.               |
| Deus Invictus Sol. 59.      | Victoria. 47.           |
| Sol. 67.                    | Victoria. 60.           |
| Deus Tarannenus. 52.        | Deus Mercurius Visucius |
| Thalia. 88. b.              | et Sancta Visucia. 21.  |
| Venus. 15. 67. 88. a.(?)    | Volkanus. 44.           |

#### IV. 3) Tempel und Tempelgenossen.

|                             |                       |
|-----------------------------|-----------------------|
| Aedes cum signis. 53.       | Templum a solo resti- |
| Templo a solo restituto. 1. | tuit. 59.             |
| Confanesses. 101.           |                       |

#### IV. 4) Priester.

|                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| Honor Flaminatus. 61.  | Opferpriester, Basrelief, |
| Valerius Venustus, vir | 77.                       |
| perfectissimus, pater  | Opferknaben, Basrelief.   |
| patrum. 59.            | 77.                       |
| Sevir Augustalis. 86.  |                           |

#### IV. 5) Opfer und dazu dienliche Geräthschaften.

|                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| Opferscene. 42. 77.      | Opferkrug. 34. 44. 62.   |
| Opferbeil. 34. 44. 62.   | 72. 102. 110. 113. 114.  |
| 102. 114.                | Opferschale. 34. 44. 62. |
| Opfermesser. 34. 44. 62. | 72. 102. 114.            |
| 72. 102. 114.            |                          |

#### IV. 6) Römische Kaiser.

|  |     |
|--|-----|
| Antoninus Pius (reg. 158—161). Divi Traj...  |     |
| Parthici nep . . . Divi Ne . . . . .         | 63. |
| Commodus (reg. 180—192). Imp. Commodus.      |     |
| 72. Imp. Commodus Pius Felix. 74.            |     |
| Septimius Severus (reg. 193—211). Imp. Caes. |     |
| Se . . Severus. 69.                          |     |

Derselbe mit Caracalla. Imp. Caesar L. Septimius Severus etc. et Imp. Caesar Marcus Aurel.

Antoninus etc. 107. — Nach der Ergänzung von Pauly auch 64.

Caracalla (reg. 211—217). Imp. Caes. M. Aur. Antoninus Aug. L. Sept. Severi Aug. N. filius 61 (noch vor dem Antritt seiner Regierung).

(?) Divus Antoninus Augustus Pius. 9.

(??) Divus Antoninus. 11.

Maximinus (reg. 235 — 238) mit seinem Sohn Cajus Julius Verus Maximus. Maximinus et . . b. Caes. 80. — Nach der Ergänzung von Pauly auch 99.

Gallienus (reg. 253 — 268). Imp. Caes. Galli . . . etc. 27.

#### IV. 7) Kaiserliche Würden und Aemter.

Q. Caecilius Pudens, V[ir] C[larissimus], Leg[at]us Augg. i. e. Augustorum PR. PR i. e. Praetor. 64.

#### IV. 8) Personen-Namen.

|                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|
| Aelia. 3.                | Carantius. 3.            |
| Aelianus. 8.             | Cassius (?) Trojanus (?) |
| Aeternius. 71.           | 56.                      |
| Aeternus 50.             | Cibisus. 96.             |
| Q. Antonius Silo. 79.    | Clodius. 106.            |
| Aquinus. 71.             | Conatius. 96.            |
| Arius. 95.               | Condollus. 47. 68.       |
| Assonius Justus. 2.      | Dasant . . 108.          |
| Atunsjunna. 7.           | Decius. 4.               |
| Aucus. 24.               | Deva. 55.                |
| Avita. 21.               | Dexter. 86.              |
| Buccus. 96.              | Domejus (?) Justus 7.    |
| Q. Caecilius Pudens. 64. | Domitius Condollus. 47.  |
| Cacto. 117.              | Emeritius Sextus. 8.     |
| Carantia Aelia. 3.       | Erminus. 45.             |

- Exobnus. 7.  
 Fabianus. 20. 53.  
 C. Fabius Germanus. 62.  
 Flavius Aucus. 24.  
 T. Flavius Vitalis 24.  
 T. Flavius Vitalis Avo.  
     74.  
 Flora. 115.  
 Florentinus. 26.  
 Florus. 1.  
 Fortunatus. 86.  
 GERIONIS Severus. 11.  
 Germanus. 62.  
 Glabrio. 74.  
 Gratianus. 72.  
 Gratus. 66.  
 Hermes. 85.  
 Hilaritas. 53.  
 Honoratus. 64.  
 Hullius Lepidus. 70.  
 Hullius Victorinus. 70.  
 Ita (?) Caeto. 117.  
 Julia Flora. 115.  
 Julianus. 9. 29. 33.  
 Julius. 96. 97.  
 Julius Hermes. 85.  
 Julius Silvanus. 83.  
 Julius VICTI. 35.  
 C. Julius Quietus. 34.  
 G. Julius Urbicus. 46.  
 Sex. Julius, Decii filius,  
     Florus Victorinus. 1.  
 IVMMA Exobni fil. 7.  
 Junia Deva. 53.  
 Junius Juvenis. 66.  
 Junius Paternus. 100.  
 Justinus. 116.  
 Justus. 2. 7. 96.  
 Juvencius Justinus. 116.  
 Juvenilis. 10.  
 Juvenis. 66.  
 Lepidus. 70.  
 Longinius. 53.  
 C. Longinius Speratus. 53.  
 Q. Mamilius Honoratus. 64.  
 Marinus. 21.  
 Martinula. 53.  
 Maternius. 71.  
 Maximus. 8.  
 Maximus Dasant . . 108.  
 Meddillius Carantius. 3.  
 Melodatius. (?) 50.  
 M. Messius Fortunatus. 86.  
 Mucianus. 20. 53.  
 CINTVS Mussicius. 2.  
 Nasellius Proclianus. 29.  
     33.  
 Natalius. 71.  
 Pacatus Longinii filius. 53.  
 Paternus. 100.  
 PERVINC SATVR. 95.  
 L. Petronius Tertius. 73.  
 Placidus. 21.  
 Povartionius Secundinus.  
     21.  
 Primanus. (?) 31.  
 Primanus Secundi. 20.  
 Primitivus. 26.  
 Primus. 32.  
 Primus Victor. 94.

- Proclianus. 29. 33.  
 Proclus. 100.  
 Proculus. 5. 83.  
 Pudens. 64.  
 Quietus. 34.  
 P. Quintius, Lucii filius,  
 Erminus. 43.  
 C. Sanctinius, Gaji filius,  
 Aeternus. 50.  
 Sattonius Juvenilis. 10.  
 SATVR. 95.  
 SAILO. 87.  
 Secundinus. 24.  
 Secundus. 20.  
 Sedulius Julianus. 9.  
 Seleucus. 66.  
 Severus. 11.  
 Severus Melodatus. (?) 50.  
 Sextus. 8.  
 Silo. 79.  
 Silvanus. 83.  
 Speratianus. 53.
- Speratus. 53.  
 Tertius. 75.  
 Torquatus. 29. 55.  
 Trojanus. (?) 36.  
 Urbicus. 46.  
 VRSIA 71.  
 Ursus Condolli. 68.  
 Valerius Vennstus. 59.  
 Varncius. 71.  
 Vaterculus Proculus. 83.  
 Venustus. 59.  
 Veratius Primus. 32.  
 Verecundus. 96.  
 Verus. 72.  
 VICTI. 55.  
 Victor. 94.  
 Victorina. 3.  
 Victorinus. 1. 70.  
 Victorinius. 71.  
 C. Vidius Julius. 97.  
 Vitalis. 24. 74.  
 Vitelus. 93.

## IV. 9) Tribus.

- Aelia. 74.  
 Horatia. 1.  
 Quirina. 30. 43.

## IV. 10) Municipal-Besetz.

- Decurio. (?) 70.  
 Decurio civ . . . . . 21.  
 Honor decurionatus. 61.  
 Municipium. 108. 2mal.

## IV. 11) Öffentliche Gebäude und Anstalten.

- Balneum. 64.

## IV. 12) Künstler, Handwerker und Handels-Zünfte.

- Collegium peregrinorum. 47.  
 Negotiator artis cretariae, paementariae (?), paenn-  
 lariae. 86.

## IV. 13) Kriegswesen.

| A. Legionen.                                    | Ort der Anwesenheit. | Zeit der Anwesenheit. | Nummer. |
|---|----------------------|-----------------------|---------|
| Legio VIII. Aug[usta].                          | Böckingen.           | 148.                  | 29.     |
| Legio VIII. Aug.                                | Böckingen.           | 148.                  | 33.     |
| Legio VIII. Aug.                                | Inhausen.            | 179.                  | 72.     |
| [Legio] VIII. Aug. Antoniniana.                 | Ganfstatt.           | Sohne Zeitbestimmung. | 9.      |
| Legio VIII. Aug.                                | Dehringen.           | —                     | 83.     |
| Legio VIII. Aug.                                | Böckingen.           | —                     | 38.     |
| Legio VIII. (?) Aug.                            | Böckingen.           | —                     | 35.     |
| Legio XXII. P[rimigenia] P[ia] F[idelis].       | Inhausen.            | 186.                  | 74.     |
| Legio XXII. PR. P. F.                           | Großbotwar.          | 201.                  | 53.     |
| Legio XXII. PR. P. F. Severiana.                | Ganfstatt.           | 223, den 13. Jan.     | 8.      |
| Legio XXII. PR. P. F.                           | Sagsthausen.         | Sohne Zeitbestimmung. | 65.     |
| Legio XXII. Antoniniana.                        | Dehringen.           | —                     | 84.     |
| Legio XXII. P[rimigenia] FD [i. e. fidelis]. *) | Ganfstatt.           | —                     | 11.     |
| Legio XXII. P....                               | Myrswach.            | —                     | 79.     |
| Legio XXII.                                     | Belzheim.            | —                     | 113.    |
|   | Rottenburg.          | —                     | 93.     |

\*) Der hier vorkommende Centurio diente früher unter der Legio I. Adjutrix und Legio II. Adjutrix und Legio III. Aug. und Legio IV. FF. und Legio XI. CPF.

| B. Cohorten, Centurien, Numeri.                        | Ort der Anwesenheit.           | Zeit der Anwesenheit. | Nummer.     |
|--|--------------------------------|-----------------------|-------------|
| Cohors Asturum.  | Mainhardt.                     | Ohne Zeitbestimmung.  | 108.        |
| Cohors Dalmata.  | Mainhardt.                     | —                     | 108.        |
| Cohors I. Germanorum.                                  | Sagsthausen, In-<br>hausen.    | —                     | 64. 73.     |
| Cohors I. Helvetiorum.                                 | Bödingen (2mal),<br>Dehringen. | —                     | 53. 57. 84. |
| Cohors XXIV. Voluntariorum Civium<br>Romanorum.        | Murrhardt.                     | —                     | 1.          |
| —  | Beiningen.                     | —                     | 43.         |
| —  | Murrhardt.                     | —                     | 2.          |
| Numerus Brit[onum] Call[edoniorum].                    | Dehringen.                     | —                     | 84.         |
| Britones.  | Heilbronn.                     | —                     | 36.         |
| Ped[itum] > [i. e. centuria] ..... legio-<br>nis VIII. | Dehringen.                     | —                     | 85.         |

## c. Grade, Hemter, Auszeichnungen.

|                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| Beneficiarius Consulis. 8. | Miles. 2. 8. 11. 72. 74. |
| 9. 10. 11. 34. 62. 72. 74. | Optio. 108.              |
| Centurio durch > angege-   | Praepositus. 33.         |
| ben. 29. 33. 35. 36.       | Signifer. 66.            |
| 73. 79. 83.                | Tribunus. 1. 43. 64.     |
| Mensor. 108.               |                          |

## d. Dienstjahre.

|                          |                |
|--------------------------|----------------|
| Stipendiorum XVIII. 108. | Veteranus. 53. |
| stipendiorum XXVI. 74.   |                |

## e. Kriegernamen.

|                             |                            |
|-----------------------------|----------------------------|
| Q. Antonius Silo. 79.       | Junius Juvenis. 66.        |
| Assonius Justus. 2.         | C. Longinius Speratus. 53. |
| Cassius (?) Trojanus. (?)   | Q. Mamilius Honoratus. 64. |
| 36.                         | Maximus Dasant . . . 108.  |
| Emeritius Sextus. 8.        | Nasellius Proclianus. 29.  |
| C. Fabius Germanus. 62.     | 33.                        |
| T. Flavius Vitalis Avo. 74. | L. Petronius Tertius. 73.  |
| GERIONIS Severus. 11.       | P. Quintius, Lucii filius, |
| Gratianus. 72.              | Erminius. 43.              |
| Julius Silvanus. 83.        | Sattonius Juvenilis. 10.   |
| Julius VICTI. 35.           | Sedulius Julianus. 9.      |
| Sex. Julius, Decii filius,  | Vaterculus Proculus. 83.   |
| Florus Victorinus. 1.       |                            |

## IV. 14) Grabsteine.

D.[iis] M [anibus]. 2. 3. 24.

## IV. 15) Sprachliches.

|                       |                          |
|-----------------------|--------------------------|
| aedes cum signis. 53. | ars cretaria, paementa-  |
| Apolini. 97.          | ria (?), paenularia. 86. |

- balneum vetustate conlab-  
 sum. 64.  
 basis. 47.  
 cives (statt civis. 24.  
 colleg. peregrinorum. 47.  
 concordia. 119.  
 confanesses (i. e. confa-  
 nenses). 101.  
 curante. 64.  
 domo. 43.  
 ex jussu. 31. 32.  
 ex testamento posuit. 3.  
 ex voto. 20. 26. 30.  
 ex voto suscepto. 73. 94.  
 I (statt E., II V i. e. ejus.  
 7. parintibus i. e. pa-  
 rentibus. 7.  
 insistente. 64.  
 in suo posuerunt. 53.  
 in suo posuit. 66.  
 municipium. 108. (2mal.)  
 ob honorem decurionatus  
 et flaminatus. 61.  
 peregrini. 47. 50.  
 posuit. 94.  
 pro commodo suorum om-  
 nium. 56.  
 pro juventute C. SVM. 85.  
 pro salute commilitonum  
 56.  
 pro salute imperii; 46.  
 pro salute Primitivi filii. 26.  
 pro salute sua et sui om-  
 nium. 74.  
 pro salute sua et suorum  
 posuit. 9. 10. 116.  
 pro salutem suam et suo-  
 rum. 115.  
 pro se et suis posuit. 73.  
 redditus sanitati. 59.  
 SANCTAEI. 116.  
 sicuti voto ac mente con-  
 ceperat. 59.  
 SIMVLLACLVM. 54.  
 statuam posuit. 9.  
 sua voluntate fecit, 2.  
 sub cura. 83.  
 vias et pontes rest[itue-  
 runt]. 107.  
 vicani. 44.  
 voto suscepit. 56.  
 votum pro se ac suis  
 solvit. 1.

#### IV. 16) Abkürzungen.

- |                       |               |
|-----------------------|---------------|
| AI. 26.               | CPF. 79.      |
| AN. 2.                | C SVM. 85.    |
| BF COS. 8. 9. 10. 11. | D. D. 9. 117. |
| 34. 62. 72. 74.       | D. D. 46. 50. |
| COH. 1. 2.            | DEC. 70.      |
| CHOR. 35.             | D. F. 1.      |

- D. M.** 2. 3. 24.  
**D. S. D. D.** 50.  
**ERE.** 7.  
**F.** 2.  
**FAC CVR.** 24.  
**FD.** 79.  
**FF** 79.  
**FIL.** 7. 2mal.  
**HER.** 2. 3.  
**HOR.** 1.  
**IN. H. D. D.** 8. 9. 10.  
     11. 20. 44. 49. 50.  
     53. 70. 85. 86.  
**I. O. M.** 8. 20. 34. 35.  
     62. 73. 74. 75. 100.  
     101. 102. 109. 113.  
     117.  
**J. R.** 74.  
**N.** 117.  
**L L M.** 48. 56. 73. 100.  
**LLMR.** 51.  
**MIL.** 2.  
**PAR.** 70.  
**PFD.** 79.  
**POS.** 3.  
**PR. P. F** 8. 53. 65. 84.  
**QVIR.** 50.  
**QVIR. T.** 43.  
**REG.** 9. 11. 66. 73. 100.  
**S. I. M.** 1.  
**STAT.** 9.  
**T. C.** 85.  
**TEMP.** 1.  
**TESTA.** 3.  
**TRIB.** 1.  
**V. C. R.** 1.  
**V L L M.** 8.  
**VOL.** 2.  
**VOL.** 2.  
**VOL. C. R.** 43.  
**VIX.** 2.  
**VR.** 9.  
**VS.** 10.  
**V. S. L. L. M.** 21. 26.  
     29. 33. 34. 36. 46.  
     47. 53. 54. 59. 62. 66.  
     68. 70. 79. 94. 97.  
     101. 117.  
**V. S. L. M.** 44. 74.

## IV. 17) Chronologische Uebersicht.

| Nro. | Grundort.    | Art der Zeitbezeichnung.                                     | Gleich dem Sach- nach Christus. | Gleichzeitige römische Kaiser.  |
|------|--------------|--|---------------------------------|---|
| 63.  | Jagsthausen. | Divi Traj... Parthici Nep.. Divi Ne...                       | zw. 158—161.                    | Antoninus Pius (reg. 138—161).  |
| 29.  | Böckingen.   | Torquato et Juliano Cos.                                     | 148.                            |   |
| 53.  | Böckingen.   | Torquato et Juliano Cos.                                     | 148.                            |   |
| 72.  | Dlnhausen.   | Imp. Commodo II. et Vero II. Cos.                            | 179.                            | M. Aurelius (161—180) mit L. Verus (161—169).   |
| 74.  | Dlnhausen.   | IMPCM PF V ET GLABR. Cos.                                    | 186.                            | Commodus (180—192). Pertinax (192—193). Didius Julianus (193). Pescennius Niger (195—194). Albinus (196—197). |
| 69.  | Neuenstadt.  | Imp. Cæs. Se... Severo.                                      | zw. 193—211.                    | Septimius Severus (193—211).  |
| 61.  | Bürg.        | Imp. Cæs. M. Aur. Antonino Aug. L. Sept. Severi Aug. n. fil. | zw. 198—200.                    |   |
| 64.  | Jagsthausen. | Nach wahrcheinl. Ergänzung v. Pausan.                        | zw. 198—211.                    |   |
| 20.  | Rißtifen.    | Muciano et Fabi...   | 201.                            |   |
| 53.  | Großbotwar.  | Muciano et L. Fabiano Cos.                                   | 201.                            |   |

| Nro. | Fundort.           | Art der Zeitbezeichnung.   | Gleich dem Jahre nach Christus. | Gleichzeitige römische Kaiser.   |
|------|--------------------|--|---------------------------------|--|
| 407. | Jöny.              | Imp. Cæsar L. Septimius Severus etc. trib. pot. VIII. Imp. XII. Cos. II. et Imp. Cæsar Marcus Aurelius Antoninus trib. pot. III. | 202.                            | Caracalla (211 — 217) mit Geta (211—212). Macrinus (217—218) mit Diadumenianus (217—218). Elagabalus (218—222). Alexander Severus (222—255). |
| 66.  | Jagsthausen.       | GRTO... LEVC. Cos.   | 221.                            |  |
| 8.   | Eanstaff.          | Maximo et Aeliano Cos. Idibus Januariis.   | 225, den 15. Jan.               |  |
| 86.  | Rottenburg.        | ..... Dextro Cos.  | 225.                            |  |
| 80.  | Dehringen.         | Maximinus etc. trib. pot. III. [C]os. et [No]b. Caes.  | 255.                            | Maximinus (255—258).   |
| 99.  | Eübingen.          | Nach wahrseintl. Ergänzung v. Pauth.   | 255.                            | -----  |
| 27.  | Hausen ob Lonthal. | [[Imp. Caes. Galli... Germanicu. Invictus Au.....  | 80, 256—268.                    | Gallienus (255—268).   |

Den Anfang der Regierung des Commodus, das Jahr 180, als die Periode des in keinem Fall viel frühern Aufkommens des Ausdruckes von *domus divina* für das Kaiserliche Haus angenommen (vgl. Marini, atti 2, p. 647, 660), läßt sich von folgenden mit keiner bestimmten Zeitbezeichnung versehenen Inschriften, Nr. 9, 10, 11, 44, 49, 50, 70, 85, 86, wenigstens das sagen, daß sie aus der Zeit nach 180 stammen.

IV. 18) Verschiedene Bildwerke (mit Ausschluß der auf Götter und Kultus bezüglichen).

|                           |                         |
|---------------------------|-------------------------|
| Circusspiele. 96.         | Orpheus unter den Thie- |
| Duumviri mit Codicillis.  | ren. 96.                |
| 119.                      | Säule. 12. 22. zweimal. |
| Frauenzimmerkopf. 19. 81. | Säulen-Bruchstück. 67.  |
| Hahn. 62.                 | Tisch. 67.              |
| Jäger, Kinder ic. 20.     | Vogel. 102.             |
| Lectisternium. 2.         | Vierrädriger Wagen mit  |
| Im Lehnstuhl sitzender    | 3 Pferden. 42.          |
| Mann. 120.                |                         |

---

Ueber den nördlich der Donau ziehenden römischen Grenzwall, *limes transdanubianus*, Teufelsmauer, Pfahl u. s. w., von dem Topographen Paulus.

Schon längst ist der Zug der nördlich von der Donau ziehenden Grenzlinie des Römerreichs gegen Deutschland untersucht und beschrieben, wie z. B.

von Döderlein, Hanselmann, Prescher, Buchner, theilweise auch in den Würt. Jahrbüchern, Jahrg. 1823, S. 36 u. ff. Bei all diesen Beschreibungen aber vermißt man immer noch genaue und richtige Nachrichten über die Struktur derselben. Buchner untersuchte den Grenzwall von Kellheim bei Regensburg bis in die Gegend von Welzheim; von hier an folgt er der Angabe Preschers, der ihn bis in die Gegend von Mainhardt auffand, und dort an Hanselmanns Untersuchungen anschließt. Letzterer hat ihn durch das Hohenlohische bis in die Gegend von Jagsthausen verfolgt. Seit einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, die von obigen verdienstvollen Archäologen beschriebene Grenzlinie, von der Landesgrenze bei Eck im Oberamt Ellwangen bis gegen Fornsbach bei Murrhardt selbst zu sehen, genauer zu untersuchen und dabei Folgendes zu beobachten.

Ein Straßenwall zieht aus Bayern herüber bei Eck in's Württembergische, und von da in der Richtung weiter, wie ihn Buchner ganz genau beschrieben hat, bis zum Kloster Lorch. An vielen verschiedenen Orten, wo der Straßenwall noch erhalten ist, habe ich denselben durchgraben lassen, und fand dabei dasselbe, was ich sonst an Römer-Strassen, die ich untersuchte, gefunden habe, nämlich: oben eine durch die Länge der Zeit erzeugte Dammerden-Rinde, unter dieser ein Beschläge von größeren und kleineren Steinen, das auf einem 12—14 Fuß breiten einfachen, öfters auch doppelten Pflaster ruht, nur mit dem Unterschied, daß an vielen Stellen hier die Steine mit Mörtel ver-

bunden sind. Auch hier wie an andern römischen Straßen wurde von den Römern zur Erbauung des Straßenwalls immer das nächstliegende Material benutzt; ich habe sogar denselben an einigen Stellen mit Liasschiefer, auf dem nur 1—2 Zoll dicke Liaskalkplättchen mit Mörtel verbunden lagen, die dem Beschläge als Unterlage dienten, gebaut gefunden. Die Höhe des Straßenwalls wechselt von 1—5 Fuß, was theils von der streckenweisen Demolirung desselben, theils aber, weil er, je nachdem es die militärischen Zwecke erforderten, an einem Orte höher als am andern gebaut wurde, was an gewöhnlichen Römer-Straßen auch der Fall ist (Würt. Jahrbücher, erstes Heft 1834). Dagegen ist dieser Straßenwall ganz anders geführt, als sonstige römische Straßen, die sich wo möglich auf Bergrücken in gerader Richtung fortziehen, und wo dieß wegen des Terrains nicht mehr möglich ist, in Bögen von der geraden Linie abweichen. Dieser Straßenwall aber zieht große Strecken über Berg und Thal ganz schnurgerade, und verändert dann auf einmal seine Richtung nicht in Bögen, sondern in Winkeln. Schon dieß zeigt, daß er noch eine andere Bestimmung, als bloß die einer Straße hatte; besonders zeigen aber die vielen Spuren von Befestigungen, als Thürme, Wachhäuschen, künstlich aufgeworfene, mit Gräben umgebene Hügel, Kastele, die sich längs an dem Straßenwall befinden, hinlänglich, daß es eine bedeutende Defensions-Linie, und zuverlässig der römische *limes transdanubianus*

war. \*) Meine Ansicht ist daher von der sogenannten Teufelsmauer, daß sie keine Mauer, sondern eine wallartig geführte Hochstraße war, die zugleich als Grenzlinie, als Brustwehr und als Verbindungsstraße der an dieser Grenzlinie sich befindenden Befestigungen diente. \*\*) Wohin sollten auch die Trümmer einer Mauer gekommen seyn? Man findet davon nirgends eine Spur, nur unbehauene Steine findet man, die wie bei andern Römerstraßen passend an einander gefügt sind, und immer nur eine, höchstens 2 Lagen solcher Pflastersteine, die als Unterlage des Beschlages dienen. Ein weiterer Beweis für meine Behauptung ist, daß der Grenzstraßenwall von Eck bis nach Lorch heutigen Tags noch auf große Strecken eine Straße ist, — auf die Trümmer einer zerstörten Mauer würde man keine Straßen gegründet haben! — Der Name Teufelsmauer darf nicht irre machen, ihn hat der Aberglaube des Mittelalters geschöpft, wo man so sehr geneigt war, Alles, was man sich nicht erklären konnte, dem bösen Geist zuzuschreiben. Ich kenne einen zweiten Wall oben am Rande der Alp, der auch von dem Volke „Teufelsmauer“ genannt wird, aber nichts weniger, als eine

---

\*) Der Ausdruck *limes transdanubianus* findet sich zwar nicht in römischen Schriftstellern, ist aber angenommen und der passendste zur Bezeichnung der Sache.

\*\*) Dafür erklärte ihn auch nach einem Berichte bei Hanselmann, S. 28, schon ein gemeiner Maurermeister, der mit Untersuchungen beauftragt war. Seine Ansicht wurde aber von Hanselmann selbst mit aller Mühe bekämpft.

Mauer, sondern ein reiner Erdwall ist. Selbst anerkannte, hochgebaute Römerstraßen hörte ich schon Teufelsmauer nennen; an einigen Orten geht die Sage, auf solchen Straßen sey der Teufel gefahren u.

Bei Lorch, wo bekanntlich der Grenzwall unter einem fast rechten Winkel auf einmal gegen Norden zieht, verliert sich der Name Teufelsmauer gänzlich, und er lauft unter dem Namen Pfahl, Pfahlgraben, am häufigsten aber Schweingraben, in der Richtung fort, wie ihn Prescher und Hanselmann beschrieben haben. Von Lorch an hat der limes einen ganz andern Charakter, hier wird er ein vollkommener Erdwall, der an den erhaltensten Stellen, die ich traf, an der steilen Außenseite (Ostseite) immer noch eine Höhe von 10 — 12 Fuß, an der flachen Innenseite (Westseite) eine von 4 Fuß hat. Oben ist der Wall 4 — 5 Fuß breit, unten 25 — 30 Fuß. An der Außenseite lauft ein 25 — 30 Fuß breiter Graben, der die Ursache ist, warum der Wall gegen außen höher, als gegen innen ist, da er nur um die Tiefe des Grabens an dieser Seite höher ist. An und auf dem Wall selbst ist keine Spur von einer Straße oder einem Straßen-Pflaster, auch konnte ich keine Reste einer römischen Straße hinter dem Wall auf der Höhe des Bergrückens entdecken. Nur bei Pfahlbrunn kommt ein Weg unter dem Namen Heerstraße, Heerweg, von Lorch herauf an den Grenzwall ziehend, wo er dann aufhört. Die Bewohner der Gegend sagen, daß diese alte Straße dem Stauffen zugegangen sey;

ich habe sie untersucht, aber keine Beweise mehr dafür finden können, daß sie römischen Ursprungs sey.

Längs des Walls an der innern Seite, genau 20 Schritte = 60 W. Fuß hinter dem Wall, entdeckte ich ungefähr von 1000 zu 1000 Schritt = 3000 W. Fuß die Grundmauern eines Vertheidigungs-Gebäudes. Nachdem ich einmal die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß in diesen Abständen sich immer ein solcher Punkt befindet, so habe ich auf mehrere Stunden alle diese Stellen nach dem Maas bestimmt, und war so glücklich, jedesmal Spuren des früher da gestandenen Gebäudes zu finden, oder von den Eigenthümern der Plätze oder andern Personen zu erkundigen, daß auf solchen Stellen Grundmauern von Gebäuden ausgegraben worden seyen. Die Grundmauern solcher Gebäude, die ich theils selbst untersuchte, theils von Leuten, die sie ausgegraben haben, Erkundigungen einzog, sind Vierecke, von denen je eine Seite 15 Fuß beträgt.

Die Fundamente der Gebäude sind nicht so bedeutend, daß man schließen könnte, es seyen hier Wachthürme gestanden; ich glaube vielmehr, einige Punkte ausgenommen, daß es Wachhäuschen waren, wofür auch die Volksfage spricht, die sagt, daß hier Kapellen, nach Andern aber Schilderhäuschen gestanden seyen.

Die Sage stimmt mit der von dem römischen Wachhäuschen bei Baihingen auf den Fildern, das auch in dem Munde des Volkes Kapelle heißt, überein; s. Würt. Jahrbücher, 16 Hest, 1833.

Ich will nun die von mir entdeckten Stellen solcher Befestigungs-Gebäude und ihre Abstände von einander näher beschreiben, dabei bei Pfahlbrunn anfangen, und meinen Weg stets am Ball fort gegen Welzheim u. s. w. nehmen.

In Pfahlbrunn selbst stand ohne Zweifel ein solches Gebäude, von dem ich aber keine Spuren mehr entdecken konnte; nach dem Maasß würde der Punkt ungefähr an das südliche Ende des Orts fallen, denn von hier an 1000 Schritte gegen Lorch finden sich unter dem Namen Kapelle Spuren eines solchen Gebäudes, und 1000 Schritte gegen Welzheim ebenfalls wieder.

Nur 500 Schritte von letzterem Punkt findet sich schon wieder eine solche Stelle, wo vor ungefähr 20 Jahren die Grundmauern eines viereckigen Gebäudes, von dem je eine Seite 15 Fuß hatte, ausgegraben wurden, man sieht daselbst noch eine Erhöhung und findet Mörtel und Schutt. An dieser Stelle läuft auch die oben erwähnte Heerstraße an den Grenzwall, was vielleicht die Römer veranlaßt hat, von ihrem gewöhnlichen Maasß abzugehen, und schon nach 500 Schritten wieder ein Wachhäuschen zur Deckung der Straße zu errichten.

Von hier 300 Schritte weiter finden sich abermals die Spuren eines gleichen Gebäudes, wir hätten also vom vorletzten Punkt bis hieher wieder unsere 1000 Schritte. Von hier 1000 Schritte weiter kommt man an die Stelle, wo in der Nähe des Haghoß der Wall einen Winkel macht und von der Höhe ab

in's Thal zieht. Gerade an dieser Stelle sollen vor 10 Jahren die Grundmauern eines viereckigen Gebäudes ausgegraben worden seyn, die gegen 50 Wagen voll Steine geliefert haben; hier scheint nun ein Thurm gestanden zu haben. Von diesem Punkt 1100 Schritte weiter finden sich im Wald Birktig auffallende Spuren eines Wachhäuschens; hier wurden 100 Schritte zugegeben, um den Punkt auf eine erhabene Stelle zu bringen. Uebermals 1000 Schritte weiter im Kronwald Dann sind wieder Spuren eines Gebäudes; von hier wieder 1000 Schritte fällt der Punkt auf die sogenannten Burgäcker, wo man bekanntlich schon viele Ueberbleibsel der Römer, als Münzen, Lampen, Gefäße etc., gefunden hat, auch stößt man dort auf Grundmauern, die verrathen, daß hier mehr als bloß ein Wachhäuschen gestanden habe. Vor einigen Jahren fand hier ein Bürger von Welzheim ein paar Figuren von korinthischem Erz, die er leider zu Schnallen umgießen ließ — ! —

Von den Burgäckern 1000 Schritte weiter fällt der Punkt zu Welzheim hin auf die sogenannten Mühläcker, wo neben andern römischen Alterthümern mehrere römische Denksteine ausgegraben wurden. Von den Mühläckern 1500 Schritte weiter stand auf den sogenannten Kapellentheilen, nach der Versicherung des Ackerbesizers, ebenfalls eine solche Kapelle, woher auch der Name Kapellentheile. Auf der Stelle fand ich noch Ziegelstücke, Mörtel und Stückchen von einem Estrichboden. Dieser Punkt mußte um 300 Schritte weiter gerückt werden, sonst wäre er in's Thal gefallen;

zugleich macht hier der Wall einen kleinen Winkel in's Thal herunter, was mitunter die Römer bestimmt haben mag, hieher ein Wachhäuschen zu setzen.

Von letzterem Punkt 980 Schritte finden sich in der Nähe von Seiboldswweiler wieder Spuren eines Wachhäuschens; der Platz heißt noch jetzt „bei der Kapelle“; ich fand daselbst noch Schutt. Es wurden hier 20 Schritte vom gewöhnlichen Maß abgebrochen, um das Vertheidigungs-Gebäude auf die dominirendste Stelle zu bringen. Gerade 1000 Schritte weiter, zwischen Seiboldswweiler und Eckartswweiler, fanden sich die Grundmauern eines viereckigen 15 Schuh eine Seite haltenden Gebäudes, die vor einigen Jahren in Gegenwart des Michael Seiz von Eckartswweiler, der mir die Sache selbst bestätigte, ausgegraben wurden. Man sieht noch auf dem Platze eine kleine Erhöhung, und auf derselben Mörtel und Bruchstücke von Mauerwerk herum liegen; 1000 Schritte weiter, zwischen Eckartswweiler und Gauzmannswweiler, ließ ich selbst die Fundamente eines solchen Gebäudes ausgraben. Uebermals 1000 Schritte weiter finden sich auf den Wiesen von Gauzmannswweiler wieder Spuren von einem Wachhäuschen.

Von hier 1000 Schritte im Walde bei der sogenannten Gläserwiese sind die Reste eines Gebäudes, von da 900 Schritte weiter kommt man an den obern Rand des schroffen Thalabhangs gegen den Weidenbach, wo sich ein großer Haufen von behauenen Steinen, Mörtel und Ziegelstücken findet, wahrscheinlich die Reste eines Thurmes. Es wurden hier 100 Schritte

abgebrochen, um den Thurm auf diesen weit beherrschenden Punkt zu bringen.

Übermals 1000 Schritte weiter im Walde hinter dem Weidenhof zeigen sich deutliche Spuren eines Wachhäuschens u. s. f.

Nachdem ich somit den Schlüssel zur Auffindung dieser Grenzbesfestigungs-Gebäude gegeben habe, würde es leicht, aber von Interesse seyn, wenn Andere mit Hülfe des Maßes und strenger Beobachtung des Terrains meine nun angefangenen Untersuchungen fortsetzten, wobei sich ohne Zweifel herausstellen würde, daß der ganze limes von Lorch bis Cöln am Rhein auf diese Weise besfestigt war.

Es wird dann nicht mehr nöthig seyn, den Grenzwall zu einer Mauer zu erheben, um das größte Erstaunen über dieses Werk der Vorzeit zu erregen. Die festen Punkte an der Grenzlinie von Eck bis Lorch fand ich mehrere Male eine römische Meile, 1000 Römerschritte, mille passus = 5163,385 Würt. Fuß, auch einige Male  $1\frac{1}{2}$  römische Meile oder eine Leuga von einander entfernt, also auch in dieser Hinsicht ganz verschieden von der Grenzlinie, die von Lorch gegen Welzheim, Mainhardt u. s. w. zieht. Diese gänzliche Struktur-Verschiedenheit der beiden Grenzbesfestigungs-Linien bestimmen mich daher zu glauben, daß die Errichtung derselben auch zwei verschiedenen Perioden angehöre.

---

Die Meinung, daß die Römer nie weiter gegen Deutschland vorgedrungen seyen, als gerade bis an den limes, und daß man außerhalb desselben keine Spuren mehr von den Römern habe, kann ich nun durch eine erst im Herbst 1855 gemachte Entdeckung widerlegen. Ich erkundigte nämlich eine Römerstraße, die jenseits, nördlich des Walls, unter dem Namen Hochstraße, hohe Straße, von Westen nach Osten folgenden Zug hat:

Von Pfahlbronn über Alfdorf nach Adelsstetten, Pfärsbach, nördlich an Lindach, südlich an Braunkofen vorbei, Iggingen bleibt etwas südlich, von da nördlich an Schönhardt und fest an Krausenhofen vorüber, Brackenbergl bleibt ungefähr 200 Schritte nördlich, das Schafhaus von Mögglingen bleibt ein wenig und der Sirenhof ungefähr 800 Schritte nördlich, hier durchschneidet sie den Grenzwall und läuft nun wieder innerhalb desselben dem Rombacher Schafhaus zu, und von da weiter nach Malen. Sie würde also von Pfahlbronn bis in die Gegend des Sirenhofs außer, nördlich, dem Wall ziehen. Schon die äußerst zweckmäßige Führung dieser Straße, immer in gerader Richtung auf den höchsten Bergrücken fort, und der Name Hochstraße stempeln sie zu einer römischen Straße. Außer diesem aber sah ich als weitere Beweise öfters noch die Erhöhung derselben und den mit Gebüsch überwachsenen Straßenwall; wo sie überbaut ist, sind die Aecker durchgängig schlechter, was von dem darunter liegenden Pflaster herrühren wird. Bei Iggingen wurde das Pflaster gefunden, ich selbst sah

es an mehreren Stellen, z. B. auf der Höhe oberhalb der Durlanger Mühle. Die Tradition, die ich von dem Anwald in Adelfstetten und von Joseph Pfahl von Pfärsbach hörte, „daß diese Straße die älteste im Lande sey und lange vor der im Nemsthal bestanden habe,“ verdient hier angeführt zu werden.

In Pfärsbach nächst der Hochstraße ist in dem Garten des Joseph Pfahl ein runder mit Graben umgebener Hügel; in dessen Mitte hat der Besitzer des Gartens vor einigen Jahren die Grundmauern eines viereckigen Thurms ausgegraben. Eine Seite hatte 20 Schuh und die Dicke der Mauern, die außen Bostagen hatten, betrug 11 Schuh. Hier, sagen die Leute, sey ein Heidenschloß gestanden; in der Nähe desselben fand ich einen Grabhügel, nicht weit von demselben soll vor 10 Jahren der nämliche Hügel abgetragen worden seyn, in dem man ein aus Backsteinen aufgeführtes Gewölbe und in demselben viele Kohlen und Asche gefunden habe. Daß sowohl die Reste des Thurms wie die Grabhügel römisch sind, wird nicht bezweifelt werden.

Leichtlen beschreibt eine Römerstraße von Canstatt über Waiblingen, Buoch u. s. w. bis auf die Höhe bei Pfahlbronn; dort würde sie sich an die von mir entdeckte, oben beschriebene Straße anschließen, und so wäre nun die Verbindung der römischen Standorte Pforzheim, Canstatt (s. Würt. Jahrbücher, 13 Hest, 1853), Waiblingen, Alsen, Bopfingen (Opie) u. hergestellt, und man hätte nun von Westen nach Osten durch ganz Württemberg einen ununterbrochenen

römischen Straßenzug. Durch die von mir entdeckte römische Vicinalstraße, die in der Gegend der Solitude in diese Hauptstraße einläuft und ihre Richtung Nottenburg zu nimmt, wäre nun auch Nottenburg mit oben angeführten Orten durch Straßen verbunden gewesen.

Für die Behauptung, die römische Straße von Waiblingen nach Alalen sey die jetzige Landstraße gewesen, hat man keine Gründe, da an derselben nirgends Spuren der Römer bekannt sind. Die römischen Alterthümer bei Schorndorf wurden an der Römerstraße, die von Marbach über Winnenden, Höslenswarth, Schorndorf, Adelberg zu führte, gefunden und liefern hieher keine Beweise; die weitem Spuren bei Gmünd ic. liegen an dem Grenzwall, aber im Thal selbst trifft man nirgends Reste der Römer. Auch wäre es gegen die Grundsätze, nach welchen die Römer ihre Straßen führten, gewesen, wenn sie die Straße auf eine so große Strecke im Thal geführt und nicht die in der Nähe ziehende Gebirgshöhe benützt hätten.

Außer dieser Straße, die also theilweise jenseits nördlich des Grenzwalls zieht, entdeckte ich noch eine Reihe von Verschanzungen, die nördlich vom Grenzwall und der nördlich vom Wall ziehenden Römerstraße sich befinden.

Ehe ich diese Verschanzungen näher beschreibe, muß ich vorher noch einen kleinen Ueberblick über das Terrain der dortigen Gegend vorausschicken. Die ganze Gegend ist eine von den Gewässern gewaltsam durchbrochene Hochebene, die sich tiefe Thäler mit

schroff abfallenden, sehr zerrissenen Thalrändern gegraben haben. Die Reste der Ebene sind öfters so unbedeutend, daß ihre Breite nur noch einige 100 Schritte beträgt, die dann rechts und links durch steile, fast senkrechte, gegen das Thal abfallende Raine begrenzt sind. Gerade an solchen Stellen, wo die Ebenen am schmalsten sind, fand ich immer Schanzgräben, unter dem Namen Schanze, Landgraben, auch Schweingraben. Die Gräben sind noch einige Fuß tief und haben öfters noch gegen Süden Spuren von Wällen, die aber zum größten Theil eingeebnet sind.

Solche Verschanzungen sah ich in der Nähe vom Mönchhof (daselbst wurde früher eine Münze von Domitian gefunden), bei Hinter-Steinenberg, bei Hinter-Linthal, bei Wahlenheim, bei Adelsstetten, wo sich der Graben fest an die beschriebene Römerstraße anlehnt; ferner bei Zimmerbach, bei Tannau, bei Ruppertshofen und bei Eschach, also immer auf eine Entfernung von 4—5 Stunden; sie sollen aber, wie man mir sagte, bis in die Gegend von Ellwangen fortziehen.

Wenn diese Gräben und Wälle bloß zur Abscheidung zweier Gebiete aufgeworfen worden wären, so hätte man sie nothwendig auch in den Thälern und an den Thalrändern, die bei weitem den größten Theil der Gegend einnehmen, fortführen müssen; dies ist aber nicht der Fall, sondern nur dominirende Punkte sind damit verschanzt, so daß man sich leicht überzeugt, die Gräben seyen nur zu militärischen Zwecken geführt worden. Auch laufen sie nicht in

gerader Linie fort, sondern ziehen sogar, z. B. bei Hinter-Steinenberg und Hinter-Linthal, hinter einander. Ob diese Verschanzungen von den Römern herühren und ob sie vielleicht nicht eine Zeitlang die äußersten Grenzen des Römerreichs bildeten, die erst später durch den wirklichen Limes regulirt wurde, mag ich mich nicht erlauben zu behaupten, da ich dafür keine sprechenden Beweise führen kann.

---

Kritische Beiträge zur Württembergischen Geschichte des 13ten, 14ten und 15ten Jahrhunderts, von Karl Pfaff.

Ich versuchte unlängst, in einer Abhandlung über den Ursprung und die älteste Geschichte des Württembergischen Fürstenhauses die älteste Periode unserer vaterländischen Geschichte aufzuhellen; als Fortsetzung dieses Versuchs erscheint nun der gegenwärtige Aufsatz, dessen Zweck ist, die wichtigeren Partien der Württembergischen Geschichte des 13ten, 14ten und 15ten Jahrhunderts kritisch zu untersuchen und zu berichtigen. Hiezu habe ich eine sorgfältige Prüfung und Vergleichung der Quellen vorgenommen, denn auf diesem Wege allein kann eine richtige Geschichte zu Stande kommen, nicht aber, wenn man eben, wie auch in der neuesten Zeit geschah, auf die Autorität früherer Geschichtsforscher hin, mögen sie auch noch so berühmte Namen haben, nachschreibt, zufrieden

mit einer malerischen Darstellung, wenn sie auch manche Unrichtigkeit enthält. \*)

Ueber den Aufstand der schwäbischen Fürsten gegen den König Rudolph 1275 berichten vornehmlich *Australis historiae pars plenior* bei Freher I, S. 527, welcher Naucler in seiner Chronik folgt, und Triithemii *Annales Hirsaugienses* II, p. 29, 50. Daß an demselben nicht Eberhard, sondern sein älterer Bruder Ulrich Theil nahm, erhellt unwidersprechlich aus dem, was in meiner oben angeführten Abhandlung über Eberhards Geburtsjahr u. s. w. steht; auch hat schon Nebelen in dem Gymnasial-Programm vom 27. September 1822, S. 5 und 8, dieß gezeigt. Ueber das Jahr, in welchem der Aufstand stattfand, sind die Nachrichten auch verschieden; die *historia australis* gibt 1276, Triithemius 1274 an, Beides ist falsch. Denn 1274 konnte er nicht stattfinden, da der Nürnberger Reichstag, welcher zu dem Krieg Veranlassung gab, erst im November dieses Jahres gehalten wurde (*Boehmer regesta Regum atque Imperatorum Romanorum*, p. 225, 226), eben so wenig aber 1276, wo Rudolph neben vielfachen Reichsgeschäften auch mit den Zurüstungen zum Kriegszuge gegen Ottokar von Böhmen eifrig beschäftigt war, den er auch zu Ende des Sommers begann (*Boehmer l. c.*, p. 228, 229). Der Aufstand geschah im Jahr

---

\*) Die Ergebnisse hiervon finden sich in meiner neu erscheinenden Geschichte; die Stellen aus den Quellschriften und die hieher gehörenden Urkunden werden seiner Zeit ausführlich angegeben werden.

1275; am 25. August stellte Rudolph eine Urkunde in Breisach aus (Schœpflin historia Zaringo-Badensis IV, 257), und gleich am nämlichen Tage begann nach den Annales Colmarienses die Belagerung von Freiburg.

Für die zunächst folgenden Begebenheiten ist das Chronicon Sindelfingense, über welches meine Abhandlung über die Quellen der ältern Württembergischen Geschichte u. s. w. (Stuttgart 1851) nachzulesen ist, \*) die gleichzeitige Hauptquelle, deren Glaubwürdigkeit nicht zu bestreiten ist. Aus ihm ersehen wir die Zeit der Fehde des Grafen Eberhard mit den Eßlingern (1281), und es ist der beste Leitfaden für uns im Kriege Eberhards mit dem König Rudolph. Naucler (p. 973) und Trittenheim in ihren Werken folgen ihm hauptsächlich, verwirren aber die Begebenheiten mannichfach. Nach Trittenheim richtet sich hier, wie auch sonst gewöhnlich, das Chronicon Wirtenbergense Anonymi bei Schannat Vindemiae literariae I, p. 25, das ich, da es fast bloß aus einer Abschrift von Trittenheims Annales Hirsangienses besteht, auch künftig nicht mehr unter den Quellen anführen werde. Mutius in seinem Chronicon Germaniae (bei Pistorius II, p. 197) gibt auch nichts Neues. Weiter erwähnen diesen Krieg die Annales Colmarienses (sie haben die Nachricht: ipse etiam dominus de Wirtenberch, cognatus Regis, \*\*) obsessus

\*) Sie ist überhaupt wegen mehrerer hier angeführten Quellen zu vergleichen.

\*\*\*) Wechtbild von Dachsenstein, die Stiefmutter Eberhards, hatte einen Bruder, dessen Gemahlin eine Schwester Rudolphs war.

de castro descendit et ad pedes Regis advolutus se et sua tradidit in regiam potestatem), der Anonymus Leobiensis ad a. 1279 (bei Pez. I, 854), Hermannus Minorita ad a. 1286 (bei Eckard corpus historicum I, p. 1652); er führt an: in Bayhingen (Boihingen) certamen fuit), Hedio paraleipomena ad Chronicon abbatis Urspergensis, p. CCLXII, Aventinus Annales Bojor., p. 571, und Königshofer Straßburger Chronik, S. 119, alle drei unbedeutend. Sulger Annales Zwifaltenses I, p. 232, bemerkt vornehmlich den Schaden, den sein Kloster litt.

Die Nachricht, daß bei Owen „bei den Felben“ zur Belagerung der Burg Teck damals ein Lager geschlagen wurde, haben Rauscher (Msc. Archiv 25), Beschreibung Württemberg's Msc., Pregizer Msc., Walz Württembergischer Stamm- und Namensquell, S. 230, und andere ältere württembergische Historiker, die auch bemerken, daß die Spuren dieses Lagers noch zu ihrer Zeit zu sehen gewesen seyen. Vergleicht man die beiden noch im Original vorhandenen Friedensurkunden vom 10. November 1286 und 23. Oktober 1287 (abgedruckt bei Sattler I, Beilagen Nr. 10, 11) mit der Sindelfinger Chronik, so läßt sich die Chronologie des Krieges leicht und sicher herstellen. Er begann im Januar 1286 (Chr. S.), im Februar aber versöhnte König Rudolf zu Eßlingen die streitenden Parteien und brachte dann zu Ulm einen vollständigen Frieden zu Stande (Chr. S. sit der Sunne dü nu jungest ze Ulme gemacht ward, Urkunde vom 10. November 1286). Der Krieg brach aber bald wieder aus und Rudolf eilte

von Neuem herbei; zu Anfang des September war er in Eßlingen (Chr. S.), am 9. September zerstörte Eberhard Weil im Schönbuch, Rudolf aber am 21. September den Kirchhof bei Nürtingen, und belagerte am 23. September Stuttgart, wo am 25. Oktober der Erzbischof von Mainz zu ihm kam; am 11. November nach Tags zuvor geschlossenem Frieden \*) zog Rudolf (Chr. S.) ab. Da der Krieg von Neuem anfang, kam Rudolf in der letzten Hälfte des Julius 1287 wieder nach Eßlingen, durchzog im August das Rems- und Filsthäl, kam im Oktober von Neuem nach Eßlingen und schloß den 25. dieses Monats den zweiten Frieden mit Eberhard (Chr. S.).

Daß Eberhard vom König Rudolf Rechte in Nürtingen erlangte und König Adolf diese bestätigte, erhellt aus den Worten einer Archival-Urkunde vom 14. März 1294: *litteras, quas coram serenissimo R. Dei gratia felicis recordationis Rege Romanorum obtinuimus et quas coram serenissimo Adolpho eadem gratia nunc Rege Romanorum obtinuimus.* Daß aber König Adolf Rems und Neu-Waiblingen dem Grafen Eberhard vorenthielt, beweist deutlich die Archival-Urkunde vom 19. November 1298 (abgedruckt bei Sattler I, Beil. Nr. 23): „die Burch ze Rems und daz Stättel, daz niuwe Waibelingen haizzet, daz Chunich Adolf unser (Königs Albrecht) Vorvar inne hat.“ Die Uebertragung der Landvogtei in Schwaben

\*) Die Belagerung Stuttgarts dauerte also nicht, wie die *Annales Colmar.* sagen, mehr als 20 Wochen.

an den Grafen Eberhard durch König Albrecht berichtet Königshofer l. c. S. 121, und in einer Urkunde vom 7. April 1502 nennt sich der Graf Index provincialis (Monumenta Boica VI, p. 569).

Ueber den Krieg Heinrichs VII. wider den Grafen Eberhard herrscht auch noch manche Verwirrung, die sich jedoch durch Vergleichung der Quellen leicht heben läßt. Nebelen in dem angeführten Programm hat zuerst auch hierin Licht und Ordnung gebracht (§§. VII, VIII). Der Quellen sind hier nicht wenige: Albertus Argentinensis (bei Urstisius II, p. 115), Anonymus Leobensis (l. c. p. 896 ff.), Gesta Balduni Trevirensis (bei Neuber p. 967, lib. II, cap. 7, de domini de Wirtenberch expugnatione), Hermann. Minor. ad a. 1309, 1311. Volmari abbatis Chronicon (bei Depfeln II, p. 541), Württembergische Chronik (gedruckt im Jahr 1480, wieder abgedruckt bei Sattler I, Beil. Nr. 2), nach der sich Trittenheim und Naucler vornehmlich richten (auch nach Albert, Argentin und Volmar), u. s. w. Mutius schmückt seine Erzählung (l. c. p. 214) mit Wechselreden Heinrichs und Eberhards aus, welche die Ubrigen nicht haben. Erwähnt wird der Krieg auch von Dstokar bei Pez. III, S. 816, der Eberhards Unglück als eine gerechte Strafe für sein Benehmen gegen den König Albrecht ansieht, und bei Johannes Vitoduranus (Eccard I, S. 1778). Mehrere Archival-Urkunden helfen die Geschichte dieses Krieges noch mehr erhellen.

Daß Eberhard von Heinrich VII. geachtet wurde, zeigen die Worte der Urkunden vom 21. August 1311 und 31. März 1312; hier nämlich nennt ihn Heinrich inimicum nostrum publicum et imperii, pacis et boni status partium vestrarum (sc. Sueviae) ac reipublicæ turbatorem, nostrum et imperii hostem et inimicum ac totius pacis ac patriæ turbatorem. In denselben Urkunden gibt Heinrich als Zweck des Krieges an humiliationem Eberhardi; auch beweisen sie, daß die Eßlinger die Hauptlast des Krieges trugen (labores et expensae gravissimae, quibus propter guerram, motam per vos et alias civitates nostras et imperii Eberhardo Comiti, plurimum estis prægravati). Von andern Reichsstädten werden namentlich angeführt Neutlingen (in dem Kriege, den Eberhard und seine Helfer hatten mit den Bürgern von Neutlingen und von Eßlingen, 17. September 1314, Orig. Urk., abgedruckt bei Sattler I, Nr. 50) und Gmünd (Chronicon Ellwangense apud Freher I, p. 458). Die Edelleute erwähnt Heinrichs Urk. vom 29. März 1312 (guerra per Esslingenses et per alios nobiles procuranda; Gudeni Sylloge I, p. 485), namentlich aber führt an als Eßlingens Helfer König Friedrich (Urkunde vom 1. Julius 1315) Konrad von Weinsberg (ihn belohnt Heinrich VII., Hanselmanns Beweis der Hohenlohischen Landeshoheit II, S. 156), Walter von Urbach, Ulrich von Michelberg, Johann von Bernhausen (und seinen Bruder Wolfram; Urkunde vom 27. Oktober 1315), Friedrich von Staufenneck, Wolf den Jungen von Stein und seinen Bruder,

Herzog Simon von Teck und seinen Bruder, Böz Pfalzgrafen von Tübingen, Konrad Grafen von Baihingen und den alten Herter (Sattler I, Nr. 51).

Da nach Anonym. Leob. die Sache Eberhards vor derjenigen der Herzoge von Oestreich verhandelt wurde, die ersten für diese von Heinrich VII. angestellten Urkunden aber vom 17. September 1309 sind (s. Kurz, Oestreich unter Friedrich dem Schönen, S. 416—418), so fällt Eberhards Anwesenheit zu Speier in den Anfang des September. Früher nicht, weil erst am 21. August Heinrich nach Speier kam (Boehmer Regesta, p. 276). Daß aber der Krieg dennoch erst 1311 ausbrach, zeigen die Worte Heinrichs VII. in den Urkunden vom 27. August 1311 (*guerra tam laudabiliter inchoata*). Den Tag der Schlacht beim Schlosse Wirtemberg gibt uns das *Chronicon Sindelfingense* an, indem es sagt: a. Domini 1311, XI. Calend. Junii (22. Mai) ante castrum Wirtemberg cum multis aliis occisus fuit Marscallus de Wirtemberg (er hieß Ludwig und kommt sonst auch vor, 23. März 1287, Gerberti *Historia Nigræ silvæ* III, p. 215, 30. April 1291, *Archiv Urk.*). Da nun Trittenheim sagt, die Burg Wirtemberg sey am frühesten erobert worden, so können wir den Anfang des Kriegs auf's Frühjahr 1311 setzen. Daß damals auch das Dorf Rothenberg zerstört wurde, sagt ausdrücklich *Fragmentum Chronici Wirtembergici Msc.* Daß auch Graf Rudolf von Hohenberg thätigen Antheil am Kriege nahm, bezeugt der hier wohl unterrichtete Albertus Argentimensis p. 106. Im Jahr

1312 wurde der Krieg erneuert, und wie zuvor (27. August 1311, Urk. d. in castris ante Brixiam) Heinrich VII. den Eßlingern Mittel angewiesen hatte, den Krieg fortzusetzen, so auch jetzt von Pisa aus 31. März 1312: *ut bellum iterato renovare facilius valeant et sibi servitores ad hoc conquirere et alia facere, quæ circa hoc incumbunt.* (Arch.Urk.) Die Kapitulationen der württembergischen Städte hat Sattler I, Nr. 45—48. Die Belagerung Alpergs ist in diese Zeit zu setzen, denn Eberhard gab seine Sache ohne Zweifel erst dann verloren, als er diesen Abfall erfuhr. Daß die Eßlinger den Krieg noch nach Heinrichs Tod fortsetzten, erhellt schon aus der Urkunde des Königs Ludwig vom 20. November 1315, wo er sie von den Reichssteuern befreit, „dieweil ihr Krieg währt mit dem von Wirttemberg.“ Daher gehört auch die Belagerung Eßlingens noch hieher. Ueber sie berichten: Albert. Argent. p. 120, Anonym. Leob. (l. c. I. p. 915), Aventinus l. c. p. 600, Hermann Minorita p. 1638, Hedio l. c. p. CCCLXXIV, Annales Rebdorf Freher III, p. 422), Chronicon Joh. de Schœnfeld (Wüdrtwein nova subsidia diplomatica III, p. 319), Vitus Arenpeck (Pez. I, p. 1258), Volmarus Abbas l. c. p. 549, Johann Vitoduranus l. c. 1788, Mutius (S. 222), Trittenheim (S. 158) und Naucser (S. 993). Die erste Belagerung der Stadt fällt zwischen den 13. September 1315, wo König Friedrich noch zu Wessingen war (Senkenberg selecta juris et historiarum II, p. 273) und den 30. November, wo die Eßlinger den Bund mit Gröningen erneuerten.

Daß das Gebiet von Eßlingen damals verheert wurde, zeigt die Urkunde des Königs Ludwig vom 31. Januar 1316 („den großen Schaden, den sie darum, daß sie uns und dem Reiche beigefanden sind, von unsern Feinden gelitten haben“). Ueber die Zeit der zweiten Belagerung belehren uns mehrere Urkunden von König Friedrich: 7. August 1316 zu Eßlingen (d. h. in der Vorstadt, Pffister Geschichte von Schwaben III, S. 185, Note 269), 11. August 1316 in castris ante Ezzelingam (Joannis Spicilegium tabularum veterum I, p. 40 (den 8. Julius 1316 war er noch in Ulm; Arch.Urk.)), von seinem Bruder Leopold 16. September 1316 vor Eßlingen (Senkenberg l. c. II, p. 276), von König Ludwig 11. September 1316 in castris prope Schorndorf (Abhandlungen der bayerischen Akademie III, S. 106), 27. September 1316 auf dem Belde bei Ezzelingen (Stetten Geschichte der Augsbürgischen Adelsgeschlechter, S. 385). Daß die Eßlinger durch den Krieg in schwere Schulden gerietten, sagen sie selbst in den Urkunden über den Verkauf des Burgweinbergs, 29. November 1315. Die Friedensurkunde ist vom 20. Dezember 1316. Aus ihr erhellt, daß Eberhard vom König Ludwig feindselig behandelt zu werden befürchtete, denn die Eßlinger mußten versprechen, ihn bei allen Rechten und Einkünften gegen den König zu schützen; eben so zeigt dieß eine andere Urkunde noch vom 25. Januar 1323, wo es heißt: „wär aber daß Eberhard der vorgenannten Gut von dem König von Baiern oder seinen Helfern entwert wurde.“

Daß Eberhard wegen Verlegung des Stiftes zu Beutelsbach (württembergische Chronik bei Sattler I, Nr. 2, Tritthem. p. 168, Besold Documenta ecclesiae collegiatae Stuttgart, No. III — VI) selbst beim Pabste zu Avignon war, sagt er in der Urkunde vom 25. Januar 1325: „so behuben wir von unserem heiligen Vater Babest Johansen, zu dem wir mit unser selbes Libe darumb und umb anderer Sache waren gevaren.“

Nun muß ich die württembergische Geschichte um einen ganzen Krieg ärmer machen. Es ist der vom Jahr 1349. Ihn hat man bisher angenommen allein auf die Autorität Christian Tübinger's (Chronicon Blabyrense, bei Sattler IV, Beilagen, S. 592). Dieser aber erzählt dieselbe Begebenheit dann auch wieder richtig beim Jahr 1449 (l. c. p. 598), und schon dieß hätte gegen seine Glaubwürdigkeit in dieser Sache Verdacht erregen sollen. Aber es ist hiebei noch weiter zu beachten, daß kein gleichzeitiger Historiker die von Tübinger, welcher 150 Jahre später lebte, angeführten Thatsachen auf dieses Jahr verlegt, keiner überhaupt auch nur mit Einem Worte diesen Krieg erwähnt, dagegen auf's Jahr 1449 nicht nur Thatsachen, sondern auch Zeit und Namen der Anführer in der Schlacht auf der Blienshalbe ganz ebenso angegeben werden, wie sie Tübinger 1349 angibt. Albertus Argent., welcher ein Zeitgenosse war und, wie sein Bericht zeigt, mit den Umständen wohl bekannt war, sagt ausdrücklich: Multi Episcopi et Comites, qui Eberhardum de Wirtenberg habere cre-

debantur exosum, propter ejus virtutes et quia malam timuerunt consequentiam, si adversus illum oppida prævalerent, se mutuo colligarunt sicque furor vulgi quiescit. Auch wüthete gerade damals die unter dem Namen des schwarzen Todes bekannte Krankheit in Deutschland auf's heftigste. Doch den entscheidendsten Beweis finden wir in einer ganz unverdächtigen Urkunde bei Deffele vom 3. November 1349 (II. p. 177), also gerade dem Tage, wo die Schlacht auf der Plienshalbe vorgefallen seyn soll. Denn diese Urkunde ist von den beiden Grafen von Wirttemberg selbst, und zwar zu Geislingen ausgestellt. Eben so wenig Glaubwürdigkeit hat die Nachricht des Crusius (III, 260), die er aus Wolleb schöpfte, daß 1352 Graf Eberhard und der Herzog von Teck die Ulmer bei Weidenstetten geschlagen hätten, und eine andere Nachricht desselben aus dem ganz unzuverlässigen Lazines (ibid. p. 265) von einer Fehde der Grafen von Wirttemberg 1356 mit den Grafen von Hohenberg.

Ueber den Krieg des Grafen Eberhard mit Karl IV. im Jahre 1360 fehlt es nicht an Nachrichten. Von ihm berichten Chronicon Ellwang. (Freher I, p. 459), Felix Fabri historia Sueviae, p. 164, 165, Hedio l. c. p. CCCLXXXIII, Lindauer Chronik bei Steinhöfer, Geschichte Wirttemberg's II, p. 517, Mutius p. 252, Nauclerus p. 1015, Annales Rebdorf. (Freher I, p. 451), Chronicon Spirense (Würdtwein nova subsidia I, p. 180), Thomas Lyrer oder eigentlich dessen Fortsetzer S. 95, Tritthemius II, p. 259, Chronic. Zwifaltense bei Heß monumenta guellica,

p. 229. *Chronicon Wirtenberg. und Chronicon Norimbergense Msc., Calendarium Aichmanni presbyteri Msc.* Den Aufstand in Eßlingen, der vorausging, erzählen nur Lyrer und Trittenheim, glaublich wird er jedoch durch mehrere ähnliche Aufstände zu jenen Zeiten (Pfister IV, S. 92, Note 127). Daß eine beabsichtigte Aenderung in der Verfassung der Stadt ihn herbeiführen half, wird wahrscheinlich aus der spätern Archival-Urkunde vom 29. September 1575, in welcher Karl IV. die Verfassung wirklich aufhob, „weil sie ihm und dem Reich kein Frommen, sondern Schaden bringe.“ Die Zeit des Aufstandes aber muß in den Dezember 1559 gesetzt werden, denn am 13. November 1559 (Helfensteinische Deduktion S. 50, Lünig Reichs-Archiv pars special., Coutin IV, Theil II, S. 562) und am 8. Januar 1560 (Lünig l. c. p. 615, 16, Falkenstein Antiquitates Nordgavienses, Codex diplom. p. 195) stellte Karl IV. in Prag Urkunden aus. Die hierauf folgende, durch den Grafen Eberhard unternommene Belagerung der Stadt aber war zu Ende des März gewiß vorbei; denn in einer Verkaufsurkunde Simons von Kirchheim, Schultheißen zu Eßlingen, welchen wahrscheinlich Eberhard selbst, als seinen Vasallen, in diese Würde einsetzte, vom 4. April 1560 kommen einige wirttembergische Lehensleute als Bürgen vor. Der Kaiser selbst nahm nur kurze Zeit am Kriege Antheil; noch am 16. August 1560 war er zu Nürnberg, wo er sich seit dem 26. Junius aufhielt (Ludewig reliquiae manuscriptorum Tom. X, p. 192, 201, 209, 217, Glassley Anecdota p. 264,

274, 534), am 24. August ist eine Urkunde von ihm datirt in campis juxta Bopfingen (Glassey l. c. p. 221), und schon 7 Tage später wurde der Frieden abgeschlossen. Hierauf finden wir am 5. und 6. September den Kaiser im Lager bei Eßlingen, vom 12 bis 24. September in Reutlingen, am 4. Oktober wieder in Nürnberg (Ludewig l. c. p. 222, Lünig Codex diplom. Germaniae I, p. 1258, 1259, Spicilegium seculare I, p. 232, pars special. Cont. I, Thl. I, p. 49, Glassey l. c. p. 339, 366, 337, 354, 363, Schanat historia Episcopat. Wormatiensis, Codex probatorius p. 176).

Anno 1360, sagt Mütschelin (Msc.), wurden in Wirtemberg 1300 Dörfer, Weiler und Höfe zerstört, die Bäume und Reben abgehauen, die Aecker mit Hauf besät, 1400 Mann kamen um.

Ganz unrichtig ist es, wenn man den Ueberfall im Wildbad durch die Schlegler ausführen läßt. Der Schleglerbund entstand erst im Jahr 1395, dieß sagen ausdrücklich Chronicon Wirtemberg. Anonymi (a. 1395 facta fuit quaedam confederatio quorundam nobilium in partibus Allemanniae et principaliter in Suevia, qui appellabant se die von Schlegeln), Raufker und Mutius; bestätigt wird ihre Aussage durch die Worte der Urkunde des Königs Wenzlaus vom 27. November 1395: „wann wir vernommen habent, wie das ein Gesellschaft in Tutschen Landen userstanden und sich erhept hat, mit Namen sich neunet Slegeler“ (Sattler II, Nr. 7) und die der Verbindungs-Urkunde der Reichsstädte und Fürsten vom 13. Januar 1396: „wann

eine Gesellschaft uferstanden ist, die man nennt die Schlegeler.“ (Wenker Apparatus archivalis p. 260.) Ein neuer Beweis dafür, daß es 1362 noch keine Schlegler gab, liegt in den Verbindungsurkunden Wolfs von Eberstein mit den Rheingrafen, 2. August 1367, und Karls IV. mit Wirttemberg, 2. April 1368 (Gudeni Codex diplom. T. III, p. 488, Sattler I, Nr. 158), wo von den Schleglern kein Wort vorkommt. Auch erwähnt sie von den Chronisten, welche den Ueberfall erzählen (Aichmanni Calendarium Msc., Anonymi Chronic. Wirtenb. Msc., Continuator Hermannii Minoritae, Thomas Lyrer S. 95, Tritthemius p. 255 ff., Tübinger l. c. p. 394, Städte-Chronik bei Besold de jure civitatum imperialium p. 158, mit der falschen Jahreszahl 1467), allein Tritthenheim, der aber, wie man aus der Vergleichung mit seiner Erzählung des Schleglerkrieges (S. 299) deutlich sieht, die beiden Ereignisse verwirrt; Thomas Lyrer unterscheidet beide Begebenheiten ausdrücklich, denn er sagt nach Erzählung des Ueberfalls: „darnach war der Schlegelkrieg.“ Was die auf diese Rettung von Eberhard geprägte Münze betrifft, so ist die Erzählung davon ebenfalls unrichtig; solche Münzen mit einer Hand, sogenannte Händleins-Pfennige, wurden damals häufig geprägt; Abbildungen von ihnen hat Benschlag in seinem Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter, Taf. III, VII und VIII, vgl. S. 44 ff., S. 155. Mehrere Begebenheiten, welche Sattler in seiner Erzählung dieser Fehde (I, S. 221 ff.) hieher setzt, gehören in den Schleglerkrieg; Gabelthofer

erwähnt nur die Belagerung von Neu-Eberstein; daß jedoch auch die Burg Strubenhard belagert und eingenommen wurde, erhellt aus der Vergleichsurkunde Eberhards mit der Pfalz vom 14. August 1570, und aus der von Sattler I, Nr. 149 a und b, angeführten Urkunde vom 6. Mai 1574.

Nun kommt der große Städtekrieg, der mit mehreren Unterbrechungen bis 1590 dauerte, und über welchen es an Nachrichten nicht fehlt: Aichmanni Calendarium Msc., Alberus Argem. II, p. 166, 5 Augustana Chronica (Oeffele I, p. 606 ff., Braun notitia Codicum IV, p. 59, Pistorius III, p. 615), Aventinus p. 641, Bavaricum Chron. (Oeffele II, p. 545), Ellwangense Chron. (Freher I, p. 460 ff.), Hedio p. CCCLXXXV, Hermanni Minoritae Continuator ad a. 1572, 1577, 1588, Königshofer Straßburger Chronik S. 535 ff., 548 ff., Lindauer Chronik bei Steinhofer II, S. 475, Mutius p. 256 ff., Nanciers p. 1089 ff., Norimbergense Chron. (Oeffele I, p. 525 ff.), Städte-Chronik bei Besold S. 155 ff., Stumpff Schweizerchronik S. 681 ff., Suevicum Chron. (Würdtwein nova subsidia X, p. 297 ff.), Thomas Lyrer S. 96 ff., Trithemius p. 260 ff., Tübinger I c. p. 395, Wirtenb. Chronik bei Sattler I, Nr. 2, und drei andere in Msc., Zengs Chronik (Oeffele I, S. 254 ff.), Zwisfahense Chron. (Hess p. 252.)

Den Tag der Schlacht bei Altheim (1. August 1572) bestimmt die Grabschrift Besserers, der hier fiel, bei Crusius III, S. 282. Ueber die Verheerung Denkendorfs gibt Nachricht eine von Gabelshover aufbe-

wahrte Chronik dieses Klosters in Msc.: A. 1377 destructa et combusta sunt coenobium Denkendorf nec non Wiler per civitatem Esslingen, nec non per civitatem Ulmam, et hoc fecerunt cum dolo et fraude. Et captivarunt duas personas cruce signatas et spoliaverunt coenobium interius, ita quod receperunt eis equos eorum et demolestaverunt sororem domini nostri praepositi Friderici dicti Kayb et receperunt nobis omnia bona coenobii, nec non receperunt in curia nostra plus quam C ovium, boum nec non equorum, et captivarunt villanos nostros et spoliaverunt eos. Cistas et depositum et aliqua violenter detinent. Daß Msc. Archivi No. 55, 8 hat folgende Mönchsverse auf die Schlacht bei Döffingen:

Annis M ter C post L ter X datis sexque  
 Additis his binis Comitibus fuit ultima finis,  
 Post natale Dei sed pridie Bartholomei.  
 Corpus defuncti fratres deplangite cuncti  
 Comitibus Ulrici cunctae probitatis amici,  
 Qui proprie terre noluit pericula ferre  
 Per civitatenses, quorum bellum movit enses,  
 Morte succubuit, non fuga erubuit,  
 Mille quingenti vel plures morte retenti  
 Adversae partis gerentes proelia Martis,  
 Preter captivos, quos cepit gratia vivos.  
 Mors quid fecisti, comitem rapuisti,  
 Et Wirtemberg tristi patriam vultu statuisti,  
 Subveniant isti subito rogo vulnera Christi,  
 Omnipotens Censor, o Rex, summe Rector,  
 Patriae defensor Comitibus sis et miserator.

Crusius III, S. 308 ff., hat einiges Besondere über die Schlacht, und erzählt in seinem handschriftlichen Tagebuch (1. Februar 1589, I, S. 119), er habe einige auf dem Schlachtfelde ausgegrabene Pfeil- und Lanzenspitzen erhalten. Aber auch er hat den Irrthum, daß Wolf von Wunnenstein die Schlacht durch sein Herbeikommen entschieden habe. Die Quelle dieser Angabe, die Crusius zuerst hat, vermochte ich nicht aufzufinden; wunderbarer Weise fand sie seit Crusius und Gabelkhofers Zeiten in allen württembergischen Geschichtserzählungen Platz, aber sie ist ganz unrichtig. Denn nicht nur schweigen davon alle gleichzeitigen Nachrichten, auch spätere, wie Naucler und Trittenheim, sondern die Württembergische Chronik bei Sattler und Königshofer nennen auch ausdrücklich die, welche so zur rechten Zeit kamen, um den Sieg zu vollenden. („Under disen Dingen so kamen die herren von Bitsch und der Vogt von Rosenfeldt mit 100 glesen zugerannt, die waren geruwet und entwehrtent der Stette heer.“) Der Vogt von Rosenfeld ist kein anderer als Werner von Rosenfeld, Vogt zu Tübingen, der zuvor am 28. Februar 1385 sich gegen den Grafen Eberhard verschrieben hatte (Reichsständische Archival-Urkunde in causa equestri I, S. 19), und dem dieser später „seiner getreuen Dienste wegen“ seine Güter in Rosenfeld von aller Steuer, Schatzung und Diensten freite (Bürgermeister Codex diplomaticus equestris, T. II, p. 631). Daß die Grafen von Bitsch am Kampfe Theil nahmen, erzählt auch die Schwäbische Chronik bei Würdtwein. Ueber

den Verrath des Grafen von Henneberg berichten zwei handschriftliche Chroniken, welche Pfister IV, S. 188, Note 464, anführt, auch stimmt damit überein Zeng: „Es ist zu wissen daß gar große Untreu unter der Stett Soldnern ward und Verrethschafft und insunderheit hatten die von Nürnberg ein Hauptmann, hieß der von Hennenberg, der macht ein Flucht und etlich Soldner vom Rhein mit ihm, damit muest der Stett Volk niderliegen, und wer das nit gescheen, das der falsch Berretter und die mit ihm fliehen, die Flucht nit gemacht hetten, der Stett Volk wer den hern obgelegen.“ Auch die Städte-Chronik bei Besold sagt: „Da wichen die Soldtner von dem Rhein und die von Nürenberg.“

Vom Schlegler = Bund und Krieg 1595 berichten Continuator Hermanni Minoritae ad a. 1397, Mutius p. 263, Naucner p. 1050, Tritthemius p. 299 ff., Chronic. Wirtenb. Msc. ad a. 1395, Sulger Annales Zwifaltenses ad a. 1595. Daß die Schlegler auch Straßenraub trieben, erhellt aus den Worten des Bündnisses der Städte und Fürsten von 1596 (Wenker l. c. S. 261): „wann ein Gesellschaft uferstanden ist, die man nennt die Schlegeler, also daß Kauflüte, Bilgrim und sust ander Leut unser Land und Straßen uff Wasser und uff Land sicher wandeln mugen.“ Daß Eberhard die Schlegler auch am Kocher und an der Jagst bekriegte, erhellt aus den Stellen bei Steinhöfer S. 615 und 676. Der Schaden, den zu Heimsheim etliche Adelige, die nicht zum Bunde gehörten,

erlitten, wurde ihnen nachher ersetzt, nach Gabelshovers handschriftlichen Nachrichten.

Ueber die Fehde mit Hohenzollern berichten namentlich die Städte-Chronik bei Besold S. 146 ff. und Trittenheim S. 568. Sattler läßt einmal den Grafen Friedrich von Zollern schon 1429 gestorben seyn, ein anderes Mal noch 1440 leben (II, S. 89, 121); Letzteres ist richtig nach den Worten einer Original-Urkunde vom 27. September 1440: „wegen der Dörfer Mößlingen u. s. w. die er (Graf Friedrich) vor Siten dem Auberren selig (Eberhard dem Mildeu 1415) der vorgenannten Grafen Ludwig und Ulrich zu kaufen gegeben.“

Vom letzten großen Städtekrieg ist Pfisters fast ganz aus unbekannteu und ungedruckten Urkunden gezogene Darstellung das Wichtigste (V, S. 62 ff.); über Wirtenbergs Theilnahme am Kampfe ist ein handschriftlicher Bericht (Beschreibung des Kriegs zwischen Graf Ulrich und der Stadt Eßlingen) vorhanden (Msc. Arch. No. 2, 10, 24 und 25, Msc. Bibliothecae, fol. No. 126, den der Verfasser seiner eigenen Aussage nach mit Benutzung eines wirtenbergischen und Eßlingischen Berichtes schrieb. Sonst berichten darüber Aichmann Msc., Städte-Chronik bei Besold S. 148 ff., Ellwangense Chron. (Freher I, p. 465), Continuator Hermanni Minoritae, Chron. Wirtenb. Msc., Lindauer Chronik bei Steinhofcr II, S. 917, Thomas Lyrex, Mutius p. 292, Naucclerus p. 1075, Schwäbische Chronik (Wüardtwein l. c., X, p. 524 ff.), Summarisches Verzeichniß des Hauses Wirtenberg Msc.,

Tritthemius p. 417, 421, Tübinger p. 397, Zeng (l. c. p. 275), Chron. Zwifalt. (l. c. p. 252). Cru-  
 ſius hat hier einiges Besondere (III, S. 588 ff.).  
 Ueber den Anfang des Kriegs sind die Berichterstatter  
 uneins; mehrere setzen ihn auf 1448, allein hier ent-  
 scheiden die Absagebriefe 9. Julius, 5. August 1449,  
 bei Sattler II, Beil. Nr. 81, 82.

Ueber den Pfälzer-Krieg berichten: die Städte-  
 Chronik bei Besold S. 155 ff., Chron. Ellwang. (l. c.  
 I, p. 464), Mutius p. 298 ff., Chronicon Hassiacum  
 (Senkenberg selecta juris et historiarum II, p. 454),  
 Hedio p. CCCCXXXIX, Paul Lang Chronicon Zi-  
 zense (Pistorius I, p. 860), Chronicon Austriae  
 Anonymi Mellicensis (Pez. II, p. 466), Naucerus  
 p. 109, Schedel und Stäudel bei Deffele I, 598, und  
 557, Tritthemius p. 456 ff., Tübinger p. 397, Zeng  
 (l. c. S. 282), Leonhard Pauholz Chronica Bava-  
 rica (Joannis Scriptores Rerum Moguntiacarum II,  
 p. 181). Mönchsverse über die Schlacht bei Secken-  
 heim gibt Msc. Archiv, No. 55, 8:

Rheni Palatinus tria tenuit capita solus,  
 Metensem Praesulem, de Wirtembergia senem  
 Caesaris sororium Carolum de Baden vocitatum,  
 Post MCCCCLXIIque Princeps Bavarorum prostravit  
 Cetum Suevorum,  
 Pariter Francorum et Marchionum caput horum  
 In Suevi terra petierunt pacem pro guerra.

## N e k r o l o g.

Johann Christian v. Pfister, Königlich Würtembergischer Prälat und General-Superintendent des Generalats Tübingen.

Es würde dieses Archiv der Lebenserscheinungen und Zustände des Vaterlandes in der Vorzeit und in der Gegenwart der gerechte Vorwurf der Unvollständigkeit treffen, wenn man in ihm ein Denkmal des Mannes vermisse, der, was Spittler vor ihm, sich auf den engern Kreis der Württembergischen Stammlande und der in ihnen herrschenden Dynastie beschränkend, mit trefflichem Erfolge versucht, — zuerst die Darstellung der Geschichte des Schwäbischen Gesamt Vaterlandes auf dem höhern Standpunkte aufgefaßt und ihr durch Zurückkehr zu ihren Urquellen, durch planmäßige Anordnung und durch gelungene Komposition die bisher kaum geahnete historische Würde gegeben hat. Nicht ohne Beruf glaubt der Unterzeichnete die Hand an die Errichtung dieses Denkmals zu legen, da ihm, nachdem die verwandten Studien ihn seit vielen Jahren freundschaftlich mit dem Vollendeten verknüpft hatten, am Abend seines Lebens vergönnt war, auch noch durch die Bande der Kollegialität in demselben Berufe mit ihm vereint zu werden. Leider aber war die letztere Verbindung nur auf eine kurze Reihe von Jahren eingeschränkt, und nur zu frühe sah der Unterzeichnete die Stiege, die der hingeschiedene Freund unmittelbar an seiner Seite in der

Synode der vaterländischen Kirche und in der Kammer der Abgeordneten des Königreichs eingenommen hatte, zu seinem tiefen Schmerze leer.

Pfisters Bildungsengang und sein Schicksal hielt sich in der einfachen, gemessenen Bahn, in der gewöhnlich das äußere Leben des Württembergischen Geistlichen abzulaufen pflegt. Er ward am 11. März 1772 in dem Marktflecken Pleidelsheim, Oberamts Marbach, geboren, wo sein Vater als Beamter angestellt war; seiner noch in einem hohen Alter lebenden ehrwürdigen Mutter war die seltene Freude zu Theil geworden, seine Verdienste durch seinen Eintritt in die Reihe der ersten Dignitäre der Kirche auszeichnet zu sehen; aber nur kurze Zeit hatte ihr Herz diese Freude genossen, als der Blick in sein unerwartet geöffnetes Grab dieselbe grausam vernichtete. Nach dem Beispiele mehrerer seiner Ahnen dem geistlichen Berufe bestimmt, und durch einen würdigen und gelehrten benachbarten Landprediger, den Pfarrer Dörr in Höpfigheim, fünf Jahre hindurch zu den Gymnasial-Studien vorbereitet, trat er im Jahr 1786 in das Seminar zu Denkendorf, zwei Jahre später in das zu Maulbronn, und dann im Jahr 1790 in das theologische Stift in Tübingen ein. Hier setzte er seine Laufbahn an der Seite seines compromotionalen Schelling fort, und nie hat er aufgehört, den erregenden und bildenden Einfluß, den die Nähe des genialen, damals schon, wie Leibnitz in gleichem Alter, in dem höchsten Gebiete der Idealität neue Bahnen brechenden Jünglings auf

seinen Geist geübt, dankbar zu preisen; so wie auch die freundschaftlichen Bande, welche der Frühling des Lebens unter Beiden geknüpft, unter allen Wechseln der Ansichten und der Umstände bis in das höhere Alter fest und dauernd geblieben sind. Nachdem er vier Jahre lang die Stelle eines Erziehers in dem Hause des Freiherrn v. Kniestädt in Stuttgart bekleidet hatte, ging er im Jahr 1800, als Nerevent in dem theologischen Stifte, wieder nach Tübingen zurück; im Herbst 1803 aber, als er die historischen Studien bereits als die Aufgabe seines wissenschaftlichen Lebens erkannt hatte, ergab er sich, unterstützt durch den edeln, jedes ausstrebende Talent durch reichliche Darreichung der erforderlichen äußern Mittel großmüthig fördernden Freiherrn v. Palm in Kirchheim unter Deck nach Wien, und brachte in täglichem Verkehre mit Johannes v. Müller, die kaiserliche Bibliothek, die Handschriftensammlung und die Archive mit emsigem Fleiße durchforschend, und reiche Ausbente für seine künftigen Arbeiten aus diesen Quellen zu Tage bringend, den Winter daselbst zu. Hierauf folgte er dem Rufe seines Vaterlandes, indem er zwei Jahre lang als Vikar an den Kirchen der Hauptstadt mitarbeitete; im Jahr 1806 aber das Diaconat Waiblingen, auf dem vierzig Jahre früher ein anderer berühmter württembergischer Historiker, der besonders um Patristik und historische Kritik hochverdiente Rössler, die Laufbahn des öffentlichen Dienstes angetreten hatte, übernahm. Auf dieser letztern Stelle, mit der die nicht ohne Beschwerde zu

versehende, drei Viertelstunden entfernte Pfarre Klein-  
 Glattbach vereinigt ist, ward sein thätiges literari-  
 sches und Berufsleben nicht selten durch das Getüm-  
 mel der durchziehenden und einlagernden Napoleoni-  
 schen Heere und durch empfindliche häusliche Leiden  
 getrübt; aber heiterer verbreitete sich der Himmel  
 über ihn, als er mit dem Anbruche der neuen, das  
 Joch der Fremdherrschaft zertrümmernden Zeit auf  
 die am Fuße der Stammburg des Hauses Würtem-  
 berg gelegene Pfarre Unter-Türkheim befördert  
 wurde (1813), wo ihm die ihn umgebende herrliche  
 und reiche Natur und die Nähe der Hauptstadt mit  
 ihren literarischen, archivalischen und antiquarischen  
 Borräthen Alles darbot, was ein der Wissenschaft  
 und der höhern Bildung gewidmetes Leben entfalten  
 und fördern kann. In rüstiger Thätigkeit, durch im-  
 mer mehr ergiebige Forschungen und gelungene Pro-  
 duktionen sich bewährend und unter der allgemeinen  
 Zustimmung der Zeitgenossen mit immer glückliche-  
 rem Erfolge in die Vorderreihe der deutschen Geschichts-  
 Bearbeiter emporstrebend, flossen ihm hier zwei glück-  
 liche Jahrzehende dahin, nach deren Umlaufe der jedes  
 Verdienst anerkennende und auszeichnende Regent  
 dieses Landes seine Leistungen und die in ihnen erwie-  
 sene Tüchtigkeit und Gesinnung durch Uebertragung  
 der Prälatenwürde und der General-Superintendentenz  
 des Sprengels Tübingen belohnte (1852).

Wir lesen von Johannes v. Müller, wie er,  
 Mosheim's Vorbild unverrückt im Auge, in Göt-  
 tingen seine theologischen Studien mit Eifer betrieben,

um einst in der Kirche die Wirksamkeit seines Musters fortzusetzen, als Schölzer den in ihm schlummernden Sinn für die Beobachtung der Offenbarungen Gottes im Gange des Menschengeschlechtes erweckt, und wie er dann durch seine Dissertation: *Nihil esse Christo rege ecclesiae metuendum*, von seiner ersten Liebe Abschied genommen, und sich der zweiten, der er sein ganzes Leben hindurch getreu verblieben, der historischen Forschung und Komposition, zugewandt habe. Eben so hatte Pfister den Fleiß seiner Jugend der Theologie und den mit ihr verwandten Wissenschaften gewidmet, und am Schlusse seiner akademischen Laufbahn eine schöne Probe desselben in der unter Lebr et vertheidigten Dissertation *de originibus et principiis allegorica sacrarum literarum interpretatione* abgelegt. Aber er sagte sich damit nicht, wie Joh. v. Müller, von seiner ersten Liebe los, zu welcher der äußere Beruf seines Lebens ihn fortdauernd verpflichtete, indem ihm nicht entgehen konnte, daß die Aufgabe der populären und erbaulichen Darstellung religiöser Stoffe ohne deren in Klarheit begriffene wissenschaftliche Begründung nicht genügend zu lösen sey. Dagegen trat, seitdem er Tübingen verlassen hatte, seine ihm angeborne Neigung zur Betrachtung des moralischen Lebens der Menschheit in der Entwicklung der ihr inne wohnenden Kräfte immer mehr hervor; und gleich wie in seinen theologischen Studien ihn stets das historische Element derselben vorzugsweise angesprochen hatte, so dehnte er seine Blicke weiter aus, indem sie zuerst

durch das von Spittler in seiner Geschichte von Württemberg dargestellte, im Stoffe und in der Form neue Ansichten eröffnende geistvolle Muster fixirt, sich auf die Geschichte des Vaterlandes richteten. Und als denn ein Zufall den ersten Theil der Geschichte der Eidgenossenschaft in seine Hände gebracht hatte, sah er sich auf gleiche Weise überrascht und begeistert, und unwiderstehlich befestigte sich in ihm das Bewußtseyn, hier das Vorbild der wahren deutschen Historiographie in der Ermittlung und in der Darstellung der Gegenstände entdeckt zu haben, und was er bisher nur in dunkeln Gefühlen geahnet hatte, ward ihm zum bestimmten, seine eigenen Bestrebungen normirenden Begriffe. Diese Bestrebungen erhielten eine kräftige Ermunterung, als ihn die Reise nach Wien in die Nähe des Mannes brachte, der, jedes ausgezeichnete jugendliche Talent freundlich aufnehmend, mehr als sonst irgend einer die Empfänglichen für das historische Studium zu begeistern verstand, durch seinen lehrreichen Umgang und durch die Eröffnung der dortigen handschriftlichen Schätze, die ihm für die bereits begonnene Geschichte von Schwaben eine Menge neuer Aufklärungen gewährte, seinen Gesichtskreis erweiterte und erhellte, und dann seinen Einfluß auf die historische Bildung des jungen Mannes, so wie auf seine spätern Arbeiten durch seine höchst interessanten, gemüthvollen Briefe fortsetzte. Johannes v. Müller hatte die Absicht, daß Pfister die Geschichte zum Berufe seines Lebens wählen, und eben so wie sein Landsmann

Breyer, der, um dieselbe Zeit aus dem theologischen Stifte in Tübingen hervorgehend, als Geschichtslehrer in Jena aufgetreten war, die akademische Laufbahn einschlagen sollte, wozu er ihm dringend Vorschub und Vermittlung anbot. Pfister aber zog den Dienst des Vaterlandes dieser Aussicht vor, und auch in jenem gewährte ihm das Schicksal für seine Studien eine besondere Gunst, indem es ihm einen großen Theil seines Lebens hindurch die Hauptstadt des Landes oder ihre nahe Umgebung zu seinem Wohnsitze anwies, so daß er, was in den reichlich aufgehäuften Sammlungen der erstern seinem Fleiße sich ergab, in ländlicher, sorgenfreier Stille, im erheiternden Genusse einer reizenden Natur und auf einem Boden, der für den Würtemberger vorzugsweise ein klassischer ist, verarbeiten konnte. Bei den Früchten, die dieser Fleiß hervorbrachte, entging demselben die Unkenntniß der Staatsregierung nicht, die ihm bereitwillig ihre Archive öffnete und ihm in Benützung derselben jede gewünschte Erleichterung und Förderung gewährte. Als aber der Württembergische Staat seit dem Jahre 1802 zu Gebietserwerbungen gelangte, die in Kurzem seinen Umfang verdoppelten, kamen zu den alten, nur die Geschichte der Stammlande betreffenden Vorräthen auch noch die zum Theil weit bedeutendern Urkundensammlungen der neuen Lande hinzu, die dem Bearbeiter der allgemeinen Geschichte von Schwaben gedoppelt schätzbar seyn mußten, da sie seinem Fleiße eine Menge neuer, bisher unbenützter Quellen darboten. Die Bekanntschaft mit denselben und ihr

Gebrach wurde für ihn aber um so fruchtbarer, da er von der Regierung den Auftrag erhielt, die Archive der vormaligen Reichsstädte und Abteien in Ober-Schwaben zu durchgehen und die in denselben befindlichen wichtigsten Dokumente für das Staats-Archiv auszuscheiden; ein Geschäft, das er mit begeisterter Liebe betrieb und das ihn mit reichlichen, oft überraschenden Entdeckungen belohnte.

Dieser Bildungsgang und die Studien, die sich Pfister auf demselben ergaben, vermittelten den Charakter, der seiner Ansicht und Behandlung der Geschichte sein ganzes Leben hindurch eigenthümlich geblieben ist. So wie die Geistesrichtung seines Freundes Breyer denselben bestimmten, zunächst das Allgemeine oder die Entwicklung der Menschheit überhaupt und ihre Lebenserscheinungen in großen Perioden und Räumen aufzufassen, und den Zusammenhang dieser Erscheinungen mit den auf dem spekulativen Wege erkundeten Gesetzen der moralischen Welt nachzuweisen; so richteten sich Pfisters Blicke mehr auf das Einzelne und Besondere und auf das in abgegrenzten Kreisen sich bewegende Leben, und Sinn und Neigung zogen ihn vor Allem auf seine nähern Umgebungen, auf das Land, in dem er einheimisch war, und auf die Menschen, die zu verschiedenen Zeiten durch geistige Kraft und ausgezeichnete Wirksamkeit über ihre Zeitgenossen hervorgeragt haben. Bei dieser Richtung mußte er bald bemerken, wie dürftig und unzuverlässig der in den gedruckten, die Spezialgeschichte betreffenden Schriften vorhandene Vor-

rath von Materialien war, und wie viel dagegen aus den bisher vernachlässigten handschriftlichen Zeugnissen und aus wiederholter Revision der bereits vorliegenden Hülfsmittel auf's Neue zu Tage zu fördern sey. So ergab sich seinem historischen Fleiße vor Allem die Auffuchung neuer Quellen und die Erforschung ihres Inhaltes als pflichtmäßige Aufgabe, die er mit rastloser Emsigkeit und Genauigkeit löste, so daß ihm vorzugsweise das Verdienst zuzuerkennen ist, daß der vorhandene historische Stoff an früher unbekanntem oder berichtigten Notizen, durch welche manche dunkle Partie der Geschichte und viele Ereignisse, Zustände und Charaktere in einem neuen Lichte erscheinen, durch ihn einen reichen Zuwachs erhalten hat, wodurch seine, die vaterländische Historie beleuchtenden Schriften für alle künftigen Bearbeiter derselben einen quellenmäßigen Gehalt erlangt haben. \*) Was nun aber die Darstellung der gewonnenen Stoffe betrifft, so hielt er es nach seiner eigenen, wiederholt gegebenen Erklärung für „die einzig wahre Methode, daß die kritisch ausgeschiedenen Thatsachen rein und einfach, wie sie sind, ohne Zusatz späterer Zeitansichten,

---

\*) Dieses Gehalts ungeachtet darf derjenige, der Pfisters Werke, namentlich aber seine Geschichte von Schwaben, als Quelle benutzen will, dieß nicht ohne alle Vorsicht thun. Pfister selbst gab dieß auch offen zu, und würde er eine zweite Ausgabe dieser Schrift zu bearbeiten gehabt haben, so würden gewiß nicht wenige der von ihm als historisch angenommenen Thatsachen ganz weggefallen, viele andere dagegen in wesentlichen Dingen berichtet und viele Erscheinungen und Begebenheiten anders dargestellt worden seyn. H. d. H.

ohne vorgreifende Urtheile und ohne rednerischen Schmuck gegeben, und die Berichte der Zeitgenossen so viel möglich mit ihren eigenen Worten dargelegt werden.“

Indem ihn dieser Grundsatz vor den Fehlern der teleologischen Auffassung der Geschichte und der modernen Konstruktions-Theorie, der er von Herzen abhold war, bewahrte, hinderte er ihn nicht, der Darstellung durch Geschmack und Angemessenheit in der Komposition und durch wiederholten Gebrauch der Feile die Vollendung zu geben, ohne die kein Produkt der Kunst vor dem Urtheile der Kritik bestehen kann, wozu bei ihm das unverkennbare Bestreben hinzu kam, durch Anordnung, Sprache und Vortrag das den Verstand und das Gefühl auf gleiche Weise ansprechende Interesse zu erregen, das den Werken seines Meisters Johannes v. Müller eigenthümlich ist. Zwar würde Geist und Manier seiner Darstellung einen höhern Charakter erreicht haben, wenn er neben dem gewählten Vorbilde seine Studien auf gleiche Weise auf die großen Geschichtschreiber der alten Welt ausgedehnt hätte, denen dieses selbst seine Bildung verdankte; indessen bewährte er durch das Talent, die Zeiten, die Zustände und die Begebenheiten im sittlichen und bürgerlichen Leben in einer bestimmten Einheit aufzufassen, durch erschöpfende und leichte Uebersichten, stete Beachtung der Entwicklung des Volkslebens in allen seinen Zweigen, glückliche Benützung des Details, oft überraschende Lichtblicke und Parallelen, Zeichnung der Erscheinungen und Charaktere in treffenden und kräftigen Zügen, schlagende, aus dem darge-

stellten Leben von selbst hervorgehende Reflexionen, so wie durch Ausschcheidung alles Müßigen und Ueberflüssigen, Kürze und Präcision des Ausdrucks und Lebendigkeit des Kolorits, daß er seine Schule mit gelungenem Erfolge benützt habe. Wenn er aber dabei den in dieser Schule geltenden Grundsatz, nur die Thatsachen reden zu lassen, nicht selten, zumal wo er aus handschriftlichen Quellen referirte, in einer Strenge nahm, welche alles Verdienst der subjektiven Anschauungsweise und der historischen Kunst vernichten würde, und statt die Farbe der Zeit und den Ton der Charaktere über ihrer Darstellung schweben zu lassen, die Sprache der Urkunden selbst mit ihren Provinzialismen und grammatischen Fehlern in der Erzählung zu der seinigen machte; so hat ihn der gerechte Vorwurf getroffen, daß man stellenweise nicht eine Geschichte, sondern einen Aktenauszug zu lesen glaube.

Pfisters Fleiß und Talent in Behandlung historischer Stoffe ist am meisten in seiner Geschichte von Schwaben \*) — dem Verdienstlichsten seiner literarischen Erzeugnisse — ersichtlich, und es erscheint um so bedauerlicher, daß ihm nicht vergönnt war, sie weiter als bis in die Zeiten Maximilians I. (1496) herab zu führen, da er nicht nur in dem bis dahin Geleisteten, sondern auch in der bis zum Jahre 1798 fortgesetzten Uebersicht \*\*) den Beweis abge-

---

\*) Band I—V. 8. Heilbronn, 1805 — 1827.

\*\*) 8. Stuttgart, 1815.

legt hat, wie glücklich er die Aufgabe gelöst, in die Geschichte eines Landes, das, seit Jahrhunderten in mannichfaltige größere und kleinere Territorien zertrennt, sich zuletzt beinahe in lauter Spezial-Geschichten auflöste, Einheit und Zusammenhang zu bringen und sie planmäßig, anziehend und vielfältig belehrend durch die verworrensten Perioden hindurch zu führen. Wie er in diesem Werke, was die frühere Geschichte betrifft, alle bis dahin vorhandenen Notizen durch Vernehmung der ersten Zeugen einer strengen Revision unterworfen, dann in den folgenden Jahrhunderten, besonders seit dem Ausgange des Hauses Hohenstaufen, sich eine Menge neuer Quellen in handschriftlichen Chroniken und Dokumenten eröffnet, wobei er besonders die Mittheilung der in einem langen Laufe von Jahren zu Stande gekommenen Colлектaneen des seligen Prälaten v. Schmid dankbar zu rühmen hatte, — und dadurch einen großen Reichthum bisher unbekannter, den Zusammenhang der Ereignisse, ihre Motive und ihre Erfolge trefflich aufklärender Materialien zusammen gehäuft und verarbeitet hat, ist allgemein anerkannt, und das Urtheil des Publikums hat eine vollgültige Bestätigung durch das Zeugniß erhalten, das ihm Joh. v. Müller ertheilte, „es sey bei ihm die möglichst vollständige Erforschung der Quellen mit der Kunst verbunden, alle Verhältnisse in Angemessenheit an Ort und Zeit darzustellen.“ Dieser der Geschichte von Schwaben aufgeprägte Charakter in Beziehung auf Forschung, Fülle des Selbsterkundeten und Bearbei-

tung tritt auf gleiche Weise in seinen Denkwürdigkeiten der Württembergischen Reformationsgeschichte \*) und in den Biographien des Herzogs Christoph, \*\*) — mit deren Herausgabe er die dem Vaterlande eine neue Auffrischung und Veredlung des öffentlichen Lebens ankündigende Errichtung unseres Verfassungsvertrags feierte, — und Eberhards im Bart hervor, während sich in seinen Monographien „Historischer Bericht über das Wesen der Verfassung des ehemaligen Herzogthums Württemberg,“ \*\*\*) und „die evangelische Kirche in Württemberg“ †) ein ausgezeichnetes Talent übersichtlicher Darstellung und bestimmter Auffassung des Treffenden und Entscheidenden bewährt. Außer diesen vaterländischen Werken hat der Vollendete noch eine mit großem Fleiße verfaßte Uebersicht der Württembergischen Geschichte in gedrängten Quellenauszügen und eine Untersuchung des Ursprungs des Königl. Hauses Württemberg, nach vielen neu aufgefundenen Dokumenten, handschriftlich hinterlassen. Beide werden mit einigen andern Arbeiten allgemeineren Inhalts seiner Zeit dem Publikum mitgetheilt und von ihm als schätzbare Bereicherungen der historischen Literatur aufgenommen werden.

---

\*) 8. Tübingen, 1817.

\*\*) 8. Tübingen, 1819.

\*\*\*) 8. Heilbronn, 1816.

†) 8. Tübingen, 1822.

Ein neuer Punkt, auf dem Pfister mit Johannes v. Müller zusammentraf, stellt sich uns in dem Bestreben Beider dar, ihren Gesichtskreis und ihre Arbeiten über die Grenzen des Speziellen auszudehnen, in dem sie sich mit so viel Erfolg versucht hatten. Denn gleich wie der letztere seinen historischen Beruf nicht in der Darstellung des bürgerlichen und sittlichen Lebens seiner Mitbürger, der Eidgenossen, erfüllt sah, sondern vom Jahr 1772 bis am zehnten Tage vor seinem Tode mit unsäglichem Fleiße fortfuhr, aus einer Menge Schriftsteller alter und neuer Zeit und vermittelt kritischer Untersuchung Blätter für die Annalen der Menschheit zu sammeln, und dadurch einen vollständigen, quellenmäßig belegten und begründeten Begriff des politischen, häuslichen und literarischen Zustandes aller Völker und Zeiten zu gewinnen; so hat auch der Erstere den Umfang seiner Studien nicht auf dem Boden von Schwaben und Württemberg abgegrenzt, vielmehr ward er, theils durch die sich selbst darbietende Bemerkung, daß das Partikulare ohne klare Uebersicht des Ganzen, in dem es besteht, nicht in seiner wahren Gestalt aufgefaßt werden könne, theils durch den in seinem Gemüthe fortdauernden und kräftig lebenden Glauben an ein deutsches Vaterland getrieben, auch die Geschichte des letztern in den Bereich seiner Forschungen zu ziehen, und da er bei seiner geistigen Richtung und bei seinem patriotischen Sinne auch in ihr einen Gegenstand seiner Liebe fand, ihre Bearbeitung zu einer der Bestrebungen seines Lebens zu machen. So gab seine

Geschichte der Deutschen \*) seinem Geiste eine Reihe von 30 Jahren hindurch, von welchen die letzten zwölf zur Ausarbeitung verwendet wurden, eine mit nie erkaltendem Eifer betriebene Beschäftigung, wobei ihm das Schicksal die Gunst erwies, daß ihm gelang, kaum einen Monat vor seinem Tode bei dem von ihm gesteckten Ziele der Auflösung des deutschen Reiches anzukommen, und also das große Tagwerk mit seinem irdischen Leben zu vollenden. Auch für dieses Werk ward nach seiner Weise der Stoff durch genaue Vergleichung und Durchforschung der ersten Quellen und durch sorgfältige Prüfung der Vorarbeiten ermittelt und bereitet, woraus sich eine Menge neuer Ansichten und Aufschlüsse im Allgemeinen und Besondern ergaben, und die Bilder der Zeiten meistens in ihrer Eigenthümlichkeit und ohne fremde Zuthat hervortraten. Wenn es die einseitige Auffassung der frühern Historiker, die sich in der Darstellung der Entwicklung des Reichs-Systems abschloß, verließ, und dagegen den Plan einer Geschichte der deutschen Nation festhielt, so schlug es zwar einen Weg ein, der in der neuern Zeit von mehreren Vorarbeitern schon betreten worden war; aber auch in der Darstellung des Charakters und der Kultur-Verhältnisse unseres Volks und ihrer Bewegungen gewährte das Zurückgehen zu den Quellen, das Einsammeln der Früchte auf mancher sonst unbefuchten Flur und die aus ihren

---

\*) 5 Bände. gr. 8. Hamburg, 1850—1855. — Sie bildet die ersten Bände der von Heeren und Ukert herausgegebenen Geschichte der europäischen Staaten.

eigenen Werken erhobene Charakteristik der Heroen unserer Bildungsgeschichte viel sonst weniger Beachtetes und Neues. Was aber die Bearbeitung des Materials betrifft, so erscheint die Manier, die der Verfasser in seinen andern Werken befolgt, auch hier in Beziehung auf Fassung der Standpunkte, klare Uebersicht der oft sehr verwickelten Ereignisse und Verhandlungen, Festhaltung des Hauptfadens, vergleichende Rückblicke und treffende, oft überraschende Entwicklung der Resultate, in ihrem wesentlichen Charakter wieder, jedoch nicht ohne die Modifikationen, welche der Umfang und die Natur des Gegenstandes nöthig machten. Wenn aber dabei von Kundigen nicht unbemerkt geblieben ist, daß der Verfasser, überwältigt von der Masse der Thatsachen, das Untergeordnete und Zufällige nicht immer nach Gebühr von dem Wichtigern und Nothwendigen ausgeschieden habe, daß er in der ältern Geschichte auf festerem Boden stehe und sich selbstständiger bewege, als in der neuern, und daß die Gediegenheit des Inhalts in manchen Partien als Ersatz für die nicht befriedigende Form genommen werden müsse; so wird dadurch das Verdienst des Verfassers nicht vermindert, daß er sich in der Lösung der Aufgabe erworben, den Deutschen ein Handbuch ihrer Nationalgeschichte zu geben, das nach seinem Inhalte auf kritische Forschung gebaut und für gebildete Leser aus allen Ständen anziehend und unterrichtend durch seinen Plan mit keinem andern in Collision käme, wohl aber im Streben auf Erweckung vaterländischer Gesinnung mit allen bessern Versuchen

dieser Art demselben Ziele entgegen ging. Dieses Verdienst ist als gelungene Erledigung eines Bedürfnisses der Zeit allgemein und von vielen kompetenten Stimmen ausdrücklich anerkannt worden, und auch das Ausland empfing in dem Werke ein ihm willkommenes Hülfsmittel zu gründlicherer Kenntniß deutscher Geschichte und Verhältnisse, wie denn — eine Auszeichnung, die deutschen Schriften von einigem Umfange nur selten zu Theil wird — zu Paris eine französische Uebersetzung desselben veranstaltet worden ist.

Die Arbeiten vorzüglicher Schriftsteller sind der Spiegel ihres Charakters. Streben nach Wahrheit, unbefangener und bestimmter Ausdruck derselben, lebendiger Sinn für Recht und Ordnung, unverwandter Blick auf die geistigen Interessen der Menschheit, Mäßigung und Billigkeit in Urtheilen und Behauptungen und ein treues vaterländisches Gemüth sprechen den Leser auf allen Blättern von Pfisters Schriften an. Diese Züge bilden aber auch das Gepräge seines menschlichen Lebens, in dem er — bei männlich schöner Gestalt und milder, freundlicher Weise — in allen Verhältnissen immer wohlwollend, gefällig, entgegenkommend und seine Umgebungen erheiternd erschien, Niemand durch seine Ueberlegenheit drückend und jedes Verdienst anerkennend, oft zu lenksam durch die ersten Eindrücke und durch die von äußerem Schein unterstützte Entschiedenheit, aber immer bereit, den erkännten Irrthum zu berichtigen, mit Herzlichkeit und Wärme an seine Freunde sich anschließend, ein

liebvoller Hansvater, ein guter Bürger und ein Mensch, dem nichts Menschliches fremd blieb. Konnte er aber bei dieser Eigenthümlichkeit seines geistigen Wesens keinen Anspruch auf den Beifall machen, den kräftige Charaktere durch strenge Folgerichtigkeit, Festigkeit und Gewandtheit in schwierigen Stellungen und Geschäften erwerben, so ist ihm um so reichlicher das Lob zu Theil geworden, das den Tugenden gebührt, die dem Boden der Humanität und des guten Herzens entsprossen.

In ihm hatte auch seine amtliche Thätigkeit, die er 26 Jahre lang an zweien Gemeinden übte, ihre Wurzel. „Wie in seinem Privatleben — bemerkt ein ihm nahe stehender Beobachter über ihn — so war auch in seinem Berufe Liebe das Prinzip seines Thuns und Lassens. Er erkannte in seinem Amte die höhere Bestimmung seines Lebens, der er jede andere Anwendung seiner Kräfte unterordnete, und bei seiner Arbeitsamkeit und seiner Kunst, die Zeit zu sparen, that ihr seine unermüdete literarische Betriebsamkeit keinen Eintrag. Die äußern Geschäfte des Berufs wurden immer mit Pünktlichkeit und Ordnung verrichtet; seine Berichterstattungen zeichneten sich durch Bündigkeit und Erschöpfung aus. Ueber seine Vorträge ergoß sich der christlich-milde Geist des Trostes, der Erbauung und der Besserung bei steter praktischer Richtung, den Zweck überzeugter Erkenntniß und thätiger frommer Gesinnung bezielend, die Verhältnisse des Lebens, namentlich die der Zeit und des Orts, berücksichtigend und benützend, die Lehren des

Christenthums auf ihre Geschichte begründend und durch sie erläuternd, und auf gleiche Weise den Verstand und das Gemüth der Zuhörer warm, herzlich, in der Sprache der Bibel, aber ohne Glanz des Vortrags und ohne Schmuck der Kunst ansprechend. In diesem Geiste wirkte er auch als religiöser Jugendlehrer, am Krankenbette und in der speciellen Seelsorge, und als häufig erbetener Vermittler und Rathgeber in den häuslichen und zeitlichen Angelegenheiten der Seinen. Seinem Eifer und seinem Wohlwollen kamen in den beiden Gemeinden, in denen ihm sein Tagewerk angewiesen war, herzliches Vertrauen und Liebe entgegen, und in beiden blieb ihm, als er von ihnen geschieden war, ihr dankbares Andenken, und besonders die letztere von ihnen erfüllte, als in ihr die Kunde von seinem Tode erscholl, allgemeine Trauer.

Die höhere Stellung in der vaterländischen Kirche, mit der der König seine Verdienste belohnte, machte ihm, da mit derselben der Sitz in der Kammer der Abgeordneten des Königreichs verknüpft ist, den kurzen Abend seines Lebens unruhig und schwer. Wie in ganz Deutschland, so hatte auch in Württemberg die Julius-Revolution eine neue, durch heftigen Zwiespalt der Ansichten und Erwartungen und durch rücksichtslose Aeußerung der Meinungen und der Widersprüche sich kund gebende Bewegung der Geister erregt, die zwar kaum bemerkbar in der großen Masse des Volks, desto stärker in den Kreisen der Gebildeten und in den Berathungen der Repräsentanten des erstern hervortrat. Es ergibt sich in solchen

Bewegungen von selbst, daß die Gleichgesinnten sich in Parteien bilden, und daß hierdurch eine Stimmung hervorgebracht wird, die die rein objektive Auffassung der Gegenstände erschwert, was denn unvermeidlich auf den Begriff leitet, es werde nicht in dem Interesse selbstständig ermittelter Systeme und Grundsätze, sondern lediglich in dem der von den Parteien aufgestellten Zeichen gehandelt. Am wenigsten aber werden diejenigen begriffen und gewöhnlich auf den Extremen am bittersten angefochten, welche gerade die edelste Partie ergreifen, nämlich die der eigenen Ueberzeugung. Zu ihnen gehörte Pfister, und so entging auch er dem Schicksale nicht, links und rechts zu mißfallen; dort, wenn er die Ansprüche und Maßregeln der Regierung unterstützte, weil er in ihnen das Rechte und Wahre sah, und weil er das Wort nicht vergessen hatte, womit Johannes v. Müller seine Darstellung der Allgemeinen Geschichte der Menschheit geschlossen: „Bei jeder Schwingung, bei jeder Hebung, bei jeder Umkehr eines Rads an dem mystischen Wagen der Weltregierung schallt von dem Geiste, der auf den großen Wassern schwebt, das Gebot der Weisheit: Mäßigung und Ordnung! Wer es überhört, der ist gerichtet!“ — Hier, wenn er mit Entschiedenheit für die verfassungsmäßige Herstellung der freien Presse und Aufhebung der Censur sprach und stimmte, und in der Kommission für das evangelische Kirchenwesen mit vollem Herzen dem Antrage derselben beitrug, daß die Regierung um die Einleitung der Repräsentation der evan-

gelisten Kirche zu bitten sey. Und wenn es (dann in der Kammer wogte und stürmte, auf gleiche Weise *intra et extra Iliacos muros* gesündigt wurde und die besten Absichten und Pläne in den Kämpfen der Parteien untergingen, so erinnerte er mich oft an ein Wort, das ich ihm an dem ersten Tage unseres Zusammentreffens in diesem Berufe gesagt hatte: „wie es auch gehe, so werde noch immer zu retten seyn, was unter allen Umständen zu retten in der Macht des rechtlichen Mannes bleibe, die Ehre der Konsequenz und das Bewußtseyn der bewahrten Ueberzeugungstreue.“

Ein auch bei herannahendem Alter sich erhaltendes, blühendes und kräftiges Aussehen schien Pfister bei seiner geregelten Lebensweise und täglicher Bewegung zu Pferde ein langes Leben zu verbürgen. Eine bedeutende Störung erlitt aber seine Gesundheit — nachdem das Hinwelken und der Tod seiner würdigen Gattin sein Herz mit tiefem Kummer erfüllt hatte, im Herbst des Jahrs 1854, so daß er den damaligen Synodal-Sitzungen nicht anwohnen konnte und seine Referate unter seine Kollegen vertheilt werden mußten. Indessen erholte er sich wieder von diesem Anfälle, und der Frühling schien alle Folgen desselben ausgefüllt zu haben, die Hoffnungen des Lebens schlossen sich ihm auf's Neue auf, und mit wiederkehrender Rüstigkeit setzte er die unterbrochenen literarischen und Berufsarbeiten fort. Auch mir ward die Freude, ihn den folgenden Sommer mit allen Zeichen neugestärkter Kraft und Gesundheit an den Heilquellen von

Ganztatt zu finden, und unter heitern Gesprächen über Literatur und Geschichte und über die Interessen der vaterländischen Kirche einige genußreiche Stunden mit ihm zu verleben. Aber das baldige Wiedersehen, auf das sich die alten Freunde beim Abschiede die Hand gaben, sollte ihnen nicht mehr gelingen. Von dem nervösen Schleimfieber, das im Herbst des vorigen Jahres in Stuttgart herrschte, ergriffen, fiel auch Pfister unter den Opfern desselben. Es war am 30. September — an demselben Tage, an dem das Jahr zuvor seine Gattin ihm im Tode vorangegangen war — als sich sein Auge für das irdische Daseyn schloß. Aber mit ihm erlosch das ehrenvolle Andenken nicht, das er sich durch ausgezeichnete Verdienste, tüchtige Leistungen und reinen Willen bei seinen Freunden, seinen Zeitgenossen und der Nachwelt gesichert hat.

Pahl, Prälat.

### Der Veteranen-Verein zu Altdorf.

Im Jahr 1828 bildete sich in Württemberg ein Verein, dessen, so viel dem Einsender dieses bekannt ist, noch nicht öffentlich erwähnt wurde, der aber demungeachtet wenigstens eben so sehr als mancher andere in neuerer Zeit entstandene Verein als nachahmungswürdiges Beispiel bekannt gemacht zu werden verdient, nämlich der „Veteranen-Verein ehemaliger Kriegersbrüder zu Altdorf“.

Der allgemeine Zweck desselben ist, wie sich die Statuten ausdrücken: „Religiöses Dankgefühl für das glückliche Entkommen aus so vielen drohenden Gefahren, freundschaftliche Geselligkeit, Huldigung und Fortsetzung der im Leben angeknüpften Freundschaft mit den auf dem Schlachtfelde verbluteten Kriegskameraden durch liebevolles Andenken und Erzählungen von denselben, so wie Erweisung der letzten Ehre für die irdischen Ueberreste verbliehener Vereinsmitglieder durch feierliche Bestattung zum Grabe.“ Am Jahrestage des Veteranen-Bundes, den 28. Oktober eines jeden Jahrs, wird ein feierlicher Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Altdorf gehalten, welchem sämtliche Bundesbrüder anwohnen sollen, die nicht durch erhebliche Ursachen abgehalten sind, worauf ein gemeinschaftliches Mittagsmahl und gesellige Unterhaltungen folgen. Bei der Beerdigung eines Bundesmitgliedes finden sich ebenfalls die sämtlichen Mitglieder sowohl zu dem Leichenzuge, als zu dem abzuhaltenden Seelenamte ein. Die Leiche wird abwechslungsweise von sechs Mitgliedern getragen; vier andere Mitglieder tragen derselben eben so viele mit Kriegsrüstungen bemalte Schilde vor. Die Leichenkosten für jedes Vereinsmitglied werden aus der Gesellschaftskasse bestritten. Alle Mitglieder des Vereins genießen ohne Unterschied ihres früheren Ranges gleiche Rechte und haben gleiche Verpflichtungen. Der Eintritt in den Verein kann Niemand verwehrt werden, der früher im Militär gedient hat, Pfarrangehöriger von Altdorf ist, sich zu einer der drei christlichen Konfessionen

bekannt und bei seinem Eintritt in den Bund so viel erlegt, als seit der Gründung des Vereins von einem Mitglied bezahlt worden ist. Der Umstand, in welchem Staate und für oder gegen wen er gedient hat, macht keinen Unterschied. Dagegen sind Verbrecher, die neben erstandener schwerer Strafe zugleich als gerechte Folge ihres Verbrechens auch ihre bürgerliche Ehre verloren haben, für immer aus diesem Verbandsbande ausgeschlossen. Eben so kann ein nach mehreren Vergehen fruchtlos zur Besserung ermahntes Mitglied durch Stimmenmehrheit vom Verein ausgeschlossen werden. Sollten auch solche Mitglieder in den Bund treten wollen, die nicht nach Altdorf eingepfarrt sind, so haben solche mit Ausnahme der Feierlichkeit des Leichenzuges bei ihrer Beerdigung gleiche Rechte und Verbindlichkeiten wie die Pfarrangehörigen. Zu Vollziehung der Beschlüsse, Aufrechterhaltung der Ordnung, Leitung der Verhandlungen und Verwaltung des eingehenden Geldes werden aus der Gesellschaft ein Direktor, ein Kassier, ein Sekretär und vier Ausschußmitglieder gewählt. Sämmtliche den Verein angehende Geschäfte werden unentgeltlich versehen.

Die Ausführung eines jeden Vorschlags kann nur durch Stimmenmehrheit der Gesellschaft erzwungen werden. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist es notwendig, daß wenigstens die Hälfte der Vereinsmitglieder darüber abgestimmt haben. Bei Stimmen-Gleichheit entscheidet der Direktor. Zu Gründung eines Fonds, Anschaffung der nöthigen Gegenstände,

Bestreitung der Leichenkosten, des Seelenamtes u. s. w. werden vorerst von jedem Mitgliede bei seinem Eintritt 50 fr. erhoben, sodann zahlt jedes Mitglied am Jahrestag 12 Kreuzer und bei jedem Aufgebote zum Leichenzug 6 Kreuzer in die gemeinschaftliche Kasse. Der Verein gibt sich als Bund der Freundschaft und der brüderlichen Liebe dadurch zu erkennen, daß er ärmere Vereinsmitglieder am Jahrestag aus der Vereinskasse unterstützt, oder im Falle bitteren Elends und bei Krankheiten deren Leiden durch Besuche, Trost und Beiträge zu den Kosten zu lindern sucht. Am Jahrestage legt der Kassier öffentliche Rechnung ab, worauf über die Verwendung des Ueberschusses oder Deckung des Ausfalls, über Erhöhung oder Verminderung des jährlichen Beitrags u. s. w. berathen und beschlossen wird. Jedem Mitgliede steht der Austritt aus dem Bunde zu jeder Zeit frei; es kann aber kein Mitglied die gemachten Einlagen je mehr zurückerhalten. Jedes Mitglied macht sich durch den Eintrag in das Bundesverzeichnis mit seinem Ehrenworte verbindlich, so viel in seinen Kräften steht, dem Zwecke des Vereins zu entsprechen und auf keine Weise sich eine Verfehlung gegen die Statuten zu Schulden kommen zu lassen. Eben so verpflichten sich die Mitglieder, den Zweck des Vereins nie durch zu vielen Weingenuß, durch Prahlerei, Zank, Nechtshaberei, Veranlassung zu Streit und rohes Benehmen zu entwürdigen. Zur Erhaltung der Ordnung ist dem Direktor eine Strafgewalt bis zu 12 Kreuzer

und dem Ausschuss eine bis zu 24 Kreuzer eingeräumt.

Zu Ende August 1835 bestand der Verein aus 143 Mitgliedern; hievon hatten

94 Württemberg,

7 Bayern und

42 Oestreich

gedient. Ferner befanden sich zu dieser Zeit unter den Vereinsmitgliedern

5 württembergische Ehren-Invaliden,

8 Besitzer von württembergischen,

4 „ „ bayerischen,

2 „ „ östreichischen,

1 „ „ preussischen und

1 „ „ französischen

militärischen Medaillen oder andern Ehrenzeichen.

Seit der Stiftung des Vereins bis zu obigem Zeitpunkt sind sechzehn Mitglieder mit Tod abgegangen.

Unter dem 19. Oktober 1835 geruheten Se. Königl.liche Majestät dem Vereine Höchst Ihr Wohlgefallen über sein Bestehen auszudrücken, und als Beweis desselben zu genehmigen, daß es seine Vereins-Fahne mit dem Bande des militärischen Dienst-Ehrenzeichens schmücken dürfe. — Ehre den Braven, die ihres früheren Standes auf eine so würdige Weise gedenken.

---

Ein ähnlicher Verein, wie der eben angeführte, nur mit beschränkterem Zwecke, hat sich schon im Jahr 1825 in den Gemeinden Hemigkofen und Nonnenbach des Oberamts Lettnang gebildet. Dieser Verein von ausgedienten Unteroffizieren und Soldaten, welcher sich „Bund der Liebe“ nennt, bezweckt eine würdige Feier des Andenkens an die von 1807 bis 1815 im Felde gebliebenen Soldaten jener Gemeinden, und zugleich Eintracht, Liebe und Ordnung unter sich. Seit der Gründung dieses Vereins wird alle Jahre am St. Gallus- oder einem andern Tage, an welchem die ganze Pfarrgemeinde dem öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen pflegt, in der Pfarrkirche zu Gattnau ein feierlicher Trauer-Gottesdienst und Nachmittags ein gemeinschaftliches Mahl der Vereinsmitglieder gehalten, deren Zahl sich bei der am 11. November 1855 abgehaltenen Feier auf 103 belief. In Betracht, daß die Entstehung und weitere Ausbildung eines Vereins, welcher die durch den Tod besiegelte Treue gegen König und Vaterland mit religiöser Weihe und brüderlicher Liebe ehrt, muthige Hingebung und Gemeinssinn befördert, und Eintracht, Ruhe und Ordnung bezweckt, zu den erfreulichen Erscheinungen der Zeit gehört, geruheten Se. Königliche Majestät unter dem 28. Dezember 1855, auch diesem Vereine die Verzierung der Fahne mit dem Bande des militärischen Dienst-Ehrenzeichens gnädigst zu gestatten.

---

# Ergebnisse der Weinlese im Herbst 1835.

(Nach offiziellen Quellen.)

## A. Ergebnisse des Herbstes.

### I. Areal der Weinberge.

Von der Fläche der Weinberge, welche sich in Vergleichung mit den Angaben von früheren Jahren ziemlich gleichgeblieben ist, und im Ganzen

84522 $\frac{2}{3}$  Morgen oder 4 $\frac{1}{2}$  Quadratkilometer beträgt, kommen auf den

|                   | im Ertrag                            | nicht im Ertrag                      |                        |
|-------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|------------------------|
| Neckarkreis ..... | 38104                                | 14263 $\frac{1}{4}$                  | oder ca. $\frac{1}{4}$ |
| Schwarzwaldkreis  | 4875 $\frac{7}{8}$                   | 2591 $\frac{1}{2}$                   | „ $\frac{1}{3}$        |
| Jagstkreis .....  | 18294 $\frac{1}{4}$                  | 3895 $\frac{3}{4}$                   | „ $\frac{1}{6}$        |
| Donaukreis .....  | 2166 $\frac{5}{8}$                   | 532 $\frac{7}{8}$                    | „ $\frac{1}{8}$        |
|                   | <u>63440<math>\frac{6}{8}</math></u> | <u>21081<math>\frac{3}{8}</math></u> | oder ca. $\frac{1}{4}$ |
|                   | 84522 $\frac{2}{3}$ M.               |                                      |                        |

Von den 8 natürlichen Weinbaubezirken des Landes haben eine Weinbergfläche von

|  | im Ertrag                               | nicht im Ertrag                         |                    |
|--|---|---|--------------------|
| das obere Neckarthal und die Alptrause | 5562 $\frac{2}{3}$ M.                   | 2676 $\frac{3}{8}$                      | oder $\frac{1}{3}$ |
| das untere Neckarthal                  | 23917 $\frac{2}{3}$                     | 7579 $\frac{2}{3}$                      | $\frac{1}{3}$      |
| das Remsthal ... ..                    | 8263 $\frac{1}{2}$                      | 1629                                    | $\frac{1}{6}$      |
| das Enzthal .....                      | 6863                                    | 3854 $\frac{1}{8}$                      | $\frac{1}{3}$      |
| das Zabergäu .....                     | 3741                                    | 1993                                    | $\frac{1}{3}$      |
| das Kocher- u. Jagstthal               | 6556 $\frac{1}{8}$                      | 1981 $\frac{1}{8}$                      | $\frac{1}{4}$      |
| das Tauberthal .....                   | 7301 $\frac{2}{3}$                      | 1305 $\frac{6}{8}$                      | $\frac{1}{6}$      |
| die Bodenseegegend ...                 | 1236                                    | 62                                      | $\frac{1}{10}$     |
|  | <u>63440<math>\frac{6}{8}</math> M.</u> | <u>21081<math>\frac{3}{8}</math> M.</u> |                    |
|  | 84522 $\frac{2}{3}$ M.                  |   |                    |

## II. Ertrag der Weinberge.

a) Im Ganzen. Die im Ertrag stehenden Weinberge gaben

350448<sup>15</sup>/<sub>16</sub> Eimer.

Es kommen also auf 1 Morgen der Weinbergfläche überhaupt 3 Eimer 14 Zmi, auf 1 Morgen der im Ertrag stehenden Weinberge 5 Eimer 3 Zmi.

In den 8 natürlichen Bezirken wurden von den im Ertrag stehenden Weinbergen gewonnen:

|   | Ertrag.                             | Durchschnittsertrag<br>1 Morgen |                                 |
|---|-------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
|   |                                     | Der im Ertrag<br>steh.          | Der ganzen<br>Fläche.           |
| im obern Neckarthal<br>und an der Alptraufe | 55592 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>  | 6 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>  | 4 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>  |
| im untern Neckarthal                        | 151816 <sup>4</sup> / <sub>16</sub> | 5 <sup>8</sup> / <sub>16</sub>  | 4 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>  |
| im Niensthal.....                           | 36217                               | 4 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>  | 3 <sup>10</sup> / <sub>16</sub> |
| im Ensthal.....                             | 38627                               | 5 <sup>10</sup> / <sub>16</sub> | 3 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>  |
| im Zabergän.....                            | 25130                               | 6 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>  | 4 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>  |
| im Kocher- u. Jagstthal                     | 27028                               | 4 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>  | 3 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>  |
| im Tauberthal.....                          | 24863 <sup>4</sup> / <sub>16</sub>  | 3 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>  | 2 <sup>4</sup> / <sub>16</sub>  |
| in der Bodenseegegend                       | 11114 <sup>8</sup> / <sub>16</sub>  | 8 <sup>15</sup> / <sub>16</sub> | 8 <sup>8</sup> / <sub>16</sub>  |

Den höchsten Durchschnittsertrag gewährten demnach sowohl in Vergleichung mit der im Ertrag stehenden, als insbesondere auch mit der ganzen Fläche die Gegenden am Bodensee, den geringsten die an der Tauber, dem Kocher und der Jagst.

b) Ertrag im Einzelnen. Der höchste Ertrag von einzelnen Grundstücken wurde erzielt: in Hohenhaßlach aus einem Viertel 7 Eimer pr. Morgen, also 28 Eimer; in Eberstadt aus 2 Viertel 10 Eimer, pr. Morgen 20 Eimer; in Neuhausen an der Erms aus 1 Viertel 5 Eimer, pr. Morgen 20 Eimer; in Friedrichshafen aus 1 Morgen 19 Eimer.

### III. Verkauf unter der Kelter und Preise.

Von dem ganzen Ertrag von 530448<sup>15</sup>/<sub>6</sub> Eimern wurden

- a) unter der Kelter verkauft 199419 Eimer 4 Jmi oder 60<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Proc.
- b) nicht verkauft und eingekellert wurden 131029 Eimer oder 39<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Proc.

Der Durchschnittspreis von 1 Eimer war 15 fl. 22 kr., in den 8 natürlichen Bezirken: im obern Neckarthal und an der Alp 13 fl. 5 kr., im untern Neckarthal 17 fl. 21 kr., im Nemssthal 17 fl. 20 kr., im Enzthal 16 fl. 15 kr., im Zabergäu 12 fl., im Kocher- und Jagstthal 15 fl. 40 kr., im Tauberthal 14 fl. 30 kr., am Bodensee 16 fl. 45 kr. Die bekannteren Weinorte hatten folgende Preise:

|                     | höchster | mittlerer                          | niederster |
|---------------------|----------|------------------------------------|------------|
| Uhlbach.....        | 38 fl.   | 30 fl.                             | 22 fl.     |
| Unter-Türkheim..... | 44 fl.   | 52 fl.                             | 20 fl.     |
| Fellbach.....       | 44 fl.   | 22 fl.                             | 18 fl.     |
| Kleinbottwar.....   | 54 fl.   | 26 fl.                             | 16 fl.     |
| Korb.....           | 24 fl.   | 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. | 18 fl.     |
| Besigheim.....      | 55 fl.   | 19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. | 14 fl.     |
| Mundelsheim.....    | 39 fl.   | 20 fl.                             | 14 fl.     |
| Kleinheppach.....   | 56 fl.   | 50 fl.                             | 27 fl.     |
| Rosswag.....        | 50 fl.   | 25 fl.                             | 20 fl.     |
| Werrenberg.....     | 25 fl.   | 17 fl.                             | 11 fl.     |
| Markelsheim.....    | 26 fl.   | 22 fl.                             | 18 fl.     |

Die Gutsherrschaft von Weiler bei Weinsberg erlöste aus ihrem Ausstich Weinmost 75 fl.; ähnliche Preise wurden auch anderwärts aus Rißling und anderem vorzüglichem Gewächs erlöst.

Die geringsten Preise kommen vor: in Alinigen 4 fl. 57 kr., Glemis 5 fl. u. s. f.

## IV. Geldwerth des ganzen Weinertrags.

a) Im Allgemeinen. Nach den mittleren Verkaufspreisen der natürlichen Bezirke stellt sich der Geldwerth des Weinmost-Erzeugnisses vom ganzen Land auf

5,277,520 fl. 41 fr.

und zwar:

|                              |                    |
|------------------------------|--------------------|
| im obern Neckarthal und Alp  | 465664 fl. 27 fr.  |
| im untern Neckarthal .....   | 2,284199 fl. 7 fr. |
| im Remsthal .....            | 628281 fl. 20 fr.  |
| im Enzthal .....             | 627688 fl. 45 fr.  |
| im Zabergäu .....            | 501560 fl. —       |
| im Kocher- und Jagstthal ... | 425450 fl. 25 fr.  |
| im Tauberthal .....          | 560517 fl. 7 fr.   |
| in der Bodenseegegend .....  | 186159 fl. 50 fr.  |

Wie übrigens aus verschiedenen Gründen der Weinertrag höher anzunehmen seyn dürfte, als er angegeben ist, wurde schon bei den Ergebnissen des Herbstes 1834 (B. Jahrb. 1835, Hest 2, S. 434) gezeigt. Fast möchte man annehmen, daß diesmal auch die Mittelpreise in den kameralamtlichen Notizen und der daraus gezogene Durchschnittspreis von 15 fl. 22 fr. unter der Wirklichkeit seyen, und man hat um so mehr Grund zu dieser Annahme, als um die ganz niedrigen Preise nur sehr geringe Quantitäten in den ersten Tagen der Weinlese verkauft worden sind. Man wird daher den Geldwerth des Weinertrags von 1835 nicht zu hoch anschlagen, wenn man ihn in runder Summe

zu Sechs Millionen Gulden annimmt.

b) Ertrag eines Morgens in Geld. Der Geldwerth des Rohertrags von einem Morgen Weinberg im Jahre 1835 stellt sich nach dem Vorausgeschickten ohne Nebennutzungen

a) von 1 Morgen im Ertrag mit 5 Eimer 3 Jmi à 15 fl. 22 kr. auf 79 fl. 35 kr.

b) von 1 Morgen überhaupt mit 3 Eimer 14 Jmi auf 59 fl. 35 kr.

Unter Zugrundlegung der mittleren Verkaufspreise stellt sich der Rohertrag eines Morgens

|                                   | der im Ertrag<br>stehenden | der ganzen Wein-<br>bergfläche |
|-----------------------------------|----------------------------|--------------------------------|
| im obern Neckarthal               | 85 fl. 25 kr.              | 56 fl. 26 kr.                  |
| im untern Neckarthal              | 95 fl. 25 kr.              | 72 fl. 40 kr.                  |
| im Remsthal.....                  | 75 fl. 50 kr.              | 62 fl. 50 kr.                  |
| im Enzthal.....                   | 91 fl. 24 kr.              | 57 fl. 53 kr.                  |
| im Zabergäu.....                  | 80 fl. 15 kr.              | 52 fl. 30 kr.                  |
| im Kocher- u. Jagst-<br>thal..... | 64 fl. 58 kr.              | 48 fl. 55 kr.                  |
| im Taubertthal.. ...              | 48 fl. 57 kr.              | 41 fl. 42 kr.                  |
| in d. Bodenseegegend              | 149 fl. 45 kr.             | 142 fl. 23 kr.                 |

Den höchsten Rohertrag gewähren demnach die Gegenden am Bodensee, das untere Neckar- und das Remsthal, den geringsten das Taubertthal.

## B. Vergleichung mit früheren Jahren.

Der Jahrgang 1835 ist in Beziehung auf Quantität seit 1827 der höchste im Ertrag, bloß die Jahrgänge 1828 und 1834 kommen ihm gleich. Dagegen stand er hinsichtlich des Verkaufes unter der Kelter gegen den von 1834 um 4175 Eimer zurück, obgleich sein Ertrag um 30000 Eimer höher war. In Beziehung auf den Preis steht er mit Ausnahme der Jahrgänge 1828 und 1829 gegen alle übrigen zurück.

## Berichtigungen.

S. 10, L. 2, setze ein Komma nach Säule. — S. 10, L. 22, lies kommen statt kamen. — S. 11, L. 15, setze bei: i. e. sua pecunia libens posuit. — S. 12 sollte die letzte Linie in die Reihe gerückt seyn. — S. 13, L. 17, lies Nr. 2 statt Nr. 1. — S. 16, L. 11, streiche das Komma nach de'. — S. 16, L. 28, nach commutatum füge bei: „Auf dieser sonderbaren Zusammenstellung obiger Buchstaben, nicht auf einem etwaigen andern Stein, beruht die Fabel von einer in Canstatt gefundenen Inschrift C. ANT. STAT., was man Caji Antonii Stativa erklärte und mit dieser Ergänzung als alten Namen von Canstatt noch in diesem Jahrhunderte in Karten des alten Deutschlands aufnahm.“ — S. 19, L. 7, lies Nr. 2 statt Nr. 1. — S. 20, L. 5, lies „des Schafts“ statt „der Schaft“. — S. 21, L. 5 und 6 lies „des Capitals“ statt „das Capital“. — S. 52, L. 5, lies „diesen“ statt „diesem“. — S. 56, L. 26, IP näher an CAES zu rücken. — S. 40, L. 5, AETERN'S statt AETERN S. — S. 42, L. 15, Can statt can. — S. 54, L. 12, lies einem statt einen. — S. 55, L. 24, nach tribu setze Komma statt Semikolon. — S. 56, L. 16, lies XXIII statt XXII. — S. 57, L. 14, lies honorem statt honorum. — S. 67 COMOD und OMNI in die Reihe zu rücken. — S. 68, L. 10, und S. 141, L. 23, lies Antäus statt Antheus. — S. 72 vorletzte L. lies prope statt propre. — S. 80 füge unten bei: von dieser Inschrift ist keine liniengleiche Kopie bekannt. — S. 86, L. 12, nach Regina „et“ zu setzen. — S. 94, L. 1, lies Centuria statt Centurio. — S. 97, L. 2, nach Hofmeister setze: in zwei Theile gebrochen. — S. 97, L. 8, SS IVS statt SSIVS. — S. 97, L. 14, lies OMN statt OMN. — S. 97, L. 23, nach deo zu setzen votum. — S. 106, L. 22, lies den statt dem. — S. 109, bei der Inschrift hätten die Buchstaben folgendermaßen gestellt werden sollen:

|      |      |     |     |
|------|------|-----|-----|
| MAX  | IN   |     |     |
| AVG. | EM   | GER | MAX |
| DAC  | MAX  | ARM |     |
| MAX  | TRIB | P   |     |
| COS  | ET   |     |     |

S. 112, L. 5, lies ARM statt ARM. — S. 153, L. 5, streiche „von“ vor domus.

Württembergische  
J a h r b ü c h e r

für

vaterländische Geschichte, Geographie,  
Statistik und Topographie.

---

Herausgegeben

von

J. G. D. Memminger.

---

Jahrgang 1835. Zweites Heft.

---

Stuttgart und Tübingen,  
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1837.

1910 1851 00

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

21

22

23

24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

34

35

36 37 38 39 40 41 42 43 44 45

46

47 48 49 50 51 52 53 54 55 56

57 58 59 60 61 62 63 64 65 66

67

# Inhalt.

## Chronik.

|   | Seite |
|---|-------|
| I. Witterung, Fruchtbarkeit und Preise<br>des Jahres 1835 . . . . .   | 225   |
| II. Besondere Denkwürdigkeiten.   |       |
| 1. Königlichcs Haus . . . . .   | 235   |
| 2. Sonstige Denkwürdigkeiten . . . . .  | 237   |
| 3. Unglücksfälle . . . . .  | 240   |
| 4. Bevölkerung am 15. December 1835 . . . . .   | 243   |
| III. Staatsverwaltung.  |       |
| Verwaltung der Rechtspflege in den Staats-<br>Jahren 1832—35 . . . . .  | 246   |
| Kriegswesen 1835 . . . . .  | 291   |
| Abhandlungen, Aufsätze und Nach-<br>richten.  |       |
| Ueber die Holzpreise in Königreiche Würtem-<br>berg in früherer und neuerer Zeit, und die<br>hierauf sich beziehenden Aussichten in die Zu-<br>kunft. (Von Finanzrath Schmidlin.) . . . . . | 209   |

|   |     |
|---|-----|
| Ergebniß der Frucht- und Viehmärkte im Jahre<br>1855 . . . . .  | 559 |
| Ergebnisse und Vergleichung der Wollmärkte zu Kirch-<br>heim, Göppingen und Fellbronn im Jahre 1835<br>und zugleich im Jahre 1836 . . . . .   | 553 |
| Die Neckarschiffahrt im Jahr 1834/35 . . . . .  | 567 |
| Alterthümer.  |     |
| 1) Gräber zu Canstatt . . . . .   | 570 |
| 2) Römisches Gebäude zu Zapfenhausen . . . . .  | 572 |
| 3) Grabhügel im Schönbuch . . . . .   | 575 |
| 4) Entdeckungen bei Mülmühl . . . . .   | 574 |
| 5) Weitere Entdeckung der römischen Straße durch<br>den Schönbuch und ihres Zuges nach Kotten-<br>burg. Mit einer Nachweisung, daß diese<br>Straße einen Theil des auf der Peutinger'schen<br>Lafel angegebenen Strassenzugs von Windo-<br>nissa nach Regino ausmachte. Von dem Topo-<br>graphen Paulus . . . . . | 578 |
| 6) Spuren der Vorzeit in der Umgegend von<br>Nischstetten, nebst Andeutungen einer Verbin-<br>dungsstraße von Coelio monte ad castra<br>Vermania in dieser Gegend. (Von W. R.<br>Fürst, Pfarrer in Weuren.) . . . . .   | 598 |
| Beilagen zu der Beschreibung des Oberamts Ulm.  |     |
| 1) Verbot des Tabakrauchens und Schnupfens . . . . .  | 408 |
| 2) Verzeichniß der Ulmer Stiftungen . . . . .   | 409 |
| Württembergische Literatur, von den Jahren 1853—<br>1855. . . . .   | 429 |



# C h r o n i k.

---

## I. Witterung, Fruchtbarkeit und Preise.

### 1. Witterung 1835.

Der Jahrgang 1835 bot in seinen Witterungs-Erscheinungen und den davon abhängenden Vegetations-Producten wenig Ausgezeichnetes dar, und selbst das Wenige, wodurch er sich von andern, vorangegangenen Jahren unterschied, wie namentlich ein ziemlich rascher Uebergang vom Winter in den Frühling, worin er dem Jahrgang 1834 ähnlich war, eine sehr hohe und anhaltende Sommerhize, nur unterbrochen durch zahlreiche Gewitter, welche zum Theil mit verwüstenden Hagel-schlägen begleitet waren, eine in vielen Gegenden sehr fühlbare Trockenheit, ein, wenn auch nicht sehr vorzüglicher, doch reichlicher und in Rücksicht der Qualität zu den mittleren zu rechnender Weinertrag konnte in Vergleichung mit 1834 nicht auffallen. Der Winter zu Anfang des Jahres brachte mäßige, jedoch ziemlich andauernde Kälte und wenig Schnee; der in der zweiten Hälfte des April erschienene Frühling erreichte bald die Temperatur der Sommertage und schon zu Ende

des Mai zeigten sich an vielen Orten unter der ungewöhnlich großen Menge der Nebenblüthen einzelne aufgebühte. Dagegen trat der Sommer im Juni nicht sehr entschieden auf, es entstand ein sichtbarer Stillstand in der Vegetation und die Nebenblüthe ging ziemlich ungleich vorüber. Aber im Juli trat eine entschiedene und starke Sommerhize ein und hielt bis im September an. Im October folgte in der zweiten Hälfte schon Winterkälte, welche im November und December anhaltend wurde, und ziemlich häufige, wenn gleich nicht sehr reichliche Schneefälle mit sich brachte. Die einzelnen Monate zeigten folgenden Witterungsgang.

Der Januar begann mit ungewöhnlich hohen Barometerständen, zu Stuttgart beobachtete man am 2ten Abends die seltene Höhe von 28'' 0,75''' bei + 15° R. Quecksilbertemperatur. Die Luftwärme sank zu Stuttgart nicht unter — 8° R., doch war die Winterkälte beinahe den ganzen Monat ununterbrochen andauernd, die Witterung größtentheils rauh, neblig und windig, der nur an 3 Tagen gefallene wenige Schnee blieb nicht liegen, und auch die Regenniederschläge gaben wenig meteorisches Wasser.

Der Februar zeigte sich milder in der Lufttemperatur als der Januar und als in sonstigen Jahren, man zählte zu Stuttgart nur acht Eistage, und zwar in der ersten Hälfte des Monats; die Regenniederschläge und Schneefälle waren häufiger als im Januar, zum Theil ziemlich dicht, und von stürmischer und neblichter Witterung begleitet. In der Nacht vom 5 — 6ten erschien ein ziemlich weit verbreitetes

Wintergewitter, welches an vielen Orten in Deutschland, und auch in Württemberg, zündend, und hauptsächlich in Kirchthürmen einschlug.

Der März brachte wieder kältere Witterung, wenigstens der Zahl der Eistage nach, obgleich die Kälte nur wenige Grade unter 0 zeigte; dabei blieb die Witterung windig in der ersten Hälfte und es erfolgten nige reichlichere Schneefälle, ohne daß sich eine dauernde Schneedecke gebildet hätte. Am 3ten März zeigte sich ein zweites Wintergewitter, welches gleich dem am 6. Februar an vielen Orten in Kirchthürme zündend einschlug. Die Frühlingspflanzen zeigten in der zweiten Hälfte ein rasches Antreiben.

Der April brachte eine milde Witterung, wie aus der zu Stuttgart beobachteten geringen Zahl von 6 Eistagen erhellt; der letzte Eistag erschien zu Stuttgart mit dem 21sten, und der letzte Schneefall in der Nacht vom 20sten. Häufige Nebel fanden auch in diesem Monat statt und namentlich am 21. und 22. eine höhenrauchartige Trübung der Luft, welchen häufige, jedoch nicht sehr ergiebige Regen und am 30sten ein ziemlich starkes Gewitter folgten.

Im Mai erhob sich die Lufttemperatur schon bis zur Höhe der Sommertage ( $+ 20^{\circ}$  R.) welche nur gegen Ende des Monats durch weit verbreitete starke und mit Hagelschlägen begleitete Gewitter am 18. 19. und 28. wieder merklich abgekühlt wurde. Die Regenniederschläge, welche meist und im Gefolge von Gewittern kamen, waren in manchen Gegenden reichlich und

bewirkten unter dem Einfluß der hohen Lufttemperatur eine sehr rasche Hebung der Vegetation.

Auch der Juni behielt in den ersten zwei Dritteln seines Verlaufes eine hohe Sommertemperatur bei; nur gegen Ende des Monats sank dieselbe, vom 23sten an mit dem Eintritt windiger Witterung sehr merklich; am 30sten Morgens erfolgte in mehreren Gegenden ein Neif, welcher das Kartoffelkraut, Bohnen und andere Gartengewächse, theilweise auch die Weinblüthen beschädigte. Die Menge des Regenwassers war ungewöhnlich gering, die Witterung beinahe durchaus klar, und in manchen Gegenden begann Trockenheit und Wassermangel sehr fühlbar zu werden.

Den ganzen Juli hindurch herrschte constante warme Sommerwärme, welche durch häufige und mitunter durch Hagel (wie das sehr weit ausgebreitete Gewitter am 19ten) sehr schädliche Gewitter keine merkliche Störung erlitt. Dennoch waren die Regenniederschläge gering, da sie nur im Gefolge von Gewittern erschienen, und vermochten die zunehmende Trockenheit nicht zu vermindern, durch welche in vielen Gegenden des Landes die Kartoffeln und andere Gewächse, namentlich aber die Schmid-Ernte, bedeutend Noth litten. Die Weintrauben zeigten dagegen überall erfreuliche Fortschritte.

Im August hielt sich die Sommertemperatur auf beträchtlicher Höhe und begann erst im letzten Drittel des Monats zu sinken, nachdem vom 13. — 16. August ziemlich weit verbreitete Hagelwetter voraus gegangen waren, jedoch auch in den Gegenden, welche sie mit den in

ihrem Gefolge kommenden Regenniederschlägen erreichten, die herrschende Trockenheit, wenigstens für einige Zeit, unterbrochen hatten.

Auch der September zeigte noch Sommerwärme, doch war dieselbe nicht mehr in dem Grade wirksam auf die Vegetation, als es erwünscht gewesen wäre, zumal da die Weinreben, im Vergleich mit dem Jahre 1834, ziemlich zurück geblieben waren. Auch wirkte namentlich die in den ersten Tagen des Monats, im Gefolge eines am 31. August stattgefundenen Gewitters, und sodann in der zweiten Hälfte des Monats, nach einem am 17ten erschienenen Gewitter, erfolgte Abkühlung nicht sehr günstig auf Förderung der Traubenreife ein.

Auch im October erhob sich die Lufttemperatur nicht mehr auf eine der Vegetation besonders günstige Höhe; die Witterung wurde stürmisch und regnerisch; am 10ten herrschte ein in manchen Gegenden durch Windbrüche an Obstbäumen schädlicher Sturm. Die Traubenreife erhielt zwar durch die häufigen Regen eine beträchtliche Förderung, so daß dieselbe nirgends ganz fehlschlug, allein es erfolgte an vielen Orten Fäulniß und die Weinlese wurde im letzten Drittel des Monats allgemein begonnen; zumal da mit diesem letzten Drittel auch schon Winterfalte eintrat und in manchen Gegenden Schnee fiel.

Im November dauerte in der ersten Hälfte der Frost mit nur wenigen Unterbrechungen fort, und erreichte am 15ten Morgens — 10, 7° R., das Erdreich war schon vom 3ten an gefroren und die, wiewohl nicht

sehr hohe Schneedecke blieb vom 6ten bis 16ten liegen. Mit dem 16ten trat rasches Thauwetter und mildere Witterung ein, mit häufigen Nebeln, und hielt bis Ende des Monats an.

Im December wurde vom 5ten an die Winterkälte constant, sie erreichte gegen Ende des Monats ihren höchsten Grad, zu Stuttgart am 23sten —  $11,8^{\circ}$ , und das Erdreich blieb vom 7ten an beständig gefroren. In manchen Gegenden trat Verlegenheit ein, da die zu Ende October erschienene Winterkälte, welche den November und December hindurch anhielt, es nicht mehr erlaubt hatte, die Bodengewächse einzusammeln. Auch schadete die Winterkälte bei der geringen Schneedecke den Weinbergen, welche nicht mehr bezogen werden konnten. Die Niederschläge von Regen und Schnee waren sehr unbedeutlich, wogegen häufige und starke Nebel, namentlich gegen Ende des Monats, eintraten.

Wir lassen, der bisherigen Gewohnheit gemäß, in folgender Tabelle eine nähere Uebersicht der Witterungsverhältnisse nach den zu Stuttgart täglich Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr, Abends 9 Uhr angestellten Beobachtungen folgen, wobei zu bemerken ist, daß die Barometerstände auf  $+ 15^{\circ}$  R. reducirt, die Maxima und Minima von den Beobachtungen an selbstschreibenden Thermometern entnommen, und die in Württembergischen Fußes ausgedrückten mittleren Neckarhöhen nach den Beobachtungen an der Schleuse des Wilhelmscanals zu Heilbronn berechnet sind.

| Monate.     | Mittlere<br>Barometer-<br>Höhe. | Lufttemperatur, |         |  | Allgemeine Witterungsverhältnisse; Zahl der |               |                 |               |         |         |           |        |       |           |        |              |           |              |  |
|-------------|---------------------------------|-----------------|---------|--|---|---------------|-----------------|---------------|---------|---------|-----------|--------|-------|-----------|--------|--------------|-----------|--------------|--|
|             |                                 | höchste         | tiefste | mittlere<br>der 3.<br>Beob-<br>achtun-<br>gen. | Flaren Tage.                                | trübten Tage. | gemischt. Tage. | windig. Tage. | ©hirne. | Stebel. | ©benauch. | Regen. | ©dne. | Gewitter. | ©agel. | ©onnen-Tage. | ©is-Tage. | ©inter-Tage. | ©dhe des mer.<br>Wassers nach par.<br>Soll und Zinsen. |
| Januar.     | 27''6,56'''                     | +8,0°           | —       | + 0,73   | 5   | 11            | 15              | 4             | 1       | 20      | 2         | 8      | 5     |           |        | 22           | 11        | 1,21'''      | 9,24'  |
| Februar.    | 27''4,61'''                     | +11,8           | —       | + 2,84   | 2   | 7             | 19              | 6             | 1       | 12      |           | 9      | 6     | 1         | 8      | 1            | 2,58      | 4,54'        |  |
| März.       | 27''4,81'''                     | +11,6           | —       | + 5,82   | 5   | 7             | 19              | 9             | 2       | 16      |           | 7      | 5     | 1         | 12     |              | 1,98      | 3,74'        |  |
| April.      | 27''5,59'''                     | +18,0           | —       | + 6,90   | 10  | 6             | 14              | 2             |         | 8       | 2         | 10     | 4     | 1         | 6      |              | 0,96      | 3,47'        |  |
| Mai.        | 27''5,74'''                     | +20,8           | + 2,0   | +11,54   | 7   | 4             | 20              | 5             |         | 2       |           | 20     |       | 10        | 1      | 1            | 5,12      | 2,78'        |  |
| Juni.       | 27''4,98'''                     | +25,4           | + 4,9   | +14,51   | 15  | 0             | 5               | 9             |         |         |           | 10     |       | 2         | 14     |              | 0,59      | 2,76'        |  |
| Juli.       | 27''5,50'''                     | +28,0           | + 5,5   | +17,10   | 21  | 1             | 19              | 5             |         | 2       |           | 10     |       | 8         | 25     |              | 1,21      | 2,52'        |  |
| August.     | 27''4,56'''                     | +25,2           | + 6,7   | +14,81   | 14  | 6             | 15              | 2             |         | 5       |           | 16     |       | 5         | 16     |              | 3,70      | 2,57'        |  |
| September   | 27''4,55'''                     | +21,0           | + 4,0   | +12,65   | 16  | 1             | 15              |               |         | 5       |           | 15     |       | 2         | 5      |              | 1,24      | 2,11'        |  |
| October.    | 27''5,96'''                     | +15,0           | —       | + 6,85   | 3   | 7             | 21              |               | 4       | 11      |           | 19     |       |           |        | 3            | 1,75      | 2,52'        |  |
| November    | 27''4,53'''                     | + 8,0           | —       | + 0,89   | 8   | 12            | 10              | 5             |         | 20      |           | 7      | 2     |           |        | 22           | 7         | 2,18         | 2,61'  |
| December.   | 27''6,76'''                     | + 9,0           | —       | — 1,60   | 3   | 11            | 17              | 2             |         | 27      | 3         | 2      | 7     |           |        | 26           | 16        | 0,58         | 5,15'  |
| i. g. Jahre | 27''5,08                        | Juli.           | Dec.    | + 7,55   | 109   | 75            | 185             | 45            | 8       | 126     | 7         | 151    | 25    | 28        | 161    | 99           | 55        | 20,75        | 5,49'  |

Die mittlere Temperatur in den 4 Jahreszeiten nach den täglichen 3 Beobachtungen berechnet, war folgende:

|                            |          |
|----------------------------|----------|
| Im Winter (Jan. Feb. Dec.) | + 0,66°  |
| — Frühling (März — Mai)    | + 7,35°  |
| — Sommer (Juni — Aug.)     | + 15,40° |
| — Herbst (Sept. — Nov.)    | + 6,79°  |

Die Jahres-Temperatur (+ 7,55°) war niedriger als das 10jährige Temperatur-Mittel (v. 1825—1834), welches + 7,67 beträgt.

## 2. Fruchtbarkeit.

Die lange fortdauernde rauhe Witterung im Frühjahr hielt die Entwicklung der Pflanzen zurück; gleichwohl fand man in Folge der außerordentlich günstigen Witterung im Mai in Stuttgart und Besigheim die ersten blühenden Trauben, am 13. Juni war die Blüthe in allen besseren Lagen des Unterlandes allgemein, und am 22ten am unteren Neckar meistens vorüber. Schon am 3. August bemerkte man rothe Beeren in Grunbach. Da aber der September nicht günstig war, der Oktober schon Eis brachte: so erreichte die Reife nicht diejenige Vollkommenheit, welche man erwartet hatte. Die Weinlese begann nach der Mitte Oktobers, in Stuttgart am 19. Oktober, und dauerte durch Schnee und Eis unterbrochen bis in den November hinein; in Kleinbottwar wurde die Spätlese erst am 22. November vollendet.

Ueber das Ergebnis der Weinlese haben wir schon in dem 1sten Hefte dieses Jahrgangs, S. 215 u. ff.,

Nachricht gegeben. Merkwürdig sind die Wirkungen, welche das spätere Lesen nach den darüber angestellten Beobachtungen trotz der ungünstigen Witterung auf die Güte des Weins hatte. Es betrug das Gewicht des Weinmostes in Untertürkheim von den Trauben desselben Weinberges, welche am 15. Oktober und am 6. November gelesen wurden, und zwar von

|              |             |    |             |     |
|--------------|-------------|----|-------------|-----|
| Clevner      | am 15. Okt. | 89 | den 6. Nov. | 100 |
| Veltliner    | — „ —       | 83 | — „ —       | 90  |
| Rißling      | — „ —       | 79 | — „ —       | 93  |
| Sylvaner     | — „ —       | 89 | — „ —       | 92  |
| Elbling      | — „ —       | 75 | — „ —       | 80  |
| Gutedel      | — „ —       | 82 | — „ —       | 84  |
| Urban-Welsch | — „ —       | 85 | — „ —       | 87  |
| Trollinger   | — „ —       | 75 | — „ —       | 80  |

oder im Durchschnitt . . . ,  $82\frac{1}{8}$  . . . .  $88\frac{1}{4}$

Der Rißlingmost, der am 6. November 93 Grad gewogen hatte, zeigte bei der nach eingetretenem Frost am 11. November beendigten Weinlese ein Gewicht von 100 Grad. Noch auffallender war die Zunahme des Gewichts bei andern Traubensorten, namentlich bei den Schwarzwelschen, indem es bei diesen von 80 auf 98 Grad stieg.

Der Obstertrag war nur theilweise gut. Steinobst gab es an den meisten Orten sehr reichlich, weniger Kernobst, und von diesem mehr Birnen als Äpfel, die nur strichweise einen ordentlichen Ertrag gaben.

Von Getreide sind die Winterfrüchte meistens gut gerathen, und gaben einen reichen Ertrag an Garben sowohl als im Dreschen und in der Mühle. Die

Sommerfrüchte dagegen sind beinahe durchgängig mager und dünn und das Stroh kurz geblieben. Der Haber ist an vielen Orten fast ganz mißrathen. Bei Dinkel und Korn bemerkte man ziemlich viel Brand. Auch der Ertrag der Hülsenfrüchte war im Durchschnitt gering, theilweise schlecht, der Ertrag der Erdbirn war im Durchschnitt mittelmäßig. Der Reys ist zum Theil im Winter erfroren, was gut blieb, hat im Frühjahr zur Blüthezeit Noth gelitten. Moh n ist ziemlich gut gerathen.

Der Futtergewinn war zwar größer als im Jahre 1834 aber dennoch gering, es gab besonders wenig Dehmd.

### 3. Preise.

Ueber den Verkehr auf den württembergischen Frucht-  
märkten und die Preise der Früchte im Jahre 1835 wird unten ein eigener Aufsatz folgen. Die Preise der Weine sind im 1ten Hest bereits angegeben (S. 217). Das Obst war ziemlich wohlfeil: in Heilbronn galt 1 Sri. Aepfel 16 fr., in Stuttgart 24 bis 30 fr. In Heilbronn wurde von Frankfurtern von Aepfeln alles aufgekauft, was sie nur erhalten konnten.

Das Hundert Weißkraut wurde in Stuttgart im Durchschnitt zu 4 fl., 1 Sri. Kart offeln zu 24 fr. anderwärts zu 9—12 fr. verkauft.

Die Futterpreise waren immer noch hoch: 1 Etr. Heu galt in Stuttgart im Durchschnitt 1 fl. 56 fr. zu Anfang des Jahrs 2 fl., sank aber gegen das Ende desselben bis auf 1 fl. 24 fr. Der Centner Landhopsen wurde zu Hohenheim für 30 fl. verkauft.

Die Holzpreise erreichten allmählig wieder eine bedeutende Höhe, auf dem Markt zu Stuttgart 1 Meß Buchenholz bis 23 fl. 50 kr., 1 Meß Tannenholz bis 13 fl. 50 kr., doch stiegen sie nicht auf diejenige Höhe, welche sie im Jahre 1829 und noch früher erreicht hatten. S. W. J. Jahrg. 1829 S. 18. Die Fleischtare von 1 Pfd. Ochsenfleisch war zu Stuttgart in der Regel 8 kr.; die Brodtare von einem sechspfündigen Laib Brod 14 kr.

Die Wollpreise auf den Hauptwollenmärkten waren: für spanische Wolle 128 fl. 11 kr., Bastard-Wolle 97 fl. 3 kr., deutsche Wolle 57 fl. 50 kr., der höchste Preis für hochfeine spanische Wolle betrug 255 fl., für Bastard-Wolle 130 fl. für deutsche Wolle 105 fl.

Von den inländischen Viehmärkten und Preisen wird gleichfalls unten weiter die Rede seyn.

## II. Besondere Denkwürdigkeiten.

### 1) Königliches Haus.

Den 22. Februar trafen Seine Durchlaucht der Herzog von Nassau mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin und einer Prinzessin Tochter Durchlaucht zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten ein. Am 8. März reisten Hochdieselben wieder von hier ab.

Am 1. Juli reisten Seine Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen Marie und Sophie und dem Kronprinzen zum Gebrauche der Seebäder nach Scheveningen ab, und kamen nach einem

kurzen Besuche bei Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Prinzessin von Oranien, zu Baden, am 6ten daselbst an. Von Mannheim bis Rotterdam hatten Seine Majestät sich eines Dampfboots bedient. Ihre Majestät die Königin begab sich mit Ihren Königl. Hoheiten, den Prinzessinnen Catharine und Auguste am 2. Juli nach Gaggenau bei Nastatt, woselbst Sie in der Nähe Ihrer Durchlauchtigsten Schwester, der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden Hoheit, welche auf dem nahegelegenen Lustschlosse Rothenfels Ihren Aufenthalt genommen hatte, bis zur Rückkunft Seiner Majestät des Königs verweilten. Am 14. August trafen Ihre Majestät die Königin und Tags darauf Seine Majestät der König mit den Prinzessinnen wieder in Stuttgart ein.

Den 7. Oktober kamen Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland mit den drei ältesten Großfürstinnen Töchtern zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten in Stuttgart an, und reisten am 9. Oktober von da in die Rheingegenden ab.

Den 22. Oktober trafen die durchlauchtigste Schwester Ihrer Majestät der Königin, Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten in Stuttgart ein, und reisten am 25ten wieder ab.

Am 28. November verschied Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friederike Catharine Sophie Dorothee, Fürstin von Montfort, Schwester Sr. Majestät des Königs, zu Lausanne nach kurzer Krankheit an einer Lungenlähmung. Nachdem die irdischen Ueberreste Ihrer

Königlichen Hoheit unter Begleitung eines Königl. Commissärs von Lausanne in Echterdingen angekommen waren, wurden sie von da in feierlichem Zuge in der Nacht von 11. — 12. December nach Ludwigsburg in die Schloßkirche gebracht und daselbst Vormittags um 11 Uhr in der Königlichen Gruft mit den entsprechenden Feierlichkeiten beigesetzt.

## 2. Sonstige Denkwürdigkeiten.

Im Februar wurden in Mergentheim und Neresheim mehrere Schwärme von 12—30 Stücken Seidenschwänze (*Ampelis garrula*) ein in Süddeutschland seltener nordischer Vogel, bemerkt, und einige Exemplare geschossen.

Die Ehefrau des Melchior Konnuel von Weinstein im Remsthal wurde am 27. Januar von Drillingen und seit Ende 1828 nach einander 5 mal von Zwillingen entbunden, so daß sie in nicht vollen sieben Jahren, 13 Kinder, und zwar alle vollkommen lebenskräftig, geboren hat.

Vom 19. bis 22. August wurde der erste Tuchmarkt in Stuttgart gehalten, wozu die Stadt unter dem 26. Juni 1855 die Berechtigung erhalten hatte. Nach den gegebenen Bestimmungen darf auf diesem Marke nur in ganzen Stücken verkauft werden. Es kamen von 36 Ortschaften oder von 176 größeren und kleineren Fabrikanten gegen 6,550 Stücke Tuch und gegen 800 Stücke anderer Wollenzeuge zu Markt, wovon 2,509 Stücke verkauft wurden. Nach einer Durchschnittsberechnung dürfte der Gesamt-Umsatz etwa 160,000

bis 180,000 fl. betragen. Von Göppingen waren 16 Fabrikanten auf der Messe, welche 1036 Stück Tuch geliefert. Von Eßlingen brachten 6 Fabrikanten 793 Stück, von Ebhausen 21 F. 762 Stück, von Meßingen 13 Fabr. 705, von Stuttgart 5 Fabr. 551 Stück und von Ludwigsburg 4 Fabrikanten 510 Stück. Verkauft haben die Meßinger Fabrikanten 319 Stück, die Göppinger 290, die Ebhauser 276, die Eßlinger 271 und die Stuttgarter 265 Stück. Die mittlern Qualitäten von Tuch von  $2\frac{1}{2}$  bis  $3\frac{1}{2}$  und 4 fl. nach Württembergischer Elle fanden den meisten Absatz. Etwa 9 bis 10 Tuch-Producenten mußten die Messe wieder verlassen, ohne irgend etwas verkauft zu haben. Ausländische Käufer hatten sich besonders aus Baiern eingefunden; auch für Badische und Frankfurter Häuser wurde eingekauft. Es ist nur zu beklagen, daß Stuttgart so arm an öffentlichen städtischen Gebäuden ist, daß der Markt in einem Schulgebäude gehalten werden mußte.

Am 2. Februar wurde die dritte Secularfeier der Einführung der Reformation in der Stuttgarter Stiftskirche mit Einstellung des Feiertag-Gottesdienstes in den andern Kirchen festlich begangen.

Am 12. Mai wurde in Berlin mit Baden ein Zoll-Vereinigungs-Vertrag abgeschlossen und am 18. August derselbe verkündigt. Schon im Juli, und dann im Oktober fanden gegenseitige Erleichterungen im Grenzverkehr, und in der Ein- und Ausfuhr Statt, bis mit dem 1. Januar 1836 der Anschluß Badens an den großen deutschen Zollverein ganz erfolgte. Die im

Juli erfolgte Zustimmung zu dem Vertrage von Seite der badischen Kammern gab in allen bedeutenderen Grenzorten gegen Baden, von Mergentheim an bis nach Saulgau und Tuttlingen und selbst in den bedeutenderen Gewerbsorten innerhalb der beiden Länder Veranlassung zu besonderen Feierlichkeiten, womit dieses in jeder Beziehung für beide Staaten so erfreuliche Ereigniß begangen wurde.

Am 28. September wurde das landwirthschaftliche Fest in Canstatt auf die gewöhnliche Weise in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und der ganzen Königlichen Familie und einer sehr großen Volksmenge gefeiert. Tags darauf Morgens um 10 Uhr, wurden die Rennen des Vereins zur Beförderung der Pferdezucht auf der Bahn bei Canstatt abgehalten, wobei sich wieder eine große Menge von Zuschauern einfand. Ihre Königlichen Majestäten, sowie die gesammte Königl. Familie beehrten die Rennen mit ihrer hohen Gegenwart. Die Preise waren: beim Rennen mit Vollblutpferden 100 und 50 Ducaten; beim Rennen um den Ehrenpreis, 1 Paar Pistolen; beim Rennen mit Halbblutpferden in Württemberg gezogen, 80 und 40 Dukaten, beim Rennen mit Hindernissen ein silberner Pokal (Preis der Damen).

Von neu aufgefundenen Alterthümern ist in einem besondern Artikel Nachricht zu finden.

---

### 3. Unglücksfälle.

#### a) durch Feuer.

In der Neujahrsnacht von 1834 auf 35 brannten in Rentlingen innerhalb 4 Stunden 3 Häuser ab.

Am 4. Juli brach in Hochmößingen, D.A. Oberndorf, im Hause des Kronenwirths Glatthaar, Morgens nach 8 Uhr Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß innerhalb einer Stunde 22 Wohngebäude mit einigen abgesondert stehenden Fruchtspeichern in Flammen standen, die nicht mehr gerettet werden konnten. Ein großer Theil des beweglichen Eigenthums der Bewohner der abgebrannten Gebäude ist zu Grunde gegangen.

Am 10. August verbrannten in Marbach in Zeit von einer Stunde 4 Wohnhäuser und 4 mit Frucht und Heu angefüllte Schennen; am 15ten zündete der Blitz in Steinberg D.A. Wiblingen, wodurch 5 von Frucht und Heu volle Gebäude abbrannten.

Alle übrigen Brandfälle waren glücklicher Weise von weniger Bedeutung.

#### b) durch Gewitter.

Am 3. März Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr brach während eines heftigen Schneegestöbers in Crailsheim ein furchtbares Gewitter aus. Ein Blitzstrahl entzündete an der obersten Knuppel des Stadthurmes eine Säule des Glockenstuhls, und das Feuer griff bald weiter um sich. Das an dem Thurm angebaute Rathhaus, auf dessen Dach 1600 Scheffel Früchte aufgespeichert waren, konnte nur

mit größter Anstrengung vor der Entzündung bewahrt werden. Um 5 Uhr Morgens hatte das Feuer das unterste Stockwerk des Thurmes erreicht, das geschmolzene Erz der Glocken ergoß sich in den untersten Raum des Thurmes, worin sich die Halle der Stadtwage befindet. Erst gegen 6 Uhr wurde das Feuer bezwungen.

Durch dasselbe Gewitter wurden auch die Kirchthürme von Neckarweihingen, Hohenstatt, D. A. Alen, und Dettingen, D. A. Heidenheim, vom Blitze getroffen. Der Thurm von Neckarweihingen brannte ganz aus, der von Dettingen, D. A. Heidenheim, stürzte plötzlich mit fürchterlichem Getraße zusammen. Auf dem Schwarzwald zu Alpirsbach, Freudenstadt ic., ebenso auch zu Rottweil, Balingen und auf dem Heuberge fiel in Folge dieser Gewitter so viel Schnee, daß manche Straße nicht mehr zu passiren war, und Fuhrleute, die sich auf der Straße befanden, ihre Pferde herausschau- feln lassen mußten.

Am 19. Mai schlug der Blitz in den Kirchthurm zu Enderbach, D. A. Waiblingen, und deckte ihn bei- nahe völlig ab, beschädigte auch die einige Monate vor- her neu gefertigte Orgel bedeutend.

Am 7. Juli, Morgens zwischen 2 und 3 Uhr, traf die Gegend von Neutlingen, Urach und die sogenannte vordere oder Böhringer Alp ein so starkes Gewitter, wie sich die ältesten Leute keines erinnerten. Die Mar- kungen Urach, Grabenstetten, Hengen, Wittlingen, Böhr- ringen, Strohweiler, Zainingen, Dornstetten, Wester- heim, Hohenstatt wurden vom Hagel schwer getroffen.

Der Sturm entwurzelte Bäume und sogar Raubvögel wurden von den Hagelkörnern erschlagen.

Am 19. Juli brach in der Umgegend von Ravensburg ein furchtbares Gewitter aus, das die Erndten der Markungen von Frohnhofen, Vogt und Waldburg gänzlich vernichtete und die Gemeinden Schlier, Grünkraut und Zogenweiler mehr oder minder beschädigte. In Ergatsweiler verbrannte ein Haus mit Scheuer und 18 Stück Vieh. In Mochenwangen schlug der Blitz in den Thurm; kaum konnte die Kirche noch gerettet werden. An demselben Tage war in Künzelsau ein von Mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr bis 11 Uhr Nachts anhaltendes schweres mit Hagel verbundenes Gewitter. In Ingelfingen füllten die von den Bergen stürzenden Bäche die Straßen der Stadt an. In einem großen Theil des Oberamts-Bezirks Mergentheim richtete dasselbe Gewitter Verwüstungen an, die nach vorgenommener Schätzung zu 200,000 Gulden angeschlagen wurden. Das Gewitter schadete noch in Bühlerthann, D. N. Ellwangen, wo Winter- und Sommerfrüchte gänzlich zu Grunde gingen.

Am 17. September Nachmittags traf Ulm ein furchtbares Gewitter. Der Blitz entzündete ein Haus und tödtete eine Frau darin. In Ermingen brannten zu gleicher Zeit drei Häuser, durch den Blitz getroffen, ab.

5. Bevölkerung des Königreiches am  
15. December 1835.

Am 15. December 1835 war der Stand der staats-  
angehörigen Bevölkerung Württembergs

|                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| männliche . . . . | 786,619           |
| weibliche . . . . | 825,180           |
| zusammen . . . .  | <u>1,611,799.</u> |

In dem Zeitraum vom 15. December 1834 bis  
15. December 1835 wurden

|                            |               |
|----------------------------|---------------|
| Geboren: männliche . . . . | 35,409        |
| weibliche . . . .          | 35,663        |
|                            | <u>69,072</u> |

Eingewandert sind:

aus andern Orten des Königreiches:

|                   |               |
|-------------------|---------------|
| männliche . . . . | 5,686         |
| weibliche . . . . | 8,197         |
|                   | <u>13,883</u> |

aus fremden Staaten:

|                   |            |
|-------------------|------------|
| männliche . . . . | 545        |
| weibliche . . . . | 586        |
|                   | <u>931</u> |

mithin Zuwachs: 83,886

Dagegen sind

|                          |               |
|--------------------------|---------------|
| Gestorben: männliche . . | 25,660        |
| weibliche . . . .        | 24,505        |
|                          | <u>50,165</u> |

Ausgewandert

in andere Orte des Königreiches:

|                   |               |
|-------------------|---------------|
| männliche . . . . | 5,214         |
| weibliche . . . . | 7,910         |
|                   | <u>13,124</u> |

16 \*

in fremde Staaten:

|  |           |
|--|-----------|
| männliche . . . . .                                    | 8,64      |
| weibliche . . . . .                                    | 9,17      |
| dazu kommt noch ein Abgang                             | 1,781     |
| durch Fehlerberichtigungen der<br>vorjährigen Liste an |           |
| männlichen . . . . .                                   | 48        |
| weiblichen . . . . .                                   | 36        |
|  | <u>84</u> |
| mithin Abgang:   | 65,154    |

Es beträgt also der Zuwachs

in dem obigen Zeitraum

|                     |               |
|---------------------|---------------|
| männliche . . . . . | 9,654         |
| weibliche . . . . . | 9,078         |
| zusammen . . . . .  | <u>18,732</u> |

Die Zahl der ortsangehörigen  
Einwohner stellte sich pro 15.

December 1834 auf

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| weibliche . . . . . | 776,965          |
| männliche . . . . . | 816,102          |
| zusammen auf:       | <u>1,593,067</u> |

Hierzu der Zuwachs von . . . 18,732 gerechnet,  
stellt sich die Bevölkerung auf die  
obige Summe von . . . . . 1,611,799.

Da aber seit der Zählung im Jahre 1832 alljährlich wieder der oft erwähnte falsche Zuwachs durch Umzug, und zwar

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| 1833 von . . . . . | 1076        |
| 1834 „ . . . . .   | 1754        |
| 1835 „ . . . . .   | 759         |
| zusammen . . . . . | <u>3589</u> |

in den Listen erscheint: so bleibt noch, wenn man diesen abzieht, eine wirkliche Bevölkerung von

1,608,210.

Unter dieser Summe befinden sich nach der Liste:

784,556 männliche

823,654 weibliche

Die weibliche Bevölkerung ist also um 39,098 Köpfe stärker als die männliche; seit der Zählung im Jahre 1832 hat übrigens ihre Mehrzahl um 2319 abgenommen, und es hat sich dadurch die in dem Jahrgang 1833., S. 132, geäußerte Vermuthung bestätigt.

Unter den im Jahre 1835 Geborenen befanden sich Uneheliche 8583. Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen ist also wie  $1 : 7\frac{3}{10}$ , das Verhältniß der Sterblichkeit war wie  $1 : 32\frac{1}{10}$ , und das der Geborenen zu der Einwohnerzahl wie  $1 : 23\frac{3}{10}$ . Das Wachsthum der Bevölkerung war auch in diesem Jahre wieder größer bei dem männlichen als bei dem weiblichen Geschlechte und zwar um 591, wenn man bloß den natürlichen Zuwachs durch das Mehr der Geburten nach Abzug der Todesfälle berechnet. Das Wachsthum der Bevölkerung im Ganzen war im Jahre 1835, den falschen Zuwachs nicht mitgerechnet, mehr als  $4\frac{1}{2}$ mal so groß als im Jahre 1834, obgleich die Liste dieses Jahrs den Zeitraum vom 1. November 1833 bis 15. December 1834, also  $13\frac{1}{2}$  Monat, umfaßt und daher, die Summe des Wachsthums in dieser Periode auf ein Jahr berechnet, sich um  $\frac{1}{9}$  vermindert, so daß das Wachsthum der Bevölkerung nur 3435, der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen aber

nur 3676 beträgt, während letzterer im Jahre 1835 18,907 ausmacht. Der Grund davon liegt theils in der geringern Anzahl von Geburten, theils in der viel größern Anzahl von Todesfällen; also hauptsächlich in der größern Sterblichkeit, die sich im Jahr 1834 zu der Bevölkerung wie 1 : 25 verhielt. \*

---

### III. Staats-Verwaltung.

#### Verwaltung der Rechtspflege in den Staats-Jahren 18<sup>32</sup>/<sub>35</sub>.

Die nachstehenden, aus amtlichen Quellen geschöpften, statistischen Notizen über die Verwaltung der Rechtspflege in dem Königreiche Württemberg, einschließlich der Verwaltung und des Zustandes der gerichtlichen Strafanstalten, reihen sich an den, in dem ersten Hefte des Jahrganges 1832 der Württembergischen Jahrbücher S. 75 — 120, enthaltenen Aufsatz an, und umfassen einen Zeitraum von drei Jahren, nämlich vom 1. Juli 1832 bis 30. Juni 1835.

---

\* Bei dieser Gelegenheit müssen wir zugleich einen Irrthum berichtigen, der in der Berechnung der Bevölkerungs-Verhältnisse in dem vorigen Jahrgange der Würt. Jahrb., S. 30., dadurch entstanden ist, daß die 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monate für den Zeitraum von 1 Jahr genommen worden sind.

Das nähere Detail der hiernach in allgemeiner Zusammenstellung aufgeführten Ergebnisse der Geschäftsthätigkeit der Justiz-Behörden ist aus dem durch das Regierungsblatt 1834, Nr. 28; 1855, Nr. 17; 1836, Nr. 51, zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Jahres-Übersichten zu entnehmen.

## I. Straf-Rechtspflege.

### A. Bezirks-Gerichte.

Bei den sämtlichen Bezirks-Gerichten des Königreiches (65 Oberamts- und 8 standesherrlichen Amts-Gerichten, ohne das dem Oberamts-Gericht Biberach übertragene Fürstlich Thurn und Taxis'sche Amts-Gericht Ober-Sulmetingen) waren in dem vorbenannten Zeitraume Criminal-Prozesse anhängig,

und zwar:

|                           | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|---------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Im Neckarkreise . . .     | 2,508                              | 2,394                              | 2,728                              |
| „ Schwarzwaldkreise . . . | 2,496                              | 2,620                              | 2,538                              |
| „ Jagst-Kreise . . .      | 2,489                              | 2,480                              | 2,843                              |
| „ Donau-Kreise . . .      | 2,225                              | 1,996                              | 2,074                              |
| Zusammen . . .            | <u>9,718</u>                       | <u>9,490</u>                       | <u>10,183</u>                      |

Hievon wurden erledigt:

|                            |              |              |              |
|----------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Im Neckar-Kreise . . .     | 2,114        | 2,057        | 2,192        |
| „ Schwarzwald-Kreise . . . | 1,755        | 1,961        | 1,915        |
| „ Jagst-Kreise . . .       | 1,955        | 1,859        | 2,096        |
| „ Donau-Kreise . . .       | 1,843        | 1,650        | 1,663        |
| Zusammen . . .             | <u>7,647</u> | <u>7,527</u> | <u>7,866</u> |

blieben unerledigt:

|                          |              |              |              |
|--------------------------|--------------|--------------|--------------|
| Im Neckar-Kreise . . .   | 394          | 537          | 536          |
| „ Schwarzwald-Kreise . . | 741          | 659          | 623          |
| „ Jagst-Kreise . . .     | 554          | 621          | 747          |
| „ Donau-Kreise . . .     | 382          | 346          | 411          |
| Zusammen . . .           | <u>2,071</u> | <u>1,963</u> | <u>2,317</u> |

Von den erledigten Untersuchungen wurden zur Entscheidung gebracht:

|                      |                                  |                                  |                                    |
|----------------------|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| durch die            | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| Gerichtshöfe . . .   | 2,069                            | 2,125                            | 2,094                              |
| Bezirks-Gerichte . . | <u>5,578</u>                     | <u>5,402</u>                     | <u>5,772</u>                       |
|                      | 7,647                            | 7,527                            | 7,866                              |

Die Zahl der Angeschuldigten in diesen erledigten Untersuchungen betrug:

|  |              |              |              |
|--|--------------|--------------|--------------|
|  | 11,410       | 12,637       | 13,083       |
| Hievon waren im Laufe der Untersuchung |              |              |              |
| verhaftet . . . .                      | 3,862        | 3,780        | 4,405        |
| nicht verhaftet . . .                  | <u>7,548</u> | <u>8,857</u> | <u>8,678</u> |
|  | 11,410       | 12,637       | 13,083       |
| und wurden                             |              |              |              |
| verurtheilt . . . .                    | 8,146        | 8,726        | 9,165        |
| nicht verurtheilt . .                  | <u>3,264</u> | <u>3,911</u> | <u>3,918</u> |
|  | 11,410       | 12,637       | 13,083       |

Vorstehende Ergebnisse zeigen eine fortwährende, schon seit dem Jahre 1850 bemerkbare, nicht unbedeutende Vermehrung der von den Bezirks-Gerichten zuverhandelnden Criminalprozesse, indem die Zahl derselben seit dem gedachten Jahre von 7,627 auf 10,183 angewachsen ist. Ebenso hat sich die Zahl der

Angeschuldigten in den erledigten Untersuchungen innerhalb der dreijährigen Periode von 18<sup>52</sup>/<sub>35</sub> von 11,410 auf 13,083 erhöht.

Dagegen ist die Zahl der Rückstände an Criminal-Untersuchungen, wenigstens in den drei letzten Jahren nicht in demselben Maße, wie der neue Zuwachs gestiegen, ein Beweis, daß die Bezirksgerichte bei vermehrter Geschäftslast auch ihre Thätigkeit auf befriedigende Weise gesteigert haben, wobei freilich nicht unbemerkt bleiben kann, daß, wie schon früher geschehen, so auch in der letzten dreijährigen Periode mehrere der am meisten belasteten Oberamtsgerichte durch außerordentliche Assistenten unterstützt werden mußten, um das Anwachsen größerer Retardate und nachtheilige Justizverzögerungen zu verhüten.

Die Berufungen gegen bezirksgerichtliche Straf-erkenntnisse an den höhern Richter sind verhältnißmäßig selten, indem bei den vorerwähnten von den Bezirksgerichten in den mehrgedachten Perioden gefällten Entscheidungen, nämlich: "

|   | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> . |
|---|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| bei   | 5,578                            | 5,402                            | 5,772                              |
| Erkenntnissen,                                  |                                  |                                  |                                    |
| wodurch beiläufig                               | 5,942                            | 6,226                            | 6,725                              |
| Angeschuldigte                                  |                                  |                                  |                                    |
| verurtheilt wurden, in denselben Zeiträumen nur | 211                              | 217                              | 231                                |
| Rekurse   |                                  |                                  |                                    |
| an die Kreisgerichtshöfe gelangten.             |                                  |                                  |                                    |

Der Aufwand der Staatskasse an Inquisitions-  
Kosten betrug:

|  | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> |
|--|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
|  | 85,700 fl.                       | 78,974 fl.                       | 81,050 fl.                       |

### B. Kreis-Gerichtshöfe.

Bei den Criminalsenaten der Königl. Kreisgerichtshöfe zu Eßlingen, Tübingen, Ellwangen und Ulm waren in I. und II. Instanz Criminal-Prozesse anhängig, und zwar

| bei dem Senate in   | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> . |
|---------------------|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| Eßlingen . . . . .  | 896                              | 893                              | 932                                |
| Tübingen . . . . .  | 597                              | 685                              | 752                                |
| Ellwangen . . . . . | 705                              | 660                              | 749                                |
| Ulm . . . . .       | 587                              | 603                              | 607                                |
| Zusammen . . . . .  | <u>2,785</u>                     | <u>2,841</u>                     | <u>3,020</u>                       |
|                     | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> . |

| Bei dem Senate in   | wurden erledigt: |              |              |
|---------------------|------------------|--------------|--------------|
| Eßlingen . . . . .  | 791              | 802          | 971          |
| Tübingen . . . . .  | 523              | 577          | 628          |
| Ellwangen . . . . . | 644              | 589          | 678          |
| Ulm . . . . .       | 547              | 556          | 546          |
| Zusammen . . . . .  | <u>2,505</u>     | <u>2,524</u> | <u>2,643</u> |

### blieben unerledigt:

|                       |            |            |            |
|-----------------------|------------|------------|------------|
| in Eßlingen . . . . . | 105        | 91         | 141        |
| Tübingen . . . . .    | 74         | 108        | 104        |
| Ellwangen . . . . .   | 61         | 71         | 71         |
| Ulm . . . . .         | 40         | 47         | 61         |
| Zusammen . . . . .    | <u>280</u> | <u>517</u> | <u>377</u> |

Vergleichungsweise nicht zahlreicher, als bei den Bezirks-Gerichten sind die Berufungen an den höhern Richter bei den Aussprüchen der Criminalsenate der Kreisgerichtshöfe.

Während nämlich Letztere in den Jahren

|                                  |                                  |                                    |
|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| 2169                             | 2192                             | 2270                               |

Erkenntnisse in Criminal-Sachen  
 fällen, kamen in denselben Perioden, neben

|   |   |   |
|---|---|---|
| 4 | 7 | 2 |
|---|---|---|

Revisions-Fällen,

nicht weiter als

|     |     |     |
|-----|-----|-----|
| 219 | 204 | 237 |
|-----|-----|-----|

Rekurse

an den Criminalsenat des Obertribunals vor.

Von den durch die Criminalsenate der Gerichtshöfe verurtheilten Personen, welche mit einer höhern als dreimonatlichen Freiheitsstrafe belegt worden sind, wurden verurtheilt:

|   | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> |
|---|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. zur Dienstentsetzung<br>oder Entlassung. ) | 85                               | 89                               | 85                               |
| 2. zur Festungsstrafe . . .                   | 21                               | 13                               | 9                                |
| 3. Arbeitshaus — . . .                        | 961                              | 950                              | 1,072                            |
| 4. Zuchthaus — . . .                          | 20                               | 20                               | 12                               |
| 5. Todesstrafe . . .                          | 4                                | 6                                | 2                                |
| Zusammen . . .                                | <u>1,091</u>                     | <u>1,078</u>                     | <u>1,180</u>                     |

Von den im Jahre 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub> ausgesprochenen, und in der Revisions-Justanz bestätigten vier Todesurtheilen wurde nur eines, gegen Veronika Schwarz von

Gellmersbach, Oberamts Weinsberg, wegen Verwandtenmords, am 26. November 1832 vollzogen, wogegen die drei übrigen Verurtheilten (2 wegen Kindsmord, eines wegen Münzfälschung) begnadigt, und mit zeitlichen Zuchthausstrafen belegt wurden.

Von den im Jahre 18<sup>53</sup>/<sub>34</sub> zur Todesstrafe verurtheilten 6 Verbrechern waren 3 des Mordes, und 3 des Kindsmordes schuldig. Die letztern 3 wurden sämmtlich durch Verwandlung der Todesstrafe in zeitliche Zuchthausstrafe begnadigt, und ebenso, bei den besonderen Umständen des Falles, der wegen Mordes verurtheilte Gabriel Anton Herrmann von Coburg im Herzogthum Sachsen=Coburg=Gotha. An den zwei weitem Mördern, nämlich Thomas Friedrich Nammenstein von Faurndau, Oberamts Göppingen, und Joseph Edelman von Weissenstein, Oberamts Geißlingen, wurde die Todesstrafe im Juli 1834 vollzogen. Die im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub> ausgesprochenen beiden Todesurtheile waren gegen Kindsmörderinnen gerichtet, und sind durch Verwandlung in zeitliche Zuchthausstrafe im Wege der Gnade gemildert worden.

Die Zahl der im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub> von den Criminalsenaten abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen, nach den verschiedenen Arten derselben, sind aus folgender Uebersicht zu entnehmen:

# U e b e r s i c h t

über die

von den Criminalsenaten der Gerichtshöfe in dem Staatsjahre 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen.

| Verbrechen<br>oder<br>V e r g e h e n .             | Zahl derselben   |                              |                  |                   |                 |
|---|------------------|------------------------------|------------------|-------------------|-----------------|
|   | im<br>Nestkreis. | im<br>Schwarz-<br>waldkreis. | im<br>Sagßkreis. | im<br>Donaukreis. | Zur<br>sammen : |
| Abtreibung der Leibesfrucht                         | 1                | 1                            | 2                | 1                 | 5               |
| Nsotie . . . . .                                    | 24               | 9                            | 5                | 6                 | 44              |
| Aufstand . . . . .                                  | —                | —                            | —                | —                 | —               |
| Ausbruch aus dem Gefängniß                          | 8                | 4                            | 2                | 2                 | 16              |
| Baumverderben . . . . .                             | 2                | —                            | —                | —                 | 2               |
| Beleidigung der Majestät .                          | —                | —                            | 1                | —                 | 1               |
| Betrug . . . . .                                    | 126              | 54                           | 26               | 39                | 245             |
| Blutschande . . . . .                               | 5                | 8                            | 2                | 6                 | 21              |
| Boshafte Beschädigung des<br>Eigenthums . . . . .   | 7                | 3                            | 3                | 3                 | 16              |
| Bestechung . . . . .                                | 6                | 4                            | 22               | 7                 | 39              |
| Brandstiftung . . . . .                             | —                | 3                            | 1                | 2                 | 6               |
| Calumnie . . . . .                                  | 1                | 3                            | 3                | —                 | 7               |
| Concubinat . . . . .                                | 3                | 10                           | 3                | 6                 | 22              |
| Defraudation von Gefällen                           | —                | 3                            | —                | —                 | 3               |
| Diebstahl . . . . .                                 | 255              | 112                          | 122              | 140               | 609             |
| Dienstvergehen (außer der<br>Kestsetzung) . . . . . | 14               | 20                           | 8                | 13                | 55              |
| Drohungen, gefährliche . .                          | 14               | 4                            | 6                | 12                | 36              |
| Duell . . . . .                                     | —                | —                            | —                | —                 | —               |
| Ehebruch . . . . .                                  | 29               | 13                           | 12               | 6                 | 60              |
| Eidesbruch . . . . .                                | 7                | 4                            | 7                | 3                 | 21              |
| Entweichung aus der Straf-<br>anstalt . . . . .     | 5                | 1                            | —                | —                 | 6               |
| Entführung . . . . .                                | —                | —                            | —                | —                 | —               |
| Erpressung . . . . .                                | 4                | 4                            | 6                | 2                 | 16              |
| Fälschung . . . . .                                 | 40               | 46                           | 32               | 26                | 144             |
| Gewalt (crimen vis) . . . .                         | 1                | 4                            | —                | 4                 | 9               |
| Gewehrbefiß, unerlaubter                            | 5                | 1                            | 6                | 6                 | 18              |
| Grenzverrückung . . . . .                           | 2                | 2                            | 2                | 2                 | 8               |
| Gotteslästerung . . . . .                           | —                | 3                            | 1                | 1                 | 5               |
| Hazardspiel . . . . .                               | —                | 2                            | 1                | —                 | 3               |
| Hausfriedensbruch . . . . .                         | 4                | 5                            | 2                | 2                 | 13              |
| Hochverrath . . . . .                               | —                | 1                            | —                | —                 | 1               |
| Injurien, wörtliche . . . . .                       | 58               | 58                           | 27               | 51                | 194             |
| Injurien, thätliche . . . . .                       | 61               | 31                           | 13               | 29                | 134             |

| Verbrechen<br>oder<br>Vergehen.  | Zahl derselben    |                              |                    |                   |                |
|--|-------------------|------------------------------|--------------------|-------------------|----------------|
|  | im<br>Nekarfreis. | im<br>Schwarz-<br>waldfreis. | im<br>Sagbirfreis. | im<br>Donaufreis. | Zu-<br>sammen: |
| Kindesausscheidung . . . . .   | 1                 | —                            | —                  | 1                 | 2              |
| Kindesmord . . . . .   | 2                 | —                            | 1                  | 1                 | 4              |
| Körperverletzung . . . . .   | 18                | 14                           | 14                 | 16                | 62             |
| Kuppelei . . . . .   | 1                 | —                            | 1                  | —                 | 2              |
| Medikastriren . . . . .  | 4                 | 2                            | 2                  | 1                 | 9              |
| Meineid . . . . .  | —                 | 3                            | 2                  | 3                 | 8              |
| Mißhandlung der Eltern .   | 6                 | 7                            | 4                  | 2                 | 19             |
| Mord . . . . .   | —                 | 2                            | 1                  | 3                 | 6              |
| Münzverbrechen . . . . .   | 1                 | 1                            | —                  | —                 | 2              |
| Nothzucht . . . . .  | 2                 | 1                            | 3                  | 2                 | 8              |
| Raub . . . . .   | 2                 | —                            | 4                  | 4                 | 10             |
| Diebstehlung . . . . .   | 5                 | 14                           | 9                  | 7                 | 35             |
| Schuldenmachen, leichtsinniges . . . . .   | 9                 | 1                            | 5                  | 1                 | 14             |
| Selbstverstümmelung . . . .  | —                 | —                            | —                  | —                 | —              |
| Sodomie . . . . .  | 3                 | —                            | 2                  | 5                 | 10             |
| Selbsthülfe, unerlaubte . . .  | 7                 | —                            | 5                  | 1                 | 13             |
| Staatsvergehen (außer Auf-<br>stand und Hochverrath) . . .                             | —                 | —                            | —                  | 1                 | 1              |
| Todtschlag . . . . .   | 1                 | —                            | —                  | —                 | 1              |
| Tödtung . . . . .  | 4                 | 5                            | 2                  | 7                 | 16             |
| Unzucht, gewerbsmäßige . . .   | 38                | 2                            | 3                  | —                 | 43             |
| Unzucht mit unmannbaren<br>Mädchen . . . . .   | 4                 | 2                            | 3                  | 5                 | 14             |
| Wagabundität, Confinations-<br>überschreitung, auch Bet-<br>teln . . . . .             | 186               | 49                           | 76                 | 68                | 379            |
| Verheimlichung der Schwan-<br>gerschaft und Niederkunft<br>(ohne Kindesmord) . . . . . | 5                 | 2                            | 3                  | 2                 | 10             |
| Verläumdung . . . . .  | 3                 | 6                            | 3                  | 2                 | 14             |
| Vermögenszerfall, verschul-<br>deter . . . . .   | 1                 | 1                            | —                  | —                 | 2              |
| Waldbrandstiftung . . . . .  | —                 | —                            | —                  | —                 | —              |
| Walderceffe . . . . .  | 25                | 7                            | 6                  | 4                 | 40             |
| Widerseßlichkeit . . . . .   | 110               | 48                           | 40                 | 40                | 238            |
| Wilderei . . . . .   | 7                 | 3                            | 5                  | 7                 | 20             |
| Zollvergehen . . . . .   | 2                 | 2                            | —                  | —                 | 4              |
|  | 1105              | 583                          | 505                | 552               | 2745           |

Bei Entwerfung dieser Uebersicht sind folgende Grundsätze beobachtet worden:

- a) Bei mehreren gleichzeitig abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen derselben Gattung ist nicht die Zahl der einzelnen strafbaren Handlungen, sondern diejenige der gefällten Erkenntnisse, und nur bei Verbrechen und Vergehen verschiedener Gattung, über welche in einem Urtheile erkannt worden, ist die Zahl der ersteren und nicht die der Erkenntnisse in Berechnung genommen. Wenn daher z. B. Jemand in einem Erkenntnisse wegen vier Diebstahlshandlungen und wegen Vagirens und Widerseßlichkeit bestraft worden, so sind jene Diebstähle nicht als vier, sondern nur als ein Vergehen aufgenommen, wie das Vagiren und die Widerseßlichkeit.
- b) Versuchte Verbrechen sind gleich den vollbrachten gezählt.
- c) Verbrechen und Vergehen, welche in einer einzelnen, wenn gleich von mehreren Genossen gemeinschaftlich verübten Handlung bestehen, wie z. B. eine Tödtung, wobei mehrere Personen thätig gewesen, ein Raub oder Diebstahl, an welchem Mehrere Theil genommen, sind nur als ein Verbrechen u. berechnet.
- d) Alle von dem Gerichte nicht für erwiesen angenommenen Verbrechen und Vergehen sind ganz außer Berechnung geblieben, und daher nur wirklich erwiesene Verbrechen u. gezählt.

Zu bemerken ist hiebei noch, daß mehrere in der Uebersicht aufgeführte Vergehen, wie z. B. Concubinat,

Ehebruch, gewerbsmäßige Unzucht, verschuldeter Vermögenszerfall, Wilderei u. s. w. nur dann zur Aburtheilung der Kreisgerichtshöfe kommen, wenn solche wegen des Rückfalls oder wegen des Zusammentreffens mit anderen Vergehen eine mehr als dreimonatliche Freiheitsstrafe oder bei öffentlichen Dienern die Strafe der Dienstentlassung oder Entsetzung nach sich ziehen, außerdem aber von den Bezirksgerichten abgeurtheilt werden, und daß eben dieses auch bei mehreren andern, in der Uebersicht genannten, mit nicht absolut bestimmten Strafen bedrohten Vergehen der Fall ist, so lange der Staat der Angeschuldigten nicht einen gewissen Grad erreicht, wie z. B. bei Betrügereien, Diebstählen, Fälschungen, wörtlichen und thätlichen Injurien, Körperverletzungen, Widerseßlichkeit u. s. w.

Ähnliche Uebersichten aus den beiden vorangehenden Jahren können deswegen nicht beigelegt werden, weil sich ergeben hat, daß bei den einzelnen Gerichtshöfen früher nicht die gleichen Zählungsarten angewendet worden sind, somit ein sicheres Gesamtergebnis nicht gewonnen werden konnte.

Aus demselben Grunde eignen sich auch die in dem II. Hefte des Jahrgangs 1850, S. 227 — 230, und dem I. Hefte des Jahrgangs 1852, S. 79 — 80, dieser Jahrbücher, gegebenen Uebersichten nicht zur Vergleichung mit den nun vorliegenden.

Dagegen ist letztere nach durchaus gleichförmigen und bestimmten Vorschriften gefertigt, welche auch in Zukunft zur Anwendung kommen und sodann eine vergleichende Untersuchung der Abnahme oder Zunahme

der einzelnen Verbrechen und Vergehen möglich machen werden.

Im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> nehmen nach der vorgedachten Uebersicht die Diebstahlsfälle mit der Zahl von 609 die erste Stelle ein.

Nach diesem Verbrechen hatten die meisten Untersuchungen folgende strafbare Handlungen zum Gegenstande:

|  |     |
|--|-----|
| Wagabundität (einschließlich Confinations=Ueberschreitung und Betteln) . . . . . | 379 |
| Injurien (wörtliche und thätliche) . . . . .                                     | 328 |
| Betrug . . . . .   | 245 |
| Widerseßlichkeit . . . . .   | 238 |
| Fälschung . . . . .  | 144 |

### C. Ober-Tribunal.

Bei dem Criminalsenate des R. Ober-Tribunals waren anhängig im Jahre:

|  | 18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> . | 18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub> . |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Revisionsfachen . . . . .                              | 4                                  | 7                                  | 2                                  |
| Rekursfachen . . . . .                                 | 237                                | 219                                | 256                                |
| Administrativfälle (im Sinne des §. 47 der Verf. Urk.) | 9                                  | 8                                  | 6                                  |
| Zusammen   | 250                                | 234                                | 264.                               |

Erledigt wurden:

|                              |     |     |      |
|------------------------------|-----|-----|------|
| Revisionsfachen . . . . .    | 4   | 7   | 2    |
| Rekursfachen . . . . .       | 222 | 200 | 239  |
| Administrativfälle . . . . . | 9   | 8   | 6    |
| Zusammen                     | 235 | 215 | 247. |

blieben unerledigt:

|                               | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> |
|-------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Revisionsfachen . . . . .     | —                                | —                                | —                                |
| Rekursfachen . . . . .        | 15                               | 19                               | 17                               |
| Administrativfachen . . . . . | —                                | —                                | —                                |
| Zusammen                      | 15                               | 19                               | 17.                              |

Der vorgekommenen Revisionsfälle, in welchen die Todesstrafe erkannt worden, ist schon in der vorhergehenden Abtheilung Erwähnung geschehen.

#### D. Zustand und Verwaltung der Straf- Anstalten des Königreichs.

Im Allgemeinen ist zu erwähnen, daß im Jahre 1833 für die Arbeitshäuser in Ludwigsburg und Markgröningen, und im Jahre 1854 für das Zuchthaus in Gotteszell Frauenvereine zu Stande gekommen sind, deren Aufgabe die angemessene Beschäftigung und sittlich-religiöse Besserung der weiblichen Gefangenen ist.

Zum Behufe der Emporbringung und Vervollkommnung der in den Strafanstalten betriebenen Gewerbe ist im Jahre 1833 ein besonderer Fabrikinspektor für sämtliche Anstalten aufgestellt worden; auch erfolgte im April 1834 die Anweisung eines Fonds von 10,000 fl. zu vortheilhafterem Betrieb der verschiedenen Gewerbe, welche Summe aus der Restverwaltung der Königl. Staatskasse zur Verfügung der Strafanstalten-Verwaltungen gestellt worden ist. Der Zustand und die Verwaltung der Strafanstalten sind sich in der vorgenannten dreijährigen Periode, und auch in Vergleichung mit früheren Jahren im Wesentlichen gleich geblieben; auf

fortdauernde Vervollkommnung dieser Anstalten ist fortwährend, besonders auch durch zweckmäßige Vermehrung des Aufsichtspersonals und durch Aufstellung von Aufseherinnen über die weiblichen Gefangenen, hingewirkt worden, ohne daß dadurch ein vermehrter Aufwand herbeigeführt worden wäre.

Ueber die einzelnen Verwaltungszweige ist Folgendes zu bemerken.

#### 1) Finanzieller Zustand.

In den höheren Strafanstalten des Königreichs (dem Zuchthause zu Gotteszell, den Arbeitshäusern zu Ludwigsburg und Markgröningen, der Civil-Festungs-Strafanstalt, und den Polizeihäusern zu Heilbronn, Rottenburg und Ulm\*) hat die Mittelzahl der Gefangenen betragen, im Jahre

|                                  |           |        |
|----------------------------------|-----------|--------|
| 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> | . . . . . | 1,312  |
| 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> | . . . . . | 1,287  |
| 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> | . . . . . | 1,274. |

Diese Anstalten haben den in der nachfolgenden Uebersicht enthaltenen Aufwand veranlaßt.

---

\* Ueber die Bedeutung dieser Strafanstalten vergleiche Würtemb. Jahrb. Jahrg. 1829 I. Heft S. 183.

## Aufwand in den höheren Strafanstalten.

|  | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . |     | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . |     | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |     |
|--|------------------------------------|-----|------------------------------------|-----|------------------------------------|-----|
|  | fl.                                | fr. | fl.                                | fr. | fl.                                | fr. |
| 1) Allgemeine Amtsausgaben . . . . .                                       | 33,879                             | 13  | 33,214                             | 28½ | 35,568                             | 19  |
| 2) Verpflegung der Gefangenen . . . . .                                    | 66,770                             | 17½ | 64,811                             | 21½ | 67,008                             | 8   |
| 3) Unterricht . . . . .  | 2,475                              | 3   | 2,558                              | 30  | 3,237                              | 7   |
| 4) Beschäftigung . . . . .   | 5,091                              | 56½ | 5,904                              | 39½ | 5,354                              | 48½ |
| 5) Gewerbbetrieb . . . . .   | 25,060                             | 12½ | 26,435                             | 13  | 43,699                             | 52½ |
| 6) Betriebsfonds . . . . .   | —                                  | —   | 10,000                             | —   | —                                  | —   |
| 7) Außerord. Ausgaben . . . . .  | 912                                | 48  | 860                                | 5   | 713                                | 32  |
| Zusammen   | 134,187                            | 50½ | 143,784                            | 17½ | 155,581                            | 47  |
| Hiezu die Kosten des Strafanstalten-Collegium . . . . .                    | 2,583                              | 21  | 2,403                              | 36  | 2,874                              | 11  |
| Summe  | 136,770                            | 51½ | 146,187                            | 53½ | 158,455                            | 58  |
| Dieser Aufwand wurde gedeckt mit den eigenen Einkünften:                   |                                    |     |                                    |     |                                    |     |
| 1) Arbeitsverdienst der Gefangenen . . . . .                               | 27,817                             | 8½  | 28,512                             | 32  | 28,033                             | 37½ |
| 2) Vom eigenen Gewerbbetrieb . . . . .                                     | 26,596                             | 24½ | 27,269                             | 3½  | 36,724                             | 46  |
| 3) Angewiesenes Betriebskapital . . . . .                                  | —                                  | —   | 10,000                             | —   | —                                  | —   |
| 4) Ertrag des Vermögens . . . . .  | 1,955                              | 28  | 2,090                              | 37½ | 2,634                              | 27½ |
| 5) Unterhaltungsbeiträge der Gefangenen . . . . .                          | 3,560                              | 44½ | 3,106                              | 31½ | 3,847                              | 31  |
| 6) Außerord. Einnahmen . . . . .   | 752                                | 41½ | 1,157                              | 44  | 6,914                              | 4   |
| Summe  | 60,680                             | 27  | 72,136                             | 28½ | 78,154                             | 26  |
| worüber die K. Staatskasse noch zuzuschießen hatte . . . . .               | 76,090                             | 24½ | 74,051                             | 25  | 80,301                             | 32  |
| Hiezu Mehrbedarf der Dienstverwaltung, nach Abzug der Aktivreste . . . . . | 1,307                              | 45½ | 3,127                              | 12  | 1,916                              | 24  |
| Unterstützungsfonds für entlassene Strafgefangene . . . . .                | 3,000                              | —   | 1,500                              | —   | 1,500                              | —   |
| Zusammen   | 80,398                             | 10  | 78,673                             | 37  | 83,747                             | 56  |

Die Erhöhung des Aufwands im Jahre 18<sup>53</sup>/<sub>34</sub> hat ihren Grund in dem Zuschuß eines Gewerbebetriebsfonds von 10,000 fl., im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub> aber darin, daß auf die Gewerbeeinrichtungen bedeutende Summen verwendet wurden, deren Ersatz erst in späteren Jahren zu erwarten steht.

Der jährliche reine Durchschnittsaufwand auf einen Gefangenen in sämtlichen Strafanstalten (mit Einschluß der Kosten des Strafanstalten-Collegium) berechnete sich nach den von der K. Staatskasse geleisteten Zuschüssen, ohne Rücksicht auf die Erfordernisse der Restverwaltung, im Jahre

18<sup>52</sup>/<sub>33</sub>.      18<sup>53</sup>/<sub>34</sub>.      18<sup>54</sup>/<sub>35</sub>.

auf 57 fl. 59 fr.    57 fl. 32 fr.    63 fl. 1 fr.

Im Einzelnen betrug der reine Durchschnittsaufwand auf einen Gefangenen

|  | pro 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> . |
|--|--|------------------------------------|------------------------------------|
| im Zuchthause zu<br>Gotteszell . . .             | 62 fl. 26 fr.                          | 64 fl. 56 fr.                      | 72 fl. 28 fr.                      |
| im Arbeitshause<br>zu Ludwigs-<br>burg . . . .   | 55 fl. 23 fr.                          | 55 fl. 48 fr.                      | 60 fl. 29 fr.                      |
| im Arbeitshause<br>zu Markgrö-<br>ningen . . . . | 56 fl. 43 fr.                          | 51 fl. 54 fr.                      | 62 fl. 21 fr.                      |
| im Polizeihause<br>zu Heilbronn .                | 57 fl. 50 fr.                          | 51 fl. 59 fr.                      | 50 fl. 59 fr.                      |
| im Polizeihause<br>zu Rottenburg                 | 54 fl. — fr.                           | 60 fl. — fr.                       | 62 fl. — fr.                       |
| im Polizeihause<br>zu Ulm . . . .                | 48 fl. 29 fr.                          | 59 fl. 14 fr.                      | 50 fl. 53 fr.                      |

Hiebei sind die Kosten für das Strafanstalten-Collegium nicht in Berechnung genommen.

In der Civil-Festungs-Strafanstalt sind von dem größten Theil der ohnehin geringen Anzahl von Gefangenen die Unterhaltungskosten vollständig ersetzt worden.

Der bedeutend geringere Aufwand in dem Polizeihause zu Ulm in den Jahren 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub> und 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> rührt daher, daß in Ulm sich mehr Gelegenheit zu ergiebigem Arbeitsverdienst der Gefangenen zeigt, und daß dort verhältnißmäßig mehr Unterhaltungsbeiträge eingegangen sind, als in den Polizeihäusern zu Heilbronn und Rottenburg.

## 2) Personalstand der Gefangenen.

### a) Allgemeine Vergleichung.

Die Zahl der Gefangenen in den höheren Strafanstalten betrug, und zwar:

|                          | pro 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|--------------------------|--|------------------------------------|------------------------------------|
| Die höchste Zahl . . . . | 1,468                                  | 1,448                              | 1,452                              |
| „ niedrigste Zahl . .    | 1,197                                  | 1,124                              | 1,109                              |
| „ Mittelzahl . . . .     | 1,312                                  | 1,287                              | 1,274.                             |

Es ergibt sich hieraus ein fortwährendes Abnehmen der Mittelzahl der Gefangenen in den letzten drei Jahren, und die Mittelzahl von 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> ist, mit Ausnahme des Jahres 18<sup>31</sup>/<sub>32</sub> (wo die Mittelzahl 1,240 betrug) geringer, als in den letztverfloßenen sechs Jahren.

Am Schlusse der mehrerwähnten Jahre befanden sich Gefangene in den Strafanstalten, und zwar am 30. Juni

|       |       |        |
|-------|-------|--------|
| 1833. | 1834. | 1835.  |
| 1,314 | 1,243 | 1,320. |

Die Zahl der neu eingelieferten Gefangenen betrug im Jahre:

|                                  |                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> |
| 3,100                            | 2,958                            | 5,202.                           |

Im letzteren Jahre überstieg die Zahl der eingelieferten Gefangenen diejenige der sechs vorangegangenen Jahre, und es ergibt sich aus dieser Zunahme in Vergleichung mit der Abnahme der Mittelzahl der Gefangenen, daß zwar mehr Gefangene in die Strafanstalten eingebracht wurden, daß darunter aber verhältnißmäßig mehr geringere Verbrecher von kurzer Strafdauer gewesen sind, als früher.

b) Einzelne Kategorien der Gefangenen.

α. Nach den Straf=Arten waren vorhanden auf den Stand vom 30. Juni

|   | 1833. | 1834. | 1835.  |
|---|-------|-------|--------|
| 1) Recludirte . . . . .                   | 5     | 5     | —      |
| 2) Polizeihaus=Gefangene:                 |       |       |        |
| a. gerichtlich verurtheilte . . . . . 204 | } 253 | } 279 | } 292  |
| b. polizeilich verurtheilte . . . . . 49  |       |       |        |
| 3) Festungs=Arrestanten                   | 6     | 2     | —      |
| 4) Festungs=Straf=Gefangene:              |       |       |        |
| I. Grads 10                               | } 10  | } 2   | } 6    |
| II. Grads —                               |       |       |        |
| 5) Arbeitshaus=Gefangene:                 |       |       |        |
| I. Grads 444                              | } 854 | } 768 | } 817  |
| II. Grads 410                             |       |       |        |
| 6) Züchtlinge . . . . .                   | 186   | 189   | 175    |
| Zusammen:                                 | 1,314 | 1,243 | 1,320. |

Die Anzahl der Züchtlinge, mithin der schwersten Verbrecher, ist im Abnehmen begriffen und seit dem Jahre 1827 von 211 allmählig auf 175 herabgekommen.

β. Nach der Art des Verbrechens waren vorhanden am 30. Juni

|                                | 1833.        | 1834.        | 1835.         |
|--------------------------------|--------------|--------------|---------------|
| Verbrecher gegen das Eigenthum | 854          | 793          | 920           |
| sonstige Verbrecher . . . . .  | 460          | 450          | 400           |
| Zusammen:                      | <u>1,314</u> | <u>1,243</u> | <u>1,320.</u> |

Bei ersteren zeigt sich eine fortwährende Zunahme, während letztere vom Jahre 1827 an nach und nach von 614 auf 400 sich vermindert haben.

γ. Nach dem Geschlecht waren es am 30. Juni

|                               | 1833.        | 1834.        | 1835.         |
|-------------------------------|--------------|--------------|---------------|
| männliche Gefangene . . . . . | 923          | 868          | 959           |
| weibliche Gefangene . . . . . | 391          | 375          | 361           |
| Zusammen:                     | <u>1,314</u> | <u>1,243</u> | <u>1,320.</u> |

δ. Nach dem Alter:

|                                   |              |              |               |
|-----------------------------------|--------------|--------------|---------------|
| Gefangene über 25 Jahre . . . . . | 974          | 957          | 1026          |
| = von 25—16 Jahren . . . . .      | 536          | 277          | 282           |
| = unter 16 Jahren . . . . .       | 4            | 9            | 12            |
| Zusammen:                         | <u>1,314</u> | <u>1,243</u> | <u>1,320.</u> |

ε. Nach der Religion:

|                                 |              |              |               |
|---------------------------------|--------------|--------------|---------------|
| evangelische Christen . . . . . | 834          | 775          | 846           |
| katholische = . . . . .         | 471          | 462          | 463           |
| Juden . . . . .                 | 9            | 8            | 11            |
| Zusammen:                       | <u>1,314</u> | <u>1,243</u> | <u>1,320.</u> |

5. Nach der Straf-Wiederholung:

|                                 |     |     |     |
|---------------------------------|-----|-----|-----|
| erstmal's straffällig . . . . . | 565 | 519 | 574 |
| rückfällig . . . . .            | 749 | 724 | 746 |

Zusammen: 1,314 1,243 1,320.

Unter den rückfälligen Verbrechern ist bei weitem die größere Zahl mehrmals rückfällig, so im letzten Jahre die Zahl von

572 und pro 30. Juni 1834: 563

Die Zahl der Rückfälligen überhaupt, welche zum größten Theil den Arbeitshaus-Sträflingen I. und II. Grads angehören, übersteigt die Zahl der erstmal's straffälligen Verbrecher immer noch bedeutend, indem nach dem Stand vom 30. Juni 1835 auf 100 Gefangene:

56,<sup>51</sup> rückfällige, und nur

43,<sup>49</sup> erstmal's straffällige

kommen. Doch hat sich dieses Verhältniß gegen die beiden vorangegangenen Jahre hinsichtlich der rückfälligen Verbrecher um etwas Weniges gebessert, indem auf 100 Gefangene von 18<sup>53</sup>/<sub>34</sub> 58,<sup>25</sup> und von 18<sup>52</sup>/<sub>33</sub> 57,<sup>00</sup> rückfällige Verbrecher zu zählen waren.

7. Nach den Kenntnissen theilten sich die Gefangenen auf den Stand vom 30. Juni

|   | 1834. | 1835. |
|---|-------|-------|
| in solche, welche lesen und schreiben . . . . . | 936   | 1,100 |
| lesen, aber nicht schreiben . . . . .           | 95    | 85    |
| weder lesen noch schreiben können . . . . .     | 212   | 235   |

Zusammen: 1,243 1,320.

## 9. Nach dem Vermögen:

|  | 1834. | 1835.  |
|--|-------|--------|
| in solche, welche Unterhaltungs-Beiträge leisten . . . . . | 76    | 90     |
| keine solche leisten können . . . . .                      | 1,167 | 1,250  |
| Zusammen:  | 1,243 | 1,320. |

## c. Vergleichung der Einwohner-Zahl Württembergs mit der Zahl der Gefangenen.

## α. Ueberhaupt.

Die Einwohnerzahl verhielt sich zu der Zahl der Gefangenen nach dem Stand des 30. Juni

|                              | 1833.                                | 1834.        | 1835.      |
|------------------------------|--------------------------------------|--------------|------------|
| wie . . . . .                | 1212 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> : 1 | 1277,110 : 1 | 1206,9 : 1 |
| und nach Abrechnung der Aus- |                                      |              |            |

länder wie . . . . .

Das Verhältniß der Einwohnerzahl zu der Zahl der eingelieferten Gefangenen war im Jahre

|                   | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> .   | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>31</sup> / <sub>33</sub> . |
|-------------------|--------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| wie . . . . .     | 514 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> : 1 | 536,662 : 1                        | 497,5 : 1                          |
| und ohne die Aus- |                                      |                                    |                                    |

länder . . . . .

Bei Vergleichung der Einwohnerzahl mit der Durchschnittszahl der Gefangenen ergibt sich das Verhältniß

wie . . . . .

Das Verhältniß der Einwohnerzahl zur Mittelzahl der Gefangenen hat sich sonach in den verflossenen drei Jahren immer günstiger gestaltet, und seit dem

Jahre 1828, wo sich solches wie 1072,815 : 1 berechnet hatte, gebührt in dieser Beziehung nur dem Jahrgang 18<sup>31</sup>/<sub>32</sub> der Vorzug, indem damals auf 1280,5 Einwohner nur ein Gefangener zu rechnen war.

β. Nach den Heimathbezirken

verhielt sich die Einwohnerzahl zu der Zahl der Gefangenen auf den Stand des 30. Juni

|                   | 1853.                                 | 1854.         | 1855.        |
|-------------------|---------------------------------------|---------------|--------------|
| im Neckarkreise   |                                       |               |              |
| wie . . . .       | 1,266 : 1                             | 1,266,219 : 1 | 1,046,5 : 1  |
| im Schwarzwaldkr. |                                       |               |              |
| wie               | 1,406 : 1                             | 1,699,732 : 1 | 1,548,2 : 1  |
| im Jagstkreise    |                                       |               |              |
| wie . . . .       | 1,092 <sup>1</sup> / <sub>5</sub> : 1 | 1,185,636 : 1 | 1,168,8 : 1  |
| im Donaukreise    |                                       |               |              |
| wie . . . .       | 1,243 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> : 1 | 1,193,006 : 1 | 1,313,4 : 1. |

Nach der Zahl der eingelieferten Gefangenen war das Verhältniß:

|                      | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> .  | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|----------------------|-------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| im Neckarkreis       |                                     |                                    |                                    |
| wie                  | 485 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> : 1 | 535, 826 : 1                       | 451,4 : 1                          |
| im Schwarzwaldkreise |                                     |                                    |                                    |
| wie . . . .          | 598 : 1                             | 677,724 : 1                        | 560,0 : 1                          |
| im Jagstkreise       |                                     |                                    |                                    |
| wie                  | 520 : 1                             | 532,471 : 1                        | 512,9 : 1                          |
| im Donaukreise       |                                     |                                    |                                    |
| wie . . . . .        | 531 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> : 1 | 502,662 : 1                        | 545,5 : 1.                         |

Der Schwarzwaldkreis behauptet hiernach, wie in früheren Jahren, immer noch seine vorzügliche Stellung, wiewohl in etwas vermindertem Grade, gegen die übrigen Kreise, indem er verhältnißmäßig die wenigsten

Verbrecher in die Strafanstalten liefert; ihm hat sich im Jahre  $18^{34}/_{35}$  der Donaukreis am meisten genähert, worauf der Jagstkreis folgt, während der Neckarkreis, welcher früher unmittelbar nach dem Schwarzwaldkreise folgte, in die letzte Stufe herabgesunken ist, und am meisten zu Anfüllung der Strafanstalten beigetragen hat.

γ. Nach dem Geschlecht

|  |                   |                    |                   |
|--|-------------------|--------------------|-------------------|
| kam auf den Stand des 30. Juni je ein Gefangener auf |                   |                    |                   |
| Einwohner  | 1853.             | 1834.              | 1835.             |
| männlichen Geschlechts                               | $845\frac{1}{3}$  | 891,199            | 810,2             |
| weiblichen   | „                 | $2,080\frac{1}{6}$ | 2,170,565         |
| Eingeliefert wurde je ein Gefangener von             |                   |                    |                   |
|  | $18^{32}/_{33}$ . | $18^{33}/_{34}$ .  | $18^{34}/_{35}$ . |
| männlichen Einwohnern                                | $404\frac{1}{9}$  | 415,006            | 365,8             |
| weiblichen   | „                 | $695\frac{2}{3}$   | 750,126           |
|  |                   |                    | 757,1.            |

Zu bemerken ist hierbei, daß die Freiheitsstrafen der weiblichen Gefangenen in der Regel von kürzerer Dauer sind, als die der männlichen, oder daß vom weiblichen Geschlechte verhältnißmäßig weniger schwere Verbrechen begangen werden, wie sich aus den Zahlenverhältnissen zwischen den männlichen und weiblichen Gefangenen in den verschiedenen Strafanstalten ergibt, indem die Zahl der Weiber in den Polizeihäusern verhältnißmäßig viel größer ist, als in den Arbeitshäusern und in dem Zuchthause. So kamen z. B. auf den Stand vom 30. Juni 1834 in den Polizeihäusern auf 100 Gefangene 60,575 männlichen, und 39,427 weiblichen Geschlechts, in den Arbeitshäusern und dem Zuchthause aber 75,158 männliche und 26,842 weibliche.

## D. Nach der Religion

war das Verhältniß nach dem Gefangenenstand vom  
30. Juni

|  | 1833.                   | 1834.                | 1835.                |
|--|-------------------------|----------------------|----------------------|
| bei den evangelischen Christen,                  |                         |                      |                      |
| wie  | 1,298 $\frac{1}{2}$ : 1 | 1401,036 : 1         | 1285,6 : 1           |
| bei den katholischen Christen,                   |                         |                      |                      |
| wie  | 1,028 $\frac{1}{2}$ : 1 | 1048,432 : 1         | 1056,3 : 1           |
| bei den Juden,                                   |                         |                      |                      |
| wie  | 1,185 $\frac{1}{2}$ : 1 | 1333,750 : 1         | 978,7 : 1            |
| und nach der Zahl der eingelieferten Gefangenen: |                         |                      |                      |
|  | 18 $\frac{32}{33}$ .    | 18 $\frac{33}{34}$ . | 18 $\frac{34}{35}$ . |
| bei den evangelischen Christen,                  |                         |                      |                      |
| wie  | 521 : 1                 | 577,600 : 1          | 508,9 : 1            |
| bei den katholischen Christen,                   |                         |                      |                      |
| wie  | 482 $\frac{1}{2}$ : 1   | 452,687 : 1          | 465,5 : 1            |
| bei den Juden,                                   |                         |                      |                      |
| wie  | 628 : 1                 | 820,769 : 1          | 769,0 : 1.           |

## 3) Beschäftigung der Gefangenen.

Auf zweckmäßige Einrichtungen und Veränderungen in diesem wichtigen Verwaltungszweige ist fortwährend hingearbeitet, und es sind besonders hinsichtlich des bessern Betriebes der Gewerbe in den Strafanstalten merkliche Fortschritte gemacht worden. Der Aufstellung eines eigenen Fabrik-Inspektors und der Anweisung eines Betriebs-Kapitals von 10,000 fl. ist bereits erwähnt worden. In der Periode von 18 $\frac{32}{33}$  sind als neue Beschäftigungszweige, welche jedoch vorerst nur wenigen Gefangenen Arbeit gewähren, eingeführt



Transport 1094,<sup>6</sup> Gef.

mit Beuteltuch- und Zeug-

Weberei. . . . . 33 Gef.

mit Schneiderei und Näherei 28 =

mit Schusterei . . . . . 7,2 =

mit Holz-Arbeiten . . . . . 14,3 =

mit Stroh-Arbeiten u. s. w. 53,5 =

c. für die Regie der Anstalten . . . . . 78,7 =

Zusammen: 1,173,<sup>1</sup> Gef.

unbeschäftigt sind geblieben

wegen Krankheit und

Gebrechlichkeit . . . . . 98 Gef.

und arbeitsfrei waren . . . . . 2,9 =100,9 =

Summe: 1,274 Gef.

Nach dieser Uebersicht hat die Zahl der für eigenen Gewerbe-Betrieb in den Strafanstalten beschäftigten Gefangenen in Vergleichung mit dem vorangegangenen Jahre um 238 zugenommen, wogegen die Zahl der für auswärtige Bestellungen beschäftigten Gefangenen um 212 sich vermindert hat. Hierbei ist insbesondere erfreulich, daß die — einen so geringen Ertrag abwerfende und namentlich für männliche Gefangene un Zweckmäßige Linnen-Spinnerei um den Lohn bedeutend vermindert werden, und eine Verwendung der betreffenden Gefangenen zu zweckmäßigeren Arbeiten Statt finden konnte. Ebenso erwünscht ist die Abnahme der unbeschäftigten Gefangenen, deren Zahl gegen das Jahr 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> sich um 42 vermindert hat.

Nach der Haupt-Uebersicht über die Verwaltungs-Ergebnisse von 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> hat der Arbeits-Verdienst sämmtlicher Gefangenen sich berechnet auf die Summe von 28,033 fl. 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. und der jährliche Verdienst eines Gefangenen hat im Durchschnitt betragen 22 fl. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. Den Gefangenen wurde hievon als Neben-Verdienst gutgeschrieben . . . . . 3,645 fl. 58 fr. hiezu die — in den Gewerbe-Rechnungen besonders verrechneten Arbeits-Prämien . . . . . 692 fl. 4 fr.

Zusammen: 4,338 fl. 2 fr.

wonach der Nebenverdienst eines Gefangenen im jährlichen Durchschnitt beträgt . . . . 3 fl. 24 fr. 2 hl.

Der höchste Arbeits-Verdienst wurde, wie im vorangegangenen Jahre in dem Zuchthause zu Gotteszell erworben, wo solcher im jährlichen Durchschnitt auf 1 Gefangenen beträgt . . . . . 32 fl. 14 fr.

sodann in der Civil-Festungs-Straf-Anstalt . . . . . 28 fl. 45 fr. 3 hl.

und in dem Polizeihause zu Ulm . . . . 26 fl. 37 fr. 5 hl.

Am niedrigsten berechnete sich dieser Verdienst im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> wie im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> wieder in dem Polizeihause zu Rottenburg, nämlich nur auf 11 fl. 46 fr.

An allen diesen Sätzen zeigen sich keine auffallenden Verschiedenheiten gegen die vorangegangenen Jahre. Das von der K. Staatskasse aus der Nest-Verwaltung den Strafanstalten vorgeschossene Betriebs-Capital von 10,000 fl. ist durch die vorhandenen Waaren- und Materialien-Vorräthe nicht nur vollständig gedeckt,

sondern es zeigte sich auf den 30. Juni 1835 noch ein reiner Ueberschuß von . . . . . 4034 fl. 3 fr.

#### 4. Absonderung und Classification der Gefangenen.

|  | 30. Juni 1855. |        |      | 30. Juni 1854. |        |      | 30. Juni 1855. |        |      |
|--|----------------|--------|------|----------------|--------|------|----------------|--------|------|
|  | männl.         | weibl. | Suf. | männl.         | weibl. | Suf. | männl.         | weibl. | Suf. |
| I. Abtheilung.<br>Haupt = Verbrecher, nämlich<br>Mörder, Mordbrenner,<br>Dieber, Gauner . . . .          | 57             | 51     | 408  | 75             | 59     | 454  | 64             | 53     | 417  |
| II. Abtheilung.<br>Verbrecher gegen das Eigen-<br>thum, Vaganten, Bettler                                | 646            | 224    | 870  | 602            | 217    | 819  | 715            | 257    | 950  |
| III. Abtheilung.<br>Uebrige Verbrecher . . . .   | 214            | 117    | 554  | 185            | 96     | 281  | 170            | 71     | 241  |
| IV. Abtheilung.<br>Jugendliche, und andere zu be-<br>sonderer Berücksichtigung<br>empfohlene, Verbrecher | 5              | —      | 5    | 6              | 5      | 9    | 12             | —      | 12   |
|  | 922            | 392    | 1314 | 868            | 375    | 1243 | 959            | 561    | 1520 |

Im letzten Jahre hat sich hiernach die Zahl der Verbrecher in der I. und III. Abtheilung vermindert, dagegen in der II. und IV. vermehrt.

Die Gefangenen in den Arbeitshäusern und in dem Zuchthause werden nach ihrem Betragen in der Strafanstalt classificirt. Nach dem Stand vom 30. Juni 1835 waren eingetheilt:

|           |                         | männl. | weibl. | Zus.  |
|-----------|-------------------------|--------|--------|-------|
| in        | I. Classe gut . . . .   | 129    | 48     | 177   |
| „         | II. „ mittel . . . .    | 314    | 87     | 401   |
| „         | III. „ schlecht . . . . | 308    | 136    | 444   |
| Zusammen: |                         | 751.   | 271.   | 1022. |

Hiernach kommen auf 100 Gefangene

| in I. Classe | II. Classe | III. Classe |
|--------------|------------|-------------|
| 17,3         | 39,2       | 43,5        |

Nach dem Stand des 30. Juni 1834 waren von 100 Gefangenen

| in I. Classe | II. Classe | III. Classe |
|--------------|------------|-------------|
| 18,9         | 37,3       | 43,8        |

auf den 30. Juni 1835

|      |      |      |
|------|------|------|
| 15,9 | 37,8 | 46,3 |
|------|------|------|

auf den 30. Juni 1832

|      |      |      |
|------|------|------|
| 12,7 | 37,7 | 49,6 |
|------|------|------|

Es zeigt sich mithin eine Abnahme der Zahl in der III. oder der Classe der Schlechten, wornach sich ein, freilich nur sehr allmähliges Fortschreiten zu einem verbesserten moralischen Zustand der Gefangenen ergäbe.

### 5) Unterricht der Gefangenen.

In den längst bestehenden Einrichtungen zum Zweck der sittlich religiösen Bildung und Besserung der Gefangenen, so wie zu Unterweisung der jüngeren Gefangenen sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die wohlthätigen Einwirkungen dieser Anstalten auf die Besserung der Gefangenen im Allgemeinen und auf die Sinnesänderung Einzelner ist nicht zu miskennen, und es wird dadurch jedenfalls der Verschlimmerung der Gefangenen in den Strafanstalten mit Erfolg entgegengekämpft.

Durch die Aufstellung eines eigenen evangelischen Pfarrers an dem Arbeitshause in Ludwigsburg, sodann eines evangelischen Pfarrers und zumaligen Lehrers an dem Zuchthause, durch die Bildung der Frauenvereine, und durch die, von dem Vereine zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene erfolgte Aufstellung zweier Personen beiderlei Geschlechts zu fortwährender religiös-sittlicher Berathung und für den Arbeitsunterricht der Gefangenen — sind wesentliche Verbesserungen für den Gottesdienst und den Unterricht bei den Strafanstalten eingetreten.

### 6) Gesundheitszustand der Gefangenen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Strafanstalten in den Jahren 18<sup>32/35</sup> waren folgende:

|                          | Im Jahre              |                       |                       |
|--------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                          | 18 <sup>32/35</sup> . | 18 <sup>33/34</sup> . | 18 <sup>34/35</sup> . |
| kamen auf die Gesamtzahl |                       |                       |                       |
| der Gefangenen mit . . . | 4467                  | 4339                  | 4514                  |

|                                  | Im Jahre                           |                                    |                                    |
|----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
|                                  | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| Krankheitsfälle . . . . .        | 2028                               | 2292                               | 2174                               |
| Von der Zahl der Erkrankten sind |                                    |                                    |                                    |
| genesen . . . . .                | 1771                               | 2042                               | 1966                               |
| gestorben . . . . .              | 63                                 | 87                                 | 68                                 |
| krank entlassen worden . . .     | 48                                 | 67                                 | 44                                 |
| und am Jahreschlusse noch        |                                    |                                    |                                    |
| krank gewesen . . . . .          | 146                                | 96                                 | 96                                 |
|                                  |                                    |                                    |                                    |
| Zusammen .                       | 2028                               | 2292                               | 2174                               |

Die Krankenanzahl im letzten Jahre verhielt sich zu der Gesamtzahl der Gefangenen im Durchschnitt wie 1 zu 15,9, während dieses Verhältniß im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> wie 1 : 10,8 gewesen ist, und auch in den früheren Jahren sich nachtheiliger dargestellt hatte.

Die Krankheitsfälle verhielten sich im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> zu der Gesamtzahl der Gefangenen, wie 1 zu 2,1, während dieses Verhältniß im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> wie 1 zu 1,9 gewesen ist.

Die Zahl der Krankheitsfälle ist, wie in den vorangegangenen Jahren, in dem Arbeitshause zu Ludwigsburg am höchsten.

Der Gesammtaufwand auf die Krankenpflege hat in sämtlichen Strafanstalten betragen

|   |                   |
|---|-------------------|
| im Jahre 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . . . . . | 10,650 fl. 13 fr. |
| „ „ 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . . . . .      | 10,839 fl. 42 fr. |
| „ „ 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . . . . .      | 9,639 fl. 35 fr.  |

Die durchaus günstigeren Ergebnisse des Jahres 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub>, in Vergleichung mit den vorhergehenden Jahren,

sind hauptsächlich der neu eingeführten und vergleichungsweise weit wohlfeileren Heilmethode der, unter den Gefangenen früher so sehr verbreiteten Krätze mittelst der grünen Seife zuzuschreiben; sodann aber mag hiezu neben der Beseitigung der, durch die vorgenommenen Medicinalvisitationen aufgefundenen, die Salubrität in den Strafanstalten beeinträchtigenden Mängel, insbesondere auch die, in der zweiten Hälfte des Jahres 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub> vorerst zur Probe eingeführte Aufbesserung der Kost der Gefangenen, welche übrigens mit keiner Vermehrung des Aufwandes verknüpft war, beigetragen haben.

#### 7) Betragen der Gefangenen.

Im Allgemeinen sind die Aufsichtsbehörden mit dem Betragen der Gefangenen zufrieden; Unordnungen oder Widerseßlichkeit gröberer Art sind nicht vorgekommen, und nach den Bemerkungen einzelner Verwaltungen scheint sich theilweise ein besserer Geist unter den Gefangenen zu zeigen, und Ruhe und Ordnung unter denselben immer mehr herrschend zu werden.

Die Einführung des Stillschweigens in dem Zuchthause und in den Arbeitshäusern hat auf das Betragen der Gefangenen einen günstigen Einfluß geäußert.

Daß gleichwohl im Einzelnen viele Verfehlungen vorkommen, welche durch Disciplinarstrafen gerügt werden müssen, ist natürlich.

Entweichungen kamen vor:

|                                    |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> . |
| 5                                  | 7                                  | 5.                                 |

Die Entwichenen wurden größtentheils wieder gebracht, und die schuldhaften Aufseher zur Strafe gezogen.

## II. Bürgerliche Rechtspflege.

### A. Bezirksgerichte.

1) An ordentlichen Civilprozessen waren bei den Bezirksgerichten anhängig:

|                         | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|-------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| im Neckarkreise . . . . | 3,589                              | 3,400                              | 3,246                              |
| „ Schwarzwaldkreise .   | 3,776                              | 3,993                              | 4,224                              |
| „ Jagstkreise . . . . . | 3,701                              | 3,781                              | 3,925                              |
| „ Donaukreise . . . . . | 2,975                              | 3,312                              | 3,237                              |
| Zusammen                | <u>14,041</u>                      | <u>14,486</u>                      | <u>14,652.</u>                     |

wurden erledigt:

|                         |              |              |               |
|-------------------------|--------------|--------------|---------------|
| im Neckarkreise . . . . | 2,361        | 2,361        | 2,227         |
| „ Schwarzwaldkreise .   | 2,358        | 2,546        | 2,855         |
| „ Jagstkreise . . . . . | 2,575        | 2,412        | 2,403         |
| „ Donaukreise . . . . . | 1,976        | 2,372        | 2,371         |
| Zusammen                | <u>9,270</u> | <u>9,691</u> | <u>9,856.</u> |

blieben unerledigt:

|                         |              |              |               |
|-------------------------|--------------|--------------|---------------|
| im Neckarkreise . . . . | 1,228        | 1,039        | 1,019         |
| „ Schwarzwaldkreise .   | 1,418        | 1,447        | 1,369         |
| „ Jagstkreise . . . . . | 1,126        | 1,369        | 1,522         |
| „ Donaukreise . . . . . | 999          | 940          | 866           |
| Zusammen                | <u>4,771</u> | <u>4,795</u> | <u>4,776.</u> |

## 2) Gantprozesse waren anhängig:

|                               | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|-------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| im Neckarkreise . . . . .     | 544                                | 429                                | 370                                |
| „ Schwarzwaldkreise . . . . . | 459                                | 462                                | 422                                |
| „ Jagstkreise . . . . .       | 275                                | 254                                | 203                                |
| „ Donaukreise . . . . .       | 195                                | 205                                | 231                                |
| Zusammen                      | <u>1,473</u>                       | <u>1,330</u>                       | <u>1,226.</u>                      |

## wurden erledigt:

|                               |            |            |             |
|-------------------------------|------------|------------|-------------|
| im Neckarkreise . . . . .     | 359        | 272        | 216         |
| „ Schwarzwaldkreise . . . . . | 284        | 280        | 260         |
| „ Jagstkreise . . . . .       | 185        | 157        | 109         |
| „ Donaukreise . . . . .       | 132        | 122        | 147         |
| Zusammen                      | <u>960</u> | <u>831</u> | <u>732.</u> |

## blieben unerledigt:

|                               |            |            |             |
|-------------------------------|------------|------------|-------------|
| im Neckarkreise . . . . .     | 185        | 157        | 154         |
| „ Schwarzwaldkreise . . . . . | 175        | 182        | 162         |
| „ Jagstkreise . . . . .       | 90         | 77         | 94          |
| „ Donaukreise . . . . .       | 63         | 83         | 84          |
| Zusammen                      | <u>513</u> | <u>499</u> | <u>494.</u> |

Bei Vergleichung dieser Ergebnisse miteinander zeigt sich ein fortwährendes Steigen der Zahl der alljährlich zur Verhandlung und Entscheidung kommenden ordentlichen Civilprozesse, während auf der andern Seite die Zahl der Gantprozesse in einer erfreulichen Abnahme begriffen ist, und die Geschäftsrückstände sich im Ganzen nicht vermehrt haben.

Die in der Uebersicht über die Verwaltung der Rechtspflege von 18<sup>31</sup>/<sub>32</sub> (Jahrbücher, Heft I. des Jahrgangs 1832 S. 102) aufgeführten Ursachen der Vermehrung

der Civilprozesse, nämlich die Wohlfeilheit der Rechtspflege, die wachsende Streitsucht der Parteien, und die zunehmende Anzahl der Rechtsconsulenten, wirken immer noch fort, und als weitere Ursachen, welche auch für die Zukunft eine Abnahme der Civilprozesse nicht hoffen lassen, können angeführt werden, die vorherrschende, im Geiste der Zeit liegende und vielseitig genährte Neigung der gutherrlichen Grundholden, ihre Verpflichtung zu Entrichtung alt herkömmlicher Gefälle und Abgaben *ic.* mehr oder weniger in Abrede zu ziehen, und der rasche Aufschwung, welchen Handel und Gewerbe in neuerer Zeit genommen haben, wodurch so mannigfache Verwicklungen der bürgerlichen Rechtsverhältnisse hervorgerufen werden.

Uebrigens wird die ungleich größere Zahl der Prozesse bei den Bezirksgerichten durch Vergleich oder Verzicht erledigt, so im Jahre

|                   | 18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub> . |
|-------------------|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| Civilprozesse . . | 6,740                            | 6,895                            | 6,883                              |
| Gantprozesse . .  | 481                              | 418                              | 368                                |

Auch sind die Berufungen gegen bezirksgerichtliche Erkenntnisse an die Civilsenate der Gerichtshöfe nicht sehr häufig, wobei noch überdies stets die größere Mehrzahl der untergerichtlichen Urtheile in der höhern Instanz bestätigt wird.

| Insbesondere kamen   | 18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub> . |
|--|----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| auf . . . . .  | 3,009                            | 3,209                            | 3,357                              |
| bezirksgerichtliche Erkenntnisse in Civil-<br>und Gantsachen |                                  |                                  |                                    |
| nicht mehr als . .   | 653                              | 715                              | 835                                |

|   | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> |
|---|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Verurtheilungen,<br>und von . . . . .   | 396                              | 577                              | 437                              |
| materiellen Erkenntnissen der Gerichtshöfe in Appellationsfachen<br>waren . . . . . | 217                              | 221                              | 268                              |
| rein bestätigend.   |                                  |                                  |                                  |

### B. Gerichtshöfe.

Bei den Civilsenaten der Kreisgerichtshöfe waren

1) ordentliche Civilprozesse I. II. und III.

Instanz anhängig:

| bei dem Senate in   | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> |
|---------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Eßlingen .. . . .   | 399                              | 422                              | 442                              |
| Tübingen . . . . .  | 516                              | 458                              | 550                              |
| Ellwangen . . . . . | 666                              | 667                              | 655                              |
| Ulm . . . . .       | 467                              | 504                              | 587                              |
| Zusammen:           | <u>1,848</u>                     | <u>2,051</u>                     | <u>2,252.</u>                    |

wurden erledigt:

|                       | 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> | 18 <sup>53</sup> / <sub>34</sub> | 18 <sup>54</sup> / <sub>35</sub> |
|-----------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| in Eßlingen . . . . . | 198                              | 170                              | 175                              |
| „ Tübingen . . . . .  | 167                              | 180                              | 231                              |
| „ Ellwangen . . . . . | 270                              | 284                              | 321                              |
| „ Ulm . . . . .       | 185                              | 229                              | 291                              |
| Zusammen:             | <u>820</u>                       | <u>863</u>                       | <u>1,018.</u>                    |

blieben unerledigt:

|                       |              |              |               |
|-----------------------|--------------|--------------|---------------|
| in Eßlingen . . . . . | 201          | 252          | 267           |
| „ Tübingen . . . . .  | 149          | 278          | 319           |
| „ Ellwangen . . . . . | 396          | 383          | 332           |
| „ Ulm . . . . .       | 282          | 275          | 296           |
| Zusammen:             | <u>1,028</u> | <u>1,188</u> | <u>1,214.</u> |

## 2) Bantprozesse waren anhängig:

|                   | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|-------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| in Eßlingen . . . | 1                                  | 3                                  | 3                                  |
| „ Tübingen . . .  | 6                                  | 5                                  | 3                                  |
| „ Ellwangen . . . | 13                                 | 12                                 | 9                                  |
| „ Ulm . . . . .   | 4                                  | 2                                  | 2                                  |
| Zusammen:         | <u>24</u>                          | <u>22</u>                          | <u>17.</u>                         |

wurden erledigt:

|                   |          |          |          |
|-------------------|----------|----------|----------|
| in Eßlingen . . . | —        | —        | 1        |
| „ Tübingen . . .  | 1        | 2        | 1        |
| „ Ellwangen . . . | 1        | 5        | 1        |
| „ Ulm . . . . .   | 2        | —        | 1        |
| Zusammen:         | <u>4</u> | <u>5</u> | <u>4</u> |

blieben unerledigt:

|                   |           |           |            |
|-------------------|-----------|-----------|------------|
| in Eßlingen . . . | 1         | 3         | 2          |
| „ Tübingen . . .  | 5         | 3         | 2          |
| „ Ellwangen . . . | 12        | 9         | 8          |
| „ Ulm . . . . .   | 2         | 2         | 1          |
| Zusammen:         | <u>20</u> | <u>17</u> | <u>13.</u> |

Hiebei ist übrigens zu bemerken, daß unter den im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> anhängig gewordenen und am Schlusse des Jahres 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> noch unerledigt gewesenen Civilprozessen bei dem Gerichtshofe in Tübingen 140 Prozesse wegen Holzgerechtsamen begriffen sind, welche, in der Materie vollkommen gleich, nur wegen des Legitimationspunktes abgesondert verhandelt wurden, und in neuerer Zeit durch einen Gesamtvergleich ihre Erledigung erhalten haben.

Wird dieser Umstand in Betracht gezogen, so zeigt sich zwar immer noch ein fortwährendes, jedoch nicht sehr bedeutendes Steigen der Zahl der Civilprozesse.

Die Zahl der Gantprozesse vermindert sich allmählig.

Daß auch bei den Civilsenaten der Gerichtshöfe die Berufungen gegen deren Erkenntnisse vergleichungsweise nicht zahlreich sind, und solche überdies der Mehrzahl nach nicht als gerechtfertigt erscheinen, ergibt sich aus Folgendem:

Es kamen nämlich:

|  | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| auf . . . . .  | 630                                | 615                                | 719                                |
| Erkenntnisse der Gerichtshöfe                                      |                                    |                                    |                                    |
|  | 177                                | 192                                | 225                                |
| Berufungen an das Obertribunal                                     |                                    |                                    |                                    |
| und von . . . . .  | 89                                 | 120                                | 153                                |
| materiellen Erkenntnissen des Obertribunals in Appellationsfachen, |                                    |                                    |                                    |
| wurden durch . . . . .   | 70                                 | 90                                 | 116                                |
| die Urtheile voriger Instanz bestätigt.                            |                                    |                                    |                                    |

### C. Obertribunal.

Bei dem Civilsenate dieser obersten Gerichtsstelle waren Prozesse I. II. und III. Instanz anhängig:

|                     | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|---------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| wurden erledigt:    | 266                                | 304                                | 337                                |
|                     | 174                                | 213                                | 262                                |
| blieben unerledigt: | 92                                 | 91                                 | 75                                 |

Auch in dieser Instanz offenbart sich somit eine Vermehrung der Prozesse. Unter den unerledigten

Prozessen der beiden letzten Jahre befand sich kein spruchreifer, unter denjenigen von 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub> nur drei solche.

### III. Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

#### A. Gerichts- und Amtsnotariate.

Die Zahl dieser Stellen betrug in der mehrgedachten dreijährigen Periode mit Einschluß acht standesherrlicher Amtsgerichtsnotariate und des abwechselnd mit dem Großherzogthum Baden zu verwaltenden Notariats in dem Condominatorte Widdern 175.

Dieselben hatten zu erledigen:

|  | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 1) Inventuren und Theilungen . . . . . | 33,148                             | 34,552                             | 36,160                             |
| 2) Vormundschafts-Rechnungen . . . . . | 12,436                             | 12,565                             | 13,473                             |
| 3) Gantgeschäfte . . . .               | 2,940                              | 2,835                              | 2,464                              |
|  | <u>48,524</u>                      | <u>49,952</u>                      | <u>52,097.</u>                     |

erledigt wurden:

|  |               |               |                |
|--|---------------|---------------|----------------|
| 1) Inventuren und Theilungen . . . . . | 30,286        | 31,907        | 33,569         |
| 2) Vormundschafts-Rechnungen . . . . . | 12,108        | 11,967        | 13,013         |
| 3) Gantgeschäfte . . . .               | 2,811         | 2,706         | 2,400          |
|  | <u>45,205</u> | <u>46,580</u> | <u>48,982.</u> |

blieben unerledigt:

|  |       |       |       |
|--|-------|-------|-------|
| 1) Inventuren und Theilungen . . . . . | 2,862 | 2,645 | 2,591 |
|--|-------|-------|-------|

|  | 18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> . | 18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub> . |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Uebertrag                                  | 2,862                              | 2,645                              | 2,591                              |
| 2) Vormundschafts-<br>rechnungen . . . . . | 528                                | 598                                | 460                                |
| 3) Gantgeschäfte . . . .                   | 129                                | 129                                | 64                                 |
|  | <u>3,319</u>                       | <u>3,572</u>                       | <u>3,115.</u>                      |

Außerdem hatten die sämtlichen Notariate im Ganzen in den Gemeindegüterbüchern an Besitzstandsveränderungen vorzumerken und wirklich vorgemerkt:

| 18 <sup>52</sup> / <sub>53</sub> . | 18 <sup>53</sup> / <sub>54</sub> . | 18 <sup>54</sup> / <sub>55</sub> . |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 307,223                            | 300,875                            | 278,919.                           |

Es zeigt sich bei diesen Stellen die erfreuliche Erscheinung, daß, obgleich die Geschäftsmasse mit jedem Jahre zunimmt, doch die Rückstände nicht nur sich nicht vermehrt, sondern vermindert haben.

Die Zahl der Geschäfte ist auf die einzelnen Kreise, von welchen der Neckarkreis (mit Widdern) 53, der Schwarzwaldkreis 44, der Jagstkreis 59 und der Donaukreis 37 Notariate zählt, sehr ungleich vertheilt, und namentlich an Inventur- und Theilungsgeschäften ist im Neckarkreise bei Weitem die Mehrzahl, im Donaukreise die kleinste Zahl zu erledigen. An Vormundschaftsrechnungen hat der Neckarkreis gleichfalls die größte, der Jagstkreis die kleinste Zahl.

Die Zahl der Gantgeschäfte war zwar noch im Jahre 18<sup>52</sup>/<sub>53</sub> im Neckarkreise gegenüber von den andern Kreisen unverhältnißmäßig groß, sie ist aber bis zum Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> von 1099 auf 723 herabgesunken, so daß in den Jahren 18<sup>53</sup>/<sub>54</sub> und 18<sup>54</sup>/<sub>55</sub> der Schwarzwaldkreis die meisten, der Donaukreis die wenigsten Gantgeschäfte

zählte. Das Zahlenverhältniß der anhängigen Geschäfte war hiernach im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> folgendes:

|                                   | Inventuren<br>und<br>Theilungen | Vormundschafts-<br>rechnungen | Gants-<br>geschäfte |
|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|---------------------|
| waren zu erledigen:               |                                 |                               |                     |
| im Neckarkreise .                 | 11,453                          | 4,037                         | 723                 |
| im Schwarzwald-<br>kreise . . . . | 9,982                           | 3,957                         | 759                 |
| im Jagstkreise .                  | 7,465                           | 2,476                         | 515                 |
| im Donaukreise .                  | 7,260                           | 3,003                         | 467                 |
|                                   | <hr/>                           | <hr/>                         | <hr/>               |
|                                   | 36,160                          | 13,473                        | 2,464.              |

An Sporteln sind bei den Gerichts- und Amtsnotariaten, mit Ausnahme der in die Fürstlichen Rentamtscaffen fließenden Amtsgerichts-Notariatsporteln, zum Ansätze gekommen:

|                                    |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 18 <sup>52</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| 172,251 fl. 55 fr.                 | 171,824 fl. 38 fr.                 | 161,937 fl. 46 fr.                 |

Der Aufwand der Staatscasse auf das Notariatsinstitut berechnete sich:

|                                    |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| auf 160,632 fl. 5 fr.              | 162,690 fl.                        | 162,460 fl.,                       |

mithin ergab sich im Ganzen ein Ueberschuß des Sportelertrags von:

11,619 fl. 50 fr. 9,134 fl. 38 fr. — 0.  
sondern Ausfall 522 fl. 14 fr.

Der Ausfall im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> ist eine Wirkung der durch das provisorische Notariatsportelgesetz vom 31. December 1833 erfolgten Herabsetzung der Notariatsporteln.

Während der Sportelertrag im Neckar- und Schwarzwaldkreise stets den Aufwand auf die Notariate dieser Kreise bedeutend übersteigt, zeigt sich dagegen in dem Jagst- und Donaukreise ein bedeutender Minderertrag. Namentlich berechnete sich im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub> ein Ueberschuß bei dem Neckarkreise von . . . . . 9,933 fl. 40 fr.  
 „ „ Schwarzwaldkreise von . . . . . 5,170 fl. 25 fr.

---

15,104 fl. 5 fr.

wogegen sich eine Unzulänglichkeit herausstellte:

bei dem Jagstkreise von . . . . . 10,239 fl. 48 fr.  
 „ „ Donaukreise von . . . . . 5,386 fl. 31 fr.

---

15,626 fl. 19 fr.

Die Ursache dieses Unterschiedes ist besonders darin zu suchen, daß in dem Jagst- und Donaukreise die allgemeine Gütergemeinschaft und der Besitz geschlossener Güter vorherrschen, und daß ebendeshwegen die Notariatsgeschäfte dort weit einfacher, und weniger zahlreich, als in den beiden andern Kreisen sind, folglich auch einen geringeren Sportelertrag abwerfen, während andererseits der Aufwand auf das Institut wegen der größeren Ausdehnung der Notariatsbezirke in den beiden erstgenannten Kreisen nicht in demselben Maße beschränkt werden kann, wie in den übrigen.

Die Summe des zur Inventarisirung und Vertheilung gekommenen Vermögens (mit Einschluß desjenigen der Exernten erster und zweiter Classe, übrigens ohne das Vermögen der Standesherrn, sofern die Inventur- und Theilungsgeschäfte derselben nicht zur Cognition der Gerichtshöfe kommen) im Jahre 18<sup>54</sup>/<sub>35</sub>

und deren Vergleichung mit den Ergebnissen der früheren Jahre erhellt aus nachfolgender Darstellung.

Es betrug nämlich im gedachten Jahre

- a) das bei Verheirathungen zusammengebrachte Activvermögen . . . . . 20,181,549 fl.,  
beinahe 3 Millionen weniger, als in dem leztvorangegangenen Jahre, und überhaupt weniger, als solches seit dem Jahre 18<sup>30</sup>/<sub>31</sub> je betragen hat.
- b) das eventuell zur Vertheilung gekommene Vermögen . . . . . 20,154,106 fl.,  
beinahe 7 Millionen mehr, als im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> und über 7 Millionen mehr, als in den übrigen seit 18<sup>50</sup>/<sub>31</sub> vorangegangenen Jahren.
- c) das bei Realtheilungen, Vermögensabsonderungs- und Erbabfertigungsverträgen reell vertheilte Vermögen . 20,235,609 fl.,  
ebenso ungefähr 4 Millionen mehr, als in allen seit 18<sup>30</sup>/<sub>31</sub> vorangegangenen Jahren.
- d) das bei Gantungen und Schuldenverweisungen zur Vertheilung gekommene Vermögen . . . . . 1,929,359 fl.,  
gegen 33,000 fl. mehr, als im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> und über 100,000 fl. mehr, als in dem Jahre 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub>, dagegen mehrere 100,000 fl. weniger, als in den beiden früheren Jahren.

---

Zusammen 62,500,603 fl.

Die Gesamtsomme des zur Inventur und Vertheilung gekommenen Vermögens beträgt beinahe acht Millionen mehr als im Jahre 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> und ist seit dem Jahre 18<sup>30</sup>/<sub>31</sub> nach und nach von 51,751,266 fl. auf 62,500,603 fl. angewachsen.

Die auffallende Vermehrung des Betrags des in Folge von Todesfällen zur Vertheilung gekommenen Vermögens, welche sich in dem Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> herausstellte, und welche gegen das vorangegangene Jahr auf die Summe von 10,568,362 fl. ansteigt, mag insbesondere in den, im Sommer und Herbst 1854 häufig verbreiteten Ruhrkrankheiten und der dadurch herbeigeführten großen Sterblichkeit ihren hauptsächlichsten Grund haben.

Das privatim zur Inventur und Vertheilung gekommene Vermögen beträgt 9,554,156 fl., und hat gegen das Jahr 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub> beinahe um 800,000 fl. zugenommen, sowie überhaupt die private Besorgung der Inventur- und Theilungsgeschäfte immer mehr Eingang gewinnt.

## B. Pupillensenate der Gerichtshöfe und des Obertribunals.

Die Pupillensenate der Königlichen Kreisgerichtshöfe und derjenige des Königlichen Obertribunals (als die in erster Instanz zuständige Pupillarbehörde für die Mitglieder des Königlichen Hauses und für die in der Residenzstadt Stuttgart wohnenden Fremten erster Classe) hatten an Inventuren und Theilungen zu erledigen:

|                     | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|---------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
|                     | 116                                | 129                                | 111.                               |
| erledigt wurden:    |                                    |                                    |                                    |
|                     | 61                                 | 76                                 | 63.                                |
| blieben unerledigt: |                                    |                                    |                                    |
|                     | 55                                 | 53                                 | 48.                                |

Die Zahl der zu beaufsichtigenden Curatelen und Administrationen betrug am Jahreschlusse

|  |     |     |      |
|--|-----|-----|------|
|  | 130 | 135 | 136. |
|--|-----|-----|------|

#### IV. E h e s a c h e n.

Von den ehegerichtlichen Senaten der Königl. Kreisgerichtshöfe, und demjenigen des Königl. Obertribunals, welcher als Ehegericht für die Bewohner der Residenzstadt Stuttgart und für die Militärpersonen mit erstern auf gleicher Stufe steht, sind folgende Erkenntnisse auf Scheidung oder Aufhebung von Ehen ausgesprochen worden, und zwar:

| von dem ehegerichtlichen<br>Senate des | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Obertribunals . . . . .                | 8                                  | 3                                  | 7                                  |
| Gerichtshofes in Eßlingen .            | 42                                 | 53                                 | 50                                 |
| „ „ Tübingen                           | 45                                 | 54                                 | 35                                 |
| „ „ Ellwangen                          | 16                                 | 25                                 | 23                                 |
| „ „ Ulm . . .                          | 12                                 | 12                                 | 18                                 |
|  | <u>123</u>                         | <u>147</u>                         | <u>153.</u>                        |

somit in der dreijährigen Periode zusammen 403.  
und zwar wurden solche Erkenntnisse gefällt;

|   |     |
|---|-----|
| 1) wegen beharrlicher Weigerung eines Gatten in Fortsetzung der Ehe . . . . . | 282 |
| 2) wegen Ehebruchs . . . . .  | 76  |
| 3) wegen Betrugs bei Eingehung der Ehe . . . . .                              | 8   |
| 4) wegen Impotenz . . . . .   | 1   |
| 5) aus andern Gründen . . . . .   | 36  |
|   | 403 |

Eheverlöbniſſe wurden aufgehoben:

|                                    |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| 121                                | 114                                | 131.                               |

Dispensationen wurden von den Ehegerichten ertheilt:

|   |                                    |                                    |                                    |
|---|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
|   | 18 <sup>32</sup> / <sub>33</sub> . | 18 <sup>33</sup> / <sub>34</sub> . | 18 <sup>34</sup> / <sub>35</sub> . |
| 1) von dem Ehehinderniſſe der Verwandtschaft und Schwägerschaft . . . . . | 96                                 | 137                                | 169                                |
| 2) von demjenigen der Altersungleichheit . . . . .                        | 85                                 | 100                                | 107.                               |

## K r i e g s w e s e n .

1 8 3 5 .

Unter den Verordnungen und Verfügungen in Beziehung auf das Kriegswesen im Jahr 1835 sind folgende herauszuheben.

1) Die schon unter dem 25. October 1834 getroffene aber erst im Frühling dieses Jahres in Wirkung

getretene Verfügung, nach welcher die Einreihung der Rekruten — statt wie bisher im April — künftig Anfangs März erfolgen soll. Bei der bisherigen Zeitbestimmung zur Einübung der Rekruten fiel nämlich die größere Anstrengung der Officiere, Unterofficiere und der Mannschaft gerade in die heißeste Jahreszeit, in welcher einerseits ohnehin Krankheiten leicht entstehen und verbreitet werden, andererseits aber viele Familien ihre rüstigen, bei dem Militär befindlichen Söhne über die Erntezeit u. s. w. am nothwendigsten bedürfen. Diese und andere minder wesentliche Gründe führten den Entschluß herbei, künftig die Musterung und Aushebung der Militärpflichtigen dergestalt einzuleiten, daß die Einreihung der Rekruten am 1. März erfolgen könne, in Folge dieser früheren Einreihung, vom 1. Juli bis zum 15. August bei der Infanterie eine Ruhezeit und während derselben eine Beurlaubung der Mannschaft bis auf den Wintergarnisonsstand eintreten zu lassen, und hierauf vom 16. August an bis zum 15. October nach einer Wiederholung der ersten Schulen, die Linienbewegungen und größeren Kriegsübungen vorzunehmen. Hierbei wurden die Nachtheile, welche mit einer solchen Abänderung verbunden sind, namentlich die daraus sich ergebende Unterbrechung in dem Bildungsgange, und die mittelbare Abkürzung der Bildungszeit nicht übersehen, die Vortheile jedoch für überwiegend gehalten, um wenigstens die Anstellung eines Versuches mit derselben rechtfertigen zu können.

In diesem Jahre wurden jedoch die Rekruten noch nicht am 1. sondern am 21. März eingereiht.

2) Die höchsten Verfügungen vom 23. September und 9. November, wodurch die seit dem 26. April 1829 bestandenen Inspecteurs-Stellen der Artillerie, Reiterei und Infanterie aufgehoben wurden.

Bei der Rekrutirung ergaben sich so ziemlich dieselben Verhältnisse, wie in den lezt verflossenen Jahren.

Die Zahl der Militärpflichtigen, oder derjenigen Jünglinge, welche am 1. Januar das 20ste Jahr zurückgelegt hatten, belief sich auf . . . . . 12,796 und betrug somit zwar 648 mehr als im Jahre 1854, aber über 1000 weniger als in den übrigen zunächst vorangegangenen Jahren; es hat sich daher die zu der Rekrutirung des Jahres 1854 gemachte Bemerkung hinsichtlich des Grundes der verminderten Anzahl der Militärpflichtigen bestätigt. \*)

Unter der oben angegebenen Zahl von Militärpflichtigen befanden sich:

|  |            |
|--|------------|
| 1) Aushebungsfähige . . . . .                            | 5,115      |
| 2) Untüchtige oder aus andern Gründen befreite . . . . . | 7,681      |
| Die Aushebung betrug wieder wie bisher                   | 3,500 Mann |

woran sich aber folgende Ausfälle ergaben:

|   |     |
|---|-----|
| 1) Ihres Berufes wegen (Studirende, Provisoren und Künstler) wurden befreit . . . . . | 146 |
| 2) vor der Einreihung sind gestorben . . . . .  | 6   |

\*) Vergleiche Würtemb. Jahrb. 1854. 1tes Heft S. 111.

|  |    |
|--|----|
| 3) Ungehorsam Abwesende . . . . .  | 81 |
| 4) nach der Aushebung entdeckter Gebrechen wegen entlassen (bis 30. Juni 1855) . . . . .                     | 37 |
| 5) dringender Familien-Verhältnisse wegen von der Einreihung befreit . . . . .                               | 9  |
| 6) in Criminal-Untersuchung, in Arbeitshäusern und zu schlechter Prädikate wegen nicht eingetheilt . . . . . | 2  |

zusammen 281

woraus sich ergibt, daß dem Militär anstatt der zur Erhaltung des vollzähligen Standes erforderlichen 3,500 Rekruten, nur 5,219 zugewachsen sind.

Unter 100 Militärpflichtigen befanden sich :

40 Aushebungsfähige und

60 Untüchtige, und zwar letztere nach folgendem

Verhältnisse :

zu klein . . . . . 15,28

gebrechlich . . . . . 33,34

durch Familien-Verhältnisse befreit 11,35.

Es rühren somit die Befreiungen zur größeren Hälfte von Gebrechlichkeit, zu etwas mehr als  $\frac{1}{4}$  von zu geringer Größe, und zu beinahe  $\frac{1}{5}$  von Familienverhältnissen her.

Von 100 Militärpflichtigen wurden 27 ausgehoben, aber nur 25 wirklich eingetheilt, so daß also im Durchschnitt nur  $\frac{1}{4}$  der Militärpflichtigen die Einreihung unter das Militär trifft.

Die Zahl der ungehorsam Abwesenden belief sich auf 81, somit nur wenig höher als in den zunächst vorangegangenen Jahren.

Die königlichen Truppen hatten während des Jahres 1835 folgenden Zuwachs und Abgang.

### I. Zuwachs.

|  |                 |
|--|-----------------|
| 1) Rekruten der jährlichen Aushebung mit Einschluß der nachgelieferten, aber nach Abzug derjenigen, welche vor der Einlieferung Ersatzmänner für sich stellten . . . . . | 2915            |
| 2) Nachgelieferte Rekruten von frühern Aushebungen . . . . .   | 6               |
| 3) Freiwillige, mit Einschluß der nach beendigter Dienstzeit freiwillig fortdienenden  | 110             |
| 4) Ersatzmänner für Rekruten und Soldaten  | 396             |
| 5) Wieder eingetheilte Militärsträflinge   | 65              |
| 6) Zurückgekommene Ausreißer . . . . .   | 40              |
| 7) Von den Civilgerichten zurückgegeben  | 3               |
| 8) Vom Landjäger-Corps zurück versetzt   | 16              |
|  | <hr/>           |
|  | zusammen 3,551. |

### II. Abgang.

|   |       |
|---|-------|
| 1) Nach beendigter Dienstzeit beabschiedet  | 3,113 |
| 2) Vor beendigter Dienstzeit im Gnadenweg entlassen . . . . .   | 17    |
| 3) Zum Invaliden-Corps versetzt . . . . .   | 5     |
| 4) Als dienstuntüchtig entlassen . . . . .  | 98    |
| 5) Gegen Stellung eines Ersatzmannes entlassen; nach Abzug derjenigen, welche vor der Einlieferung einen Ersatzmann für sich stellten . . . . . | 92    |
| 6) Ohne Capitulation dienend entlassen  | 39    |
|   | <hr/> |
|   | 3,364 |

|     |  |        |
|-----|--|--------|
|     | Transport                              | 3,364  |
| 7)  | Zum Landjäger-Corps versetzt . . . . . | 87     |
| 8)  | Im Civildienst angestellt . . . . .    | 9      |
| 9)  | Entwichen . . . . .                    | 72     |
| 10) | Zur Festungsstrafe abgegeben . . . . . | 96     |
| 11) | Gestorben . . . . .                    | 169    |
| 12) | An Civilgerichte abgegeben . . . . .   | 2      |
|     | zusammen                               | 3,799. |

Aus der Vergleichung des Zuwachsens mit dem Abgang ergibt es sich, daß letzterer ersteren um die Zahl von 248 Mann übertroffen hat.

Die Veränderungen, die sich im Stande der activen Officiere ergeben haben, sind folgende:

1) Neu angestellt wurden:

1 Oberstlieutenant,

16 Unterlieutenants,

zus. 17 Officiere.

2) In Ruhestand wurden versetzt:

1 Generalmajor

2 Obersten,

1 Major,

1 Hauptmann zweiter Classe,

zus. 5 Officiere.

3) Zum Invaliden-Corps wurde versetzt:

1 Hauptmann erster Classe.

4) In Civildienste ist übergetreten:

1 Major.

5) Auf Ansuchen wurden beabschiedet:

1 Rittmeister zweiter Classe,

3 Oberlieutenants,

5 Unterlieutenants,

zus. 9 Officiere.

6) Ohne Abschied sind entlassen worden:

1 Oberlieutenant,

2 Unterlieutenants,

zus. 3 Officiere.

7) Cassirt wurden:

2 Oberlieutenants,

3 Unterlieutenants,

zus. 5 Officiere.

8) Gestorben sind:

1 Oberstlieutenant,

1 Hauptmann zweiter Classe,

1 Oberlieutenant,

1 Unterlieutenant,

zus. 4 Officiere.

Der Zuwachs beträgt . . . 17 Officiere

der Abgang . . . . . 28 „

folglich die Verminderung . . 11 Officiere.

Beförderungen zu der nächst höheren Stelle fanden (mit Einschluß des Invaliden-Corps) Statt bei:

1 Oberst,

5 Oberstlieutenants,

1 Major,

6 Rittmeister und Hauptleute erster Classe,

8 Rittmeister und Hauptleute zweiter Classe,

10 Oberlieutenants,

10 Unterlieutenants,

zus. 41 Officiere.

Von den bei dem Invaliden-Corps oder im Ruhestand befindlichen Officieren sind gestorben:

1 Generalmajor,

1 Major,

2 Hauptleute erster Classe,

1 Hauptmann zweiter Classe,

zus. 5 Officiere.

Besondere Auszeichnungen fanden im Laufe des Jahres folgende Statt.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienst-Ordens erhielten:

1 Oberst,

1 Oberstlieutenant,

dasjenige des Kronen-Ordens:

1 Oberstlieutenant,

1 Hauptmann erster Classe,

1 Militär-Beamter,

und das militärische Dienst-Ehren-Zeichen wurde an

14 Officiere und

25 Unterofficiere

verliehen.

Ferner erhielt am 26. Juni 1835 der Soldat des 6ten Infanterie Regiments Johann David Wöhrle, von Grumbach, Oberamts Schorndorf, die silberne Civil-Verdienst-Medaille — der von ihm unter besonders schwierigen Umständen bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Donau wegen.

Die Remontirung erfolgte auch im Jahr 1835 auf die bisherige Weise, mittelst Ankaufs im Lande im November und December, durch eine Commission in 23 Kaufstationen und 1 Ergänzungsstation (29. Januar 1836). Aus 52 Oberämtern wurden 1572 Pferde vorgeführt und davon aus 40 Oberämtern 177 gekauft, von diesen aber 5 der vorgefundenen Hauptmängel wegen zurückgegeben. Da der etatmäßige Friedens-Pferdestand 1782 beträgt, so wurde also beinahe der zehnte Theil dieses Standes erneuert. Die meisten Pferde wurden in Biberach, Niedlingen, Blaubeuren, Leutkirch und Dehringen gekauft. Der höchste Preis war 251 fl. und der niederste 132 fl. Die meisten Käufe geschahen zu 15, 16 und 17 Louisd'or. Im Durchschnitt kam ein Pferd mit Einschluß sämtlicher Kosten bis zum Eintreffen in den Garnisonen auf 179 fl. 40 fr. und ohne dieselben auf 171 fl. 56 fr.

Vergleicht man das Ergebnis der diesjährigen Remontirung mit demjenigen der vorangegangenen Jahre, so stellt sich heraus, daß die Zahl der vorgeführten Pferde seit dem Jahre 1831 jährlich sich vermindert hat, so daß im Jahre 1835 — 822 Pferde weniger auf den Kaufstationen erschienen, als im Jahr 1831. Diese Abnahme rührt möglicherweise zum Theil von einer größeren Ausfuhr der Pferde nach Frankreich, höchstwahrscheinlich aber mehr davon her, daß die Landleute immer mehr einsehen, welche Pferde vorzugsweise von der Remontirungs-Commission gesucht werden, und daher immer weniger solche zu Markte bringen, welche voraussichtlich nicht gekauft werden würden. Nachtheilig

hat wenigstens diese Verminderung auf die Remontirung nicht eingewirkt, da bei weitem mehr kaufwürdige Pferde vorhanden waren, als man bedurfte. Der Durchschnittspreis hat sich gegen die früheren Jahre etwas gehoben, und war namentlich in diesem Jahre um 14 fl. höher als im Jahre 1826. Seit dem Jahr 1831 aber ist er sich so ziemlich gleich geblieben.

Die militärische Straf-Rechtspflege lieferte folgendes Ergebnis:

Die Zahl der dem Revisionsgericht vorgelegten Kriegsrechte betrug 88 und die der abgeurtheilten Individuen 110.

Unter letzteren befanden sich:

- 8 Officiere,
- 17 Unterofficiere,
- 5 Tambour,
- 14 Militär-Einsteher,
- 14 Freiwillige,
- 4 ungehorsame Militärpflichtige.

Unter denselben sind ferner begriffen:

|  |    |
|--|----|
| Von der Pionniers-Compagnie . . . . .      | 1  |
| „ „ Artillerie . . . . .                   | 11 |
| „ „ Reiterei . . . . .                     | 18 |
| „ „ Infanterie . . . . .                   | 75 |
| (worunter 32 von den Garnisons-Compagnien) |    |

Militärsträflinge . . . . . 4

Uneingetheilt . . . . . 1

Die bestrafteu militärischen Verbrechen waren folgende:

|  |    |
|--|----|
| Entweichung . . . . .                      | 29 |
| Hochverrath und Meuterei . . . . .         | 19 |
| Comeraden- und anderer Diebstahl . . . . . | 14 |
| Vergehen der Wachen und Posten . . . . .   | 7  |
| Insubordination . . . . .                  | 5  |
| Entweichung vom Strafplatze . . . . .      | 3  |

Erkannt wurden folgende Strafen:

|  |    |
|--|----|
| Tod . . . . .                              | 2  |
| Ehrlose Cassation . . . . .                | 1  |
| Cassation . . . . .                        | 4  |
| Entlassung . . . . .                       | 1  |
| Festungsarrest . . . . .                   | 7  |
| Verlust der Medaille . . . . .             | 1  |
| Degradation . . . . .                      | 17 |
| Ausstößung aus dem Militärstande . . . . . | 25 |
| Verlust der Caution . . . . .              | 11 |
| Stockstreiche . . . . .                    | 30 |
| Festungsarbeit . . . . .                   | 93 |

Durch das Militär-Revisionsgericht wurden 21 kriegsrechtliche Urtheile abgeändert, und von Sr. Majestät dem Könige 4 revisionsgerichtliche Urtheile, worunter auch die 2 Todesurtheile, gemildert.

Im allgemeinen würden obige Ergebnisse die Berichtigung geben, daß die Zahl der Vergehen auch in diesem Jahre kleiner war, als die mehrerer vorangegangener Jahre; betrübend und niederbeugend aber ist es, unter denselben das schwere Verbrechen des Hochverraths und der Meuterei zu sehen, das von 19 Individuen begangen wurde, deren Namen aber diese Blätter nicht entweihen sollen.

Das Verhältniß der Abgeurtheilten zu der gesammten Mannschafszahl nach dem Stande vom 31. December 1835 war wie 1 zu 177 und somit geringer als in den Jahren 1833 und 1834.

Die Zahl der Militärsträflinge betrug am 31. December 1835 — 118, und es kamen daher auf 1000 Mann des gesammten Mannschafstandes 6 Militärsträflinge.

Nachdem der zweite oder Querflügel der neuen Caserne neben dem Calwer-Thor zu Stuttgart im Herbste des vorigen Jahres beendet worden war, wurde derselbe am 20. Februar dieses Jahres durch das 8te Infanterieregiment bezogen. Derselbe enthält eben so wie der erste Flügel den Raum, um ein Regiment auf den großen Friedensstand, d. h. in der Stärke von 1000 bis 1100 Mann darin unterbringen zu können. Die Zimmer für die Soldaten sind je zu 20 Mann eingerichtet, und werden durch Luftheizung erwärmt.

Im Jahre 1835 wurden seit dem Jahre 1830 zum erstenmal wieder von den Königlichen Truppen größere Kriegsübungen ausgeführt. Denselben wurde folgende strategische Voransetzung zu Grunde gelegt.

Ein feindliches Rheincorps dringt über den Kniebis, Freudenstadt und Stuttgart vor. Das zur Vertheidigung des Landes bestimmte Neckarcorps zieht sich vor dem überlegenen Feinde über Ludwigsburg und Neckarweihingen auf das rechte Neckarufer

zurück, um die Verfolgung desselben zu verzögern, und um denselben über die projektirte Rückzugslinie zu täuschen.

Um sich den aus der Maingegend zu erwartenden Verstärkungen zu nähern, weicht das Neckarcorps über Marbach, Großbottwar, Jlsfeld, Heilbronn und Kochendorf auf das rechte Ufer des Kochers zurück, währenddem es auf seinem Rückzuge sich veranlaßt sieht, mehrere aufeinander folgende Aufstellungen zu nehmen, um den Andrang des rasch nachrückenden Rheincorps abzuwehren.

In der Stellung zwischen dem Kocher und der Jagst erhält das Neckarcorps Verstärkung, erwartet daselbst den Angriff des Rheincorps, und ergreift nach gewonnener Schlacht die Offensive.

Zu Ausführung dieser Operationen versammelten sich die Königl. Truppen am 12. September in der Gegend von Ludwigsburg und Marbach in enge Cantonirungen.

Das offensive Rheincorps bestand unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg aus:

der Leibgarde zu Pferd,  
dem 3ten und 4ten Reiterregiment,  
zwei reitenden und  
einer fußgehenden Batterie,  
dem 2ten, 3ten, 5ten und 6ten Infanterieregimente, und  
einer Pioniersabtheilung.

Es erreichte beim Ausmarsch die Stärke von 4765 Mann, 976 Reit- und Zugpferden und zwölf Geschützen.

Das defensive Neckarcorps stand unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Grafen von Bismark und war zusammengesetzt aus:

dem 1sten und 2ten Reiterregiment,  
einer reitenden und  
zwei fußgehenden Batterien,  
dem 1sten, 4ten, 7ten und 8ten Infanterieregimente, und  
einer Pionniersabtheilung.

Zusammen waren diese Truppen 4499 Mann stark, und hatten 976 Reit- und Zugpferde und 12 Geschütze bei sich.

Bei der ersten am 14. September ausgeführten Kriegsübung hatte sich das Neckarcorps bei Neckarweihingen über den Neckar zurückgezogen, und eine Nachhut daselbst zurückgelassen, um die in der Nähe von Neckarweihingen befindlichen Uebergangspunkte zu beobachten, und dem Feinde den Uebergang so viel wie möglich zu erschweren. Der Haupttheil seiner Truppen wurde als bereits in der Nähe von Marbach angekommen vorausgesetzt. Ferner wurde angenommen, daß dasselbe die Brücken bei Neckar-Nems, Neckarweihingen, Benningen und Laufen zerstört habe, und diese sämtlichen Uebergangspunkte beobachte.

Das Rheincorps erzwang mit Schnelligkeit den Uebergang über den Neckar, auf einer unterwärts

Hoheneck geschlagenen Schiffbrücke, und rückte ungesäumt zur Verfolgung vor. Der Nachhut des Neckarcorps gelang es jedoch, vermöge des kräftigen Widerstandes der Reiterei dieses Corps gegen die ungestümmen Angriffe der feindlichen, die Höhen diesseits Marbach zu erreichen, woselbst das Neckarcorps sich genöthigt sah, das Gefecht mit dem Ennigse im Rücken anzunehmen, um nicht seine Nachhut neuerdings blozustellen, und um nicht während des Durchganges durch jenes von dem Feinde eingeholt zu werden.

Die wiederholten feindlichen Angriffe wurden von dem Neckarcorps glücklich zurückgeschlagen, worauf dasselbe (der Annahme nach in der Nacht) seinen Rückzug hinter die Murr ungestört bewerkstelligen konnte.

Ermuthigt durch den glücklichen Widerstand des vorhergehenden Tages, beschloß das Neckarcorps am 15. September auf den Höhen von Kleinbottwar sich aufzustellen, und dem Feinde das Gefecht um so mehr neuerdings anzubieten, als er seinerseits in die nachtheilige Lage kam, das Ennigß der Murr im Rücken zu haben. Die drei Uebergänge über die Murr, bei dem Holzgarten, bei dem Dorfe Murr und endlich bei Steinheim, wurden durch eine starke, aus sämtlichen Waffen zusammengesetzte Nachhut besetzt, um dem Feinde das Vorrücken über dieselbe so schwierig als möglich zu machen. Das Rheincorps erzwang jedoch den Uebergang über die Murr und griff das Neckarcorps in seiner Hauptstellung an. Nachdem dieses genöthigt worden war, dieselbe zu verlassen, nahm es eine zweite

Aufstellung auf den Höhen von Großbottwar, in welcher es sich dann, der Schwierigkeit des weiteren Rückzuges wegen, mit der äußersten Hartnäckigkeit vertheidigte.

Am 16. September nahm das Neckarcorps eine neue Aufstellung auf den Höhen hinter Auenstein und Hlsfeld. Die Vorposten hielten Auenstein, Hlsfeld und den zwischen diesen beiden Orten liegenden Schozachgrund besetzt. Das Rheincorps bemächtigte sich des Uebergangs über die Schozach, griff hierauf den Haupttheil des Neckarcorps an, und nöthigte dasselbe zum Rückzuge gegen Flein. Lebhaft gedrängt, stellte sich das Neckarcorps vor dem Schellenwalde und dem Durstlacher Walde nochmals auf, um daselbst durch die Festhaltung der Vortheile dieser Stellung den weiteren Angriffen des Feindes Widerstand zu leisten.

Am 17. September wurden nur kleine Marschbewegungen in neue Cantonirungen vorgenommen, wodurch insbesondere das Neckarcorps seinen Rückzug über Heilbronn und Kochendorf auf das rechte Ufer des Kochers bewerkstelligte.

Am 18. September stand das Neckarcorps zwischen dem Kocher und der Jagst; es hatte Kochendorf stark besetzt, und die Hauptzugänge zu diesem Orte verschanzt, um das feindliche Vordringen auf dieser Linie zu verhindern, dagegen für sich selbst diesen Punkt zu einem Gegenangriff offen zu halten. Schwächere Abtheilungen hatte dasselbe nach Dedheim und auf die vorliegenden Höhen zur Beobachtung geschickt. Da es in dieser Lage (der Annahme nach) Verstärkung erhielt, wodurch ihm die Ueberlegenheit an Infanterie gesichert

war, so entschloß es sich, einen etwa erfolgenden Angriff des Feindes zwischen dem Kocher und der Jagst abzuwarten, oder im andern Falle in die Offensive überzugehen.

Das Rheincorps setzte jedoch seine Angriffsbewegungen fort. Zuerst machte dasselbe eine Recognoscirung auf Kochendorf; nachdem es aber von der Befestigung dieses Punktes sich überzeugt hatte, begnügte es sich, denselben beobachten zu lassen, und rückte mit seiner Hauptmacht über Dedheim vor.

Die Vorposten des Neckarcorps wichen bis in die Hauptstellung zurück, welche dasselbe auf der vortheilhaft herrschenden Höhe zwischen Willenbach und Heuchlingen genommen hatte, und woselbst es den Kampf annahm.

Der Angriff des Rheincorps wurde abgeschlagen und dieses Corps auf Dedheim zurückgeworfen. Hierauf marschirte das Neckarcorps schnell aus der rechten Flanke ab, um über Kochendorf vorzurücken, und die feindliche Rückzugslinie zu bedrohen. Die vorausgeschickte Reiterei beider Theile begegnete sich auf dem am linken Ufer des Kochers gelegenen großen Felde — Nieth genannt. Nach verschiedenen Angriffsbewegungen behauptete die zahlreichere Reiterei des Rheincorps den Vorthheil, und es wurde angenommen, daß unter ihrem Schutze es dem Rheincorps gelinge, seinen Rückzug ohne weitere Störung auszuführen, womit die Kriegsübungen beendigt wurden, über deren Ausführung Se. Königliche Majestät den Truppen, welche daran Theil

genommen hatten, Höchsthre Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhten.

Die Truppen kehrten hierauf dergestalt in ihre Garnisonen zurück, daß diejenigen

von Heilbronn am 19.,

„ Ludwigsburg am 20.- und 21.,

„ Stuttgart am 21.,

„ Eßlingen am 22., und

„ Ulm am 24. September

dieselbst einrückten.

## Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

---

Ueber die Holzpreise im Königreiche Württemberg  
in früherer und neuerer Zeit, und die hierauf  
sich beziehenden Aussichten in die Zukunft.

(Von dem Finanzrath Schmidlin.)

Die Holzpreise spielen in einem Lande wie Württemberg, wo selbst in den milderen Gegenden die Zimmerheizung während 5 bis 6 Monaten des Jahres nöthig ist, und wo neben einer dichten Bevölkerung Fabriken und Gewerbe jeder Art einen bedeutenden Holzverbrauch veranlassen, nothwendig eine große Rolle.

Wenn sich nun oft und viel Klagen vernehmen lassen über bedenkliches Steigen der Holzpreise, über Abnahme der Waldungen, über vorhandenen oder zu befürchtenden Holzmangel: so dürfte es wohl ein der allgemeineren Aufmerksamkeit nicht unwürdiger Gegenstand seyn, die Fragen näher zu beleuchten:

- 1) wie sich seit einer längeren Reihe von Jahren die Holzpreise in Württemberg, theils in Vergleichung mit anderen Zeitabschnitten, theils in Vergleichung mit den Preisen anderer Lebensbedürfnisse verhalten haben, und worin die Ursachen der eingetretenen Preisveränderungen liegen möchten?
- 2) welche Höhe die Holzpreise jetzt erreicht haben, und wie sich dieselben gegen die Preise anderer, besonders benachbarter, Länder verhalten?
- 3) ob und in wiefern man in dieser Beziehung der Zukunft ohne Besorgnisse entgegen sehen könne?

## I.

Württemberg, ein, im Verhältnisse des Waldbodens zur Gesamtbodenfläche, welche beinahe zu  $\frac{1}{3}$  aus Waldboden besteht,\* noch immer zu den walddreicheren, und im Verhältnisse des Waldbodens zur Bevölkerung\*\* wenigstens nicht zu den holzärmeren Gegenden gehöriges Land, verwerthet seit vielen Jahrhunderten einen Theil seines Holzserzeugnisses durch Flößerei in das Ausland.

Im südwestlichen Theile des Landes, vorzüglich dem Schwarzwalde, besteht dieser Holzhandel, wie sich aus einem unterm 17. Februar 1342 zwischen Württemberg, Baden und der Reichsstadt Heilbronn geschlossenen Vertrage über die Holzflößerei auf den Hauptflüssen Alt-

---

\* Unter 5,241,700 Morgen ertragfähigen Landes  
1,798,514 Morgen Wald.

\*\* Auf einen Einwohner  $1\frac{1}{5}$  Morgen Wald.

Württemberg, dem Neckar, der Enz, der Nagold und der Würm ergibt, schon wenigstens seit der Mitte des 14ten Jahrhunderts. Ebenso hat man Nachrichten, daß schon im Jahre 1475 vom nordöstlichen Theile des Landes her, auf der Murr, Holz in den Neckar gefloßt wurde. (Sattler, Geschichte der Grafen, III. Forts. VI. Abth. S. 108.)

Dennoch hatte das Holz noch lange nachher an Ort und Stelle im Wald fast keinen Werth, und der in den Waldungen vorhandene Holzvorrath scheint sowohl für den Verbrauch im Lande, als für den Verkauf in das Ausland für so unerschöpflich groß angesehen worden zu seyn, daß man nur dessen Verbringung an den Ort des Verbrauches, und namentlich bis zum Anfange des 16ten Jahrhunderts nur die Flößerei von Langholz und Schnittwaaren als Gegenstand einer einträglichen Industrie betrachtete; daher glichen bis ums Jahr 1700 die Holzpreise eher einem bloßen Rekognitions-gelde für die vom Waldeigenthümer auf seinem Grund und Boden gestattete Gewinnung des wildwachsenden Holzes oder einem bloßen Ersatze für die Kosten der Fällung und Aufbereitung im Walde, als einem wirklichen Kaufspreise für ein als Lebensbedürfniß so wichtiges Erzeugniß des Bodens. Als Belege hiezu mögen folgende urkundliche Beispiele dienen:

Den Insassen der Waldgedingsorte bei Dornstetten wurde durch einen Vergleich von 1547 „nachdem die „Buchen im Pfalzgrafenweiler Wald bisher und noch „viel Schaden gethan, die Befugniß ertheilt, die Buchen „in gedachtem Wald abzuhauen und daraus wegzuführen,

„doch jedes Kaster um Einen Pfenuing;“ nur sollte Jeder es selbst brauchen oder im Lande verkaufen. (Mosers Forst-Archiv, XI. Band, S. 62.)

Nach einem Vertrage von 1550 zwischen Württemberg und Baden wegen Ueberlassung einer gewissen Quantität von Klosterholz aus den württembergischen Waldungen zur Beisöfung nach Pforzheim auf dem Neichenbach und der Nagold, und auf der Enz und Enz, wurde das Kloster vom Neichenbacher Holz für 4 Kreuzer, und vom Enacher Holz für 3 Kreuzer 1 Heller erlassen. (Moser a. a. D. XII. Band, S. 35.)\*

Als 1691 zum erstenmal in den an der Enz liegenden Wildbader Waldungen Holz für die Holländer gefällt wurde, erhielten sie den Stamm zu einem halben Gulden, der schon 1790 zu 20 Gulden verkauft wurde, also nach einem Jahrhundert auf das 40fache im Preise gestiegen war. (Moser a. a. D. S. 37.)

Ueberhaupt betrugen nach den aus den forstamtlichen Rechnungen verschiedener Landesgegenden von den letzten 250 Jahren zusammengestellten Mittelserlösen

---

\* Noch viel geringer war der Werth des Holzes in älteren Zeiten: nach einer Urkunde vom Jahr 1510, wodurch der Pfalzgraf Rudolf von Tübingen der Stadt Reutlingen das Beholzungsrecht in dem Schönbuch verlieh, durfte ein Reutlinger Bürger um sechs Schilling Heller aus diesem Walde so viel Zimmerholz nehmen, als er zu einem ganzen Hause nöthig hatte. Außerdem wurde für eine ganze Eiche 6 und für eine Buche 4 Heller bezahlt. Ein Wagner gab des Tags von der Art 4 Heller, um zu nehmen, was er bedurfte.

die Preise im Walde bis zum Ende des 17ten Jahrhunderts:

für 1 Klafter Scheiterholz

buchenes . . . 24 bis 45 fr.

tannehes . . . 12 bis 15 fr.

Im Jahr 1663 hatte man zwar angefangen, die Abgabe von Holz aus herrschaftlichen Waldungen etwas genauer zu nehmen, und namentlich in einem Herzoglichen General-Rescript vom genannten Jahre anzuordnen, daß der Holzverkauf künftig nach Klaftern und Buscheln, statt vorher nach Morgen oder Stämmen, geschehen sollte. Daß aber selbst um diese Zeit, bei so geringen Preisen, das Holz nur schwer Käufer fand, ergibt sich aus der Verordnung in einem Generalrescript von 1665, wornach die kirchenrätlichen Forstverwalter erinnert werden, nicht unter der gemeinschaftlich mit den rentkammerlichen Behörden verordneten Taxe Holz zu verkaufen.

Bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts hatten sich, ungeachtet der schon frühzeitig erhobenen, und selbst öfters in öffentlichen Urkunden ausgesprochenen Klagen über Abnahme des Holzes bei steigender Bevölkerung und der dadurch erregten Besorgnisse wegen bevorstehenden Holzmangels, welche namentlich schon in der Schönbuch-Ordnung von 1614 vorkommen, die Holzpreise doch fortwährend auf jener niedrigen Stufe erhalten.

Um so schneller aber stiegen dieselben mit dem Eintritt des 18ten Jahrhunderts.\*

---

\* Das Gleiche war um diese Zeit auch in den Rheingegenden der Fall, namentlich bei den Holz- und

Der Preis für ein Klafter Buchenholz im Walde,  
im Jahre 1700 bestehend in: 43 fr.

| stieg bis zum Jahre | beitläufig                |
|---------------------|---------------------------|
| 1740 auf . . .      | 1 fl. 29 fr. das Doppelte |
| 1760 „ . . .        | 2 fl. 42 fr. „ 4fache     |
| 1800 „ . . .        | 3 fl. 35 fr. „ 5fache     |
| 1810 „ . . .        | 5 fl. 57 fr. „ 8fache     |
| 1820 „ . . .        | 7 fl. 19 fr. „ 10fache    |
| 1830 „ . . .        | 8 fl. 12 fr. „ 11fache.   |

Doch erhöhte sich nicht in gleichem Verhältnisse,  
in welchem die Einkünfte der Waldbesitzer hierdurch zu-  
nahmen, auch der Geldauswand der Holzconsumenten  
für ihren Bedarf. Denn, während die Waldpreise des  
Holzes in die Höhe gingen, blieben sich die unter dem  
Marktpreise begriffenen Fällungs-, Aufbereitungs- und  
Beifuhrkosten, welche früher sogar den größten Theil  
des Marktpreises ausmachten, mehr oder weniger gleich.

Daher erhöhten sich die Marktpreise, für welche  
dem Referenten nur die Verkaufspreise des herrschaft-  
lichen Holzgartens in Berg, nun in Stuttgart, als An-  
halspunkte zu Gebot stehen, für ein Klafter buchenes  
Floßholz:

|                            |               |                           |
|----------------------------|---------------|---------------------------|
| im Jahre 1710 bestehend in | 5 fl. 30 fr.  | beitläufig                |
| bis 1750 nur auf           | 8 fl. —       | das 1 $\frac{1}{2}$ fache |
| „ 1790 auf                 | 10 fl. 30 fr. | „ Doppelte                |
| „ 1800—30 auf              | 16 fl. —      | „ 3fache.                 |

---

Kohlenpreisen in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein,  
wo von 1714 bis 1736 der Preis für einen Wagen  
Kohlen von 30 Albus auf 5 Reichsthaler 15 Albus  
oder 1 Thaler zu 45 Albus, auf 240 Albus, mithin auf das  
8fache gestiegen ist. (Mosers Forstarch. XII. Bd. S. 365.)

Ein ähnliches Verhältniß, wie bei Buchenholz, ergab sich auch bei den Preisen des Nadelholzes; nur daß Letztere noch mehr als jene in die Höhe gingen.

Die Waldpreise für ein Klafter Nadelholz:  
im Jahr 1700 bestehend in: 15 fr.

| hoben sich                   | beiläufig   |
|------------------------------|-------------|
| bis 1740 auf . . — 44 fr.    | das 3fache, |
| „ 1760 „ . . 1 fl. 10 fr.    | „ 4—5fache, |
| „ 1790 „ . . 1 fl. 54 fr.    | „ 8fache,   |
| „ 1800 „ . . 2 fl. 34 fr.    | „ 10fache,  |
| „ 1810 „ . . 3 fl. 48 fr.    | „ 15fache,  |
| „ 1820 „ . . 4 fl. 28 fr.    | „ 18fache,  |
| „ 1850 sogar auf 5 fl. 6 fr. | „ 20fache.  |

Die Marktpreise dagegen,  
im Jahre 1720 bestehend in 3 fl. 30 fr.

| stiegen                       | beiläufig                |
|-------------------------------|--------------------------|
| bis 1750 nur auf 6 fl. 15 fr. | das Doppelte,            |
| „ 1790 auf . . 8 fl. —        |                          |
| „ 1800—50 auf . 12 fl. —      | „ 3 $\frac{1}{2}$ fache. |

Ganz anders verhielten sich in dem gleichen Zeitraum die Getreidepreise.

Dieselben betragen im Durchschnitte von je dem zehnten Jahre in der Periode:

|               | für einen Scheffel |              |              |
|---------------|--------------------|--------------|--------------|
|               | Dinkel,            | Haber,       | Roggen,      |
| von 1590—1630 | 2 fl. 3 fr.        | 1 fl. 29 fr. | 3 fl. 23 fr. |
| „ 1640—1680   | 2 fl. 6 fr.        | 1 fl. 39 fr. | 4 fl. 23 fr. |
| „ 1690—1730   | 3 fl. 8 fr.        | 2 fl. 10 fr. | 6 fl. 24 fr. |
| „ 1740—1780   | 3 fl. 8 fr.        | 2 fl. 45 fr. | 5 fl. 53 fr. |
| „ 1790—1830   | 4 fl. 21 fr.       | 3 fl. 51 fr. | 7 fl. 56 fr. |

Sie haben sich mithin in der oben beim Holz ausgehobenen Periode seit 1700 nicht völlig auf das  $1\frac{1}{2}$ fache des früheren Betrages, und selbst seit vollen 250 Jahren nur auf etwa das Doppelte des früheren Preises erhoben.

Die Weinpreise, wofür in Ermanglung von Durchschnittspreisen des ganzen Landes hier die Herbstpreise von Mundelsheim angenommen werden, welche übrigens (nach der Uebersicht in Memmingers Jahrb. 1833, 2tes Heft, S. 432) im Jahre 1834 unmerklich höher als die Mittelpreise des ganzen Landes stunden, betragen für einen Eimer in der Periode

|               |               |
|---------------|---------------|
| von 1590—1630 | 10 fl. 6 fr.  |
| „ 1640—1680   | 13 fl. 13 fr. |
| „ 1690—1730   | 10 fl. 54 fr. |
| „ 1740—1780   | 21 fl. 22 fr. |
| „ 1790—1830   | 52 fl. 12 fr. |

Abgesehen von den in den letzten 50 Jahren vorzüglich durch Krieg, und theilweise durch ungewöhnlich oft nacheinander gefolgten Mißwachs sehr hoch gestandenen Weinpreisen, welche daher um so weniger als bleibend betrachtet werden können, da die Preise des letzten Jahrzehends wieder sehr bedeutend zurückgewichen sind, haben sich in den vorangegangenen 200 Jahren die Preise nicht über das Doppelte gegen früher gehoben; sie haben also ungefähr den gleichen Gang wie die Getreidepreise genommen.

Sucht man nun die Ursache zu erforschen, aus welcher die Holzpreise so lange Zeit hindurch und bis zum Jahre 1700 auf ihrer niedersten Stufe stehen

geblieben, und dann so außerordentlich rasch in die Höhe gegangen sind; so möchte dieselbe nicht ohne hohe Wahrscheinlichkeit darin zu finden seyn, daß, was jenen Stillstand betrifft, die früher meistens ohne menschliches Zutun aufgewachsenen Erzeugnisse des Waldes als ein freiwilliges Geschenk der Natur besonders da betrachtet wurden, wo ein spezielles Eigenthumsrecht an den Wald oft kaum bestimmt ausgesprochen war, wo wegen schwacher Bevölkerung der Grund und Boden noch einen geringen Kapitalwerth hatte, und das im Ueberflusse erwachsene Holz zum Theil unbenutzt im Walde verfaulte, während man längst die Erzeugnisse der gebauten Felder wegen der durch sie in Anspruch genommenen größeren, und mehr in die Augen fallenden Arbeit als eine, dem Besizer und Bebauer des Grundstücks gebührende Grund- und Arbeits-Rente, nach welcher dann billig auch der Preis des Erzeugnisses sich zu reguliren strebt, erkannt hatte.

Diese Verhältnisse mußten aber nothwendig sich ändern, sobald wegen vermehrter Nachfrage nach Holz die Eigenthumsrechte an die Waldungen sich genauer schieden, und die Besizer, anfänglich wahrscheinlich mehr um einem befürchteten Holz-mangel vorzubeugen, als des Geldgewinnes wegen, zu größerer Schonung der überdieß durch Ausrodungen in engere Gränzen zurückgedrängten Waldungen, und zu einigen Beschränkungen im Holz-Verbrauche, endlich aber auch zur Erstrebung eines höheren Nutzens aus ihren Waldungen durch allmähliche Steigerung der Holzpreise veranlaßt wurden.

Eine völlig neue Gestaltung mußte endlich die Forstwirtschaft, und mit ihr der Stand der Holzpreise annehmen, nachdem seit der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts eine wissenschaftliche Behandlung die Regeln lehrte, nach welchen die Natur in Hervorbringung der Walderzeugnisse durch künstlichen Waldbau unterstützt, einer jeden Gattung derselben die zweckmäßigste und einträglichste Bestimmung gegeben, und dem Waldbesitzer verhältnißmäßig gleich große Grund-, Kapital- und Arbeits-Rente, wie dem Besizer anderen Grundeigenthums verschafft werden könnte.

## II.

So sind wir nun zu Holzpreisen gelangt, welche mit Einschluß der Fällungs- und Aufbereitungskosten im Walde, (auf die Klafter etwa 48 fr. bis 1 fl. 12 fr.) nach den Preisregulativen für die Staatswaldungen von 1830, die sich seitdem noch um Etwas erhöht haben, je nach der Verschiedenheit der Landesgegenden betragen:

für ein Klafter Scheiterholz (beiläufig 100 Cubicfuß Holzmasse)

von Eichen 2 fl. — bis 10 fl. 30 fr.

„ Buchen 2 fl. 40 fr. „ 14 fl. —

„ Nadelholz 1 fl. 36 fr. „ 9 fl. 56 fr.

für einen Cubicfuß Nutz- und Bauholz

von Eichen 5 fr. bis 14 fr.

„ Buchen 5 fr. „ 12 fr.

„ Nadelholz 2 $\frac{1}{3}$  fr. „ 9 fr.

Das Kuchholz kommt demnach ungefähr auf das zwei- bis vierfache des Brennholzpreises zu stehen.

Raum bedarf es einer Erwähnung, daß sich diese Preise für den Consumenten je nach der geringeren oder größeren Entfernung vom Orte des Verbrauches bis auf's Doppelte und mehr erhöhen können. Eine Klafter tannenes Scheiterholz, welche im Neuenbürger Forste 3 fl. bis 4 fl. kostet, kommt durch die Beiföhrung auf der Enz nach Bissingen, wo sie verkauft wird, auf wenigstens 8 fl. zu stehen; eine Klafter Buchenholz, im Uracher Forste um 6½ fl. bis 10 fl. angekauft, wird, auf 10 Stunden Weges nach Stuttgart beigeführt, um 20 fl. bis 22 fl. verkauft.

In Vergleichung mit dem Auslande sind die Preise in Württemberg nur um Weniges niedriger, als die Preise in dem benachbarten Großherzogthum Baden und in dem bayerischen Rheinkreise nach den dort amtlich bekannt gemachten Preislisten von 1832 und 1834. Auch dort, wie in Württemberg, findet übrigens je nach den verschiedenen Landesgegenden eine sehr große Verschiedenheit zwischen den höchsten und niedersten Preisen Statt.

Weitere Notizen zur Vergleichung der Waldpreise stehen zwar dem Referenten nicht zu Gebot. Indessen gibt auch die Vergleichung der Marktpreise nach den von Hundeshagen mitgetheilten Notizen (Forstpolizei S. 259) ein ähnliches Resultat.

Hält man die mit Einrechnung der Transportkosten sich bildenden Marktpreise Stuttgarts gegen die

Marktpreise anderer Städte des Auslandes, so ergibt sich, daß die hiesigen Brennholzpreise zwar nicht zu den höchsten in Europa, doch aber zu den höchsten in Deutschland gehören, so wie auch Württemberg, wenn man die Waldfläche im Verhältnisse zu seiner Bevölkerung betrachtet, mit Ausnahme der Königreiche Sachsen und Hannover, weniger Wald als die übrigen Staaten Deutschlands besitzt.

Was die Nutzholzpreise (Bau-, Säg- und Werkholzpreise) betrifft, so beweist die beträchtliche, zu jährlichen 5 bis 600,000 fl. im Werthe angeschlagene Ausfuhr aus Württemberg in das Ausland, daß anderwärts, namentlich in den Rheingegenden, die Preise noch höher stehen müssen, indem der Verkauf dorthin neben dem Ankaufspreise auch noch die Kosten des Transports ersetzen muß.

### III.

Haben aber jetzt, fragt man billig, die bereits so hoch gestiegenen Holzpreise ihren Höhepunkt erreicht, oder ist zu erwarten, daß sie fortan noch immer höher steigen werden? und welche Folgen müßte dies herbeiführen, oder welche Mittel gäbe es, einem bedenklichen Steigen vorzubeugen?

Es kann wohl keinem Widerspruche unterliegen, daß ein richtiges Verhältniß der Preise dann besteht, wenn einerseits die Holzproducenten im Stande sind, um diese Preise ihre Production ohne Verlust nachhaltig fortzusetzen, und wenn andererseits die Holzconsumenten um diese Preise ihren Bedarf sich anzuschaffen vermögen.

Das Bestreben Jener wird auf Erhöhung, \* das Bestreben Dieser auf Herabsetzung der Preise gerichtet seyn; der Kampf Beider muß im Verlaufe der Zeit das richtige Verhältniß des Preises herstellen.

Möchte auch ein Steigen oder Fallen der Holzpreise, in so weit als dadurch einerseits die inländischen Consumenten ebensoviel mehr für Holz ausgeben müßten, als andererseits die Producenten mehr dafür einnehmen (was jedoch wegen der hinzukommenden Transportkosten nur theilweise der Fall ist, und bei dem in das Ausland gehenden Holze gar nicht stattfindet), auf das reine Nationaleinkommen im Ganzen ohne Einfluß seyn, so liegt doch ein wesentliches Interesse an den Holzpreisen für das Land darin, daß durch angemessene Preise die Waldeigenthümer sich in den Stand gesetzt sehen, ihre Holzproduction ohne Schaden nachhaltig fortzusetzen; wodurch am besten der Bedarf an Holz sichergestellt wird.

Was nun die Holzproducenten betrifft, so werden diesen nur solche Preise als angemessen erscheinen,

---

\* Ungeachtet es auch dem Waldbesitzer einleuchten muß, daß hohe Holzpreise, vorzüglich aber eine plötzliche übermäßige Steigerung derselben, auf ihn selbst dadurch nachtheilig zurückwirkt, daß der Reiz zu Holzentwendungen mit der Höhe der Preise steigt, so würden doch schwerlich niedere Preise das Mittel seyn, um sich gegen Beschädigung durch Holzentwendungen zu sichern; in keinem Falle könnte der Waldbesitzer einen Verkauf unter den Productionskosten lange fortsetzen. Der Waldbesitzer wird für seine Waldungen ebendenselben Schutz der öffentlichen Macht in Anspruch nehmen dürfen, wie jeder andere Grundbesitzer.

durch welche ihnen das in der Holzproduction angelegte Grund- und Betriebscapital eine verhältnißmäßig gleiche Rente, wie den Eigenthümern anderer Feldgründe abwirft.

Ersteres, das Grundcapital, wird in der Regel nicht sehr hoch anzuschlagen seyn, da ein eigentlich unbedingter, d. h. ein zu keiner anderen als der Holz-Cultur tauglicher, Waldboden beim Feldbau gar keinen Ertrag gewährte, mithin in Vergleichung mit anderen Feldgründen auch keinen Capitalwerth hätte. Nur in dem Verhältnisse, in welchem die Güte des Bodens auch bei der Benutzung als Baufeld einen Ertrag versprache, kann auch eine Grundrente oder deren Capital in Anschlag kommen. Auch darf bei einer Vergleichung zwischen dem Werthe von Feld und Wald nicht übersehen werden, daß der Besitz von Wald vorzüglich nur für reiche Capitalisten und Körperschaften sich eignet, indem er zu weniger Arbeit und Verdienst Gelegenheit gibt, zur Verpachtung und Verpfändung nicht wohl taugt, und nur, wenn eine größere Fläche in einer Hand ist, durch Vertheilung in Jahresschläge den Bezug alljährlicher Nutzungen gestattet, außerdem aber nur nach oft langen Zwischenräumen eine Nutzung erfolgt.

Was aber das Betriebscapital anbelangt, so ist zwar derjenige Theil desselben, welcher auf die Wiedernuzucht des Holzes an Culturkosten zu verwenden ist, ebenfalls nicht bedeutend, da viele Waldungen sich von selbst verjüngen, und selbst bei künstlichem Waldbau die Kosten verhältnißmäßig nicht groß sind.

Um so bedeutender, und hier vorzüglich beachtenswerth, ist aber das Capital des in dem Walde bis zur Zeit der Schlagbarkeit überzuhaltenden, je nach der Verschiedenheit der längeren oder kürzeren Umtriebszeit größeren oder kleineren Vorrathes an stehendem Holze, das Holz- oder Materialcapital. Nach Hundeshagen (Encyclopädie, erste Ausg. II. Bd. S. 754) erfordert dieses Materialcapital beim Hochwalde in 120 bis 60jährigem Umtriebe den 46 bis 20fachen, und beim Niederwalde in 40 bis 10jährigem Umtriebe den 14 bis 5fachen Betrag einer Jahresnutzung; diese Jahresnutzung gewährt also (beim Hochwalde, ungeachtet sie der Masse nach beträchtlich höher ist als beim Niederwalde, und wenn man das Grundcapital und den Culturaufwand nicht einmal mit in Rechnung nimmt), doch nur eine Rente aus dem Holzcapital von  $2\frac{1}{2}$  bis 5 Procent, während sie beim Niederwalde auf 7 bis 20 Procent des Holzcapital's sich belauft. Eine Wirkung dieser Verschiedenheit in der Größe des erforderlichen Holzcapital's ist es aber, daß der Eigenthümer eines Hochwaldes nur dann bei dem hohen Umtriebe bestehen kann, wenn ihn, gegenüber von den höheren Ertragsprocenten des Niederwaldes, höhere Preise seiner Producte für die geringeren Holz'ertragsprocente entschädigen; und eine nothwendige, bisher zu wenig beachtete Folge hiervon ist, daß die Producte des Hochwaldes im Preise nothwendig viel zu theuer zu stehen kommen, als daß sie den Gebrauch zu Brennmaterial zuließen, daher dieselben als Deckungsmittel für den Bedarf an Brennholz eigentlich gar nicht in Betracht kommen,

und nur in dem Falle, wenn sie als Nutzholz um höhere Preise keinen Absatz finden, dann aber auch nur mit Verlust des Hochwaldbesizers, als Brennholz abgegeben werden können.

Nur das Holz aus kurzem Umtriebe ist also geeignet, ein wohlfeiles Brennmaterial abzugeben, und da der kurze Umtrieb meistens auch für den Waldbesitzer vortheilhafter ist, so wird voraussichtlich dessen Einführung, wo es die Verhältnisse gestatten, von selbst erfolgen.

Es ergibt sich übrigens hieraus das Irrige der Ansicht Derjenigen, welche es für das Land nachtheilig halten, wenn mittelst des in das Ausland verkauften Nutzholzes ein Material in fast rohem Zustande ausgeführt werde, während, wenn holzverbrauchende Gewerbe um der hohen Brennholzpreise willen ihre Geschäfte beschränken müßten, den dabei beschäftigten Arbeitern, so wie schon den Holzhauern und Kohlenbrennern ic. ein für das Volkseinkommen wohlthätiger Verdienst entzogen würde. Läßt sich die Summe des Erlöses für Lang- und Sägholz, welches in das Ausland abgesetzt wird, jährlich wenigstens zu 5 — 600,000 fl. anschlagen, so würde dieses Holz als Brennmaterial nicht einmal den halben Werth von 300,000 fl. haben. Es würde aber wohl Niemand den Waldeigenthümern zumuthen wollen, die andere Hälfte aufzuopfern, um sie den Fabrikarbeitern — nicht zu schenken — sondern zum Verdienen zu geben. Es wäre eine wahrhafte Verschwendung, ein Material, welches um den doppelten Preis sicheren Absatz fände, gleich einem um den

einfachen Preis zu erkaufenden Brennmaterial verwenden zu wollen; daher ist für die Holzverbranchenden Gewerbe das Nutzholz ebensowenig zum Brennmaterial zu zählen, als irgend ein anderer brennbarer, aber wegen höheren Preises nicht mit Nutzen anwendbarer Stoff. Das ausgeführte Nutzholz ist nach seinem Werthe, dem Fabrikanten gegenüber, kein roher Brennstoff, sondern ein (namentlich mittelst der Interessen aus dem längere Zeit übergehaltenen Holzcapital) auf den mehrfachen Werth des Brennholzes veredeltes Product; und nur dann, wenn um diesen höheren Preis die Fabriken noch mit Nutzen davon Anwendung machen könnten, wäre dessen weitere productive Verwendung im Inlande der Ausfuhr vorzuziehen.

Sind nun aber in Württemberg unter den 1,800,000 Morgen Waldes, welche das Land enthält, etwa  $\frac{2}{3}$  mit 1,200,000 Morgen an Hochwäldungen, und nur  $\frac{1}{3}$  mit 600,000 Morgen an Niederwäldungen, während doch der Bedarf an Nutzholz mit Einschluß der Ausfuhr im höchsten Falle zu  $\frac{1}{4}$ , der Brennholzbedarf aber zu  $\frac{3}{4}$  des gesammten Holzbedarfes anzunehmen seyn dürfte; so ergibt sich, daß noch jetzt mehr als die Hälfte der Hochwaldproducte, welche als Nutzholz einen viel höheren Werth hätten, unwirthschaftlich zu Brennholz verwendet wird. Bleibt der aus einer solchen Verschwendung entstehende Verlust auch nur theilweise auf dem Holzproducenten liegen, so ist es natürlich, daß er, wie auch die Erfahrung zeigt, um diesem Verluste zu entgehen, überall, wo es die Dertlichkeit gestattet, die Umtriebszeit herabzusetzen strebt, bis einmal das

richtige Verhältniß von Niederwald und Hochwald zum Bedarfe an Brennholz und Nußholz hergestellt ist. \* Nicht unwahrscheinlich ist es aber auch, daß, so lange der Niederwald und die zu Nußholz untauglichen Abfälle im Hochwalde den Bedarf an Brennholz zu liefern nicht im Stande, so lange also die Holzconsumenten auch im Hochwalde einen Theil ihres Bedarfes zu suchen genöthigt sind, und demnach ein seiner Natur nach theureres Product unter das Brennmaterial beigezogen werden muß, die Preise des Brennholzes über die Kosten seiner Production im Niederwalde hinauf gesteigert werden; so daß auch ein Theil des Verlustes auf die Holzconsumenten fällt, und beide, Producenten und Consumenten, sich in diesen Verlust theilen.

---

\* Nur vorläufig ist hier zu erwähnen, daß zwar im Falle der Herabsetzung des Umtriebes einer so bedeutenden Waldfläche der Holzsertrag derselben sich beträchtlich vermindern, oder, um das bisherige Product zu erlangen, eine beträchtliche Vermehrung der Waldfläche nöthig werden könnte. Es ist aber hier nicht der Ort, näher auszuführen, daß, wenn auch Verbesserungen im Waldbau den durch abgekürzten Umtrieb veranlaßten Anzfall im Holzsertrage nicht zu decken vermöchten, selbst bei der Nothwendigkeit einiger Vermehrung der Waldfläche das Nationaleinkommen nichts verlieren würde, weil durch jene Abkürzung des Umtriebes ein so großer Theil des stehenden Holzcapitals disponibel gemacht würde, daß er den Werth der zur Arealvergrößerung des Waldes nöthigen Grundstücke weit überstiege, woneben aber zugleich alle Waldungen in einen Zustand gebracht würden, in welchem sie eine angemessene Rente abwürfen, statt daß bis jetzt die große Masse von Hochwaldnutzen zum bedeutenden Nachtheile der Eigenthümer einen nur sehr kleinen Ertrag gewährt.

Unter solchen Umständen dürfte die von Manchen aufgestellte und durch Beispiele nachgewiesene Behauptung, daß der Niederwald bei den bereits bestehenden Holzpreisen eine nicht ungünstige Rente abwerfe, sich nicht nur bestätigt finden, sondern sogar anzunehmen seyn, daß die Preise des Brennholzes, vorübergehend für so lange, als Hochwaldproducte zum Brennholzbedarfe beigezogen werden, über ihre natürliche Höhe gesteigert seyen, und daß in der Folge, sobald eine vergrößerte Niederwaldfläche den Brennholzbedarf allein zu befriedigen vermag, eher wieder ein Sinken, als ein weiteres Steigen der Brennholzpreise zu erwarten stehe.

Nicht sowohl für die Beurtheilung der Holzpreise in Vergleichung mit den Productionskosten, als zur näheren Kenntniß von dem Verhältnisse des Angebots und der Nachfrage mögen Versteigerungen an den Meistbietenden dienlich seyn. Da jedoch ein zu schneller Uebergang von dem bisherigen Verkaufe nach festen Preisen zu dem Verkaufe an den Meistbietenden nicht nur überhaupt eine unangenehme Störung in der bisher gewohnten Beholzungsweise nach sich ziehen, sondern auch, besonders wenn der Verkauf nicht in ganz kleinen Theilen geschehen sollte, den Reicherer oder Speculanten leicht ein Uebergewicht über die Armeren verschaffen, und diese zum Ankaufe ihres Holzbedarfes aus zweiter Hand um gesteigerte Preise nöthigen könnte, haben nur theilweise Versteigerungen des Brennholzes aus Staatswaldungen stattgefunden, welche bis jetzt noch kein sicheres Resultat gewährt haben. Zwar trat dabei, während in Beziehung auf die Holzmasse das

Ausgebot und der Bedarf im Ganzen unverändert geblieben war, an manchen Orten die Nachfrage entschiedener hervor und veranlaßte, ohne Zweifel auch in Folge der bisherigen Gewohnheit der Holzkäufer, ihren Bedarf nur in der nächsten Umgebung zu suchen, einige Steigerung der Preise, die indessen noch keineswegs als richtigere Ermittlung des wahren Werthes zu betrachten ist, da sie nicht einmal bei den einzelnen Holz-Sortimenten unter sich ein richtiges Verhältniß einhielt; doch möchte das Ergebniß im Ganzen, wonach in volkreicheren und dabei holzärmeren Gegenden die beim Aufstreiche erlösten Preise die fixirten Preise nur um 1 bis 3 fl. für die Klafter überstiegen, und dagegen in weniger bevölkerten, holzreicheren Gegenden nicht einmal die fixirten Preise bei der Versteigerung erlöst werden konnten, vorläufig zu dem Schlusse berechtigen, daß im Ganzen genommen das Ausgebot um die bestehenden Preise mit der Nachfrage im Verhältnisse stehe, und nur die Ausgleichung desselben in den verschiedenen Landesgegenden noch nicht völlig hergestellt sey.

Eine Verminderung der Brennholzpreise läßt sich übrigens auch erwarten durch eine wohlfeilere und vermehrte Production an Holz aus der gleichen Waldfläche mittelst sorgfältigerer und wohlfeilerer Culturen, angemessener Durchforstungen und einer vielleicht unbeschadet des Ertrags an Holzmasse möglichen Abkürzung der Umtriebszeit, ferner durch häufigere Benutzung des Stock-, Stumpen- und Abholzes u. dgl.

Ebenso wahrscheinlich ist, daß Verbesserungen in den Communications- und Transportmitteln dazu beitragen

werden, die Befuhrkosten des Holzes zu vermindern, und die dermal bestehenden Preisverschiedenheiten der einzelnen Landesgegenden mehr auszugleichen, indem sie die höheren Preise ermäßigen, während die niedrigen Preise steigen. Die gleiche Wirkung würde auch eine, nur bei angemessenem Holzpreise und daher erst jetzt oder künftig zu erwartende gleichmäßigere Vertheilung der Waldungen in den verschiedenen Landestheilen durch Holzpflanzung auf schlechten Feldgründen in holzärmeren Gegenden, und dagegen Ausrodung der Waldungen mit gutem Boden zur Feldkultur in holzreichen Gegenden, haben.

Ob nun aber, was die Holzconsumenten betrifft, die Holzpreise bereits in einzelnen Landesgegenden so hoch stehen, daß es den ärmeren Bewohnern unmöglich wäre, ihren Bedarf an Brennholz, (denn vom Nutz- und Bauholze kann hier nicht die Rede seyn,) zu kaufen, was zur Entschuldigung der vielen Forstfrevel nicht selten behauptet wird, ist eine Frage, welche schwerlich zu bejahen seyn möchte. Denn womit ließe sich die Ansicht begründen, daß und warum Jemand die Kosten für Nahrung, Wohnung, Kleidung u. aufzubringen vermöchte, nur für Feuerung nicht? Das Entstehen der irrigen Meinung, daß gerade nur das Holz es sey, dessen Preise unerschwinglich wären, ist wohl vorzüglich dem Umstande zuzuschreiben, daß das Holz, nachdem es am längsten tief unter dem natürlichen Kostenpreise sich erhalten hatte, in neuerer Zeit, wenn auch nicht über den Kostenpreis, doch wenigstens gegenüber von früheren Zeiten und von anderen Lebensbedürfnissen

mit so schnellen Schritten im Preise gestiegen ist; so wie theilweise vielleicht dadurch, daß zum Ankaufe von Holz in kleinen Theilen selten Gelegenheit vorhanden ist, während die Ausbringung einer größeren Summe Gelds auf Einmal dem Aermern sehr schwer und oft wirklich unmöglich wird.

Daß es unbillig wäre, dem Waldeigenthümer ein Opfer zu Gunsten der Holzconsumenten zuzumuthen, ist einleuchtend. Aber selbst ein Opfer, welches die Staatsfinanzverwaltung, in so weit sie selbst Waldbesitzerin ist, durch den allgemeinen Verkauf ihres Holz-ertrages unter seinem natürlichen Preise bringen wollte, könnte dem Zwecke, den Aermern eine Erleichterung bei ihrer Versorgung mit Brennmaterial zu verschaffen, nicht entsprechen. Jenes Opfer träte durch seine Rückwirkung auf daß Steuerbedürfniß alle Besteuerten in gleichem Maaße; den Vortheil der niedrigeren Holzpreise aber hätten nicht die Aermern allein, auch nicht einmal die Besteuerten in dem Verhältnisse ihrer Steuer, sondern die Holzconsumenten nach Verhältniß ihrer Consumtion zu genießen; der Vortheil käme am Wenigsten den Aermsten, weil sie am wenigsten Holz verbrauchen, am meisten aber den Gewerbetreibenden, und überhaupt den Wohlhabenderen und Reicheren, welche am meisten Holz consumiren, zu Statten.

Auf diesem Wege, durch erzwungene Niederhaltung der Holzverkaufspreise im Allgemeinen könnte es also nicht angemessen erscheinen, den ärmeren Holzbedürftigen eine Erleichterung verschaffen zu wollen; sondern, wenn diese Letzteren, wegen Unvermögens durch

eigenen Erwerb den Aufwand für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu bestreiten, die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen, so wird ihnen nur im Wege der gewöhnlichen Armenversorgung, zunächst von den Gemeinden, etwa durch Erleichterung des Holzankaufs mittelst Abgabe an sie aus Gemeinde-Holzmagazinen in kleinen Theilen, um ermäßigte Preise u. dgl., — Unterstützung zu gewähren seyn.

Am allerwenigsten könnten die Gewerbetreibenden billigerweise verlangen, damit sie besser bestehen und mit dem Auslande besser concurriren könnten, soll der Waldeigenthümer ihnen das Holz um einen Preis erlassen, bei welchem er selbst nicht bestehen könnte. Wären die Holzpreise so hoch, daß einzelne Gewerbe wirklich dabei zu Grunde gehen müßten, und läge ihre Erhaltung, wenn auch mit einigen Opfern, dennoch im Interesse des Landes, so wäre es wieder nicht der Waldeigenthümer, welcher dieses Opfer zu bringen hätte, sondern der Staat; und nicht die Niederhaltung der Holzpreise, sondern eine directe Unterstützung der betreffenden Gewerbe würde dann das angemessenste Mittel zu ihrer Erhaltung seyn.

Zwar könnte auch, abgesehen von den eigentlich Armen, ein bedeutender und plötzlich eintretender Aufschlag der Brennholzpreise sowohl für eine zahlreiche Classe von Familien, als für die meisten Gewerbe für einige Zeit empfindlich werden, indem weder der Arbeitslohn, noch die Preise anderer Landeserzeugnisse schnell so verhältnißmäßig erhöht werden könnten, daß die

Arbeiter und Gewerbetreibenden ohne Entbehrungen anderer Art noch gleichviel Holz sich verschaffen könnten.

Doch ist hierbei nicht zu übersehen, einmal, daß die Marktpreise des Holzes, wegen der darunter begriffenen Aufbereitungs- und Befuhrkosten nicht in dem gleichen Verhältnisse steigen, wie die Waldpreise, und daß daher, wenn z. B. die Letzteren von 10 fl. auf 12 fl. für eine Klafter Holz mithin um  $\frac{1}{5}$  steigen würden, die Marktpreise nur etwa von 20 fl. auf 22 fl. mithin nur um  $\frac{1}{10}$  sich erhöhten, wodurch die Wirkung der — den Waldbesitzern zu gut kommenden Erhöhung für die Holzkäufer schon um Vieles gemildert würde.

Außerdem liegt aber auch in der Beschränkung des Holzverbrauches ein sehr wirksames Mittel, um selbst bei einem Preisaufschlage mit dem bisherigen Geldaufwande für Brennmaterial dennoch auszureichen, und daß solche Holzerspärnisse in hohem Grade bei uns noch möglich seyen, ist nicht in Abrede zu ziehen, so lange als Thatsache sich anführen läßt, daß Gemeindebacköfen bis jetzt noch zu den Seltenheiten im Lande gehören, (durch deren Einführung allein in Württemberg eine Holzerspärniß von 150,000 Klafter Holz — fast ein Viertel der gesammten Production — möglich seyn soll. Landwirthschaftl. Wochenbl. 1834 Nr. 28. S. 112.) — daß ferner in den meisten Küchen noch auf offenem Herde gefeuert wird, daß die Heizungseinrichtungen in der Mehrzahl von Gebäuden bedeutender Verbesserungen fähig sind, und daß in vielen holzreicheren Gegenden des Landes das Abfall-, Stock- und Stumpenholz im Walde verfault, daß auch die in manchen

Gegenden reichlich vorhandenen Holzsurrogate nur wenig benutzt werden.

Aus diesem Allem möchte sich nun ergeben, daß, wenn gleich die Holzpreise seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts mit schnellen Schritten eine beträchtliche, doch nicht außer Verhältniß mit andern Ländern liegende, Höhe erreicht haben, wovon die Ursache hauptsächlich in dem erwachten Streben nach einer angemessenen Rente aus dem Waldeigenthum zu suchen seyn möchte, doch keine Wahrscheinlichkeit für ein weiteres Höhersteigen derselben vorliegt, vielmehr eher ein Abschlag der Brennholzpreise in Aussicht zu nehmen seyn dürfte; daß übrigens selbst im unwahrscheinlichen Falle einer wirklichen Erhöhung dieser Preise die Holzconsumenten, welchen noch sehr wirksame Mittel zu Gebot stehen, ihren Bedarf an Brennmaterial durch holzersparende Einrichtungen zu beschränken, mit dem bisherigen Geldaufwande ihren Bedarf dennoch befriedigen könnten, während gerade durch die auf eine angemessene Höhe gebrachten Preise die Nachhaltigkeit der Holzproduction in der Art als gesichert sich zeigt, daß diese Preise einem Holz-mangel jederzeit von selbst entgegenwirken.

---



|                      |   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
|----------------------|---|----|----|----|----|---|----|---|----|----|----|----|----|
| 1650?                | Schweizerfloßverrichtung auf der Ragold durch die Calver Compagnie.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1654.                | Holzrußsche in Urach erbaut.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1658—97.             | Krieg mit Frankreich.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1694.                | Erste Stammholzföhrung nach Holland.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1700.                | Von 1700 an zunehmende Klagen über Holzsmangel.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1707—14.             | Krieg mit Frankreich.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1714.                | Neuer Floßvertrag mit Eslingen.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1720.                | Murrfloß durch Ppenweiler; Pretest.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1725—39.             | Holzverkauf in's Ausland verboten.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1740.                | wieder erlaubt.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1739.                | Gen. Refe. Klagen über Holztheuerung und schlechten Zustand der Waldungen.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1741.                | Patent, den Scheiterfloß auf der Enz und Neckar herr.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1745.                | G. R. Klagen über hoch angeleg. u. käuflich zunehm. Mangel u. Preis des Holzes; Anordnung von Weidenpflanzungen an Ufern. |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1746.                | Neuregulirter Floßholzpreis auf dem Neckar.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1756—63.             | Siebenjähriger Krieg.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1767.                | Zunföhrung der Ringelschiffer.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1770.                | Starke Fruchttheuerung im Lande.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1764.                | Klage der Landschaft beim Reichshofrath über Ausbägg. d. Wälder u. Verkauf außer Land.                                    |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1788.                | Wittenschaftl. Begründung der Forstwirtschaft.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1792—1804.           | Krieg gegen Frankreich.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1797.                | Vorstellung der Landschaft wegen Erhöhung der Holzpreise.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1809.                | Krieg gegen Dehnerreich.  |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 1847.                | Witwachs und Eheuerung.   |    |    |    |    |   |    |   |    |    |    |    |    |
| 50jähr. Durchschnitt | — 57  | —  | —  | —  | —  | 2 | 6  | 1 | 59 | 4  | 25 | 13 | 45 |
| 1690.                | —   | 36 | —  | —  | —  | 5 | 20 | 4 | 59 | 6  | 11 | 10 | 50 |
| 1700.                | —   | 45 | —  | —  | —  | 4 | 6  | 3 | 4  | 9  | 35 | 15 | —  |
| 1710.                | 1   | 6  | 5  | 30 | —  | 3 | 22 | 1 | 58 | 7  | 29 | 16 | —  |
| 1720.                | 1   | 44 | —  | —  | —  | 2 | 28 | 4 | 52 | 4  | 31 | 8  | —  |
| 1730.                | 1   | 40 | —  | —  | —  | 2 | 26 | 2 | 2  | 4  | 42 | 4  | 50 |
| 50jähr. Durchschnitt | — 57  | 5  | 30 | —  | 15 | 3 | 30 | 2 | 10 | 6  | 24 | 10 | 54 |
| 1740.                | 1   | 29 | 6  | 15 | —  | 3 | 45 | 2 | 12 | 6  | 41 | —  | —  |
| 1750.                | 1   | 47 | 8  | —  | —  | 3 | 44 | 2 | 29 | 6  | 5  | 17 | 50 |
| 1760.                | 2   | 42 | 8  | —  | 4  | 3 | 8  | 2 | 32 | 5  | 31 | 20 | —  |
| 1770.                | 2   | 45 | 8  | 30 | 1  | 5 | 14 | 3 | 24 | 6  | 28 | 27 | —  |
| 1780.                | 2   | 25 | 8  | —  | 1  | 2 | 54 | 3 | 7  | 5  | 13 | 21 | —  |
| 50jähr. Durchschnitt | 2   | 44 | 7  | 45 | —  | 3 | 37 | 2 | 45 | 5  | 55 | 24 | 22 |
| 1790.                | 3   | 49 | 10 | 30 | 1  | 5 | 6  | 3 | 45 | 9  | 30 | 32 | —  |
| 1800.                | 3   | 35 | 15 | —  | 2  | 5 | 24 | 6 | 47 | 10 | 53 | 90 | —  |
| 1810.                | 5   | 57 | 17 | —  | 3  | 3 | 55 | 3 | 18 | 7  | 44 | 58 | —  |
| 1820.                | 7   | 49 | 17 | —  | 4  | 3 | 21 | 2 | 48 | 5  | 42 | 36 | —  |
| 1830.                | 8   | 42 | 15 | —  | 5  | 3 | 58 | 3 | 49 | 6  | 53 | 45 | —  |
| 50jähr. Durchschnitt | 5   | 40 | 14 | 54 | 5  | 4 | 21 | 3 | 51 | 7  | 56 | 52 | 42 |

# Königreich Würtemberg. Uebersicht

Wald = (Revier =) Preise des Scheiter- und Stammholzes (einschließlich des Holzhaulerlohns) auf das Jahr 1850.

| Forstämter.        | Scheiterholz.       |          |                     |          |                     |          | Stammholz.            |          |                       |          |                       |          |
|--------------------|---------------------|----------|---------------------|----------|---------------------|----------|-----------------------|----------|-----------------------|----------|-----------------------|----------|
|                    | Eichen.             |          | Buchen.             |          | Nadelholz.          |          | Eichen.               |          | Buchen.               |          | Nadelholz.            |          |
|                    | Preis für 1 Klafter |          | Preis für 1 Klafter |          | Preis für 1 Klafter |          | Preis für 1 Cub. Sch. |          | Preis für 1 Cub. Sch. |          | Preis für 1 Cub. Sch. |          |
|                    | niedrigst.          | höchster | niedrigst.          | höchster | niedrigst.          | höchster | niedrigst.            | höchster | niedrigst.            | höchster | niedrigst.            | höchster |
|                    | fl. fr.             | fl. fr.  | fl. fr.             | fl. fr.  | fl. fr.             | fl. fr.  | fr.                   | fr.      | fr.                   | fr.      | fr.                   | fr.      |
| Freudenstadt . . . | 2 —                 | 2 30     | 2 40                | 3 48     | 1 56                | 2 48     | 5                     | 7        | —                     | 12       | 2½                    | 5½       |
| Eulz . . .         | —                   | —        | 5 —                 | 9 —      | 3 —                 | 4 48     | —                     | —        | 6                     | 6        | 3                     | 5½       |
| Altensteig . . .   | 2 30                | 4 24     | 3 20                | 5 50     | 2 50                | 4 —      | 5                     | 7½       | 5                     | 5½       | 3                     | 6½       |
| Neuenburg . . .    | 2 24                | 4 24     | 5 —                 | 7 58     | 3 —                 | 4 4      | 7                     | 8½       | 6                     | 6        | 3                     | 6        |
| Schwenhausen . . . | 4 —                 | 6 —      | 5 50                | 8 —      | 3 20                | 5 50     | 6                     | 10       | 7                     | 8        | 3                     | 5        |
| Weingarten . . .   | 4 40                | 5 —      | 5 —                 | 6 40     | 3 20                | 4 40     | 9                     | 12       | 6½                    | 8        | 5½                    | 6½       |
| Gorch . . .        | 4 58                | 6 50     | 6 2                 | 10 9     | 3 26                | 6 50     | 11                    | 11½      | 6                     | 10½      | 2½                    | 5½       |
| Comburg . . .      | 4 —                 | 6 42     | 5 50                | 9 50     | 3 45                | 5 —      | 7                     | 12       | 5                     | 8        | 2½                    | 5½       |
| Mergentheim . . .  | 6 20                | 7 56     | 11 —                | 12 —     | 5 20                | 7 —      | 6                     | 7        | 8                     | 9        | 5                     | 5        |
| Grailsheim . . .   | 5 49                | 5 49     | 5 48                | 8 —      | 5 27                | 4 —      | 5                     | 12       | 5½                    | 6        | 3                     | 4        |
| Ellwangen . . .    | 4 12                | 4 16     | 5 56                | 6 20     | 3 56                | 4 —      | 6                     | 11½      | 5                     | 5        | 2½                    | 4½       |
| Kapfenburg . . .   | 5 6                 | 6 26     | 6 15                | 7 58     | 4 15                | 5 20     | 6                     | 14       | 6                     | 8        | 3                     | 4½       |
| Heidenheim . . .   | 6 —                 | 6 6      | 7 12                | 7 18     | 4 50                | 4 56     | 9                     | 16       | 7                     | 8        | 6                     | 6        |

|   |                           |   |                              |                   |                            |                              |                         |                              |                         |                      |                            |                             |  |
|---|---------------------------|---|------------------------------|-------------------|----------------------------|------------------------------|-------------------------|------------------------------|-------------------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------|--|
| Alpeck . . . . .  | 6 30                      | 7 30  | 7 45                         | 9 —               | 5 50                       | 6 45                         | 6 ½                     | 9                            | 6 ½                     | 9                    | 9                          | 4                           | 6  |
| Blaubeuren . . . . .  | 6 40                      | 7 40  | 8 —                          | 9 30              | 5 20                       | 5 30                         | 8                       | 11                           | 7                       | 9                    | 9                          | 4                           | 4  |
| Rottrweil . . . . .   | 5 —                       | 5 40  | 6 —                          | 8 —               | 4 —                        | 5 50                         | 6 ½                     | 8                            | 6                       | 7                    | 7                          | 3                           | 5  |
| Wildberg . . . . .  | 4 —                       | 8 24  | 5 30                         | 11 —              | 3 30                       | 6 50                         | 7 ½                     | 9                            | 6                       | 8                    | 8                          | 5 ½                         | 6  |
| Tübingen . . . . .  | 8 —                       | 8 —   | 11 —                         | 11 —              | 7 —                        | 7 —                          | 9                       | 17                           | 9                       | 9                    | 9                          | 6                           | 6  |
| Urach . . . . .   | 4 30                      | 7 45  | 6 50                         | 10 —              | 4 30                       | 7 —                          | 8                       | 12                           | 7                       | 8                    | 8                          | 4                           | 5  |
| Zwiefalten . . . . .  | 5 —                       | 6 40  | 6 54                         | 8 48              | 4 48                       | 6 —                          | 8                       | 11                           | 7                       | 9                    | 9                          | 4                           | 5  |
| Schorndorf . . . . .  | 6 30                      | 7 16  | 10 —                         | 12 24             | 6 24                       | 7 —                          | 9                       | 12                           | 9                       | 9                    | 9                          | 6                           | 7  |
| Kirchheim . . . . .   | 6 50                      | 8 2   | 8 28                         | 12 26             | —                          | —                            | 10                      | 14                           | 9                       | 10                   | 10                         | —                           | —  |
| Leonberg . . . . .  | 7 —                       | 10 —  | 11 —                         | 14 —              | 6 —                        | 9 —                          | 8                       | 12                           | 8                       | 10                   | 10                         | 6                           | 8  |
| Stromberg . . . . .   | 10 —                      | 10 50   | 13 50                        | 14 —              | 8 —                        | 8 30                         | 12                      | 13                           | 10                      | 11                   | 11                         | 8                           | 9  |
| Neichenberg . . . . .   | 6 —                       | 10 —  | 9 30                         | 13 —              | 4 —                        | 8 —                          | 10                      | 14                           | 9                       | 9                    | 9                          | 3                           | 6  |
| Neuenstadt . . . . .  | 5 36                      | 9 36  | 8 24                         | 13 30             | 5 36                       | 9 36                         | 6                       | 12                           | 6                       | 11                   | 11                         | 5                           | 9  |
| Neueste Preise im<br>Lande ! . . . . .  | 2 —<br>Freuden-<br>stadt. | 10 50<br>Stromb.<br>Stromb.<br>Freuden-<br>stadt. | 2 40<br>Freuden-<br>stadt.   | 14 —<br>Stromb.   | 1 36<br>Freuden-<br>stadt. | 9 36<br>Neuenst.<br>Neuenst. | 5<br>Freuden-<br>stadt. | 14<br>Reichenb.<br>Reichenb. | 5<br>Ktenst.<br>Ktenst. | 12<br>Eulz.<br>Eulz. | 2 ½<br>Freuden-<br>stadt.  | 9<br>Neuenst.<br>Neuenst.   |  |
| Preise des benachbar-<br>ten Auslandes:<br>in Baden (Tarif<br>von 1834) . . . . . | 2 —<br>Pforzj.<br>Pforzj. | 16 —<br>Druckfal.<br>Druckfal.                    | — 48<br>Wolfsch.<br>Wolfsch. | 20 —<br>Druckfal. | — 50<br>Wolfsch.           | 12 —<br>Druckfal.            | 4<br>Stodsch.           | 25<br>Druckfal.              | 5<br>Stodsch.           | 16<br>Druckfal.      | 3<br>Freiburg.<br>Mosbach. | 16<br>Freiburg.<br>Mosbach. | (1 Kaster bairisch =<br>1,12 Kaster würt.) |
| im bairischen Rheins-<br>tarife (Tarif v. 1832)                                   | 3 —<br>Pirmas.<br>Pirmas. | 10 42<br>Speyer.<br>Speyer.                       | 4 24<br>Pirmas.<br>Pirmas.   | 12 48<br>Speyer.  | 3 —<br>Wilschsch.          | 8 —<br>Speyer.               | 6<br>Pirmas.            | 20<br>Speyer.                | 5<br>Pirmas.            | 16<br>Speyer.        | 5<br>Pirmas.               | 18<br>Pirmas.<br>Pirmas.    | (1 Kaster bairisch =<br>1,05 Kaster würt.) |

## U e b e r s i c h t

über die

Brennholzpreise in verschiedenen Städten Europas ums Jahr 1830  
(nach Hundeshagens Lehrbuch d. Forstpolizei, Lüb. 1831 S. 259 ff.).

Für eine Klafter buchenes Scheiterholz mit Zwischenräumen (à 144 c') = 1000  
Holz-Masse ohne Zwischenräume, betragen:

| Auf einen Einwohner<br>kommt eine Waldfläche von:  | die Marktpreise: |  | davon Fällungs-<br>und Transport-<br>kosten; etwa |                  | Kleinen<br>Waldpreise |
|--|------------------|--|---|------------------|-----------------------|
|  | fl.              |  | fl.   |                  | fl.                   |
| 1,1 pr. Mgn. in Madrid . . .   | 50               |  | $\frac{2}{3}$                                     | 33 $\frac{1}{3}$ | 16 $\frac{2}{3}$      |
| 0,8 „ „ „ Paris } . . . .  | 27 bis 33        |  | $\frac{2}{3}$                                     | 22               | 11                    |
| „ „ „ Lyon } . . . .   |                  |  | $\frac{1}{2}$                                     | 14               | 14                    |
| 0,2 „ „ „ Amsterdam . .  | 28               |  | $\frac{1}{2}$                                     | 14               | 14                    |
| 0,4 „ „ „ London (dem<br>Steinkohlenpreise<br>entsprechend) . .  | 11 $\frac{1}{2}$ |  |   |                  |                       |
| „ „ „ „ Lübeck . . . .   | 18               |  | $\frac{1}{2}$                                     | 9                | 9                     |
| 0,5 „ „ „ Frankfurt, }<br>„ Mainz, }<br>1,5 „ „ „ Darmstadt, }<br>1,4 „ „ „ Stuttgart, }<br>0,6 „ „ „ Leipzig, } . . . . | 15 „ 18          |  | $\frac{1}{2}$                                     | 9                | 9                     |
| 2,1 { „ „ „ Magdeburg . .  | 12 „ 15          |  | $\frac{1}{2}$                                     | 7 $\frac{1}{2}$  | 7 $\frac{1}{2}$       |
| „ „ „ „ Berlin . . . .   | 13 $\frac{1}{2}$ |  | $\frac{1}{2}$                                     | 6 $\frac{3}{4}$  | 6 $\frac{3}{4}$       |
| 2,3 „ „ „ Prag . . . . .   | 10 „ 11          |  | $\frac{1}{2}$                                     | 5 $\frac{1}{2}$  | 5 $\frac{1}{2}$       |
| 2,2 „ „ „ München . . . .  | 8 „ 9            |  | $\frac{1}{3}$                                     | 3                | 6                     |
| „ „ „ „ Oberdeutschland,<br>Böhmen und<br>Schweiz  |                  |  |   |                  |                       |
| 1,2 „ „ „ in Städten .   | 9 „ 12           |  | $\frac{1}{2}$                                     | 6                | 6                     |
| „ „ „ „ auf d. Lande .   | 3 „ 6            |  | $\frac{1}{4}$                                     | 1 $\frac{1}{2}$  | 4 $\frac{1}{2}$       |

(Gewinner's forstl. Mittheil., 1836 S. 21.)

Unter diesem Marktpreise sind an Fällungskosten im Walde und an Transportkosten bis zur Verbrauchsstelle beiläufig  $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{1}{4}$  des Verkaufspreises begriffen. (Auf die Stunde Wegs 1 fl. bis 1 $\frac{1}{2}$  fl., Fällungskosten 45 kr. bis 1 $\frac{1}{2}$  fl.)

## Ergebniß der Frucht- und Viehmärkte im Jahre 1835.

### A. Fruchtmärkte.

Im Ganzen zählt das Land 59 Fruchtschranzen, nachdem seit der letzten Aufnahme der Notizen im Jahre 1830 mehrere derselben eingegangen, einige neue hingegen errichtet worden sind. Davon sind

|                  |    |     |       |                       |       |
|------------------|----|-----|-------|-----------------------|-------|
| im Neckarkreis   | 7  | mit | 458   | Markttagen i. J. 1835 |       |
| „ Schwarzwaldkr. | 20 | „   | 1188  | „                     | „ „ „ |
| „ Jagstkreis     | 10 | „   | 527   | „                     | „ „ „ |
| „ Donaukreis     | 22 | „   | 1194  | „                     | „ „ „ |
|                  |    |     | 5367. | „                     | „ „ „ |
| zusammen         | 59 | „   | 5367. | „                     | „ „ „ |

Auf diesen Märkten sind in dem Jahre 1835 im Ganzen 670,232 $\frac{2}{8}$  Scheffel Früchte und 6,530 Centner Mehl verkauft und es ist hieraus die Summe von 5,045,375 fl. 19 fr. erlöst worden.

Von den einzelnen Fruchtarten wurden namentlich verkauft:

|                                       |                         |
|---------------------------------------|-------------------------|
| 308,540 $\frac{7}{8}$ Scheffel Kernen | um 3,081,800 fl. 11 fr. |
| 23,198 $\frac{9}{16}$ „ Roggen        | „ 165,259 fl. 31 fr.    |
| 79,372 $\frac{3}{8}$ „ Gerste         | „ 555,478 fl. 35 fr.    |
| 4,068 $\frac{2}{8}$ „ Weizen          | „ 38,587 fl. 42 fr.     |
| 117,929 $\frac{7}{8}$ „ Dinkel        | „ 521,107 fl. 22 fr.    |
| 1,904 „ Einkorn                       | „ 13,375 fl. 42 fr.     |
| 124,271 $\frac{5}{8}$ „ Haber         | „ 536,364 fl. 47 fr.    |
| 5,027 $\frac{7}{16}$ „ Hülsenfrüchte  | „ 59,121 fl. 3 fr.      |
| 5,919 $\frac{2}{8}$ „ Mischlingfrucht | „ 42,504 fl. 56 fr.     |
| Mehl                                  | „ 31,775 fl. 50 fr.     |
| 670,232 $\frac{2}{8}$ Scheffel.       | 5,045,375 fl. 19 fr.    |

Nach den einzelnen Kreisen ist der Umsatz

|                  |   |                      |
|------------------|---|----------------------|
| im Neckarkreis   | 103,582 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> Schf. für | 572,552 fl. 16 kr.   |
| „ Schwarzwaldkr. | 188,758 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> Schf. f.  | 1,284,546 fl. 56 kr. |
| „ Jagstkreis     | 68,050 Schf. f.                               | 583,546 fl. 47 kr.   |
| „ Donaukreis     | 309,841 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Schf. f.  | 2,573,153 fl. 30 kr. |

Hienach ist der Fruchtmarktverkehr des Donaukreises bei Weitem der stärkste, derjenige des Jagstkreises der geringste. Es ist aber dabei der Umstand zu berücksichtigen, daß der Bedarf an Getreide in den untern Gegenden des Landes mehr auf den Dörfern und zur Consumtion unmittelbar aufgekauft, während in Oberschwaben und der öbern Gegend des Schwarzwaldes die Frucht theils von den Producenten, theils von Kornhändlern in größeren Quantitäten behufs der Ausfuhr in die Schweiz und das Vorarlbergische zu Markt gebracht wird.

Nach einer früher angestellten Berechnung belauft sich der Getreideertrag des ganzen Landes in einem mittleren Jahre auf 5,400,000 Scheffel nach Rauem, wird nun das oben erwähnte im Jahre 1855 auf den Märkten verkaufte Quantum von 670,252<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Scheffel ebenfalls nach Rauem berechnet, so beträgt solches

1,093,599<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Scheffel,

mithin etwas mehr als den fünften Theil des Landeserzeugnisses.

Bemerkenswerth ist noch, daß in den 3 Monaten October, November und December die größten Quantitäten verwerthet wurden.

Die bedeutendsten Fruchtmärkte sind abgehalten worden:

## im Neckarkreise:

## u m f a ß.

|              |   |                    |
|--------------|---|--------------------|
| zu Heilbronn | mit 44,605 <sup>2</sup> / <sub>8</sub> Sch. | 191,855 fl. 37 fr. |
| „ Stuttgart  | „ 21,466 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> „      |                    |
|              | u. 6,530 Ct. Mehl                           | 186,629 fl. 53 fr. |
| „ Winnenden  | „ 13,907 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> Sch.   | 63,819 fl. 57 fr.  |
| „ Eßlingen   | „ 11,625 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> „      | 88,361 fl. 6 fr.   |

## im Schwarzwaldkreise:

|              |   |                    |
|--------------|---|--------------------|
| zu Rottweil  | mit 22,235 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Sch. | 159,733 fl. 45 fr. |
| „ Neutlingen | „ 21,127 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> „      | 111,001 fl. 58 fr. |
| „ Tuttlingen | „ 20,823 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> „      | 162,197 fl. 55 fr. |
| „ Calw       | „ 15,467 „                                  | 137,592 fl. 30 fr. |

## im Jagstkreise:

|               |   |                    |
|---------------|---|--------------------|
| zu Heidenheim | mit 21,241 <sup>6</sup> / <sub>8</sub> Sch. | 165,720 fl. 53 fr. |
| „ Hall        | „ 17,651 „                                  | 164,513 fl. 14 fr. |
| „ Gmünd       | „ 6,861 „                                   | 71,062 fl. 45 fr.  |

## im Donaukreise:

|              |  |                    |
|--------------|--|--------------------|
| zu Ulm       | mit 73,265 Sch.                        | 577,821 fl. 25 fr. |
| „ Biberach   | „ 48,209 „                             | 412,456 fl. 21 fr. |
| „ Niedlingen | „ 31,888 „                             | 222,892 fl. 36 fr. |
| „ Ravensburg | „ 23,721 <sup>4</sup> / <sub>8</sub> „ | 226,600 fl. 56 fr. |

Dabei ist zu beachten, daß auf den letztern, den oberschwäbischen und andern Märkten, hauptsächlich Kernen, auf den unterländischen dagegen meist Dinkel verkauft wird, wie sich auch aus den Verkaufssummen ergibt.

Die Mittelpreise stellten sich nach einem Durchschnitt vom ganzen Lande folgendermaßen:

|               |              |               |              |
|---------------|--------------|---------------|--------------|
| 1 Sch. Kernen | 10 fl. — fr. | 1 Sch. Gerste | 7 fl. 9 fr.  |
| 1 „ Roggen    | 7 fl. 22 fr. | 1 „ Weizen    | 9 fl. 55 fr. |

|               |              |                 |                       |
|---------------|--------------|-----------------|-----------------------|
| 1 Sch. Dinkel | 4 fl. 23 fr. | 1 Sch. Hülsen-  |                       |
| 1 „ Einforn   | 6 fl. 12 fr. |                 | früchte 11 fl. 46 fr. |
| 1 „ Haber     | 4 fl. 22 fr. | 1 „ Mischlings- |                       |
|               |              |                 | frucht 7 fl. 28 fr.   |

In der ersten Hälfte des Jahres sind sich die Kernpreise so ziemlich gleich geblieben, von dem Monat September an aber sind sie um circa 1 fl. per Scheffel gefallen. Dasselbe ist bei dem Roggen und der Gerste der Fall. Der Dinkel ist in den letzten drei Monaten des Jahres um ungefähr 45 fr. per Scheffel im Preise zurückgegangen. Der Haber hatte zu Anfang des Jahres den für diese Sorte schon lange nicht mehr erhörten Preis von 5 fl. per Scheffel, nach Eintritt der Ernte ist auch diese Fruchtssorte im Preise gewichen, blieb jedoch im Verhältniß zu andern die theuerste. Am niedersten waren die mittleren Preise von Kernen, als der Hauptfruchtssorte in Crailsheim (8 fl. 43 fr.), Bopfingen (8 fl. 42 fr.) und Heilbronn (9 fl. 1 fr.), während sie die höchsten in Jßny (11 fl. 40 fr.), Friedrichshafen (11 fl. 21 fr.), Wangen (11 fl. 14 fr.), Mezingen bei Urach (11 fl. 17 fr.), Balingen (11 fl. 15 fr.), Neuenbürg (11 fl. 9 fr.) gewesen sind. Von Dinkel war der niederste mittlere Preis in Ellwangen (3 fl. 58 fr.), Heilbronn (4 fl. 7 fr.), Urach (4 fl. 16 fr.), der höchste hingegen in Altensteig (5 fl. 1 fr.), Neuenbürg (4 fl. 59 fr.), Stuttgart (4 fl. 58 fr.), Neutlingen (4 fl. 53 fr.), Trendenstadt (4 fl. 50 fr.). Bei Haber hatten Ellwangen, Bopfingen, Heidenheim, Hall (3 fl. 40 fr. — 3 fl. 55 fr.) die niedersten, während Neuenbürg, Altensteig und Jßny die höchsten mittleren

Preise (5 fl. — 5 fl. 11 fr.) hatten. Bei Vergleichung dieser mittleren Preise der verschiedenen Märkte zeigt sich, wie dieselben in einigen Gegenden des Landes nicht unbedeutend gegen andere zurückstehen, und daß namentlich am Bodensee, im Allgäu und der Schwarzwaldgegend die Früchte am theuersten, in der Gegend von Crailsheim und Bopfingen am wohlfeilsten waren.

### Vergleichung dieser Resultate mit denen von 1830.

Wird diese letzte Aufnahme der Marktresultate mit der vorhergehenden, von dem Jahre 1830 verglichen, so ergibt sich, daß der Marktverkehr um  $92,754\frac{7}{8}$  Scheffel zugenommen hat. Diese Zunahme vertheilt sich hauptsächlich auf Kernen, Dinkel und Haber; in Gerste war der Umsatz um beinahe 20,000 Scheffel geringer. Am meisten hat der Verkehr zugenommen auf den Märkten zu Biberach, Heilbronn, Nottweil; dagegen ist er auf denen zu Ulm, Niedlingen und Heidenheim zurückgegangen.

### B. Viehmärkte.

Die Zahl der Orte, die das Recht, Viehmärkte zu halten, besitzen, und im Jahre 1835 in Ausübung gebracht haben, beläuft sich auf 282, die Zahl der Märkte auf 1083. Es kommen hievon auf den:

|                            |    |      |     |         |
|----------------------------|----|------|-----|---------|
| Neckarkreis . . . . .      | 69 | Orte | 187 | Märkte. |
| Schwarzwaldkreis . . . . . | 68 | „    | 238 | „       |
| Jagstkreis . . . . .       | 77 | „    | 256 | „       |
| Donaukreis . . . . .       | 68 | „    | 402 | „       |

Unter der Summe vom Donaufreise sind jedoch die Wochenmärkte von drei Städten, welche auch Viehmärkte sind, begriffen.

Die Zahl der marktberechtigten Orte, von denen bei der Aufnahme von 1850 die Ergebnisse der Märkte erhoben worden sind, betrug 259, während bei der letzten Aufnahme dieselben sich auf 282 belief. Diese Differenz mag ihren Grund theils in einigen neueren Marktberechtigungen, oder Ausübung älterer Rechte, theils auch darin haben, daß durch die Oberämter von nur unbedeutenden Märkten damals keine Notizen eingekommen sind.

In der erwähnten Jahresperiode sind auf diesen verkauft worden.

#### Pferde:

über 2 Jahre            7,626

unter 2 Jahren        988

zusammen . . . . . 8,614 Stücke.

#### Rindvieh:

##### Ochsen und Stiere

über 2 Jahre    100,849

Kühe . . . . . 53,919

Schmalvieh . . 37,826

zusammen . . . . . 192,594 Stücke.

#### Schafe:

spanische . . . . . 5,316

Bastard . . . . . 43,101

Landschafe . . . 13,175

zusammen . . . . . 61,592 Stücke

Uebertrag 217,800 Stücke.

Schweine . . . . . 25,404 „

Ziegen . . . . . 272 „

im Ganzen 288,476 Stücke Vieh.

Dafür wurde im Ganzen erlöst

9,116,662 fl. 2 fr.,

wovon auf den

Neckarkreis . . . . . 2,298,541 fl. 7 fr.

Schwarzwaldkreis . . . . . 2,673,900 fl. 24 fr.

Jagstkreis . . . . . 1,792,193 fl. 12 fr.

Donaukreis . . . . . 2,552,027 fl. 19 fr.

---

9,116,662 fl. 2 fr.

kommen.

Werden diese Resultate mit dem, durch die letzte auf den 1. Januar 1834 vorgenommenen Zählung ausgemittelten Viehstand des Königreichs verglichen, so sind von sämtlichen im Lande befindlichen

Pferden . . . . . 9 Procent

Ochsen und Stieren . . . . . 76 „

Kühen . . . . . 14 „

Kindern und Kälbern . . . . . 13 „

Schafen: a) spanischen . . . . . 5 „

b) Bastarden . . . . . 16 „

c) Landschafen . . . . . 7 „

oder im Durchschnitt von Schafen über:

Haupt . . . . . 11 „

Schweinen . . . . . 15 „

Ziegen . . . . . 1 „

auf den Märkten verkauft worden.

Die stärksten Viehmärkte überhaupt hatten:

|                          | Umsatz.            |
|--------------------------|--------------------|
| N Ravensburg mit . . . . | 503,790 fl. — fr.  |
| Ellwangen „ . . . .      | 260,337 fl. 32 fr. |
| Heilbronn „ . . . .      | 259,086 fl. 13 fr. |
| Bachnang „ . . . .       | 203,099 fl. — fr.  |
| Biberach „ . . . .       | 200,971 fl. — fr.  |
| Kirchheim „ . . . .      | 195,910 fl. — fr.  |
| Balingen „ . . . .       | 193,977 fl. 42 fr. |

Nach der Anzahl der verkauften Stücke und unter Berücksichtigung der einzelnen Viehgattungen waren die bedeutendsten Märkte von

Pferden:

|                       |       | Anzahl der ver-<br>kauften Stücke. |
|-----------------------|-------|------------------------------------|
| in Ulm                |       |                                    |
| a) über 2 Jahre . . . | 1210  |                                    |
| b) unter 2 Jahren . . | 69    |                                    |
|                       | <hr/> | 1,279                              |
| in Ellwangen          |       |                                    |
| a) über 2 Jahre . . . | 519   |                                    |
| b) unter 2 Jahren . . | 138   |                                    |
|                       | <hr/> | 676                                |
| in Calw               |       |                                    |
| a) über 2 Jahre . . . | 502   |                                    |
| b) unter 2 Jahren . . | 5     |                                    |
|                       | <hr/> | 507                                |
| in Munderkingen       |       |                                    |
| a) über 2 Jahre . . . | 533   |                                    |
| b) unter 2 Jahren . . | 166   |                                    |
|                       | <hr/> | 499                                |
| in Weis die Stadt     |       |                                    |
| a) über 2 Jahre . . . | 345   |                                    |
| b) unter 2 Jahren . . | 2     |                                    |
|                       | <hr/> | 347                                |

## Pferden:

in Riedlingen

Anzahl der ver-  
kauften Stücke.

a) über 2 Jahre . . . 270

b) unter 2 Jahren . . . 71

---

541

## Schafen und Stieren:

in Ravensburg . . . . . 6,834

„ Ellwangen . . . . . 3,526

„ Heilbronn . . . . . 2,934

„ Balingen . . . . . 2,593

„ Backnang . . . . . 2,561

„ Biberach . . . . . 2,482

„ Gschwend . . . . . 2,275

## Rühen:

in Ravensburg . . . . . 5,853

„ Biberach . . . . . 1,202

„ Backnang . . . . . 1,172

„ Kirchheim . . . . . 1,134

„ Sindelfingen . . . . . 1,051

„ Reutlingen . . . . . 1,005

## Schmalvieh:

in Ravensburg . . . . . 1,606

„ Biberach . . . . . 1,337

„ Kirchheim . . . . . 1,243

„ Wangen . . . . . 913

„ Balingen . . . . . 910

„ Rosenfeld . . . . . 606

## Schafen:

in Ehingen . . . . . 19,260

„ Heidenheim . . . . . 10,655

## Schafen:

|                        | Anzahl der ver-<br>kauften Stücke. |
|------------------------|------------------------------------|
| in Göppingen . . . . . | 9 268                              |
| „ Urach . . . . .      | 9,250                              |

Die meisten spanischen Schafe sind in Göppingen mit 2,125 Stücken verkauft worden.

## Schweine:

|                            |        |
|----------------------------|--------|
| in Hall . . . . .          | 22,152 |
| „ Wangen . . . . .         | 366    |
| „ Weil die Stadt . . . . . | 308    |
| „ Altensteig . . . . .     | 283    |
| „ Adngen . . . . .         | 250    |

Zu bemerken ist hier, daß unter der Summe der Schweine in Hall größtentheils Milchschweine enthalten sind, daß solche auch in mehreren andern Orten des Landes in bedeutender Anzahl verkauft, hierüber jedoch keine Anzeigen bei den Ortsbehörden gemacht werden, wie dieß nach den oberamtlichen Berichten in Eßlingen und Calw der Fall seyn soll; ferner, daß von mehreren Ortsbehörden der Verkauf von Schweinen gar nicht aufgenommen worden ist, z. B. von Ravensburg, das einer der bedeutendsten Schweinmärkte ist.

Der bedeutendere Verkauf von Ziegen hat auf den Märkten zu Münsingen und Müdersberg statt gefunden, nämlich beziehungsweise 47 und 40.

Daß neben diesem Marktverkehr noch sehr vieles Vieh auf den Dörfern aufgekauft wird, ohne auf die Märkte zu kommen, geht schon daraus hervor, daß in manchen sehr viehreichen Gegenden, wie z. B. in dem Oberamt Künzelsau, keine Viehmärkte mehr gehalten werden.

In Beziehung auf die Preise der einzelnen Viehgattungen und Verkaufsorte sind noch zu bemerken, daß als höchster Preis

bei Pferden:

|                    |         |             |         |
|--------------------|---------|-------------|---------|
| in Ulm . . .       | 286 fl. | für 1 Stück |         |
| „ Leonberg . . .   | 266 fl. | „ 1 „       |         |
| „ Ravensburg . . . | 242 fl. | „ 1 „       |         |
| „ Ebersbach . . .  | 242 fl. | „ 1 „       |         |
| „ Heimsheim . . .  | 222 fl. | „ 1 „       |         |
| „ Ellwangen . . .  | 166 fl. | „ 1 „       | Fohlen; |

bei Ochsen:

in Ebersbach, Oberamts

|                            |                       |             |  |
|----------------------------|-----------------------|-------------|--|
| Göppingen . . .            | 212 fl.               | für 1 Stück |  |
| „ Waldenburg . . .         | 211 $\frac{2}{3}$ fl. | „ 1 „       |  |
| „ Pfedelbach . . .         | 206 fl.               | „ 1 „       |  |
| „ Steinbach bei Hall . . . | 202 $\frac{1}{2}$ fl. | „ 1 „       |  |
| „ Heilbronn . . .          | 196 fl.               | „ 1 „       |  |
| „ Gmünd . . .              | 188 fl.               | „ 1 „       |  |
| „ Adolzfurth . . .         | 187 fl.               | „ 1 „       |  |

bei Kühen:

|                               |                       |       |  |
|-------------------------------|-----------------------|-------|--|
| in Ehingen . . .              | 147 $\frac{1}{2}$ fl. | „ 1 „ |  |
| „ Langenburg . . .            | 128 $\frac{1}{2}$ fl. | „ 1 „ |  |
| „ Neutlingen . . .            | 98 fl.                | „ 1 „ |  |
| „ Steinheim bei Marbach . . . | 94 fl.                | „ 1 „ |  |
| „ Weil der Stadt . . .        | 90 fl.                | „ 1 „ |  |
| „ Backnang . . .              | 86 fl.                | „ 1 „ |  |
| „ Binsdorf bei Sulz . . .     | 86 fl.                | „ 1 „ |  |

erlöst worden ist.

Sucht man die Durchschnittspreise von den verschiedenen Viehgattungen, so stellen sie sich im ganzen Königreiche auf ein Stück

|                                     |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|
| von Pferden über 2 Jahren . . . . . | auf 53 $\frac{1}{4}$ fl. |
| „ „ unter 2 Jahren . . . . .        | „ 47 $\frac{1}{2}$ fl.   |
| „ Ochsen und Stieren über 2 Jahre . | auf 68 $\frac{1}{4}$ fl. |
| „ Kühen . . . . .                   | „ 38 $\frac{1}{2}$ fl.   |
| „ Schmalvieh . . . . .              | „ 27 fl.                 |
| „ Schafen, und zwar:                |                          |
| spanischen . . . . .                | „ 9 $\frac{1}{8}$ fl.    |
| Bastard . . . . .                   | „ 6 $\frac{1}{2}$ fl.    |
| Landschafen . . . . .               | „ 6 $\frac{3}{4}$ fl.    |
| „ Schweinen . . . . .               | „ 11 $\frac{3}{8}$ fl.   |
| „ Ziegen . . . . .                  | „ 4 fl.                  |

Werden die Viehmärkte des Jahres 1855 mit denen des Jahres 1850, wo sie letztmals aufgenommen worden sind (Wirt. Jahrb. 1850 S. 431 u.), verglichen, so ergeben sich folgende Resultate:

a. Zahl der verkauften Thiere.

|                      | 1850.   | 1855.   | in letzterem |         |
|----------------------|---------|---------|--------------|---------|
|                      |         |         | mehr         | weniger |
| Pferde über 2 Jahre  | 7,550   | 7,626   | 96           | —       |
| „ unter 2 Jahren     | 1,404   | 988     | —            | 416     |
| Ochsen und Stiere    | 88,663  | 100,849 | 12,186       | —       |
| Kühe . . . . .       | 44,345  | 53,919  | 9,576        | —       |
| Schmalvieh . . . . . | 42,660  | 57,826  | —            | 4,834   |
| Schafe:              |         |         |              |         |
| spanische . . . . .  | 7,426   | 5,316   | —            | 2,110   |
| Bastard . . . . .    | 35,790  | 43,101  | 7,311        | —       |
| Landschafe . . . . . | 11,493  | 15,175  | 1,682        | —       |
| Schweine . . . . .   | 10,056  | 25,404  | 15,568       | —       |
| Ziegen . . . . .     | 901     | 272     | —            | 629     |
| zusammen             | 250,246 | 288,476 | 46,219       | 7,989   |

Im Ganzen sind also im Jahre 1835 38,230 Stück mehr verkauft worden als im Jahre 1830.

b. Erlös, im Jahr

|               | 1830.                | 1835.                |
|---------------|----------------------|----------------------|
| Neckarkreis . | 2,433,510 fl. 2 fr.  | 2,298,541 fl. 7 fr.  |
| Schwarzwaldk. | 2,086,845 fl. 55 fr. | 2,673,900 fl. 24 fr. |
| Jagstkreis .  | 1,557,470 fl. 10 fr. | 1,792,193 fl. 12 fr. |
| Donaukreis .  | 1,814,645 fl. 17 fr. | 2,352,027 fl. 19 fr. |
|               | <hr/>                |                      |
| zuf.          | 7,892,471 fl. 24 fr. | 9,116,662 fl. 2 fr.  |

In letzterem Jahr

| mehr               | weniger.           |
|--------------------|--------------------|
| — —                | 134,968 fl. 55 fr. |
| 587,054 fl. 29 fr. | — —                |
| 234,723 fl. 2 fr.  | — —                |
| 537,382 fl. 2 fr.  | — —                |

zuf. 1,359,159 fl. 33 fr. 134,968 fl. 55 fr. —

Die in dem Jahr 1835 umgesetzte Summe hat demnach 1,224,190 fl. 38 fr. mehr als in dem Jahr 1830 betragen.

c. Durchschnittspreise.

|                         | 1830.                              | 1835.                              |
|-------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Pferde über 2 Jahre .   | 56 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fl. | 53 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fl. |
| Pferde unter 2 Jahren . | 45 fl.                             | 47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. |
| Ochsen und Stiere . .   | 65 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> fl. | 68 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fl. |
| Rühe . . . . .          | 34 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fl. | 38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. |
| Schmalvieh . . . . .    | 24 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> fl. | 27 fl.                             |
| Schafe a. spanische . . | 7 fl.                              | 9 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> fl.  |
| b. Bastard . . . . .    | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.  | 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.  |
| c. Landschafe . . . . . | 7 fl.                              | 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fl.  |

Schweine . . . . .  $12\frac{1}{2}$  fl.  $11\frac{5}{8}$  fl.

Ziegen . . . . .  $4\frac{1}{8}$  fl. 4 fl.

Hiernach waren also die Viehpreise i. J. 1855 fast durchgängig höher als i. J. 1850, was um so mehr überraschen muß, als man glauben sollte, daß der Futtermangel in den Jahren 1854 und 1855 und die dadurch bewirkte Vermehrung des Verkaufs die Preise werde herabgedrückt haben.

Die Zunahme des Verkehrs auf den Märkten zeigte sich besonders in dem Schwarzwald- und Donaufreis und bei letzterem namentlich in Ravensburg, in welcher Stadt bei den Viehmärkten des Jahres 1850 nur 223,299 fl. 51 fr. in dem Jahr 1855 aber 503,790 fl. in Umlauf gebracht worden sind, während in dem Neckarkreis bei der letzten Aufnahme eine 134,968 fl. 55 fr. betragende Verminderung des Umsatzes eingetreten ist.

Nach der obigen Darstellung der Ergebnisse der Fruchtmärkte betrug der Umsatz auf

jenen die Summe von . . . . . 5,045,375 fl. 19 fr.

Rechnet man nun dazu den Verkehr

der Viehmärkte mit . . . . . 9,116,662 fl. 2 fr.

so ergibt sich von diesen beiderlei

Märkten zusammen ein Umsatz von 14,162,037 fl. 21 fr.

Es läßt sich hieraus ein Schluß auf die große Bedeutung des innern Verkehrs machen, besonders wenn man erwägt, daß der Marktverkehr nur einen Theil des Frucht- und Viehverkaufs umfaßt.

## Ergebnisse und Vergleichung der Wollmärkte zu Kirchheim, Göppingen und Heilbronn im Jahre 1835 und zugleich im Jahre 1836.

### 1) Menge der zu Markt gebrachten Wolle.

Auf die drei Wollmärkte zu Kirchheim, Göppingen und Heilbronn waren im Ganzen an Wolle gebracht worden:

|           | Kirchheim. |     | Göppingen. |     | Heilbronn. |     | Summe. |     |
|-----------|------------|-----|------------|-----|------------|-----|--------|-----|
|           | Et.        | Pf. | Et.        | Pf. | Et.        | Pf. | Et.    | Pf. |
| spanische | 1,480      | 25  | 1,125      | 52  | 57         | 50  | 2,663  | 27  |
| Bastard   | 2,849      | 25  | 2,648      | 55  | 1,537      | 87½ | 6,835  | 47½ |
| deutsche  | 1,268      | 75  | 869        | 68  | 139        | 25  | 2,277  | 68  |
| gemischte | —          | —   | 577        | 6   | 245        | 25  | 822    | 51  |
| zuf.      | 5,598      | 25  | 5,150      | 71  | 1,779      | 87½ | 12,598 | 73½ |

und zwar:

|                   | a. ausländische. |     | b. inländische. |     |
|-------------------|------------------|-----|-----------------|-----|
|                   | Et.              | Pf. | Et.             | Pf. |
| spanische . . . . | 162              | 55  | 2,500           | 92  |
| Bastard . . . .   | 924              | 26½ | 5,911           | 21  |
| deutsche . . . .  | 585              | 2   | 1,692           | 66  |
| gemischte . . . . | 323              | 83  | 498             | 48  |
| zuf.              | 1,995            | 46½ | 10,603          | 27  |

Hienach ergibt sich, daß wie bisher nach Kirchheim die größte Quantität überhaupt, aber auch insbesondere die meiste spanische Wolle gekommen ist.\* Die zu

\* Wie der Markt zu Kirchheim insbesondere auch in dem Jahre 1836 wieder gewachsen ist, und wie derselbe allmählig von selbst sich zum ausschließlichen Wollenmarkt zu erheben scheint, wird in dem nächsten Hefte der Jahrbücher gezeigt werden.

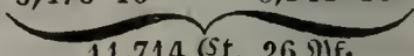
Markt gebrachte ausländische spanische Wolle be-  
 trug von allen drei Märkten zusammen nur 162 Ct. 35 Pf.

2) Menge der verkauften Wolle.

Verkauft wurden auf den drei Märkten:

|               | a. ausländ. |     | b. inländ. |     | Summe  |     |
|---------------|-------------|-----|------------|-----|--------|-----|
|               | Ct.         | Pf. | Ct.        | Pf. | Ct.    | Pf. |
| spanische . . | 141         | 41  | 2,454      | 92  | 2,596  | 33  |
| Bastard . .   | 843         | 26½ | 5,592      | 59½ | 6,435  | 86  |
| deutsche . .  | 514         | 2   | 1,551      | 66  | 2,065  | 68  |
| gemischte .   | 183         | 81  | 432        | 58  | 616    | 39  |
|               | <hr/>       |     | <hr/>      |     | <hr/>  |     |
|               | 1,682       | 50½ | 10,031     | 75½ | 11,714 | 26. |

Davon wurden gekauft:

|                 | a. von Ausländern.  |     | b. von Inländern. |     |
|-----------------|---|-----|-------------------|-----|
|                 | Ct.   | Pf. | Ct.               | Pf. |
| spanische . . . | 1,105   | 55  | 1,493             | 78  |
| Bastard . . .   | 2,115   | 93½ | 4,319             | 92½ |
| deutsche . . .  | 158   | 71  | 1,906             | 97  |
| gemischte . . . | 92  | 96½ | 523               | 42½ |
|                 | <hr/>   |     | <hr/>             |     |
|                 | 3,473   | 16  | 8,241             | 10  |
|                 |  |     |                   |     |
|                 | 11,714 Ct. 26 Pf.   |     |                   |     |

Unverkauft blieben:

|                   | a. ausländische.  |     | b. inländische. |     |
|-------------------|---|-----|-----------------|-----|
|                   | Ct.   | Pf. | Ct.             | Pf. |
| spanische . . . . | 20  | 94  | 46              | —   |
| Bastard . . . .   | 81  | —   | 234             | 61  |
| deutsche . . . .  | 71  | —   | 141             | —   |
| gemischte . . . . | 140   | 2   | 66              | —   |
|                   | <hr/>   |     | <hr/>           |     |
|                   | 312   | 96  | 487             | 61  |
|                   |  |     |                 |     |
|                   | 800 Ct. 57 Pf.  |     |                 |     |

Am meisten Wolle blieb in Göppingen unverkauft, was bei mehreren dort zu Markt gebrachten Parthien von weniger guter Wäsche und Affortirung herrühren soll. Außerdem blieben in Heilbronn noch 1486 Ct. unverkauft, wovon die Berichte keine nähere Notiz enthalten.

### 3) Preise und Erlös.

Die Preise betragen im Durchschnitt pr. Centner:

|                      |                |
|----------------------|----------------|
| von spanischer . . . | 128 fl. 11 fr. |
| „ Bastard . . . .    | 97 fl. 3 fr.   |
| „ deutscher . . . .  | 57 fl. 50 fr.  |
| „ gemischter . . .   | 64 fl. 57 fr.  |

Hiernach betrug der Erlös:

|           | a. von ausländ. |     | b. von inländ. |     | zusammen. |     |
|-----------|-----------------|-----|----------------|-----|-----------|-----|
|           | fl.             | fr. | fl.            | fr. | fl.       | fr. |
| spanische | 16,981          | 44  | 295,788        | 23  | 312,770   | 7   |
| Bastard   | 73,813          | 58  | 550,814        | 19  | 624,628   | 17  |
| deutsche  | 28,932          | 51  | 90,454         | 58  | 119,387   | 49  |
| gemischte | 12,006          | 46  | 28,023         | 25  | 40,030    | 11  |
|           | 131,735         | 19  | 965,081        | 5   | 1,096,816 | 24. |

An diesem Erlöse zahlten:

|               | a. ausländ. Käufer: |        | b. inländ. Käufer: |        |
|---------------|---------------------|--------|--------------------|--------|
| für spanische | 136,193 fl.         | 38 fr. | 176,576 fl.        | 29 fr. |
| „ Bastard     | 215,322 fl.         | 16 fr. | 409,306 fl.        | 1 fr.  |
| „ deutsche    | 8,682 fl.           | 50 fr. | 110,704 fl.        | 59 fr. |
| „ gemischte   | 5,702 fl.           | 43 fr. | 34,527 fl.         | 28 fr. |
|               | 365,901 fl.         | 27 fr. | 730,914 fl.        | 57 fr. |

Wird die Summe, welche Ausländer für ihre zu Märkte gebrachte Wolle erlösten, von obiger Einkaufs-

summe der Ausländer abgezogen, so bleiben als reine  
Einnahme von dem Auslande

234,166 fl. 8 fr.

#### 4) Die bedeutendsten Verkäufer und Käufer.

Die ausländischen Schafhalter und Wollebesitzer, welche Wolle zu Markt brachten, waren aus Bayern und Baden, einer auch aus Böhmen; die bedeutendsten Quantitäten brachten zu Markt, aus Bayern: Fromm aus Fischach, Hamburger und Stern von Schopfloch, Uhlmann und Daniel Bauer von Buttenwiesen, Hartmann aus Lauingen, sodann Stampf aus Galotin in Böhmen.

Von inländischen Schafhaltern und Wollebesitzern brachte die meiste Wolle zu Markt: Mirabeau von Dlnhausen, Oßer Bär von Dörzbach, Fischer von Dettingen, Oberamts Kirchheim, Käs und Angele von Schussenried, Rosenfeld und Stern von Sontheim, Oberamts Heilbronn, Lukas Dethinger, Schäfer von Ober Eßlingen und Samuel Dethinger von Schnaidt, Freiherr v. Cotta von Dotternhausen, Koltmann, Stadtschäfer von Heilbronn.

Die ausländischen Käufer waren aus Bayern, Baden, Preußen, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Hessen und Frankfurt. Die bedeutendsten Einkäufe machten:

Ehrmann von Straßburg, er kaufte auf den Märkten zu Kirchheim und Göppingen 524 Ct. 11 Pf. für 52,451 fl. 54 fr.

Mai er von Euben in Preußen kaufte auf den Märkten zu Kirchheim, Göppingen und Heilbronn 380 Et. 77 Pf. für 47,741 fl. 17 fr.

Von den einheimischen Wollkäufern zeichneten sich durch bedeutende Einkäufe aus:

Wagner von Calw, er kaufte auf den Märkten zu Kirchheim und Göppingen 487 Et. 46 Pf. für 39,213 fl. 10 fr.

Wollhändler Rosenfeld und Stern in Sont-heim kauften auf den Märkten zu Göppingen und Heilbronn 424 Et. 20 $\frac{1}{2}$  Pf. für 38,737 fl. 59 fr.

Hartmann von Eßlingen, er kaufte auf den Märkten zu Kirchheim und Göppingen 234 Et. 52 Pf. für 25,415 fl. 34 fr.

Reißtänger von Meßingen, er kaufte auf den Märkten zu Kirchheim und Göppingen 140 Et. 64 Pf. für 16,628 fl. 58 fr.

### 5) Inländische Fabrikorte, in welche die meiste Wolle kam.

Diese Orte waren:

| 1. Göppingen, |                                       |
|---------------|---------------------------------------|
| spanische     | 125 Et. 24 Pf. für 14,300 fl. 44 fr.  |
| Bastard       | 756 Et. 20 Pf. „ 68,016 fl. 33 fr.    |
| deutsche      | 407 Et. 35 Pf. „ 22,024 fl. 34 fr.    |
| gemischte     | 146 Et. 14 Pf. „ 9,909 fl. 7 fr.      |
| <hr/>         |                                       |
| zus.          | 1,434 Et. 93 Pf. „ 114,250 fl. 58 fr. |

## 2. Calw,

|           |         |        |     |            |        |
|-----------|---------|--------|-----|------------|--------|
| spanische | 172 Et. | 4 Pf.  | für | 20,603 fl. | 19 fr. |
| Bastard   | 456 Et. | 76 Pf. | „   | 42,613 fl. | 24 fr. |
| deutsche  | 357 Et. | 79 Pf. | „   | 20,124 fl. | 33 fr. |
| gemischte | 24 Et.  | 53 Pf. | „   | 1,794 fl.  | 22 fr. |

---

zus. 991 Et. 12 Pf. „ 85,135 fl. 35 fr.

## 3. Reutlingen,

|           |         |        |     |            |        |
|-----------|---------|--------|-----|------------|--------|
| spanische | 108 Et. | 52 Pf. | für | 16,288 fl. | 13 fr. |
| Bastard   | 204 Et. | 4 Pf.  | „   | 20,328 fl. | 33 fr. |
| deutsche  | 26 Et.  | — Pf.  | „   | 1,612 fl.  | 30 fr. |
| gemischte | 5 Et.   | 9 Pf.  | „   | 320 fl.    | 40 fr. |

---

zus. 343 Et. 65 Pf. „ 38,579 fl. 56 fr.

## 4. Stuttgart,

|           |         |        |     |            |        |
|-----------|---------|--------|-----|------------|--------|
| spanische | 55 Et.  | 66 Pf. | für | 7,479 fl.  | 25 fr. |
| Bastard   | 281 Et. | 47 Pf. | „   | 27,135 fl. | 32 fr. |
| deutsche  | 84 Et.  | 39 Pf. | „   | 4,756 fl.  | 10 fr. |
| gemischte | 8 Et.   | 49 Pf. | „   | 636 fl.    | 45 fr. |

---

zus. 428 Et. 1 Pf. „ 40,007 fl. 52 fr.

## 5. Kirchheim,

|           |         |        |     |            |        |
|-----------|---------|--------|-----|------------|--------|
| spanische | 104 Et. | 60 Pf. | für | 11,522 fl. | 30 fr. |
| Bastard   | 137 Et. | 55 Pf. | „   | 13,409 fl. | — fr.  |
| deutsche  | 49 Et.  | 62 Pf. | „   | 1,214 fl.  | 57 fr. |
| gemischte | 11 Et.  | 61 Pf. | „   | 786 fl.    | 27 fr. |

---

zus. 273 Et. 38 Pf. „ 26,932 fl. 54 fr.

## 6. Aalen,

|           |         |        |     |           |        |
|-----------|---------|--------|-----|-----------|--------|
| Bastard   | 45 Et.  | 78 Pf. | für | 4,197 fl. | 3 fr.  |
| deutsche  | 119 Et. | 50 Pf. | „   | 7,045 fl. | 51 fr. |
| gemischte | 87 Et.  | 88 Pf. | „   | 5,724 fl. | 25 fr. |

---

zus. 253 Et. 16 Pf. „ 16,967 fl. 19 fr.

Es ist jedoch hierbei zu bemerken, daß mit der erkaufte Wollle hie und da auch wieder Handel getrieben wurde.

Wir lassen nun gleich auch eine Uebersicht des Verkehrs auf den Wollmärkten im Jahre 1836 folgen.

1) Menge der zu Markt gebrachten Wollle.

Auf die drei Märkte in Kirchheim, Göppingen und Heilbronn wurde an Wollle gebracht:

|           | Kirchheim. |     | Göppingen. |     | Heilbronn. |     | Summe. |     |
|-----------|------------|-----|------------|-----|------------|-----|--------|-----|
|           | Et.        | Ps. | Et.        | Ps. | Et.        | Ps. | Et.    | Ps. |
| spanische | 1,688      | 75  | 177        | 7   | 214        | 88  | 2,080  | 70  |
| Bastard   | 3,461      | 50  | 2,378      | 56  | 973        | 50  | 6,813  | 56  |
| deutsche  | 1,972      | 50  | 747        | 39  | 124        | 25  | 2,844  | 54  |
| gemischte | —          | —   | 356        | 16  | 323        | 37  | 679    | 53  |
| zus.      | 7,122      | 75  | 3,659      | 18  | 1,636      | —   | 12,417 | 93  |

hierunter war:

|                   | a. ausländische. |     | b. inländische. |     |
|-------------------|------------------|-----|-----------------|-----|
|                   | Et.              | Ps. | Et.             | Ps. |
| spanische . . . . | 102              | 25  | 1,978           | 45  |
| Bastard . . . .   | 716              | 48  | 6,097           | 8   |
| deutsche . . . .  | 654              | 41  | 2,189           | 75  |
| gemischte . . . . | 300              | 85  | 378             | 68  |
| zus.              | 1,775            | 79  | 10,643          | 94  |

Wie im Jahr 1835, so ist auch hener auf den Markt nach Kirchheim die größte Quantität gebracht worden und eine Vergleichung der drei Märkte mit denen vom Jahr 1835 zeigt, daß der Verkehr auf dem Kirchheimer Märkte insbesondere im Jahr 1836 wieder bedeutend zugenommen hat, während er auf den

andern zurückgegangen ist. Zu der auf den Kirchheimer Markt gebrachten Quantität kommen überdieß noch 919 Et. Wolle, welche in den Berichten nicht besonders specificirt und darum hier weggeblieben sind. Diese eingerechnet belauft sich die im Jahr 1856 auf den Kirchheimer Markt gebrachte Wolle auf 8,041 Et. So scheint es, daß der Wunsch, es möchte nur Ein Wollmarkt in Württemberg bestehen, allmählig von selbst in Erfüllung gehen und Kirchheim zum ausschließlichen Markt sich bilden werde, was bei dem rühmlichen Eifer der Behörden zu Kirchheim, für die Bedürfnisse des Markts auf alle Weise zu sorgen, um so mehr erwartet werden kann.\*

2) Menge der verkauften Wolle.

Verkauft wurden auf den drei Märkten :

|           | a. auslând. |     | b. inlând. |     | Summe. |     |
|-----------|-------------|-----|------------|-----|--------|-----|
|           | Et.         | Pf. | Et.        | Pf. | Et.    | Pf. |
| spanische | 102         | 25  | 1,867      | 68  | 1,969  | 93  |
| Bastard   | 672         | 93  | 5,870      | 58  | 6,543  | 51  |
| deutsche  | 624         | 41  | 2,026      | 19  | 2,659  | 60  |
| gemischte | 179         | 14  | 347        | 69  | 526    | 83  |
| zusf.     | 1,578       | 73  | 10,112     | 14  | 11,690 | 87  |

\* Der Wunsch ist erfüllt: durch Königl. Verfügung vom 7. October 1856 ist die Concession zu dem Göppinger Sommer-Wollenmarkt, in Erwägung der Nachtheile, welche die Vertheilung der Märkte hat, außer Wirkung gesetzt worden. Der Heilbronner Markt kann schon darum nicht viel Eintrag thun, weil er mehr ein Markt für Händler, als für Producenten ist.

Davon wurden gekauft:

|                 | a. von Ausländern. |     | b. von Inländern. |     |
|-----------------|--------------------|-----|-------------------|-----|
|                 | Et.                | Pf. | Et.               | Pf. |
| spanische . . . | 1,117              | 12  | 852               | 81  |
| Bastard . . .   | 2,483              | 42  | 4,060             | 9   |
| deutsche . . .  | 161                | 80  | 2,488             | 80  |
| gemischte . . . | 148                | 61  | 378               | 22  |
|                 | <hr/>              |     | <hr/>             |     |
|                 | 3,910              | 95  | 7,779             | 92  |
|                 | <hr/>              |     |                   |     |
|                 | 11,690 Et. 87 Pf.  |     |                   |     |

Unverkauft blieben:

|                     | a. ausländische. |     | b. inländische. |     |
|---------------------|------------------|-----|-----------------|-----|
|                     | Et.              | Pf. | Et.             | Pf. |
| spanische . . . . . | —                | —   | 110             | 76  |
| Bastard . . . . .   | 43               | 55  | 226             | 50  |
| deutsche . . . . .  | 30               | —   | 163             | 54  |
| gemischte . . . . . | 121              | 71  | 31              | —   |
|                     | <hr/>            |     | <hr/>           |     |
|                     | 195              | 26  | 531             | 80  |
|                     | <hr/>            |     |                 |     |
|                     | 727 Et. 6 Pf.    |     |                 |     |

### 3. Preise und Erlösz.

Die Preise betragen im Durchschnitt pr. Centner:

von spanischer . . . 127 fl. 10 fr.

„ Bastard . . . . 106 fl. 51 fr.

„ deutscher . . . . 58 fl. 20 fr.

„ gemischter. . . . 71 fl. 52 fr.

nach welchen der Erlösz betragen hat:

|               | a. von inländischer |     | b. ausländischer |     | zusammen. |     |
|---------------|---------------------|-----|------------------|-----|-----------|-----|
|               | fl.                 | fr. | fl.              | fr. | fl.       | fr. |
| spanischer .  | 13,562              | —   | 236,964          | 38  | 250,526   | 38  |
| Bastard . .   | 62,846              | 39  | 636,207          | 55  | 699,054   | 14  |
| deutscher . . | 35,943              | 55  | 120,681          | 25  | 154,625   | 21  |
| gemischter .  | 12,759              | 48  | 25,117           | 31  | 37,877    | 19  |
|               | <hr/>               |     | <hr/>            |     | <hr/>     |     |
|               | 123,112             | 22  | 1,018,971        | 9   | 1,142,083 | 31  |

An diesem Erlös zahlten die

a. ausländischen      b. inländischen  
Käufer.

|                     |             |        |             |        |
|---------------------|-------------|--------|-------------|--------|
| für spanische Wolle | 142,471 fl. | 29 fr. | 108,055 fl. | 9 fr.  |
| „ Bastardwolle .    | 268,325 fl. | 18 fr. | 430,728 fl. | 56 fr. |
| „ deutsche Wolle    | 8,804 fl.   | 54 fr. | 145,820 fl. | 46 fr. |
| „ gemischte „       | 11,419 fl.  | 59 fr. | 26,457 fl.  | 40 fr. |
|                     | <hr/>       |        | <hr/>       |        |
|                     | 431,021 fl. | —      | 711,062 fl. | 51 fr. |

Der Geldbetrag von der durch die Ausländer erkauf-  
ten Wolle beträgt nach Abzug des Erlöses aus aus-  
ländischer Wolle

317,908 fl. 38 fr.,

eine Summe, die bis jetzt noch in keinem Jahre erreicht  
worden ist.

## 6) Zusammenstellung der Wollmarktergeb- nisse von mehreren Jahren.

In dem Zeitraum von 1829 bis 1856 sind an  
Wolle zu Markt gebracht worden:

| im<br>Jahre | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|-------------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|             | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.       | Pf. |
| 1829        | 1,211     | 75  | 2,584   | 12  | 678      | 75  | —         | —   | 4,472     | 62  |
| 1830        | 4,434     | —   | 3,185   | 75  | 1,661    | 25  | —         | —   | 6,281     | —   |

| im<br>Jahre | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|-------------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|             | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.       | Pf. |
| 1831        | 1,964     | 35  | 3,456   | 76  | 1,613    | 87  | 602       | 15  | 7,637     | 13  |
| 1832        | 1,771     | 28  | 4,277   | 97  | 1,234    | 69  | 678       | 72  | 7,962     | 66  |
| 1833        | 1,836     | 21  | 3,889   | 43  | 1,995    | 71  | 434       | 90  | 8,156     | 25  |
| 1854        | 3,541     | 52  | 4,330   | 19  | 1,560    | 22  | 736       | 2   | 10,167    | 95  |
| 1835        | 2,663     | 27  | 6,835   | 47½ | 2,277    | 68  | 822       | 31  | 12,598    | 73½ |
| 1836        | 2,080     | 70  | 6,813   | 56  | 2,844    | 54  | 679       | 53  | 12,417    | 93  |

Hierunter war ausländische Wolle:

|      | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|      | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.       | Pf. |
| 1829 | 77        | —   | 151     | —   | 295      | 25  | —         | —   | 523       | 25  |
| 1830 | 108       | 25  | 71      | 50  | 76       | —   | —         | —   | 255       | 75  |
| 1831 | 117       | 8   | 120     | 64  | 213      | 22  | 50        | 75  | 501       | 69  |
| 1832 | 15        | 65  | 253     | 74  | 176      | 65  | 43        | 47  | 487       | 49  |
| 1833 | 54        | 85  | 483     | 90  | 529      | 98  | 194       | 84  | 1,263     | 57  |
| 1834 | 109       | 17  | 395     | 96  | 235      | 31  | 160       | 92  | 901       | 36  |
| 1835 | 162       | 35  | 924     | 26½ | 585      | 2   | 323       | 83  | 1,995     | 46½ |
| 1836 | 102       | 25  | 716     | 48  | 651      | 41  | 300       | 85  | 1,773     | 99  |

Von der zu Markt gekommenen Wolle haben gekauft:

a) die Ausländer

|      | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|      | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.       | Pf. |
| 1829 | 670       | 37  | 1,124   | 50  | 56       | 75  | —         | —   | 1,851     | 62  |
| 1830 | 584       | 62  | 1,369   | —   | 16       | 75  | —         | —   | 1,970     | 37  |
| 1831 | 569       | 14  | 1,055   | 85  | 214      | 87  | 14        | 96  | 1,654     | 82  |
| 1832 | 362       | 12  | 979     | 16  | 151      | 35  | —         | —   | 1,492     | 63  |
| 1833 | 793       | 10  | 946     | 59  | 196      | 59  | 53        | 30  | 1,989     | 58  |
| 1834 | 1,412     | 53  | 918     | 21  | 104      | —   | 40        | 90  | 2,475     | 64  |
| 1835 | 1,105     | 55  | 2,115   | 93½ | 158      | 71  | 92        | 96½ | 3,475     | 16  |
| 1836 | 1,117     | 12  | 2,483   | 42  | 161      | 80  | 148       | 61  | 3,910     | 95  |

## b) die Inländer:

| im<br>Jahre | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen |     |
|-------------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|----------|-----|
|             | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.      | Pf. |
| 1829        | 442       | 38  | 1,376   | 87  | 598      | —   | —         | —   | 2,417    | 25  |
| 1830        | 749       | 38  | 1,766   | 75  | 1,644    | 50  | —         | —   | 4,160    | 62  |
| 1831        | 1,369     | 21  | 2,370   | 11  | 1,366    | 75  | 314       | 19  | 5,420    | 26  |
| 1832        | 1,409     | 16  | 3,294   | 81  | 1,046    | 84  | 543       | 72  | 6,294    | 53  |
| 1833        | 1,051     | 11  | 2,017   | 86  | 1,694    | 36  | 381       | 60  | 4,924    | 93  |
| 1834        | 2,118     | 54  | 2,415   | 48  | 1,396    | 22  | 679       | 12  | 6,609    | 36  |
| 1835        | 1,493     | 78  | 4,319   | 92½ | 1,906    | 97  | 523       | 42½ | 8,241    | 10  |
| 1836        | 852       | 81  | 4,060   | 9   | 2,488    | 80  | 378       | 22  | 7,779    | 92  |

## Unverkauft geblieben:

|      | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|      | Et.       | Pf. | Et.     | Pf. | Et.      | Pf. | Et.       | Pf. | Et.       | Pf. |
| 1829 | 99        | —   | 82      | 75  | 24       | —   | —         | —   | 205       | 75  |
| 1830 | 100       | —   | 50      | —   | —        | —   | —         | —   | 150       | —   |
| 1831 | 226       | —   | 30      | 80  | 32       | 25  | 273       | —   | 562       | 5   |
| 1832 | —         | —   | 4       | —   | 36       | 50  | 135       | —   | 175       | 50  |
| 1833 | 12        | —   | 924     | 98  | 304      | 76  | —         | —   | 1,244     | 74  |
| 1834 | 10        | 45  | 996     | 50  | 60       | —   | 26        | —   | 1,092     | 95  |
| 1835 | 66        | 94  | 315     | 61½ | 212      | —   | 206       | 2   | 800       | 57½ |
| 1836 | 110       | 76  | 270     | 5   | 193      | 54  | 152       | 71  | 727       | 6   |

Die Preise der Wolle, und zwar a. der Durchschnittspreis, b. der höchste Preis, waren von:

| im<br>Jahre | spanischer |     |     |     | Bastard |     |     |     | deutscher. |     |     |     |
|-------------|------------|-----|-----|-----|---------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|
|             | a.         |     | b.  |     | a.      |     | b.  |     | a.         |     | b.  |     |
|             | fl.        | fr. | fl. | fr. | fl.     | fr. | fl. | fr. | fl.        | fr. | fl. | fr. |
| 1829        | 77         | 5   | 140 |     | 60      | 25  | 73  |     | 47         | 36  | 56  |     |
| 1830        | 79         | 48  | 155 |     | 74      | 18  | 85  |     | 53         | 32  | 78  |     |
| 1831        | 86         | 39  | 200 |     | 74      | 55  | 86  |     | 63         | 19  | 80  |     |
| 1832        | 103        | 1   | 170 |     | 85      | 13  | 96  |     | 67         | 19  | 80  |     |

| im<br>Jahre | spanischer |     |     | Bastard |     |     | deutscher. |     |     |
|-------------|------------|-----|-----|---------|-----|-----|------------|-----|-----|
|             | a.         |     | b.  | a.      |     | b.  | a.         |     | b.  |
|             | fl.        | fr. | fl. | fl.     | fr. | fl. | fl.        | fr. | fl. |
| 1835        | 131        | 50  | 260 | 111     | 42  | 136 | 67         | 54  | 97  |
| 1834        | 137        | —   | 260 | 118     | —   | 140 | 69         | 52  | 95  |
| 1835        | 128        | 11  | 235 | 97      | 3   | 130 | 57         | 50  | 105 |
| 1836        | 127        | 10  | 250 | 106     | 51  | 126 | 58         | 20  | 111 |

Der Erlös betrug im Ganzen für

| im<br>Jahre | spanische |     | Bastard |     | deutsche |     | gemischte |     | zusammen. |     |
|-------------|-----------|-----|---------|-----|----------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
|             | fl.       | fr. | fl.     | fr. | fl.      | fr. | fl.       | fr. | fl.       | fr. |
| 1829        | 85,714    | 52  | 151,697 | 22  | 31,177   | 45  | —         | —   | 268,589   | 59  |
| 1830        | 106,469   | 53  | 235,014 | 22  | 89,015   | 10  | —         | —   | 428,499   | 25  |
| 1831        | 151,428   | 19  | 257,256 | 59  | 100,192  | 37  | 21,757    | 9   | 530,615   | 4   |
| 1832        | 178,795   | 39  | 362,953 | 36  | 81,789   | 45  | 57,512    | 51  | 664,051   | 51  |
| 1833        | 240,470   | 57  | 331,089 | 18  | 114,260  | 42  | 33,023    | 14  | 718,844   | 11  |
| 1834        | 483,793   | 30  | 393,313 | 57  | 104,816  | 33  | 61,089    | 47  | 1,043,013 | 47  |
| 1835        | 312,770   | 7   | 624,628 | 17  | 119,587  | 49  | 40,050    | 11  | 1,096,816 | 24  |
| 1836        | 250,526   | 38  | 699,054 | 14  | 154,625  | 20  | 37,877    | 19  | 1,142,083 | 31  |

Die Summe, welche für württembergische Wolle auf den Märkten von dem Auslande bezogen wurde, betrug nach Abzug des Werthes der verkauften ausländischen Wolle:

|      |           |             |        |
|------|-----------|-------------|--------|
| 1829 | . . . . . | 88,671 fl.  | 37 fr. |
| 1830 | . . . . . | 133,460 fl. | 19 fr. |
| 1831 | . . . . . | 87,059 fl.  | 42 fr. |
| 1832 | . . . . . | 102,424 fl. | 27 fr. |
| 1833 | . . . . . | 155,608 fl. | 53 fr. |
| 1834 | . . . . . | 231,276 fl. | 46 fr. |
| 1835 | . . . . . | 254,166 fl. | 8 fr.  |
| 1836 | . . . . . | 317,908 fl. | 38 fr. |

Bei Vergleichung der Quantität der im Jahre 1836 zu Markt gebrachten inländischen Wolle, mit

dem wahrscheinlichen Wollenerzeugnisse, wird man annehmen dürfen, daß mit 10,643 Centner 94 Pfund ungefähr  $\frac{5}{9}$  zu Markt gebracht und  $\frac{4}{9}$  zu Hause verwerthet worden sind.

Nach der letzten Zählung hat Württemberg

104,915 spanische Schafe,  
277,098 Bastardschafe und  
198,597 Landschafe,

zusammen 580,610 Stücke.

Nimmt man als Wollenertrag im Durchschnitt vom spanischen Schafe  $2\frac{1}{2}$ , vom Bastardschafe 3 und vom Landschafe 4 Pfund, so beträgt das Erzeugniß an Wolle und der Geldwerth nach achtjährigem Durchschnitt bei

| Wolle            | St.    | Pf.              | fl.   | fr. | fl.       | fr. |
|------------------|--------|------------------|-------|-----|-----------|-----|
| spanischer . auf | 2,622  | 87 $\frac{1}{2}$ | à 108 | 55  | 285,970   | 25  |
| Bastard . . „    | 8,312  | 94               | à 91  | 3   | 756,893   | 8   |
| deutscher . „    | 7,943  | 88               | à 60  | 40  | 481,928   | 43  |
| zusammen         | 18,879 | 69 $\frac{1}{2}$ |       |     | 1,522,792 | 16  |

und hienach von 1 Stück

spanischem Schafe . . . . . 2 fl. 42 $\frac{4}{10}$  fr.

Bastardschafe . . . . . 2 fl. 43 $\frac{8}{9}$  fr.

Landschafe . . . . . 2 fl. 25 $\frac{2}{3}$  fr.

Es ist merkwürdig, daß hienach das Landschaf beinahe denselben Wollenertrag gewährt, wie das spanische Schaf, während es überdieß für den Metzger einen größern Werth erlangt.

## Die Neckarschiffahrt im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub>.

Nach den monatlichen Schleußenrapporten von Heilbronn lieferte die Neckarschiffahrt im Etatsjahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> folgende Ergebnisse.

- Es gingen durch den Heilbronner Canal  
 zu Thal: 602 Schiffe mit 274,238 Centner Ladung  
 und 580 leere Schiffe;  
 zu Berg: 1,149 Schiffe mit 453,030 Centner Ladung  
 und 65 leere Schiffe.

Zusammen 1,751 Schiffe mit 727,268 Centner Ladung und 645 leere Schiffe, oder im Ganzen 2,396 Schiffe.

Vergleicht man die Thalfahrt von 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> im Allgemeinen mit der in den früheren Jahren, so zeigt sich, daß sie der Fracht nach gegen die beiden vorangegangenen Jahre zurücksteht, die früheren Jahrgänge aber weit übertrifft.

- Von obiger Schiffszahl, die zu Thal fuhren, gingen  
 99 Schiffe mit 43,780 Centner Ladung von Canstatt nach Heilbronn,  
 118 Schiffe mit 52,774 Centner Ladung von Canstatt in's Ausland,  
 385 Schiffe mit 177,684 Centner Ladung von Heilbronn in's Ausland.

Von Canstatt nach Heilbronn wurden 2,764 Centner mehr im letzten Jahre verschifft, als im Jahre 18<sup>53</sup>/<sub>34</sub>, dagegen fuhren 31 Schiffe mit 26,276 Centner weniger von Canstatt direct in's Ausland, als im

vorhergehenden Jahre. Auch die Thalfahrt von Heilbronn aus stand im Jahre 18<sup>34</sup>/<sub>35</sub> der im Jahre 18<sup>53</sup>/<sub>54</sub> nach.

Die Zahl der zu Berg geschleuften Schiffe und die Größe der durch dieselben verschifften Ladungen hat, verglichen mit den vorhergehenden Jahren, bedeutend zugenommen. Der Grund hiervon lag hauptsächlich in den großen Transporten von Tabaksblättern, welche nach Oesterreich gingen.

Von den oben bemerkten 1,149 Schiffen und ihren Ladungen, welche stromaufwärts gingen, kamen

917 Schiffe mit 350,021 Centner Ladung vom Ausland nach Heilbronn,

125 Schiffe mit 60,060 Centner Ladung direct vom Ausland nach Canstatt,

23 Schiffe mit 10,335 Centner Salz von den Salinen nach Canstatt,

84 Schiffe mit 32,614 Centner Ladung von Heilbronn nach Canstatt.

Es kamen also im Ganzen nach Canstatt zu Berg: 232 Schiffe mit 103,509 Centner.

Während die Thalfahrt Schwankungen unterworfen scheint, wie dies im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre der Fall war, was vorübergehenden Ursachen beizumessen seyn mag, zeigt sich bei der Bergfahrt seit 18<sup>29</sup>/<sub>29</sub> ein stetiges Wachsthum.

Die Hauptgegenstände der Verschiffung waren:

A. zu Thal:

Kaufmannsgüter 7,141 Etr. auf 55 Schiffen.

Delkenen 17,546 Centner auf 42 Schiffen.

Die Schiffe nahmen ihre Ladung in Heilbronn ein, und

gingen nach Eberbach, Mannheim, Rheinschanze, Worms und Mainz.

Schnittwaaren sind der bei weitem bedeutendste Artikel, welcher zu Thal auf dem Neckar versendet wird. Im letzten Jahre führten 312 Schiffe 143,973 Centner Schnittwaaren. Dieselben werden in der Regel in Canstatt eingeschifft; die eine Hälfte davon wird von Canstatt direct in den Rhein geführt, die zweite Hälfte geht in den Canal von Heilbronn und wird dort in neue Schiffe umgeschlagen. Sie gehen hauptsächlich nach Eberbach, Mannheim, Rheinschanze, Worms und Mainz.

Gyps und Klescher. 170 Schiffe hatten 95,470 Centner geladen und in die badischen Neckarorte, in den Sommermonaten auch nach Mannheim, Speyer und Worms als Rückfracht geführt.

#### B. zu Berg:

Kaufmannsgüter kamen auf dem Neckar in's Land 270,672 Centner auf 619 Schiffen. In Mainz, Rheinschanze, Mannheim u. u. wurden sie geladen und theils bis Heilbronn, theils nach Canstatt, nach vorherigem Umschlag in Heilbronn, oder auch direct vom Rhein nach Canstatt gebracht.

Brennholz. 1,530 Klaster oder 53,795 Centner kamen aus den badischen Odenwaldorten auf 187 Schiffen.

Stein- und etwas Holzkohlen brachten 115 Schiffe 44,660 Centner von Mannheim, der Rheinschanze u. s. f. Sie gingen zum größeren Theil sowohl direct, als nach vorherigem Umschlage nach Canstatt.

## A l t e r t h ü m e r.

---

### Neue Entdeckungen.

1) Gräber, zu Cannstatt entdeckt. Im Winter 1835 wurde wieder eine Anzahl alter Gräber unweit der Uffkirche aufgedeckt. Die Gräber waren 4—7' lang und 2—3' breit, zum Theil ausgemauert, zum Theil befanden sich die Gebeine in bloßer Erde. Man fand verschiedene Pfeile, einen zweispitzigen Wurfspies, mehrere eiserne Schnallen, darunter eine große mit Silberplättchen belegte und eine kaum der Größe eines Kinderkopfs anpassende Sturmhaube mit zur Seite aufgestülpter Krempe, und einer vielleicht zur Aufnahme von Federn bestimmten Röhre; ein Armring von Bronze mit eingeschnittenen Verzierungen und elastischem Schlusse, eine kleine Schnalle und mehrere an ihrem Ende mit Häkchen versehene Drahtringe. Am merkwürdigsten ist ein Kupferstück, so groß wie ein Sechsbäknier, das auf der einen Seite eine dünne Silberplatte trägt, auf der sich in getriebener Arbeit verschiedene Charaktere und Figuren finden. Ohne Zweifel war es ein Amulet.

Von einer im Jahre 1833 und 1834 zu Cannstatt gemachten Entdeckung von merkwürdigen alten Gräbern ist in einem Aufsätze von Herrn Dr. Weiel schon in den Würt. Jahrb. Jahrg. 1834 S. 377, nähere Nachricht gegeben. In Beziehung auf den engen Raum, insbesondere die sehr geringe Länge der meisten von diesen und den neu entdeckten Gräbern, fügen wir hier noch eine Aeußerung des um die Alterthumskunde, be-

sonders aber um die Erforschung altdeutscher Grabstätten so viel verdienten Herrn Stadtpfarrers Wilhelmi in Sinsheim bei. In seinem 4ten Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit sagt er S. 16 ff.: „Solche Steingräber von nicht größerer Dimension hat man auch an andern Orten gefunden. Das Steingrab hinter dem Pfarrhause in Kloster D o s s leben war auch nur 4' lang,  $1\frac{1}{2}'$  tief und an der einen Seite  $2\frac{1}{2}'$ , an der andern 3' breit; die aus platten Feldsteinen zusammengesetzten und mit solchen auch gepflasterten Steinhäuser in den Grabhügeln bei Reuschberg hatten nur 3' Länge, 2' Breite und 2' Tiefe, und die Steinkammern auf dem hohen Petersberge bei Halle nur  $3\frac{1}{2}'$  Länge,  $1\frac{3}{4}'$  Breite und  $1\frac{3}{4}'$  Tiefe. Allein alle Skelette in diesen Steinkammern haben eine mehr sitzende als liegende Stellung, sind mit den Rücken an die Grabwand gelehnt und haben zugleich oft eingezogene Füße und also emporgestellte Kniee, so daß die Körper selbst sich dadurch sehr verkürzen und keines größern, als eines so engen Raumes bedürfen. Auch in den Steingräbern oder Steinkisten auf der Insel Nügen findet man die Menschengeriippe in sitzender Stellung mit kreuzweise übereinander geschlagenen Beinen. Ja, es sitzen oft mehrere Todte, — vier, fünf, sechs, — in solchen größern Kammern zusammen. Wurde doch selbst noch Karl der Große nach seinem Tode in der von ihm selbst (von 796 bis 804) erbauten Münsterkirche zu Achen einbalsamirt beige setzt; in seinem kaiserlichen Ornate sitzend auf goldenem

Sitze, mit goldenem Schwerte umgürtet, das goldene Evangelienbuch in der Hand haltend, mit nach dem Stuhle zurückgebogenen Knieen und mit, durch eine goldene an das Diadem gebundene Kette, anständig empor gehobenem Haupt. Und wer vermag zu bestimmen, durch welches Geschick entweder selbst wanderten oder auch verpflanzt wurden von jenen in Norddeutschland wohnenden Menschen, die auch an des fernen Neckars Höhen ihren lieben Todten nach der Väter Weise die Kammern bauten!“ —

Wir führen hier noch folgende Stelle aus einem Berichte des Herrn Präceptors Schefold in Spaichingen an das statistisch topographische Bureau an:

„In den gemauerten Römergräbern im Heuberg, bei Spaichingen, Bubsheim und Ensisheim sitzen die Skelette. Der Kopf ist ins Becken gefallen. Vor einem Jahre öffnete ein Bergstrom bei Spaichingen zwei gemauerte Gräber. Die Skelette, welche er herausriß, hatten Halsketten von Bernstein, auch von thönernen gefärbten Kügelchen mit einem bronceneen Metalldrath durchstoßen, (angefast?) wovon ich noch einige Stücke rettete.“

2) Römisches Gebäude, zu Zahrenhausen aufgedraben. Unter denjenigen Orten, welche sich durch das Vorhandenseyn von Römischen Denkmählern berühmt gemacht haben, ist der Weiler Zahrenhausen im Oberamte Canstatt einer der wichtigsten. Im September 1835 wurde daselbst wieder der Grundstock eines römischen Gebäudes aufgedeckt, der mehrere interessante Gemächer enthielt, darunter ein ziemlich gut erhaltenes

halbrundes und ausgeipstes f. g. Badekabinet, ein vollständiges Zimmer sammt Heizeinrichtungen mit Kaminwandungen, und einem auf Säulen ruhenden Gufsboden 2c. Außerdem wurde eine große Menge von Marmorblättchen, Serpentin, viele Stücke der mit verschiedenen Farben bemalten Zimmerwandungen, Glascherben, Nägel, und dergleichen aufgefunden. Nach allen Umständen scheint jedoch diese Entdeckung schon einmal gemacht worden und das Gebäude dasselbe zu seyn, das schon 1701 ausgegraben und in Sattlers ältester Geschichte S. 236 ausführlich beschrieben ist.

3) Grabhügel im Schönbuch. Im Juni 1855 ließ eine Privatgesellschaft in Tübingen einige der 45 alten Grabhügel auf der Anhöhe zwischen Waldhausen und Lustnau, einem Heideplatz am westlichen Saume des Waldes, zu den Römergräbern genannt, vollständig abtragen. Schon im vorigen Jahre waren ein Paar derselben mit günstigem Erfolge, jedoch unvollständig geöffnet worden. Der Grund der Brandstätte war mit Lehm 3—4 Zoll hoch festgestampft, auf ihm lagen eine größere Menge von Scherben, meist zusammengedrückte Gefäße, Asche, Kohlen, verbrannte Knochen, und jedesmal Ueberreste eines menschlichen Schädels, von dem die Zähne immer gut erhalten waren. Ueber diesen Gegenständen waren große Feldsteine, kreisförmig, oben zugespitzt übereinander gelegt, und mit Erde vermischt. Außerhalb des Steinhausens fand man große und kleine Bronzeringe, einen großen Ring von Bernstein, Perlen von Gagat, Fibeln, Schwerter, Messer und Lanzenspitzen, die letzteren Gegenstände von Eisen, jedoch von

Rost fast ganz aufgelöst, und Reste von Schilden, welche aus Holz bestehend mit einem leinwandartigen Gewebe überzogen und mit verzierten Metallstreifen beschlagen waren. In einem der Hügel stieß man unter der Brandstätte auf ein Lager großer Steine, unter welchen ein theilweise erhaltenes menschliches Gerippe mit viereckigem Schilde auf der Brust, mit Gagatperlen am Halse, einem bronceneu Ringe am rechten Arme, mit kurzem breitem Messer und dem Rest einer Fibel gefunden wurde. Zwischen dem Schilde und den Rippen zeigten sich noch breite broncene Blechstücke mit Verzierungen, welche zur Brustbedeckung gehört haben könnten. Die ganze Structur der Gräber und die Art der gefundenen Gegenstände weist auf einen germanischen Völkersstamm hin.

4) Entdeckungen bei Möckmühl. Sehr interessante Entdeckungen von römischen Alterthümern hat in der letzten Zeit der Herr Kaufmann Sandel von Hall gemacht, dessen Sinn und Sorgfalt für Denkmäler des Alterthums sich auch bei andern Gelegenheiten schon, insbesondere bei der Restauration des von ihm vor einigen Jahren erkauften merkwürdigen Schlosses Horneck zu Gundelsheim, an den Tag gelegt hat. Als dormaliger Mitinhaber der Saline Clemenshall bei Offenau ließ derselbe theils bei Moigheim unweit Möckmühl, theils jenseits der Landesgrenze bei Osterburgen auf badischem Gebiete Torfstiche anlegen. Hier wurden nun in den Jahren 1833 bis 1835 allmählig verschiedene Gegenstände von entschieden römischem Alterthum ausgegraben. Herr Sandel hatte die

Aufmerksamkeit, die bedeutendern der aufgefundenen Gegenstände hieher mitzutheilen; die meisten davon wurden zu Osterburgen und zwar in beträchtlicher Tiefe in dem Schacht eines Mulmlagers gefunden, den Herr Sandel abteufen ließ um auf den Dorf zu kommen. Unter den mitgetheilten Gegenständen verdienen vornehmlich folgende einer besondern Erwähnung:

1. Ein Römischer Metallring mit einem schön geschnittenen Onyx, welcher die Figur des Merkurs darstellt. Er wurde 18 Fuß unter der Oberfläche gefunden.

2. Eine Siegelplatte, wie sie gewöhnlich zur Unterlage der Fußböden von Hypokausten, d. h. von Zimmern dienen, deren Böden von unten erwärmt werden. Die Platte, deren mehrere gefunden worden sind, ist 2'' dick 1' breit und 1' 3 $\frac{1}{2}$ '' lang, und enthält, nebst einer mit dem Finger in die weiche Masse gezogenen hufartigen Figur, die mit einem Stempel aufgedrückte Inschrift:

**LEG. XXII.  
PR. P. F.**

Legio 22. primigenia pia felix.

3. Die Feldflasche eines Römischen Soldaten, ein ausnehmend schönes Gefäß von dunkelgrauem Thon. Das Gefäß hat eine Kugelform, wovon aber  $\frac{1}{3}$  der Kugel abgeschnitten ist, so daß die Kehrseite flach ist. Das Gefäß hat einen, einen starken Zoll hohen, engen Hals. An den Hals schließen sich zwei Henkel an, die zum Anfassen dienten, um das Gefäß auf den Rücken zu hängen, auf dem es mittelst der flachen Seite fest saß. Vor dem Halse ist auf der Vorderseite eine

kleine warzenförmig hervorstehende Oeffnung zum Ansehen an den Mund angebracht, ähnlich einem Kindermämmele, von welchem kleine Verzierungen herabhängen. Auffallend ist der cubische Inhalt des Gefäßes, nach einer damit vorgenommenen Messung hält es  $4\frac{1}{2}$  Würt. Schoppen. Seine Höhe, oder der Durchmesser der Kugel beträgt stark  $\frac{1}{2}$  Fuß.

4. Mehrere Römische Münzen aus dem 2ten und 3ten Jahrhundert und Scherben von römischem Tafelgeschirre, letztere in der Tiefe von 35 Fuß.

5. Eine Schuhsohle mit der Fütterung von einem Kinderschuh, schön geformt, spitzig und nach dem rechten Fuß gerichtet. Die Untersohle ist durchaus mit Nägeln versehen, welche regelmäßig eingeschlagen sind; in einer Tiefe von 18'.

6. Ein Büschel Menschenhaare, kleine Knochen und Kohlen. Die Haare scheinen künstlich zusammengefaßt worden zu seyn; von den kleinen Knochen war, nach der Untersuchung des Herrn Professor Jäger, der eine das linke Schlüsselbein einer Ente, die ganz kleinen gehörten einem großen Frosch an.

5) Weitere Entdeckung der römischen Straße durch den Schönbuch und ihres Zugs nach Nottenburg. Mit einer Nachweisung, daß diese Straße einen Theil des auf der Peutingerischen Tafel angegebenen Straßenzugs von Windonissa nach Megino ausmachte. Von dem Topographen Paulus.

In den Würtemb. Jahrbüchern 1853 S. 195 u. 352 habe ich eine Beschreibung der von mir entdeckten,

über die Filder bei Waihingen ziehenden, römischen Straße gegeben und die Vermuthung ausgesprochen: daß dieselbe von der Höhe des Waihinger Gemeindewaldes über den Wald „Pfaffensteig“ und über Böblingen ihren Zug nach Nottenburg genommen habe. Im Sommer 1856 führte mich mein Beruf wieder in diese Gegend, ich setzte meine Forschungen fort, wozu mir die topographische Aufnahme jener Gegend die beste Gelegenheit darbot, und fand folgenden Zug der gedachten Straße:

Von der Höhe des Waihinger Gemeindewalds führt die Straße ganz nahe an der sogenannten Huttenseiche vorüber, von da auf der Wasserscheide fort bis auf die Höhe, über welche die jetzige Landstraße von Stuttgart nach Böblingen führt. Nur 20—30 Schritte nördlich der Landstraße zieht die römische Straße, dicht mit Holz bewachsen bis in den Sindelfinger Stadtwald „Eselbrucken“ genannt, fort. Von hier an ist die Landstraße auf die alte römische Straße gegründet und zieht mit dieser weiter über den Pfaffensteig bis an die sogenannte „Börsflacher Brücke“.

Bei der Brücke weicht die römische wieder von der jetzigen Straße ab, und zieht abermals nördlich, jedoch ganz nahe neben der Landstraße einige 100 Schritte weiter, wo sie dann in einem Bogen die Linie der Landstraße durchschneidet, so, daß bei Anlegung der letztern die Arbeiter eine kleine Mauer gefunden zu haben glaubten. Ich habe dort selbst eine Untersuchung der Römerstraße vorgenommen, und noch 3' hoch über einander gelegte Straßenpflaster und dabei mehrere

Bruchstücke römischer Gefäße gefunden. Von hier an geht die Römerstraße auf der Landstraße fort bis nach Böblingen. In Böblingen selbst fand man unter dem Hause des Conditor Hartmann Spuren des Straßenpflasters, und vor einigen Jahren wurde zwischen den beiden Böblinger Seen bei Grabung eines Kellers das schön gefügte Straßenpflaster nebst einigen uralten Hufeisen gefunden.

Von Böblingen nimmt die Straße ihre Richtung gegen Ehningen; im Walde zwischen beiden Orten sieht man noch deutliche Spuren derselben, vom Walde an bis nach Ehningen ist die Landstraße auf der römischen geführt. Bei Ehningen setzt sie über die Würm und zieht auf einem sanften Bergrücken nach Gärtringen. Auch auf diesem Zuge trifft man noch öfters Spuren derselben, und stets trägt sie das Gepräge einer uralten Straße. Von Gärtringen läuft die Straße nach Maßgabe des Terrain, unter dem Namen „alte Straße“, gegen Kuppingen, wendet sich dann nahe vor Kuppingen und zieht als alter Hohlweg über Afstett nach Herrenberg hin. Von Herrenberg nimmt sie ihre Richtung immer unter dem Namen „alter Weg“ gegen Gultstein, das etwas westlich bleibt, von hier  $\frac{1}{4}$  Stunde östlich an Altingen und etwas westlich am Entringer Hardt vorbei bis nach Pfäffingen; bei Pfäffingen geht sie über die Ammer und von da beinahe in gerader Linie bis Nottenburg.

Bei Ehningen geht ein Arm dieser Straße, unter dem Namen „Rheinstraße, auch Römerstraße“, durch

den Wald Espach nach Dagersheim und von da weiter in der Richtung nach Malmsheim. Wahrscheinlich war dies die Straße, die einst die Römerorte Rottenburg und Pforzheim verband.

Die Denkmähler der Römer, die ich an der römischen Straße nach Rottenburg entdeckte, habe ich schon früher in den Würtemb. Jahrbüchern 1833 S. 193 u. 352 näher beschrieben. Es gehören dazu namentlich auch die an dem Pfaffensteig aufgefundenen Alterthümer. In neuerer Zeit erhielt ich von letzterem Ort einige römische Hufeisen, einen schön gearbeiteten 15'' langen Dolch, eine Art von seltener Form und ein 12'' langes Messer. Durch die vielen im Pfaffensteig gefundenen Gegenstände, worunter wenigstens mehrere unstreitig römisch sind, aufmerksam gemacht, forschte ich weiter, ob ich nicht allenfalls Spuren eines römischen Gebäudes in dieser Gegend finden könne. Glücklicher Weise erinnerte ich mich noch, daß mir schon vor 16 Jahren ein Mann von Böblingen sagte, man sey bei Anlegung der Landstraße an der Börstlacher Brücke, nur einige 100 Schritte vom Pfaffensteig entfernt, auf den Grund einer alten Ziegelhütte gekommen. Ich erkundigte mich deshalb näher und nachdem ich fast die Gewißheit hatte, daß hier wirklich römische Ueberreste verborgen seyen, machte ich dem Königl. stat. topog. Bureau hievon die geziemende Anzeige, von dem ich dann die Erlaubniß erhielt, an benanntem Ort Nachgrabungen anstellen zu dürfen.

Ungefähr 4' unter der Erdoberfläche fand ich die Reste eines römischen Töpferofens, von dem noch das

Schürloch, der festgeschlagene, rothgebrannte Lehm Boden und Theile der mit Backsteinen besetzten Seitenwände zu sehen waren, das übrige ist bei Anlegung der Landstraße abgegraben worden. Zu dem Schürloch hinunter war ein Gang in den gewachsenen Boden gegraben, auf dessen Grund eine Menge Kohlen und zwar lauter Eichenkohlen gefunden wurden. Der Gang selbst ist mit Schutt ausgefüllt gewesen, unter dem sich eine Menge Backsteine und Bruchstücke römischer Gefäße von den verschiedenartigsten Formen, ganz ähnlich denen die ich bei Baihingen entdeckte, befanden. Der dick bestockte Wald hinderte mich, ausgedehntere Nachgrabungen anzustellen, ich ließ daher nur noch an einzelnen Stellen in einem Umkreise von mehreren Morgen angraben, fand aber auch hier überall Scherben römischer Gefäße. Bemerkenswerth ist, daß an der Stelle, wo ich den Töpferofen fand, der beste Lehm in der ganzen Gegend getroffen wird, denn nur dort ist von Baihingen bis  $\frac{1}{4}$  Stunden über Böblingen hinaus, die einzige kleine Stelle, wo Liaskalk und Liaslehm vorkommt. Dies beweist, daß auch schon die Römer die verschiedenen Bodenarten richtig zu unterscheiden und aufzufinden wußten.

Von dem Töpferofen  $\frac{1}{4}$  Stunde weiter gegen Böblingen, findet sich nördlich von der Landstraße ein künstlich aufgeworfener Hügel, der mit einem Graben umgeben war, er ist von gleicher Art, wie sie öfters an dem Limes angetroffen werden. In dem Verzeichniß der römischen Steininschriften von Herrn Professor Stälin s. Würtemb. Jahrbücher 1835 S. 11 wird ein

Denkstein, dem Merkur geweiht, mit der Bezeichnung aufgeführt: „Gefunden bei Böblingen in einem Wiesenthal auf dem Weg, wo man nach Waldenbuch gehet und soll vor diesem in dem Wald Schönbuch gestanden sein.“ Abgesehen davon, daß Böblingen selbst im Schönbuch liegt, wird man nun nach den angeführten Entdeckungen nicht mehr nöthig haben, eine Versehung des Denkmahls anzunehmen. In Kuppingen stand bekanntlich ein römischer Tempel, der in Sattlers Beschreibung des Herzogthums Württemberg 2ter Theil S. 50 abgebildet ist. Welches Schicksal dieses so merkwürdige Denkmahl hatte, ist in den Würtemb. Jahrbüchern 1830 S. 424 zu lesen.

Vor einiger Zeit wurde das Königlich statistisch-topographische Bureau in Kenntniß gesetzt, daß man in der Gegend von Herrenberg römische Alterthümer gefunden habe. Da ich gerade mit der Terrainaufnahme dieser Gegend beschäftigt war, so erhielt ich von benannter Stelle den Auftrag, die Sache näher zu untersuchen. Ungefähr eine Viertelstunde südlich von Herrenberg, auf dem Acker des Herrn Stiftungspflegers Berg von Herrenberg, dessen Aufmerksamkeit man diese Entdeckung verdankt, fand ich noch eine Menge Bruchstücke römischer Gefäße, besonders aber viele römische Siegel und gemodelte Backsteinplättchen. Von dem Entdecker dieser Stelle, der eine kleine Nachgrabung anstellte, hörte ich weiter, daß man auf Grundmauern und auf gegossene Böden gekommen sey; die Böden, von denen ich Bruchstücke sah, bestehen aus Estrich. Ferner wurden daselbst schon mehrere römische Silber-

Münzen gefunden, von denen Herr Berg noch einige besitzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier römische Gebäude gestanden haben.

Wenn wir einen Rückblick auf den Zug unserer Römerstraße werfen, so können wir uns nicht genug wundern, mit welcher Umsicht und Terrainkenntniß diese Straße geführt ist, wie hier die Römer den richtigen Weg auf der Höhe und der Wasserscheide fortgefunden haben, und wo dies nicht mehr nöthig oder möglich war, wie sie möglichst vermieden haben, ihre Straße über Thäler zu führen. Wir werden aber daraus zugleich auch die Ueberzeugung schöpfen, wie die Römer zwar, so viel es möglich war, immer den geraden Weg von einem Ort zum andern einschlugen, wie sie sich aber dabei hauptsächlich auch von der Rücksicht auf das Terrain leiten ließen, und wie man daher sehr irren würde, wenn man die Entfernung des nächsten Orts immer in gerader Linie suchen wollte.

Unsere Straße lenkt, wie früher schon gezeigt worden ist, östlich von der Solitude in die von Canstatt nach Pforzheim führende römische Straße ein, und es ist somit die Straßenverbindung zwischen Rottenburg und Canstatt hergestellt.

Ich will nun auch zu zeigen suchen, daß diese neu entdeckte römische Straße von Rottenburg nach Canstatt ein Theil der auf der Peutingerischen Tafel verzeichneten römischen Straße von Windisch (Vindonissa) nach Regensburg (Regino) oder die Straße von Samulocenis nach Clarena ist, und wie die

Straße von Caustatt aus weiter in der Richtung nach Regensburg fortzieht. \*

Nach den neueren Untersuchungen und Entdeckungen ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß

---

\* Wir glauben, diesen Theil des gegenwärtigen Aufsatzes unsern Lesern zu besonderer Aufmerksamkeit empfehlen zu müssen. Er behandelt eine Streitfrage, welche den Alterthumsforschern schon viel zu schaffen gemacht hat, die Frage: welchen Zug die auf der Peutinger'schen Tafel verzeichnete römische Straße von Augusta Ruracum und Vindonissa — Augst und Windisch in der Schweiz — nach Regino, Regensburg, genommen habe, und wo die in der Tafel angeschriebenen Orte zu suchen seyen? Ist man auch von der früheren, neuerlich hauptsächlich noch von Jaumann und Döcken vertheidigten Meinung, daß die Straße auf dem rechten Donauufer hingegangen sey, so ziemlich abgekommen und ist Aris flavis in Rottweil und Samulocenis oder Sumalocenis in Rottenburg für festgestellt zu erachten, so herrscht doch über den weiteren Zug der Straße durch Würtemberg bis über die östliche Landesgrenze hinaus, und bis Iciniaco, das auf bayerischer Seite wieder in dem Dorfe Thing als festgestellt angenommen wird, eine große Ueentschiedenheit. Zwar hat Hrn. v. Stieglitz's Scharfsinn und glückliche Divinationsgabe schon vor mehr als 20 Jahren Ad Lunam in der Lage an der Lein, Aquileja in Alen und Opie in Bopfingen erkannt; aber diese Bestimmungen unterlagen noch manchen Zweifeln und Anfechtungen, und über die Strecke zwischen Ad Lunam und Samulocenis blieb man immer noch völlig im Ungewissen. Eine ganz kürzlich erst in Stuttgart erschienene, vorzügliche Schrift — Einladungsschrift zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Wilhelm am 27. September 1836, von Professor Pauly — hält sogar jeden Versuch, jene Lücke auszufüllen, für vergeblich.

Herr Paulus wagt nun gleichwohl den kühnen Versuch in dem gegenwärtigen Aufsatze, und wir müßten

daß auf der Tafel als römischer Hauptort gezeichnete Samulocenis unser Nottenburg ist, besonders nachdem durch die fortgesetzten Forschungen des Herrn Domdecans von Jaumann \* zu Nottenburg auch der römische Name mehrfach aufgefunden worden ist. Ich gehe also von Nottenburg oder Samulocenis, bis wohin man die Straße von Bindisch her für ausgemittelt wird halten dürfen, als einem festen Punkt aus und rechne von hier an weiter, indem ich die Mannert'sche Ausgabe der Peutinger'schen Tafel zu Grunde lege. Ich rechne nach römischen Millien (= 5,163 W. F.), weil von Nottenburg gewiß keine andere Rechnung oder kein anderes Maß, als das nach Millien, stattgefunden hat, das wir auch an dem Limes überall angewendet finden; wogegen gern zugegeben wird, daß von Samulocenis an aufwärts nach Leugen gerechnet werden muß.

---

uns sehr irren, wenn er nicht seine Aufgabe glücklich gelöst haben sollte.

Wer sich über die früheren Versuche näher unterrichten will, den verweisen wir zunächst 1) auf die oben angeführte Schrift von Pauly; 2) v. Kaiser's Oberdonaukreis, II. Abtheilung, Augsburg 1831; 3) Leichtlen, Schwaben unter den Römern, Freiburg 1825; 4) v. Jaumann's Abhandlung in den Württemberg. Jahrbüchern, Jahrg. 1824 S. 501 u. Nur haben wir noch beizufügen, daß Leichtlen unbegreiflicher Weise die erste Erklärung der Straße in ihrem Zuge auf der linken Seite der Donau dem Grafen von Reissach zuschreibt, während sie einzig das Verdienst des Herrn von Stiehaner ist. Vergleiche Fünfter Jahresbericht des historischen Vereins im Rezatkreise. Nürnberg 1855, S. 20 u. f.

U. d. S.

\* Der jedoch dabei immer noch auf dem Straßenzuge jenseits der Donau beharrt.

U. d. S.

Die Tafel zeigt von Samulocenis bis zum nächsten Römerort Grinarione 22 Millien. Dieses Maß führt mich auf der Straßenlinie genau nach Böblingen. Auf der ganzen Straßenlinie von Rottenburg bis Canstatt konnte kein Punkt von so großer militärischer Wichtigkeit für die Römer seyn, als gerade der freistehende Bergfegcl, der gegenwärtig das Schloß und die Kirche zu Böblingen trägt; er beherrscht die ganze Umgegend. Wir dürfen daher mit Gewißheit annehmen, daß die Römer diesen Punkt nicht unbenutzt gelassen und sich daselbst ein Castell erbaut haben, auf welches später das Schloß Böblingen, dessen Ursprung sich in's graue Alterthum verliert, gegründet wurde. Der dem Mercur geweihte Denkstein, der bei Böblingen gefunden wurde, die römischen Alterthümer im Pfaffensteig und der römische Töpferofen bei der Börstlacherbrücke, sämmtlich eine kleine halbe Stunde von Böblingen, bestätigen diese Annahme und weisen sicher auf eine Niederlassung der Römer in dieser Gegend hin. Die Sage, daß früher die Stadt über den Böblinger See hinausgegangen sey, und zwar auf die sogenannten Ziegelacker, die ihren Namen von den vielen Backsteinen und Ziegeln, die man früher daselbst herausgeackert hat, erhalten haben, berechtigt noch weiter, hier das römische Grinarione anzusehen.

Von Grinarione bis zum nächsten Orte Clarena fehlt auf der Tafel die Zahl, was auch bis jetzt immer der Stein des Anstoßes für weitere Forschungen gewesen ist. Um die Entfernungszahl zu finden, messe ich auf der Straße fort bis zu dem nächsten bekannten Römerorte, der Canstatt ist. Zwölf römische Millien

bringen mich auf das an römischen Alterthümern so reiche Altenburger Feld bei Canstatt, und so glaube ich das längst gesuchte Clarenna gefunden zu haben. \* Wir werden nun auch die Zahl XII, die auf der Tafel unregelmäßiger Weise unter der Straßenlinie zwischen Grinarione und Clarenna vereinzelt steht, hier unterzubringen haben. Sollte aber daran gezweifelt werden, daß die unten vereinzelt stehende Zahl XII hieher gehöre, so wäre dennoch die Entfernung bis Clarenna mit 12 Millien gefunden, und somit die Tafel ergänzt. Daß ich richtig gerechnet und gemessen habe, wird in der Folge sich zeigen. Was den weitem Haken ohne Namen und Zahl zwischen Grinarione und Clarenna betrifft, so werde ich weiter unten das Nöthige sagen.

Von Canstatt gehen mehrere römische Straßen aus: es fragt sich nun, wohin ist der Weg von dort aus zu nehmen, um nach dem auf der Tafel bezeich-

---

\* Clarenna ist bisher an sehr verschiedenen Orten gesucht worden: von Mannert an der Ranzach, von Stichaner bei Röttingen, von Leichtlen bei Kirchheim, von Buchner bei Ehingen, von Zaumann bei Meuzgen. Herr v. Kaiser allein äußerte an verschiedenen Orten die Vermuthung, Clarenna möchte in Canstatt zu suchen seyn, und dieser Ansicht stimmte zuletzt auch Herr v. Stichaner bei, indem er bei einer nochmaligen Untersuchung der Straße die Bemerkung macht: „Es hat sich ergeben, daß die Via von Regino — Regensburg, ihre Richtung nach Westen an den Rhein gegen Argenteratum — Straßburg nahm, jedoch am Neckar in der Gegend von oder zu Canstatt — Clarenna, mit der von Eiden, von der Schweiz, längs des Neckars herablaufenden Straße zusammentraf.“ Siehe Oberdonaukreis II., S. 64, und Fünfter Jahresbericht des historischen Vereins im Neckarreise. Nürnberg 1851, S. 12.

neten nächsten Römerorte Ad Lunam mit 22 Millien zu kommen? Die auf der Tafel gegebene Straße führt von Samulocenis über Clarena u. s. w. nach Regino, Regensburg; das natürlichste ist also, diejenige Straße von Caustatt aus zu wählen, welche ihre Richtung gegen Regensburg nimmt, und auf dieser mit 22 Millien, die die Tafel gibt, fortzumessen. Diese Straße kann keine andere seyn, als die Römerstraße über Waiblingen, Beinstein, Buoch, bis in die Gegend von Pfahlbronn und Welzheim. (Vergleiche Leichtlen's Schwaben unter den Römern und Würtemb. Jahrbücher 1835, S. 164.) Auf dieser Straße bringen mich 22 Millien auf die sogenannten Burgäcker bei Welzheim (zwischen Welzheim und Pfahlbronn). Die Spuren einer größeren römischen Niederlassung an dieser Stelle sind längst bekannt; außerdem, daß man dort zwei römische Altäre, römische Münzen, zwei bronzene Bilder, eine eberne römische Lampe und römische Gefäße gefunden hat, stößt man immer noch beim Pflügen auf Grundmauern römischer Gebäude; auch zieht zunächst an den Burgäckern der Limes vorüber. Hierher wäre also das Castrum Ad Lunam, das Castrum an der Lein, die zunächst fließt, zu sehen. Die Verschauzungen ziehen bis Pfahlbronn hin. Die Lein macht in ihrem Laufe einen halbmondförmigen Bogen; vielleicht erhielt sie deswegen von den Römern den Namen Luna,\* aus

---

\* Wenn nicht umgekehrt Luna nur der latinisirte alte deutsche Name ist. Lein, Leine, Lenne, Lüne &c. ist ein bei mehreren Flüssen und Bächen vorkommender Name. H. b. 52.

dem später Lein wurde (?). Auf der Tafel ist eine Straße, von Pomone her führend, angegeben, die beinahe senkrecht auf die Straße von Clarenna nach Ad Lunam fällt; sie ist ohne Zweifel die römische Straße, welche in der Richtung von Stauffen her kommt, und die ich bei Pfahlbronn entdeckte. (Siehe Würtemb. Jahrbücher 1835 S. 157.) \*

Nach Ad Lunam ist der nächste Ort auf der Tafel Aquileia; seine Entfernung ist zu 20 Millien angegeben; ich behalte die Richtung nach Regensburg und messe auf der von mir entdeckten Römerstraße, die von dieser Gegend nach Alen führt (siehe Würtemb. Jahrbücher 1835 S. 163). Gerade 20 Millien bringen mich auf die sogenannten Maueracker bei Alen, die ihren Namen von den vielen Grundmauern, auf die man dort immer stößt, erhalten haben. Daß diese Grundmauern von römischen Gebäuden herrühren, davon habe ich mich selbst überzeugt, indem ich eine kleine Nachgrabung daselbst anstellte und bald auf einen schön marmorirten Estrichboden gekommen bin. Außerdem wurden schon eine Menge römischer Münzen daselbst gefunden (siehe Würtemb. Jahrbücher 1831 S. 102). In der Nähe von Alen, gegen Kochen hin, ist der sogenannte Burgstall, der zuverlässig ein römisches Castell war; man sieht noch die viereckige Schanze mit Wall. Ich setze also auf die Maueracker bei Alen, Aquileia; für

---

\* Diese Straße von Pomono — nach v. Kaiser Pomgarten, Baumgarten bei Lauingen — führte sehr wahrscheinlich über Heidenheim.

Malen spricht auch die Namensähnlichkeit. \* Von Malen weicht die Römerstraße von ihrer Richtung etwas ab, weil sie sonst über die Alp hätte geführt werden müssen, und zieht am Fuße der Alp hin. Die jetzige Landstraße über Westhausen, Lauchheim, Aufhausen nach Bopfingen ist auf die römische gegründet, dafür zeugen folgende Spuren der Römer an dieser Straße: in Westhausen, in der Nähe der Kirche, ist ein künstlich aufgeworfener Hügel, mit Graben umgeben; daselbst fand man schon römische Münzen. In Lauchheim und auf dem Calvariberge bei Lauchheim wurden ebenfalls römische Münzen gefunden. Vor mehreren Jahren fand man bei Grabung eines Kellers in Lauchheim auch römische Gefäße u. u. Eine halbe Stunde von Lauchheim, des merkwürdigen Schlosses Kapsenburg bei Lauchheim nicht zu gedenken, ist nördlich von der Landstraße ein Bergvorsprung, der sogenannte Königsbühl, auf dem man noch deutliche Spuren römischer Verschanzungen sieht, von denen sich auch die Sage erhalten hat, daß sie römischen Ursprungs seyen. Nächst dieser Stelle fand ich noch Spuren der alten römischen Straße. Auf der Höhe zwischen Lauchheim und Aufhausen, bei dem sogenannten Bildwasen, zieht ein Arm von der Römerstraße über Nöttingen nach Baldern u. s. w. Bei Aufhausen vereinigt sich unsere Straße mit der römischen

---

\* Nach v. Sticherer hat auch Buchner Aquileia in Malen erkannt. Letzterer hat in seinen Reisen auf der Teufelsmauer den Castris Aquileis einen eigenen Abschnitt gewidmet, der nachgelesen zu werden verdient. H. b. S.

Straße, die von Heldenheim kommt, und zieht vereint mit ihr bis Bopfingen. Nach der Tafel müssen wir jetzt mit 18 römischen Millien von Aquileia nach Opio kommen: mit 17 Millien komme ich auf der beschriebenen Straße von Valen auf den hohen Jpf bei Bopfingen; die Schlangenlinie, welche die Straße auf den steilen Berg gemacht haben muß, vollendet die achtzehnte Meile.\* Die bedeutenden römischen Verschanzungen auf dem Jpf, die römischen Münzen, die dort und in Bopfingen gefunden wurden, hauptsächlich aber die drei römischen Straßen, die am Fuße des Jpfs zusammenlaufen, zeigen hinlänglich, daß hier ein wichtiger Punkt der Römer gewesen seyn muß. Neben den angeführten römischen Ueberresten fand man am Fuße des Jpfs ein bronzenes Bild, das in die Sammlung des Herrn Secretärs Buzorini in Ellwangen gekommen seyn soll. Zwischen Oberdorf und Meisterstall, ebenfalls am Fuße des Jpfs, soll ein römischer Meilenstein gefunden worden seyn, der leider zu einer Hausstaffel verwendet wurde. Ganz in der Nähe von Bopfingen ist der sogenannte Burgstall; man sieht noch Gräben und Wälle, die in der Ebene aufgeworfen worden sind, was abermals auf römischen Ursprung hindeutet. Die Edlen, die sich von Bopfingen schrieben, haben zwar später von diesem Burgstall Besitz genommen; allein sie würden sich gewiß nicht in der Thalebene festgesetzt haben,

---

\* Man vergleiche auch, was Buchner in der angeführten Schrift über Opie, das er ebenfalls für Bopfingen hält, sagt. U. d. S.

wenn sie nicht schon einen festen Punkt getroffen hätten. Ich setze also ohne Bedenken bei Bopfingen Opie fest, aus dem sich auch leicht der Name Bopfingen ableiten läßt. Von den drei römischen Straßen, die hier zusammenlaufen, gehen zwei vereint über Kerkingen an den Grenzwall; die dritte nimmt, unter dem Namen Hochstraße, auch Heerstraße, ihre Richtung gegen Goldburghausen bis an die Landesgrenze, mit der sich auch meine Forschungen enden. \*

Da ich nun von Nottenburg bis Bopfingen auf einer in der Richtung nach Regensburg ziehenden, ununterbrochenen, römischen Straßenlinie, mit den auf der Peutinger'schen Tafel angegebenen Maassen von Samulocenis bis Opie, stets auf entschieden römische Niederlassungen gekommen bin; so wird schon dadurch hinlänglich bewiesen seyn, daß ich den richtigen Weg und die richtigen Römerorte gefunden habe. Als weitere Beweise mögen noch die berührten Namensähnlichkeiten der jetzigen Orte mit den früheren römischen — „Bopfingen mit Opie, Malen mit Aquileia, an der Leine mit Ad Lunam, Canstatt mit Clarena“ —

---

\* Hier schließen sich die Untersuchungen der bayerischen Alterthumsforscher, darunter insbesondere die neueren des Herrn Regierungspräsidenten von Sticher, an, wonach die nächsten Stationen, und zwar Septemiacis Maihingen, zwischen Bopfingen und Dettingen, Losodica Dettingen (Dding), und Medianis Markhof wäre, worauf Iciniaco, Tying, folgt (siehe den oben angeführten Jahresbericht). Auch Herr Paulus ist der Meinung, daß die Straße von Bopfingen bis Tying keinen andern, als den obigen Zug genommen haben könne.

dienen. Die letztere ist freilich etwas schwierig; doch läßt sich zur Noth Clarnstatt, Clannstatt und endlich Canstatt herausbringen.\* Ferner haben ausgezeichnete Archäologen, wie v. Stüchler, v. Kaiser und Buchner, die von der entgegengesetzten Richtung von Regensburg aus untersuchten und rechneten, ebenfalls bei Bopfingen Opie und bei Valen Aquileia gesetzt, was eine Controle für meine Behauptung ist.

Buchner und nach ihm andere Alterthumsforscher weichen bei Valen von der Richtung ab, und gehen nach Lonsee auf der Alp, wo man Ad Lunam gefunden zu haben glaubte; dahin paßt aber weder das auf der Tafel gegebene Maß, noch läßt sich eine römische Straße von Valen bis Lonsee genau nachweisen.\*\* Die Römerstraße, die Buchner und Andere von Bopfingen über Heidenheim nach Lonsee angeben, führt nicht nach Lonsee, sondern eine Stunde nördlich an Lonsee (eine halbe Stunde von Urspring) vorbei über Amstetten,

---

\* Kaum zur Noth! Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Name Canstatt mit dem Namen des römischen Orts, der dort gestanden, etwas gemein habe. Dieser Ort stand auf der Altenburger Höhe bei Canstatt; mit ihm ging auch der Name verloren. An die Stelle des letzteren trat der Name Altenburg, den die auf die römischen Ruinen gebaute Burg und der Weiler dabei führten. Lateinischer, als Canstatt, klingt der alte Name der Vorstadt — Beie, Beia, Briga. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß offenbar auch Zayenhansen, Mühlhausen und andere durch Alterthümer bekannte Punkte der Gegend zu der römischen Niederlassung von Canstatt gehörten. U. d. S.

\*\* Die Entfernung von Valen nach Lonsee ist übrigens die gleiche, wie die von Valen an die Lein bei Welzheim. U. d. S.

Nellingen u. u.; sie ist die römische Straße, welche mit den Verschanzungen der Römer, die am obern Rande des nördlichen schroffen Alpabhanges fortlaufen, correspondirt, wie die Straßenlinie von Regensburg bis Mottenburg, wenigstens von ersterem Ort bis gegen Welzheim, mit dem Limes correspondirt. Eine zweite Straße aber, die von Urspring oder Lonsée nach Valen führen sollte, ist noch zweifelhaft.

Ich komme nun auf einen andern Gegenstand: man wird mir entgegen halten können, daß ich bei meiner Anwendung der Tafel auf die Straßenlinie von Mottenburg nach Vöpsingen den viel bestrittenen Haken ohne Namen und Zahl zwischen Grinarione und Clarena unberücksichtigt gelassen — und ohne Weiteres nur eine Station von Grinarione nach Clarena angenommen habe. Was den Haken betrifft, so muß ich vorerst einige Worte über die Tafel selbst vorausschicken: die Tafel ist keine Karte, aber auch keine Tabelle, womit man sie schon öfters vergleichen wollte, sie ist auch kein Mittelding zwischen beiden, sondern ein in die Länge gezogenes, jedoch ohne bestimmte Verjüngung angelegtes, Straßennetz, ich möchte sagen ein Straßenstern, dessen Mittelpunkt Rom ist, von dem alle Straßen, wie Strahlen, ausgehen. Der Straßenstern ist aber von oben und unten zusammengedrückt, so daß sich die Straßen (in horizontaler Richtung) rechts und links hinziehen. In der ganz nächsten Umgebung von Rom ist also auch noch einige Orientirung zu finden; je mehr sich aber die Straßen von ihrem Mittelpunkt entfernen, desto weniger ist diese vorhanden. Bei

diesem in die Länge gezogenen Straßenetz wurden aber immer noch die Hauptrichtungen, Biegungen und Brechungen der Straßen wenigstens angedeutet. Denn für was sonst diese Staffelmanier, wenn die Staffeln nichts zu bedeuten hätten? Wenn man nur die Entfernungen tabellarisch hätte angeben wollen, so hätte man die Maße an geraden Linien fortschreiben oder doch die Haken gleich groß und in gleicher Richtung machen können. Dies ist aber nicht der Fall, sondern wir sehen auf der Tafel Straßenlinien hinziehen, an denen die verschiedenartigsten Haken, groß, klein, rechtwinklig, spitzig, stumpf u. u. angebracht sind. Man ist der Meinung, die Haken geben die Punkte an, an die jedesmal die angeschriebenen Orte gehören. Wir finden aber auf der Tafel Namen und Entfernungszahlen ohne Haken an geraden Linien fortgeschrieben, dann viele Haken ohne Namen; sollen dies lauter Fehler seyn? Ich glaube nicht; ich glaube vielmehr, daß die Haken je nach ihrer Größe und Richtung die auffallendsten Bögen und Brechungen der Straßen angeben sollen. Da selten drei Orte durch eine schnurgerade Straßenlinie verbunden sind, sondern fast immer eine Brechung oder Krümmung vorkommt, die dann je nach ihrer Bedeutung durch einen größeren oder kleineren Haken angedeutet wurde, so haben freilich auch fast alle Ortsnamen ihre Haken bekommen, was denn auf die Vermuthung leitete, die Haken dienten statt der Ortszeichen. Wenn die Haken aber bloß Ortszeichen wären, so würden nicht auf der Tafel die Gebäude, womit die Hauptorte angezeigt sind, zwischen den Haken

zu finden seyn. \* Ich glaube daher auch, daß der namenlose Hafen zwischen Grinarione und Clarenna absichtlich namenlos seyn und uns nur eine weitere bedeutende Zwischenkrümmung, die hier die römische Straße macht, andeuten; soll. \*\*

Von den vielen römischen Straßen, die ich schon beobachtet habe, macht keine solche Hauptkrümmungen, wie der Strich zwischen Rottenburg und Caustatt; namentlich auf der Fortsetzung dieser Straße zeigen sich wenigstens nie mehr von einem Orte zum andern zwei so bedeutende Krümmungen, wie zwischen Böblingen und Caustatt ic. \*\*\*.

---

\* Der Herr Verfasser weist dies wirklich in seinem Aufsatze an einer Menge von Beispielen nach und sucht dabei zu zeigen, wie der stärkere Hafen auch eine stärkere, der leere aber eine doppelte Beugung der Straße andeute. Wir glaubten aber diese Beispiele hier übergehen zu dürfen, weil sie ohne die Tafel keine Bedeutung haben, derjenige aber, der die Tafel einzusehen Gelegenheit hat, sie leicht selber findet. U. d. S.

\*\* Der Herr Verfasser setzt hier freilich den leeren Hafen, der nach der Tafel zwischen Clarenna und Ad Lunam zu fallen scheint, zwischen Grinarione und Clarenna an; er ist, wie er sich mündlich darüber erklärte, der Meinung, daß der Name Grinarione nur etwas zu weit links angeschrieben stehe. U. d. S.

\*\*\* Herr Paulus sucht nun auch dem Einwurf zu begegnen, daß die fragliche Straße in der Peutinger'schen Tafel auf dem rechten Donauufer gezeichnet sey. Wir glauben seine Ausführung hier nun so eher übergehen zu können, als auch v. Stiehauer, v. Kaiser, Reichlen und Andere keinen Auslaß hierin gefunden haben. Herr Paulus glaubt, daß die Flüsse erst von späterer Hand, nach Zulassung des leeren Raumes, eingetragen worden seyen. Daß die Tafel in Be-

ziehung auf die Donau wenigstens unrichtig ist, beweist schon der verkehrte Bogen am Anfange des Flusses. Daß sie es aber auch bei anderen Gewässern ist, davon liefert derselbe Abschnitt in der Zeichnung von Bregenz einen Beweis, das auf die linke Seite des Rheins gesetzt ist, während es auf der rechten liegt. Beispiele von der Ungenauigkeit der Karte in Beziehung auf Flüsse führt auch Pauly in dem gedachten Programm, Seite 28, an.

Eine weitere Einwendung, die gegen den angenommenen Zug der hier abgehandelten Straße gemacht werden könnte, daß nämlich derselbe in der Gegend von Welzheim und Lorch den Limes überschreitet, konnte von dem Herrn Verfasser dadurch für beseitigt gehalten werden, daß er in dem oben angeführten Aufsätze in den Württembergischen Jahrbüchern jene Ueberschreitung in der Wirklichkeit nachgewiesen hat. Wir theilen in dieser Beziehung noch eine von dem Herrn Professor Pauly aus Veranlassung jenes Aufsatzes schon früher gemachte Bemerkung mit:

„Von großer Erheblichkeit ist die Entdeckung der Römerstraße von Pfahlbrunn nach Alen, so wie der Fortificationen nördlich vom Limes. Sie dienen zum Beweise, daß sich die Römer, was mir auch schon aus andern Gründen einleuchtend wurde, in einer gewissen Zeit, am wahrscheinlichsten vor und unter Caracalla, von dem eigensinnigen Winkel bei Lorch keineswegs bestimmen ließen, alles jenseits gelegene Land als unantastbares fremdes Gut zu betrachten. Vielmehr wird durch unverkennbare Spuren römischer Bodencultur, welche ich namentlich aus den Gegenden von Jagstzell, Biberfeld, Bubenorbis näher nachzuweisen mir vorbehalte, dargethan werden können, daß sich die Römer auch hier zu dauerndem Besitze eingerichtet haben. Auch wäre zu wünschen, daß ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden möchte, ob nicht gewisse Straßenzüge, welche man vom Neckar an bis an den Pfahl nachgewiesen hat, z. B. bei Mainhard, Dehringen, Jagsthausen, sich noch weiter östlich, und selbst weiter noch als sie Leichtlin vermuthet hat, verfolgen lassen. Ich fürchte, die ganze Limestheorie, wie sie z. B. unlängst im Morgenblatte mit ziemlich vieler Sicherheit

ausgeführt worden ist, wird eine wesentliche Modification erleiden müssen. Wer will entscheiden, ob die Teufelsmauer und der Pfahl die frühere, von den Römern erst in der Folge, bei anwachsender Macht und Zuversicht überschrittene Reichsgrenze des Trajan und Hadrian, oder nicht vielmehr die spätere, durch das unaufhaltsame Vordringen der Deutschen nothwendig gewordene Reduction, das eigentliche Vallum Probi war?“

Am Schlusse des gegenwärtigen Aufsatzes sucht Herr Paulus noch weiter die Richtigkeit des von ihm eingeschlagenen Weges aus dem Terrain, den geognostischen und klimatischen Verhältnissen zu beweisen und zu zeigen, daß die Römer keinen angemessenern Weg, als den von ihm nachgewiesenen, nach Regensburg einschlagen konnten. Wir werden bei einer anderen Gelegenheit darauf zurückkommen; übrigens halten wir es für eine irrige Meinung, wenn man Regensburg als den einzigen Zweck und das Ziel der Straße von Windisch ansieht; sicherlich war der Zug der Straße hauptsächlich auch durch die zwischenliegenden Orte bedingt.

Schließlich fügen wir noch bei, daß Herr Paulus aus Auftrag des statistisch-topographischen Bureau mit der Herstellung einer Karte von den römischen Straßen in Würtemberg beschäftigt ist, welche seiner Zeit mit den erforderlichen Erläuterungen dem Publikum mitgetheilt werden wird. Dadurch wird dann auch der vorstehende Aufsatz noch manche bestätigende Aufklärung erhalten.

D. H.

Spuren der Vorzeit in der Umgegend von Nischstetten, nebst Andeutungen einer Verbindungsstraße von Coelio monte ad castra Vermania in dieser Gegend.

(Von W. S. Fürst, Pfarrer in Weuren.) \*

Der Pfarrbezirk Nischstetten liegt an der östlichen Grenze des Königreichs in dem sogenannten Altrachthale, das von Isny her einerseits (Nebelthal) und von Wurzach her anderseits (Alchthal) herlaufend sich zwischen Lentkirch und Reichenhofen vereinigt und die dortige große Ebene (Lentkircher Heide) bildet, dann sich verengend zwischen dem Hühberg und Buchkapf die Pfarrmarkung betritt und an deren nördlicher Grenze sich in das Illerthal ausmündet. — Das Thal ist von beiden Seiten von waldigen Anhöhen begrenzt, unter denen auf der Westseite der auf der Altmanshofer Markung liegende Blutsberg, dann der Buchkapf, auf der Ostseite der Hühberg hervorstehende Punkte und der Tübel eine ziemlich steile Wandung bilden.

Daß der in Rede stehende Bezirk schon in früherer Vorzeit bekannt und wohl auch bewohnt gewesen,

---

\* Einem hohen Beschützer und eifrigen Beförderer der Vaterlandskunde, Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg, von welchem der gegenwärtige Aufsatz veranlaßt worden ist, verdanken wir auch die Mittheilung desselben, nebst mehreren sehr schönen Zeichnungen, wie wir überhaupt Seine wohlgeneigte Unterstützung für unsere Zwecke mit tiefem Dank zu verehren haben.

möchte schon aus seiner Lage zu entnehmen seyn. Nach v. Kaiser (der Oberdonaukreis des N. Bayern unter den Römern, I. Abtheilung) führte eine Verbindungsstraße von Coelio monte ad castra Vermania auf dem rechten Illerufer nahe an dessen nördlich und östlicher Grenze vorbei, ging dann bei Kronburg und Lautrach über die Iller und über Regau Vermania zu. Bei Thannheim finden sich im sogenannten Hardt mehrere römische Grabhügel, der monströs dicke Thurm in Hauerz weist auf römischen Ursprung hin; in Baiern will v. Kaiser ebenfalls Ueberreste römischer Befestigungen finden, — welche alle Orte Nischstetten nahe gelegen sind.

Zu diesen Vermuthungen, die aus der Lage des Bezirkes entnommen werden können, kommen aber noch wirkliche in demselben vorhandene und aufgefundene Spuren, die von dem Zustande desselben in früherer Vorzeit Kunde geben möchten und deren Aufzählung und Beschreibung Gegenstand vorliegender Abhandlung ist.

#### Rudera auf dem Buchkapf.

Der Buchkapf, nordwestlich von Nischstetten gelegen, ist ein ziemlich hoher jetzt mit Nadelholz bewachsener Bergkopf, dessen südliche und östliche Seiten sich ziemlich steil in das Aitrachthal, die nördliche gegen Eschach hin weniger steil abdachen, gen Westen hängt er durch einen jedoch ebenfalls niedergehenden Berg Rücken mit dem Blutsberg zusammen. Auf dessen östlicher Spitze finden sich nun deutliche Spuren von Befestigungen, die mehr auf einen besetzten Ort

(Schanze) hindeuten, als auf den Standplatz einer Burg. Der innere Raum hält ohne den Wall  $350 \square^{\circ}$ , mit dem Walle  $446 \square^{\circ}$ ; die südöstliche steile Seite ist unbefestigt, die nordöstliche aber, wo der Abhang weniger steil und die westliche, die ganz eben ist, sind mit Wall und Graben umgeben. Der Eingang befindet sich in Mitte des westlichen Grabens. — Die dreieckige Anlage und der Flächenraum, auch der Umstand, daß von einer sich daselbst befindlichen Burg nicht die mindeste Sage sich erhalten hat, möchten wohl berechtigen, das Alter dieser Rudera früher, denn in das Mittelalter zu setzen. — Auch ging der ehevorige Postweg von Memmingen nach Leutkirch nicht auf der jetzigen ganz eben gelegenen Straße, sondern verließ dieselbe bei Ferthofen und wendete rechts an dem Hardt vorbei auf die Altrach-Niedener Vicinalstraße ein, lief dann durch letztern Ort über den Buchkapf und den Hof Blutsberg wieder in das Thal hinab und lenkte bei Altmannshofen auf die Landstraße ein. Die Wahl dieses unbequemen Weges über die Buchkapfshöhe möchte wohl aus einer früheren bestandenen Straße zu erklären seyn.

#### Thurm und Kirche in Nischstetten.

Dem Alterthume dürften wohl auch Kirche und Thurm in Nischstetten selbst beigezählt werden. Der Thurm hält  $25'$  im  $\square$ , und ist circa  $90-100'$  hoch. Die Mauern haben eine Dicke von  $10'$ . Die Materialien, aus denen der Thurm gebaut ist, sind unten sogenannte Nagelstücke, oben Backsteine, die ausgegossen

zu seyn scheinen. Der Thurm sieht getrennt von der Kirche. Daß die Kirche selbst ursprünglich einer andern Bestimmung angehört haben müsse, davon fand man im Jahre 1831 deutliche Beweise. Als nämlich damals im Hintertheil der Kirche ein neuer Musikchor angebracht wurde, mußte behufs der Querbalkenlegung der Mörtelanwurf abgelöst und Löcher in die Seitenmauern gebrochen werden. Hierbei kam nun nach dem neuen Anwurfe ein zweiter ganz geschwärzter zum Vorschein, dessen Untersuchung ergab: daß es eine von Feuerögluth durchdrungene Masse war. Dabei entdeckten sich in den Pfeilern zwischen den Kirchenfenstern zugemauerte Oeffnungen, die ursprünglich nie einer Kirche angehört haben können. In einer Höhe von circa 11' kam je eine runde — an der Innenwand 1' 5" haltende, nach außen sich aber bis auf 6" verengende — Oeffnung zum Vorschein. Ueber diesen in einer Höhenentfernung von 3', befanden sich gleiche länglichte, 2' hohe, oben gewölbte Oeffnungen, deren Licht sich noch mehr verengte, so daß man kaum mit der Faust durchfahren konnte. Beiderlei Oeffnungen waren ähnlich denen, die man noch an alten Stadtmauern sehen kann. Aus den angestellten Untersuchungen ergab sich: daß dergleichen sich in jedem Pfeiler zwischen je zwei Kirchenfenstern im ganzen Schiffe der Kirche befinden. Wahrscheinlich waren auch solche an den Stellen, wo jetzt die Kirchenfenster sich befinden, die dann zu solchen ausgebrochen, die zwischen inne liegenden aber zugemauert wurden. Bezüglich des Thurmes ist noch zu erwähnen: daß derselbe wahrscheinlich zu ebener Erde ursprünglich keinen Eingang hatte,

indem die Spuren des gewaltsamen spätern Durchbrechens noch sichtbar sind.

Die Geschichte der Kirche ist gänzlich im Dunkeln, und nur so viel bekannt, daß dieselbe im Jahr 1163 unter Abt Conrad von Petershausen, welchem Kloster Michstetten damals zugehörte, eingeweiht worden ist, zu welcher Zeit auch oben bemeldete Veränderungen gemacht worden seyn mögen; das Alter des Thurmes muß aber nach all' Obigem dem der Kirche noch vorausgehen.

In den 1790er Jahren wurden im Flecken Michstetten selbst, links an der nach Memmingen führenden Hauptstraße beim Graben einer Mergelgrube mehrere Antiquitäten entdeckt, von denen aber nur eine Lanze und ein Schwert gerettet, das Uebrige aber von den unkundigen Arbeitern als seltsame Dinge zwar angestaunt, sodann aber als nutzlos weggeworfen und zerstreut wurden. Nach Erzählung der dabei anwesend gewesenen noch lebenden alten Leute können dies wohl nichts anderes als alte Grabmale gewesen seyn, da sie von alten verrosteten Ringen, Paternosterkugeln 2c. erzählen. — Das aufgefundene Schwert und die Lanze befinden sich in der Sammlung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldburg-Zeil. Auch wurden in den ersten Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts auf der vom Flecken südlich gelegenen Ebene bei Aulegung von Wassergräben circa 40 Stück Hufeisen ausgegraben, die außerordentlich klein waren, so daß die Finder erklärten: „sie müssen für Esel bestimmt gewesen seyn.“ Sie hatten aber mit Obigem gleiches Schicksal.

## Grabhügel und Schanze im Hardt.

Was am meisten die Aufmerksamkeit des Alterthumsforschers auf sich zog, das waren alte Grabhügel im sogenannten Hardte, welche von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Waldburg-Zeil entdeckt worden waren. Dieser der Gemeinde Nilstetten gehörige Waldbezirk liegt an der nördlichen Grenze des Pfarrbezirks in der Ebene, wo sich das Altrachthal in das Illerthal ausmündet, an der Leutkirch- Memminger Landstraße. An dem gen Westen gelegenen Rande des Waldes ist ein ziemlich tiefer von Menschenhand angelegter Graben mit einem Walle, der sich über  $\frac{2}{3}$  Theile dieser Grenze erstreckt und nördlich ausmündet. Ein gleicher kürzerer ist am entgegengesetzten östlichen Rande ebenfalls von Norden nach Süden aufwärts gehend. Hier ist nun die Straße durchgebrochen und die kleine Steige führt jetzt noch allgemein den Namen: „Clausstich“, wohl „Durchstich“ der via Clausa, so z. B. bei Bregenz die Clause — eine gegen die Schweden angelegte Schanze zwischen dem Bodensee einer- und einer hohen Felsenwand anderer Seits.

Im Bereiche dieses Waldes befinden sich nun die obengenannten Grabhügel, 4 davon sind in dem mehr südlichen Theile desselben gelegen, einer aber, der größte, liegt an dessen östlicher Grenze. Die 4 ersten liegen einander ganz nahe, der 5te aber ist weiter von diesen entfernt; indeß sollen nach der Erzählung alter Männer der Gemeinde sich noch mehrere dergleichen auf den umliegenden Feldern befunden haben, nach der Vereinödung aber von den Bauern abgeworfen und geebnet worden

seyn. Der Hügel 1, beträgt seiner Höhe nach 5' 8'', im Durchmesser 45', der Hügel 2, der kleinste unter ihnen, mißt nur 3' 5'', sein Durchmesser 30'. Sämmtliche Hügel sind mit jungen Tannenbäumchen, Gesträuche und alten Stöcken bewachsen. Der bedeutendste war der einzeln stehende Hügel an der östlichen Grenze des Waldes, indem er sich durch seinen Umfang und besonders durch seine Höhe vor den übrigen auszeichnete. Dieser maß 10', der Durchmesser 85'. Der größere Theil desselben war bloß mit Gras bewachsen und nur die westliche Seite mit Gebüsch und Nadelholz bedeckt. Dieser Hügel wurde im Jahre 1830 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Waldburg-Seil im Verein mit dem nun verewigten Grafen Ferdinand von Waldburg-Seil, Pfarrer in Michstetten, zur Untersuchung ausgewählt. Es wurde von der westlichen Seite bis über die Mitte des Hügel ein circa 4' breiter Einschnitt gemacht, und von oben nach unten gegraben. In einer Tiefe von circa 4½' wurde zuerst eine Kleiderhaste (fibula) gefunden, die vom schönsten *aerugo nobilis* überzogen war. Obgleich zerbrochen, war das Knöpfchen, die Nadel und selbst ein Bruchstück des gewundenen Drahtes auß kenntlichste vorhanden. Bald darauf wurde ein anderes Stückchen Metall zu Tage gefördert, wie die fibula aus einer röthlichgelben Metallcomposition bestehend, das etwa einer Waffenrüstung angehört haben mochte. Zugleich kamen mehrere kleine ganz dünne Metallplättchen zum Vorschein, die sichtlich nur abgefonderte Theile eines größeren Stückes, von dem Roste aber so durchdrungen waren, daß die Substanz

nicht mehr zu erkennen war. — In einer Tiefe von 6 Fuß wurde sodann ein Schlüssel gefunden, der von Eisen, vom Roste aber ganz angefressen war. Eigen an ihm möchte seyn, daß der Bart nicht aufgelöthet, sondern mit der Röhre aus einem Stück bestehend nur zusammengehämmert war. Scherben, Gefäße u. konnten keine aufgefunden werden, wenn nicht ganz kleine Stückchen von rothgebrannter Erde, unsern Ziegelwaaren an Farbe ganz gleich, aber von viel feinerem Thon, etwa Bruchstücke solcher waren. Auch einige kleine Holzkohlen waren mit der Erde vermischt.

Der Boden, aus dem der Hügel bestand, war offenkundig aufgeführtes Erdreich von gelbem Mergelgrund, das auf dem natürlichen Kieselager aufsaß.

Daß nun dieser Hügel wirklich ein alter Grabhügel sey, scheint die aufgefundene fibula zu beweisen, ob er aber die Gebeine eines alten Deutschen oder die eines Römers bedeckt habe, wagen wir nicht zu entscheiden, da sich jene Kleiderzierde in beiderlei Gräbern vorfindet und, wie bekannt, durch den Handel von den Römern zu den Germanen gekommen war. — Auch glauben wir, daß schon früher in der Mitte des Hügel gegraben worden, was die außerordentliche Lockerheit des Bodens in der Mitte zu beweisen scheint, auch war die Mitte bedeutend eingesenkt. Wenn nicht gerade das Suchen nach Alterthümern Ursache hievon gewesen seyn möchte, so kann es doch das Suchen nach Schätzen gewesen seyn, da sich der beschriebene Hügel jedem Auge als Menschenwerk und etwas Außerordentliches kund that, und das Suchen nach Schätzen in früherer Zeit

nichts so Seltenes war. — Auch ist nur ein kleiner Theil des Flächenraums des ganzen Hügels untersucht. Sämmtliche Stücke, die in dem Hügel aufgefunden worden, befinden sich ebenfalls in der Sammlung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldburg-Zeil.

Früher wurde in der Gegend auch eine Römische silberne Münze mit dem Bilde der Kaiserin Faustina Augusta gefunden.

Betreffend die römischen Straßen, sind wir der Meinung, daß eine römische Verbindungsstraße von Coelio mons (Kelmünz) ad Castra Vermania durch unsern Bezirk geführt habe. — Schon v. Kaiser vermuthet solches und zeichnete auch auf der der „I. Abtheilung des Oberdonaukreises unter den Römern“ beigefügten Charte eine *via dubia* in dieser Richtung. — Von Coelio mons ist der Illerübergang erwiesen. Mooshausen, früher Moosbruckhausen dürfte diesen Namen wohl von einer römischen Straßenconstruction herleiten, wie sich solche im Agathazellermoos bei Southofen vorfindet. (Kreisintelligenzblatt des Oberdonaukreises vom Jahre 1829 S. 1565) — Dann finden wir die beschriebenen Hügel mit der *via clausa* im Michstetter Hardt. Wohl dürfte hier eine von Memmingen herführende *via diversoria* über die Iller gegangen und eingelenkt haben (v. Kaiser, Oberdonaukreis 2c. S. 55—56). — Von da an dürfte die Straße wohl dem Blutsberg zu gegangen seyn, wofür das zu sprechen scheint, daß der ehemalige Postweg von Memmingen nach Leutkirch noch bei Maunsgedenken diese Richtung hatte. — Von da möchte die Straße das Thal

durchschnitten und auf dem Höhenzug, vom Hühberg an sich Leutkirch zugewendet haben. Im Leutkircher Walde nämlich findet sich ein Weg, dessen sich die Bewohner von Ottmannshofen als Fußweg nach Leutkirch bedienen, der augenscheinlich eine frühere sehr künstliche Anlage verräth, und von keiner Zeit her bekannt ist, daß derselbe jemals anders, denn als Fußweg benutzt worden wäre.

Welche Richtung dann die Straße von Leutkirch an nach Vermania zu genommen habe, ist nicht zu bestimmen, da die Gegend oberhalb Leutkirch, Wangen zu, noch gar nicht erforscht ist.\* Nach v. Kaiser's Zeichnung müßte sie nächst der jetzigen Straße gelaufen seyn, allein der Leutkirch nächstgelegene Ort, wo sich Spuren des Aufenthaltes der Römer vorfinden, ist der Weiler Winnis. Eine daselbst gefundene Goldmünze erwähnt v. Kaiser l. c. S. 34. Ebenso führt ein Haushofmeister des Grafen von Trauchburg in seiner Rechnung vom Jahre 1576 zwei Goldmünzen auf, die er von den Winnisser Bauern für seinen Herrn erkaufte. Auch sollen in den Winnis umgebenden Mäusern sogenannte „Härten mit Hügelu“ sich vorfinden, die sich bei näherer Untersuchung wohl als Werke künstlicher Arbeit kund thun möchten. — Eine halbe Stunde auf dem Sommersbacher Kapf, wo die Rudera einer Burg noch sichtbar sind, ist zuversichtlich ursprünglich ein römisches Castell oder Wachtthurm gestanden, da

---

\* Wir werden auf diesen Straßenzug in der Beschreibung der Oberämter Wangen und Leutkirch kommen.

dieser Höhepunkt die Straße von Brigantia nach Compodunum auf eine bedeutende Strecke, von Heimenkirch bis Wengen beherrscht und die Römer diesen wichtigen Punkt nicht unbenutzt lassen konnten. Was aber noch mehr hiefür spricht, ist der Umstand: daß gerade unterhalb dieses Berges, auf dem jenseitigen Ufer der Argen, ganz nahe an dieser, noch Wälle und Gräben sichtbar sind, die nur von einem befestigten Uebergange herrühren können, da in diesem engen Flußthale nie eine Burg gestanden haben kann. Dürfte demnach nicht erwähnte Verbindungsstraße von Leutkirch nach Winnis, von da dem erwähnten Uebergangspunkte zugelaufen und dann von da auf die von Isny nach Vermania über Raizenried und Dfflings gehende Straße eingelenkt haben? Näheres zu bestimmen, bleibt weiteren Untersuchungen überlassen, die bei wiederkehrendem Frühjahre unternommen werden und wozu sich bereits mehrere Freunde alterthümlicher Forschungen bereit erklärt haben.

---

### Beilagen zu der Beschreibung des Oberamts Ulm.

#### 1) Verordnungen der Reichsstadt Ulm gegen das Tabakrauchen.

1651. 20. Januar.

Wieweil das Lawakhtrinken und Schnupfen noch immer im Schwang geht vnd sowohl in Bierkellern vnd Wirthshäusern als sonst inßgemein fortgetrieben wird, so solle den Gassenknechten (Polizeidienern), den

Bütteln und Marktknechten ernstlich anbefohlen werden, nit allein des Tawakhtrinkens vnd schnupfens selbstn müßig zu gehen, sondern auch darauf fleißig zu achten vnd wenn sie jemanden darüber betreten würden, solchen gleich anzuzeigen vnd hierunter niemanden zu verschonen; — und

1651. 24. Januar,

Kramer sollen bei Confiscation des Tawakhs keinem Burger einigen Tawakh zu kaufen geben; Wirths vnd Bierbrauer sollen bei ihnen das Tawakhstrinken vnd Schnupfen durchaus nit zulassen — oder man wird einen vnd den andern jedesmal umb vier Gulden unnachlässlich strafen.

1659. 11. May

wollte einer aus dem Gebiet, Georg Ruff von Groß-Sießen, der sich etliche Jahre zu Frankfurt a. M. aufgehalten und in Tabakfabriken gearbeitet hatte, um die Erlaubniß nachsuchen, Tabak zu pflanzen und zu praepariren — was ihm aber sogleich rund abgeschlagen und unterm 5. Juni das schädliche Tawakhstrinken, das gar gemein werden will, aufs Neue und ernstlich bei Straf 1 fl. verboten wurde. — Jedoch heißt es — sollen Beamte dies der Gemeinde vorher zur Wissenschaft bringen.

## 2) Uebersicht der Privatstiftungen in der Stadt Ulm und in einigen Amtsorten.

Von den hier verzeichneten Stiftungen stehen diejenigen, die mit \* bezeichnet sind, unter dem örtlichen Stiftungsrath, für alle übrigen sind eigene Verwalter

bestellt, die zunächst durch das gemeinschaftliche Oberamt beaufsichtigt werden.

Das erste Fach der Uebersicht enthält, wie leicht zu ersehen ist, die Namen der Stifter und die Zeit der Stiftung, das zweite den Vermögensstand der Stiftung nach dem Ergebnis des letzten Rechnungsabschlusses — meist von 1830 bis 1853, das dritte die Bestimmung der Stiftung.

### I. Stadt Ulm.

|  | fl.   |   |
|--|-------|---|
| 1. Thomas Abt und dessen Hausfrau Anna Elisab. geb. Binder, 3. April 1767. | 2798  | Zu einem Stipendium besonders für einen Verwandten von der Abt- und Kallhard'schen Familie von 1000 fl. Capital, das Uebrige für Arme und Dienstmägde.  |
| 2. Matthäus Althammer, 1610.   | 52199 | Zu einem Stipendium für Verwandte zum Studieren auch zum Militär und zur Kaufmannschaft.  |
| 3. Appolonia Ammann, 30. Juni 1799.  | 1500  | Zu einem Stipendium, 600 fl. für einen armen Theologen aus der Weber- oder Schmiedzunft, oder wenn ein solcher nicht vorhanden, einem der ärmsten Theologie studierenden Ulmer. Das Uebrige für die Armen.            |
| 4. Cäcilie Auer, eine österreichische Emigrantin, 27. August 1606.         | 17893 | Vorzüglich für österreichische Knaben und Verwandte der Stifterin lutherischer Religion und vertriebene und verunglückte Lutheraner aus Oestreich; dann für Studierende und für Arme zur Kleidung und für Handwerker. |

|   | fl.   |  |
|---|---|--|
| 5. Alt Sigm. v. Baldinger des Rath's, 2. Juni 1613.   | 1011  | Zu einem Stipendium für Studierende zunächst von seiner Familie.   |
| 6. Jg. Sigm. v. Baldinger, Bürgermeister, 18. Dezember 1659.  | 5600  | Für Studierende und für arme Pfarrers Wittwen auch für bessere Aufnahme der Kirchen- und Vocalmusik.                               |
| 7. Anna Barbara Sigmund v. Baldinger, 15. Nov. 1694.  | 730   | Für Waisen und Arme.   |
| 8. J. Ulrich v. Baldinger, Bürgermeister, 27. Mai 1707.   | 600   | Einem Stud. Theologia aus dem bürgerlichen Nexu.   |
| 9. Maria Magdal. v. Baldinger, 16. Oktober 1717.  | 400   | Stipendium einem hiesigen armen Studiosus und für Waisen.  |
| 10. Bonz Fingerle v. Baldinger oder vielmehr Catharina Magdal. Bonz geb. v. Baldinger, 26. Nov. 1735. | 2675  | Zum Studium Theologia für zwei Bürgersöhne und Allmosen.   |
| 11. Zacharias Herrm. und Regina Bausch geb. Albrecht, 28. Januar 1712.                                | 1243  | Zu Stipendien für Studierende zunächst von seiner Familie und in deren Ermanglung ein Pfarrer-, Schuldieners- oder Schneiderssohn. |
| 12. Hans v. Weferer und seine Nachfolger, 13. Juli 1528 und von da an.                                | 209236<br><small>(neben vielen Gefällen.)</small> | Zu Stipendien für Studierende und zur Unterstützung der Familienmitglieder sowie für den Hospital und das Waisenhaus.              |
| 13. Ulrich Bir, Doctor, 2. Mai 1701.  | 3415  | Zum Studium Theologia einem Sohne eines armen Webers, wenn der Vater oder die Mutter das Handwerk treibt.                          |
| 14. Ursula Bleimeister, 25. Feb. 1717.  | 102   | Für Waisen.  |

|  | fl.   |  |
|--|---|--|
| 15. Caspar Bezeler,<br>24. Oktober 1752.   | 302   | Für Waisen.  |
| 16. Ehedor Aug. Boden-<br>denburg, 18. Feb.<br>1785.                                   | 610   | Für Waisen und Ho-<br>spitaliten.  |
| 17. Regina Andreas<br>Böheim, 28. Okt.<br>1613.  | 6223  | Zum Stipendium für<br>Theologen und für Arme<br>und Waisen.  |
| 18. Andreas Böheim,<br>1606.   | 2022  | Für Wittwen, Waisen,<br>Hospitaliten und Schu-<br>len.   |
| 19. Jacob Bunz, 16.<br>Mai 1767.   | 202   | Eine Spende für Wai-<br>sen.   |
| 20. * Zeller Bürgle,<br>schon 1763 bekannt.  | 62  | Spende für Kranke.   |
| 21. Leonhard Bürgle,<br>25. Nov. 1707.   | 4200  | Für Kirchen, Schulen<br>und Pfarrers-Wittwen.  |
| 22. Jacob Rudolph<br>Dorns Ehegattin,<br>Barbara geb. Wifh,<br>21. März 1681.          | 1713  | Zum Stipendium für<br>einen armen Studiosus<br>Theologia ab 1000 fl.<br>Capital. Der Rest für<br>Arme.     |
| 23. Johann Martin<br>Farr, 25. Juni<br>1781.   | 202   | Eine Spende für Wai-<br>sen.   |
| 24. Philipp Daniel<br>Faulhaber, Obrist-<br>lieutenant, 7. Dec.<br>1770.               | 2263  | Stipendium für die<br>Faulhaber'schen Fami-<br>lien-Mitglieder zu Ulm<br>ohne Rücksicht der Facul-<br>tät. |
| 25. * Sebast. Fingerle,<br>23. April 1591.   | 392   | Für Arme und Waisen.   |
| 26. * Anna Barbara<br>Firnkrantz, 15. Feb.<br>1771.                                    | 999   | Spenden für Arme<br>und in's Waisenhaus.   |
| 27. Johann Christoph<br>Frick, med. Doc-<br>tor, 23. Januar<br>1716.                   | 600   | Zum Stipend. Theo-<br>logia auf der Universität.   |
| 28. Ulrich Peter u. Pro-<br>minius Gahold,<br>1543 am Samstages<br>nach Petri u. Paul. | 74742<br><small>(nebst eini-<br/>gen Gefäl-<br/>ten.)</small> | Zum Besten der Fami-<br>lie, wovon jedoch dieselbe<br>ad pias causas abgibt.                               |

|   |            |  |
|---|------------|--|
| 29. Maria Barbara<br>Gaupp, 22. Januar<br>1758.   | fl.<br>176 | Eine Spende in's Wai-<br>senhaus.  |
| 30. Gottf. Gerlach u.<br>dessen Gattin Anna<br>Maria geb. Lang,<br>13. August 1783.   | 800        | Zum Studium Theo-<br>logia einem Individuum<br>aus d. Marnierzunft, vor-<br>züglich einem Färbers-<br>sohn oder bei dessen Er-<br>manglung einem würdi-<br>gen Bürgerssohn und für<br>Wittwen. |
| 31. Urb. Sebast. Groß,<br>10. März 1789.  | 1234       | Für Hospitaliten und<br>arme Wittwen.  |
| 32. * Kameralverwal-<br>ter Joh. v. Glöcklen,<br>1833 entstanden.   | —          | (Die Stiftung besteht in<br>Münzen, Documenten 2c.<br>aufbewahrt im Münster.)  |
| 33. Susanna Hafner,<br>21. Feb. 1780.   | 121        | Für Waisen.  |
| 34. Conrad Halder,<br>11. Febr. 1802.   | 1010       | Für Waisen, Hospita-<br>liten und Hausarme.  |
| 35. Die Ehegat. d. Dr.<br>Hafsurth, Franz.<br>Catharina g. Reiz,<br>7. August 1764.   | 512        | Alternativ einem Pfar-<br>rers- oder einem Webers-<br>sohn zum Studium Theo-<br>logia, in Ermanglung<br>derer einem Theologen<br>von - der Bortenmacher-<br>oder Bäckerzunft.                  |
| 36. Christian Jacob<br>Heugele u. Röslen<br>oder auch Christian<br>Jacob genannt Heu-<br>gele, (Waisenhaus-<br>Stiftung) 29. Mai<br>1702. | 201        | Für Waisen.  |
| 37. Christian Jacob<br>Heugele u. Röslen<br>(Schulstiftung),<br>29. Mai 1702.   | 211        | Für Gymnasisten.   |
| 38. Wil. Friedr. Hein-<br>zel u. Veron. Kraft,<br>7. Dec. 1634.   | 4463       | Stipendium zuvörderst<br>für Namensverwandte<br>der Stifterin und des<br>Stifters und in deren<br>Ermanglung für andere<br>Studierende.  |

|   | fl.   |  |
|---|-------|--|
| 39. Euphrosina Mersch geb. Hepplin, 14. Januar 1751.                          | 5358  | Zum Studium Theologia oder Medicina zuvörderst für Verwandte oder einem hier verheiratheten Zimmermanns-, Zeugmachers- oder Pfarrers-Wittwensohn auf der Universität, auch für Wittwen und Waisen. |
| 40. Hämmerle u. Glöckle, 14. April 1795.                                      | 100   | Allmosen für Webers-Wittwen.   |
| 41. Hans Herrmann, 18. August 1694.   | 3466  | Zu Brautgaben für Weberstöchter.   |
| 42. Zacha. Herrmann, 30. Jan. 1713.   | 202   | Spende für Waisen.   |
| 43. Marta u. J. Mart. Hofherr, 1623.  | 612   | Für Arme im Hospital.  |
| 44. Anna u. J. Ulrich Holl, 3. Februar 1788.                                  | 258   | Spende für Waisen.   |
| 45. Die Wittwe des Joh. Heinrich Hohnold, Catharina g. Abtler, 11. Jan. 1750. | 5456  | Von 1000 fl. Capital das Interesse vorzüglich einem studierenden Weberssohn und in Ermanglung desselben einem Ulmer Bürgerssohn; den Rest für Wittwen und Waisen.                                  |
| 46. Maria Barb. Elias Häbner, 1. Aug. 1781.                                   | 400   | Für arme Wittwen.  |
| 47. Georg Lud. Huzelsieder, 11. April 1798.                                   | 65    | Allmosen für Webers-Wittwen.   |
| 48. Maria Urs. Huzelsieder, 26. Mai 1694 und 1. Jan. 1696.                    | 300   | Eine Spende für Pfarrers-Wittwen u. Waisen.  |
| 49. Elisabetha Joos, 7. April 1784.   | 207   | Zu Waisenhausbeiträgen gestiftet.  |
| 50. Karg, schon laut Vergl. v. 7. März 1807 bekannt.                          | 69887 | Zum Besten der Familien-Glieder v. Schad, v. Kraft und v. Noth.  |

|  | fl.   |   |
|--|-------|---|
| 51. Martin Kachler,<br>19. Aug. 1670.                              | 150   | Spende in's Waisen-<br>und Siechenhaus.   |
| 52. Hans genannt Tö-<br>derlen Keller, Mon-<br>tag v. Ostern 1482. | 216   | Für Arme und Waisen.  |
| 53. Veronica Kessler,<br>Wittwe d. Böhlin,<br>25. Sept. 1652.      | 1412  | Zwei ulmischen Bürger-<br>söhnen oder der Ulmer-<br>herrschaft Unterthanen<br>Kindern zum Studium<br>Theologia.   |
| 54. Lorenz Walter<br>Kiechel, 1626.                                | 101   | Für Chirurgen=Witt-<br>wen.   |
| 55. Samuel Kiechel,<br>24. Juni 1619.                              | 11970 | Einem Studiosus ohne<br>Rücksicht der Facultät<br>aus der Kiechel= oder<br>Neubronnerschen Freund-<br>schaft oder in deren Er-<br>manglung für arme<br>Bürgerkinder, im ersten<br>Jahre 90 fl. im zweiten<br>95 fl. und im dritten<br>100 fl. zum Disputiren;<br>einem solchen Stipendia-<br>ten 15 fl. bis 50 fl.; den<br>Rest f. Arme u. Schulen. |
| 56. Alt Matt. Kiechel,<br>20. Juli 1593.                           | 9668  | Zum Besten der Fa-<br>milienglieder, besonders<br>zu einem Stipendium;<br>sodann für Wittwen und<br>Waisen.   |
| 57. Jg. Matt. Kiechel,<br>15. Nov. 1678.                           | 1040  | Für arme Wittwen<br>und Waisen, für Schulen.  |
| 58. Tob. Lud. Kienlen,<br>23. Jan. 1742.                           | 560   | Für Wittwen u. Wai-<br>sen.   |
| 59. Girtler Carl Leo-<br>pold Riesling, 1855<br>nen entstanden.    | 4500  | Zu einem Stipendium<br>für einen Studierenden<br>aus dem Geschlecht der<br>Riesling und an arme<br>Wittwen.   |
| 60 * Gebrüder Klaus,<br>16. Jan. 1598 u.<br>1. Juli 1616.          | 1200  | Für Arme u. Waisen.   |

|  | fl.   |   |
|--|---|---|
| 61. Sibil. Kleinknecht,<br>11. Dec. 1803.                                | 129   | Für Waisen.   |
| 62. Anna Barb. Kloth,<br>30. Juni 1785.                                  | 419   | Für Waisen.   |
| 63. *Barbara Klunz,<br>4. Juni 1728.                                     | 155   | Für Arme u. Waisen.   |
| 64. Joh. Jacob Knauß,<br>19. Jan. 1745.                                  | 99  | Zu Unterstützung für<br>Chirurgen Wittwen.  |
| 65. Anna Ch. König,<br>4. Febr. 1717.                                    | 963   | Zum Stipend. Theo-<br>logia.  |
| 66. Allgemeine v.<br>Kraft'sche Sift. von<br>1375 an.                    | 35435<br><small>(neben Ge-<br/>fällen.)</small>           | Die Familienglieder zu<br>unterstützen.   |
| 67. Evangl. v. Krafti-<br>sche, 27. März 1617<br>17. Sept. 1621.         | 6411<br><small>(neben Ge-<br/>fällen.)</small>            | Zur Unterstützung und<br>Stipend. für Cognaten.   |
| 68. v. Kraft Strehlin<br>am 24. Juni 1659.                               | 347<br><small>(neben an-<br/>dern Reue-<br/>nün.)</small> | Auf Familien Glieder<br>zu verwenden.   |
| 69. Veronica Elisab.<br>v. Kraft g. v. Bal-<br>dinger, 25. Aug.<br>1733. | 1800  | 1000 fl. für Einen<br>Studiosus Theol. bis zur<br>Bedienung und 800 fl.<br>für arme Wittwen und<br>Waisen.  |
| 70. Ludwig Albrecht<br>v. Kraft, 30. März<br>1738.                       | 1810  | Alternativ einem Stu-<br>diosus Jur. o. Medic. zur<br>Fortsetzung seiner Stu-<br>dien und zur Annahme<br>eines Gradus, sowie für<br>Wittwen und Waisen. |
| 71. Catharina Felizit.<br>v. Kraft, 11. Mai<br>1773.                     | 1000  | Zum Stud. Theol.  |
| 72. Anna Corn. Kraft,<br>Meutinger, 1631.                                | 400   | Spende für Wittwen.   |
| 73. Anna Ursula Kra-<br>mer geb. Heilbron-<br>ner, 30. Okt. 1706.        | 3353  | Zum Studium Theol.<br>für arme Studierende u.<br>Spende für Arme.   |
| 74. Doctor Joh. Bar-<br>tholomäus Kra-<br>mer, 14. Novem.<br>1727.       | 1416  | Zum Studium Theol.<br>einem Bedürftigen von<br>Ulm und für Arme.  |

|   | fl.  |   |
|---|------|---|
| 75. Sabina Kramer<br>(Marner),<br>24. Juni 1771.  | 50   | Für arme Wittwen.   |
| 76. Sabina Kramer<br>(Schmied),<br>24. Juni 1771.   | 49   | Für arme Wittwen.   |
| 77. Hans Kramer,<br>vom Samstag nach<br>Johannes d. Täu-<br>fer 1575.   | 352  | Spende in's Waisen-<br>und Leprosenhaus.  |
| 78. *Margaretha Kra-<br>mer. Es ist kein<br>Stiftungsbrief vor-<br>handen und es kann<br>deswegen die Zeit<br>der Stiftung nicht<br>angegeben werden. | 658  | Spende für Wittwen.   |
| 79. Ursula Kuhn,<br>25. Nov. 1737.  | 151  | Spende in's Waisen-<br>haus.  |
| 80. Urs. Jacob Kress,<br>14. Aug. 1775.   | 411  | Für Wittwen und<br>Waisen.  |
| 81. Andreas Laible,<br>Bäckerzunft-Vorge-<br>setzter, 17. Februar<br>1774.  | 800  | Zum Studium Theo-<br>logia für einen Bäcker-<br>oder Pfarrerssohn und<br>für Arme.  |
| 82. Matthias Locher,<br>des Rath's, 9. Aug.<br>1673.  | 6805 | Einem Bürgersohn<br>zum Studium Theolo-<br>gia und für Kirchen und<br>Schulen.  |
| 83. Magdalena Leu-<br>pold g. Stammler,<br>7. Juni 1690.  | 3500 | Für Studierende in<br>absteigender Linie der<br>Stifterin, dann aber für<br>einen Bürgersohn und<br>für Wittwen und Schu-<br>len. |
| 84. * Hierony. Maier,<br>3. Juni 1706.  | 1000 | Für Wittwen und<br>Waisen, für das Gym-<br>nasium und für den<br>Singchor.  |
| 85. Johann Maier<br>Kiefhaber, 20. Juli<br>und 19. Okt. 1745<br>und 4. Febr. 1775.  | 169  | Eine Spende in's<br>Waisenhaus.   |

|   | fl.   |   |
|---|-------|---|
| 86. * Barbara Merk.<br>Es ist kein Stif-<br>tungsbrief vorhan-<br>den; die Zeit des<br>Beginnens d. Stif-<br>tung konnte daher<br>nicht ausgemittelt<br>werden. | 204   | Spende zur Austhei-<br>lung an Arme vorzüglich<br>für Anverwandte.  |
| 87. Euphr. Mersch,<br>7. März 1762.   | 150   | Für Arme u. Waisen.   |
| 88. J. Marr Müller,<br>21. Okt. 1711.   | 305   | Für Wittwen und<br>Waisen.  |
| 89. Phil. Jacob Müll-<br>ler und sein Weib<br>Anna Elisabetha<br>geb. Nemshardt,<br>30. März 1808.  | 362   | Für das Waisenhaus<br>und für Wittwen und<br>Waisen.  |
| 90. J. Philipp Müll-<br>ler und sein Weib;<br>schon vorher und<br>29. Dec. 1800.  | 210   | Für arme Waisen.  |
| 91. Johannes Märdel,<br>5. Okt. 1722.   | 300   | Für Arme u. Waisen.   |
| 92. Ludwig Märdel,<br>Mechgerzunftvor-<br>seher, 10. Juni<br>1624.  | 2904  | Vorzüglich einem Na-<br>mens- und Stammver-<br>wandten, in dessen Er-<br>manglung zum Studium<br>Theologia einem andern<br>tüchtigen Subjecte.                    |
| 93. Leonhard Moß,<br>Bäcker, und seine<br>Gattin Anna Bar-<br>bara geb. Eckardt,<br>29. Juli 1721.  | 3571  | Zu einem Stipendium<br>für einen Theologen auf<br>die Universität, bloß ei-<br>nem hier verbürgerten<br>Schuhmacherssohn.   |
| 91. Barbara Mündler,<br>9. Mai 1828.  | 700   | Für Schiffers Witt-<br>wen und in's Hospital.   |
| 95. Tobias Anna Ne-<br>gina und Lorenz<br>Matthäus v. Neu-<br>bronner, 21. Mai<br>1633 u. 15. Juni<br>1702.   | 15225 | Einem Anverwandten<br>luther'scher Religion und<br>Bürger in Ulm, in des-<br>sen Ermanglung einem<br>andern außer der Fami-<br>lie und für Wittwen und<br>Waisen. |

|  |             |  |
|--|-------------|--|
| 96. * Cath., Hanns<br>Eitel Neubronner,<br>9. Febr. 1621.                  | fl.<br>1347 | Für Arme und Schn-<br>len.   |
| 97. Maria Sibilla<br>(Schmied) Ruber,<br>24. Juli 1780.                    | 400         | Für Wittwen.   |
| 98. Conrad Neubron-<br>ner, Radwirth,<br>4 Okt. 1680 und<br>16. Jan. 1684. | 1649        | Für Studierende, zu-<br>nächst für Verwandte<br>und in deren Ermang-<br>lung zum Studium<br>Theologia einer armen<br>Landpfarrers Wittibsohn<br>und dann einem andern<br>Bürgersohn. Nach ei-<br>nem Rathdecret vom<br>20. Januar 1697, für die<br>Neubronnerschen und<br>Nau'schen Descendenten.<br>Endlich für Arme. |
| 99. Maria Sibilla<br>Ruber (Bäcker),<br>24. Juli 1780.                     | 400         | Für arme Wittwen.  |
| 100. * Israel Ott, 11.<br>Okt. 1811.                                       | 250         | Für unverbürgerte<br>Soldaten-Wittwen.   |
| 101. Christoph Ott,<br>14 April 1783.                                      | 658         | Für arme Wittwen<br>und Waisen.  |
| 102. Elisab. Desterlin,<br>11. März 1762.                                  | 101         | Für Waisen.  |
| 103. Hel. Pfannenstiel,<br>15. April 1665.                                 | 275         | Zu Ausstattung von<br>Dienstmägden.  |
| 104. Anna Cathrina<br>Pfannenzelt,<br>28. Mai 1767.                        | 100         | Für Arme u. Waisen.  |
| 105. Martin Nau,<br>15. Feb. 1782.   | 302         | Spende in's Waisen-<br>haus.   |
| 106. Anna Brock, geb.<br>Roggenburger,<br>7. Okt. 1636.                    | 2959        | Stipendium vorzüg-<br>lich für Roggenburger-<br>sche Unverwandte, außer<br>solchen für Studierende<br>evang. Religion z. Stud.<br>Jur. oder Med. wenn sie<br>arm u. geschickt sind.  |

|  |   |  |
|--|---|--|
| 107 * Barb. Niedinger,<br>5. März 1754.  | fl. 30  | Eine Spende für Wai-<br>sen.   |
| 108. Joh. Jacob Not-<br>tengatter, Juwe-<br>lier, u. Eth. Marg.<br>Schmied, 5. Aug.<br>1729. | 1397  | Wenn kein Verwand-<br>ter da ist, einem Stud.<br>Theol. oder Juris, jedoch<br>einem evang. Religions-<br>Verwandten, und für<br>Wittwen.             |
| 109. Johann Conrad<br>Noth, med. cand,<br>2. Aug, 1637.                                      | 3053  | Vorzüglich einem Ver-<br>wandten evangel. Religi-<br>on, in dessen Ermang-<br>lung einem Studirenden<br>aus der Ulmer Schule<br>evangel. Confession. |
| 110. v. Noth, 1347.  | 2555<br><small>(neben vie-<br/>ten Gefäl-<br/>ten.)</small> | Für die Familien-<br>Glieder.  |
| 111. Barb. Röscheisen,<br>21. Aug. 1781.   | 300   | Für Waisen.  |
| 112. Anna Catharina v.<br>Schad, 24. Nov.<br>1648.   | 500   | Einem Ulmer Stud.<br>Theol. bis zur Bedien-<br>stung und für Kirchen-<br>Musik.  |
| 113. Elisab. v. Schad.<br>5. April 1707.   | 1004  | Bloß zum Studium<br>Theol. bis zur Bedien-<br>stung.   |
| 114. * Catharina Ludwig<br>Albrecht v. Schad,<br>20. April 1717.                             | 3300  | Einem hier verbürgerten<br>luth. Religionsverwand-<br>ten zum Stud. Theol.<br>und für Wittwen und<br>Waisen.   |
| 115. Maria Sibilla v.<br>Schad, 22. Juni<br>1785.  | 1100  | Einem Stud. Theol.<br>und für Wittwen.   |
| 116. Veronica Theod.<br>u. Sus. Regina v.<br>Schad, 15. April<br>1783.                       | 1000  | Einem Stud. Theol.   |
| 117. Paul Schads<br>Wittwe, Elisabetha<br>geb. Möll, 15. Nov.<br>1624.                       | 1015  | Einem Ulmer zum<br>Stud. Phil. oder Theol.<br>vorzüglich aber einem<br>aus der Stifterin Freund-<br>schaft u. für Hospitaliten.                      |

|   | fl.  |  |
|---|------|--|
| 118. Maria Justina v. Schad, 1. März 1789.  | 7090 | Zu Studien und Unterstützung der Descendenten.   |
| 119. Anton v. Schermer, des Rath's, 21. März 1681.  | 5744 | Einem Stud. Theol., zu einer Bibliothek und zu frommen Zwecken.                            |
| 120. Balthas Schmied, 26. Aug. 1742.  | 1193 | Für Vorteuemachersgesellen und in deren Ermanglung für Schuhmacher- und Schneidergesellen. |
| 121. Anna Catharina Hanns Christoph Schmied 20. Juli 1668.  | 400  | Für Wittwen von Pfarrern u. für Waisen.  |
| 122. Maria Juliane Schmied, 3. Nov. 1726.   | 99   | Für Waisen.  |
| 123. Hans Schmied, 4. Juli 1760.  | 300  | Für das Waisenhaus.  |
| 124. Johann Christoph Schleich, 5. Dkt. 1705.   | 946  | Zur Armen-Unterstützung.   |
| 125. * Maria Lucia Elisab. Schleicher, 19. Juli 1683 u. 6. Juli 1692 u. 16. April 1700.                             | 3540 | Für Wittwen und Waisen.  |
| 126. Waldburga Schöll, 26. Aug. 1796.   | 600  | Für arme Wittwen.  |
| 127. Helena Sautter, 23. Januar. 1724.  | 601  | Für arme Wittwen.  |
| 128. Anna Dorothea Säß. Es ist kein Stiftungsbrief vorhanden, aber schon im Rath'sdecret v. 14. Sept. 1787 benannt. | 110  | Für Waisen.  |
| 129. * Regina u. Johann Caspar Spengler, 25. Dkt. 1733.   | 221  | Für Wittwen und Waisen.  |

- |  | fl.   |  |
|--|-------|--|
| 130. Gotthard Spengler und seine Ehegattin, 19. Mai 1635.  | 12662 | Zum Stud. Theol. einem Bürgersohn oder in dessen Ermanglung einem fremden Stud. Theol. und für Arme und Schulen.   |
| 131. Sibilla Adam Stähle geb. Schenning, 30. Januar 1635.  | 15625 | Für, besonders studierende, Stähl'sche Seiten-Verwandte und in deren Ermangl. für arme Theologie studierende luth. Religionsverwandte.                             |
| 132. Georg Stef, 18. Okt. 1635.  | 596   | Für Arme in öffentl. Anstalten.  |
| 133. *Michael Stadel. Es ist kein Stiftungsbrief vorhanden, der Ursprung kann daher nicht angegeben werden.                        | 153   | Spenden in's Hospital und in's Waisenhaus.   |
| 134. Elisabetha, Hans Rudolph Strauß, 1. Feb. 1708.  | 1059  | Zur Unterstützung von Wittwen.   |
| 135. Anna Magdalena Strohmeier, 20. März 1709.   | 505   | Alle drei Jahre abwechselnd an Pfarrers-Wittwen und zu einem Stipend. Theol.   |
| 136. Wolfgang Fried. Strohmaier, und Maria g. Honold, 20. März 1689.   | 3833  | Vorzüglich für Familien Descendenten und in deren Ermanglung andere gute Ingenien ohne Nachtheil der Descendenten zum Studieren auf Universitäten und für Wittwen. |
| 137. *Elisab. Stumpp. Es ist kein Stiftungsbrief vorhanden, die Zeit des Beginnens der Stiftung kann daher nicht angegeben werden. | 218   | Eine Spende in's Waisenhaus.   |

|  | fl.  |  |
|--|------|--|
| 138. *Matthäus Sturzel, 3. März 1692.  | 202  | Eine Spende in's Waisenhaus.   |
| 139. Die Ehegattin des Marr Philipp v. Besserer, Maria geb. Sulzer, 28. Juli 1691. | 3669 | Auf Studierende Augsburger Confession, welche sich zum Besten des ulmischen Publikums vorbereiten, u. f. Hospitaliten. |
| 140. f. g. Tabea, 6. März 1719.  | 225  | Für Waisen.  |
| 141. Christina Sibilla Constant. Tischler g. Kraft, 18. April 1668.                | 793  | Nur einem zu Ulm studierenden Geißlinger Bürgersohn, bis er bedienstet wird.   |
| 142. Johann David Hebelhaupt, 16. Mai 1732.  | 301  | Eine Spende für Waisen.  |
| 143. Hans Ludwig Ulmer, 28. April 1760.  | 1648 | Einem Stud. Theol. aus den Sünften der Bäcker, Marner und Binder.  |
| 144. Georg Usenbenz, 3. Juli 1757.   | 250  | Für Waisen.  |
| 145. Die Ehegattin des Superintendenten Dr. Elias Beiel, 27. Dec. 1707.            | 499  | Nur einem Stud. Theol. evangl. luth. Confession und für Pfarrers-Wittwen.  |
| 146. Hans Jacob Vogel, 26. Dec. 1714.  | 100  | Allmosen für Webers-Wittwen.   |
| 147. Ludwig Wagner, 18. Sept. 1609.  | 4839 | Zum Stud. Theol. einem Bürgersohn oder in dessen Ermanglung einem fremden Stud. Theol. und für Arme.                   |
| 148. Heinrich Walter, oder Anna Sieter, 8. Feb. 1611.                              | 612  | Spende in die öffentlichen Armenhäuser.  |
| 149. Maria Magdalena Weihenmaier, 12. März 1712.                                   | 508  | Zuvörderst Verwandten und Descendenten zum Stud. Theol.  |
| 150. Dr. Johann Wisk. Stadtmann, 22. Okt. 1567.                                    | 1248 | Für einen Stud. und Acad. aus der Nachkommenschaft oder einem Goldarbeitersohn.  |

|   |            |  |
|---|------------|--|
| 151. * Maria Herrmann<br>Witting, 21. März<br>1669.   | fl.<br>400 | Für Waisen und Pfarrers-Wittwen.   |
| 152. * Susanna Wirth,<br>20. Sept. 1767 u.<br>25. Juli 1773.  | 416        | Spende in's Waisenhaus.  |
| 153 * Petronella Wörz.<br>Es ist kein Stif-<br>tungsbrief vorhan-<br>den, daher das<br>Beginnen der Stif-<br>tung nicht angege-<br>ben werden kann.   | 299        | Zur Armen-Unterstützung.   |
| 154. Juliane Zeller.<br>Es ist kein Stif-<br>tungsbrief mehr<br>vorhanden, daher<br>das Beginnen der<br>Stiftung nicht an-<br>gegeben werden<br>kann. | 400        | Zu Unterstützung der<br>Waisen, Armen, Schu-<br>len und Pfarrers Witt-<br>wen. |
| 155. Andreas Zeller,<br>10. Okt. 1649.  | 400        | Für Schulen, Geistl.<br>und Pfarrers-Wittwen<br>und in's Waisenhaus.           |
| 156 * Catharina Zeeh,<br>Es ist kein Stif-<br>tungsbrief vorhan-<br>den, das Beginnen<br>der Stiftung kann<br>nicht angegeben<br>werden.              | 100        | Für Waisen.  |

Summe 702840 fl.

## II. Oberamts-Orte.

|                                    |     |   |
|------------------------------------|-----|---|
| Albet.                             | fl. |   |
| 157. * Decan Baur, 7.<br>Mai 1832. | 200 | Für Arme und zu<br>Anschaffung von Schul-<br>büchern. |
| Göttingen.                         |     |   |
| 158. * Decan Baur, 7.<br>Mai 1832. | 200 | Eben so.  |

|  | fl.  |   |
|--|------|---|
| Neerenstetten.<br>159. Jacob Moser,<br>13. Jan. 1783.  | 400  | Für den bedürftigsten<br>geistl. stud. Ulmer, |
| Niederstotzingen.<br>160. *v. Stein, 1589.             | 2132 | Für Arme.                                     |
| Westerstetten.<br>161. Prälat Robert,<br>4. Jan. 1809. | 561  | Für arme franke Per-<br>sonen.                |

Württembergische Literatur in den Jahren 1832  
bis 1835. — Fortsetzung vom Jahrgang 1832,  
S. 210 und folg.

(Wo nichts bemerkt ist, ist das Format der Schriften Octav.)

1. Allgemeines zur Land- und Volksbeschrei-  
bung und Geschichte. Karten.

Geographisch-statistisch-historische Uebersicht des König-  
reichs Württemberg. Canstatt, Richter. 1835. Fol.

J. G. D. v. Memminger, Württemberg. Jahrbücher  
für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik  
und Topographie. Jahrgang 1831. 1832. 1833.  
Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'sche Buch-  
handlung. 1832—35. Jeder Jahrg. in 2 Hefen.

(Korsinsky, B., Theater-Souffleur, und Lindner, Fr.,  
Chorist; die Namen der Verfasser sind in einigen  
Exemplaren beigedruckt.) Geographisch-statistisch-  
topographisches Lexikon von Württemberg. Stutt-  
gart, Scheible. 1832.

Stein, Carl, Assistent beim Hauptpostamt, Geogr. Postlexikon von Württemberg und den Fürstenth. Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen. Stuttgart, Neeff. 1832.

Tegner, Heinc., Wanderungen im Württembergischen. Ulm, Ebner. 1833.

Zoller, Aug., Bilder aus Schwaben. Stuttgart, Hallberger. 1834.

Karte von dem Königreich Württemberg nach der neuen Landesvermessung im  $300000$  Maassstabe, von dem königl. statistisch-topographischen Bureau. Fol. — Blatt 9. Biberach. 1832. Bl. 10. Friedrichshafen. 1832. Bl. 11. Ravensburg. 1834. Bl. 12. Letztang. 1834. Bl. 13. Isny. 1835. Bl. 14. Leutkirch. 1835.

Paulus, C., Topograph, Topographische Karte des Königreichs Württemberg nach den neuesten Ergebnissen mit einer Darstellung der Höhen des Landes und der Tiefen des Bodensees. Maassstab =  $250000$  würtemb. Fuß. Fol. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Neueste Karte von dem Königreich Württemberg und dem Großherzogthum Baden mit den inclavirten Fürstenthümern Hechingen und Sigmaringen, in 4 Blättern, mit vorzüglicher Rücksicht auf die bestehenden Haupt- und Vicinalstraßen. Nach den zuverlässigsten vorhandenen Aufnahmen und Notizen zusammengetragen. Stuttgart, Verlag der Georg Ebner'schen Kunsthandlung. Mit königl. würtemb. allergnäd. Privilegium.

Karte von dem Königreiche Württemberg, dem Großherzogthum Baden und den Fürstenthümern Hohenzollern in 12 Blättern. Entworfen und bearbeitet im Maaßstab 200'000 der natürlichen Größe von J. C. Wörl. In Stein gestochen unter seiner Leitung. Herausgegeben als Abtheilung der von dem königl. franz. Obristlieutenant Weiß nach der modificirt Flamsteed'schen Projection entworfenen Karte von Süddeutschland.

- der Umgebungen von Tübingen und des mittleren Theils der schwäbischen Alp im 133'000 Maaßstabe. Entworfen und gezeichnet von Hauptmann von Gasser, lithogr. von Knecht und Bach. Kl. Fol.
- Rath, Carl, Erläuterung zu dem Relief von Württemberg. Tübingen, 1833.

2. Medicinische Verhältnisse. — Geistergeschichten. — Geognosie und Naturgeschichte. — Bäder.

Medicinisches Correspondenzblatt des würtemb. ärztlichen Vereins. Aus Auftrag desselben herausgegeben von den Dr. Dr. J. L. Blumhardt, G. Duvernoy, B. A. Niecke und A. Seeger in Stuttgart. Mezler, dann Brodhag. Jahrg. 1832—35.

Niecke, Leop. Socr., Prof., Beiträge zur medicinischen Topographie Württembergs. (Programm zum Geburtsfest des Königs 1833.) Tüb. Cifert. 4.

Niedle, unter dem Präsidium von Professor Gustav Schübler, Beiträge zur medicinischen Statistik Württembergs. Tübingen, 1831.

Stimmel, unter dem Präsidium von Schübler, Untersuchungen über die Bevölkerung, Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse in Stuttgart. Tübingen, 1834.

Hartmann, unter dem Präsidium von Schübler, Untersuchung über die Regenverhältnisse der schwäb. Alp und des Schwarzwaldes. Tübingen, 1832.

Ringg, unter dem Präsidium von Schübler, Beiträge zur Naturkunde Ober-Schwabens. Tübingen, 1832.

Kerner, Justinus, Die Seherin von Prevorst. 2te Aufl. Stuttgart, 1832.

Die Königin der Hellscherinnen in Orlach. Hall, Haspel. 1833.

Neuere Beobachtungen im Gebiete des Somnambulismus und Magnetismus oder wunderbare Erscheinungen eines Altmädchens. Stuttgart, 1834.

Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambule zu Weilheim a. d. Teck. Augsburg, 1834.

Kerner, Justinus, Geschichte Befessener neuerer Zeit. Beobachtungen aus dem Gebiete fakodamouisch-magnetischer Erscheinungen; uebst Reflexionen von C. A. Eschenmayer über Befessenseyn und Zauber. Karlsruhe, Braun. 1834. — Zweite verm. Aufl. Ebd. 1835.

— — Blätter aus Prevorst. Originalien und Lese-früchte für Freunde des inneren Lebens, mitgetheilt von dem Herausgeber der Seherin von Prevorst. Samml. 1—7. Karlsruhe, Braun. 1831—35. gr. 12.

- Schwarz, Ed., Pfarrer, Reine natürliche Geographie von Württemberg. Stuttgart, Ebner. 1852.
- Vogel, unter dem Präsidium von Schübler, Beiträge zur Naturkunde Ober-Schwabens. Tübingen, 1852.
- Paulus, G., Buchhalter, und E., Topograph, Beschreibung der Schertelshöhle bei Wiesensteig. Mit 1 lithogr. Titelbilde. Stuttgart, Mäntler. 1852.
- Rath, C., Beschreibung der Höhle bei Erpfingen. Neutlingen, 1854.
- Die Höhle bei Erpfingen und ihre Merkwürdigkeiten. Neutlingen, Mäcken. 1854. 12.
- Lichtenstein und die Nebelhöhle. Neutlingen, Mäcken. 1854. 12.
- Landbeck, Chr. L., Systemat. Aufzählung der Vögel Würtemb. Stuttg., J. G. Cotta'sche Buchh. 1854.
- Schübler, Gust., Dr. Prof., und Martens, G. v., Secretär, Flora von Württemberg, mit 1 Karte der Umgebungen von Tübingen. Tübingen, Osiander. 1854.
- Schmidlin, Ed., Flora von Stuttgart. Stuttgart, Meßler. 1852.
- Fleischer, Franz, Ueber die Niedgräser Würtembergs, Inaugural-Dissertation. Tübingen, 1852.
- Jäger, Georg, Prof., Die fossilen Säugethiere Würtembergs. Abthl. 1: die in der Molasse, den Bohnerzablagerungen des Jurakalks und in dem Süßwasserfalle von Steinheim aufgefundenen Ueberreste enthaltend. Mit 9 Steintafeln. Stuttgart, Erhard. 1855. gr. Fol.

Ziethen, C. H. v., Major, Die Versteinerungen Württembergs. Hft. 7—12. Stuttgart, Schweizerbart. 1852—54. gr. Fol.

Alberti, Friedr. v., Monographie des bunten Sandsteins. Stuttg. u. Tüb., J. G. Cotta'sche Buchhandl. 1834.

Kerner, Justinus, Dr., Oberamtsarzt, das Wildbad im Königreich Württemberg, mit Nachrichten über die Heilquelle zu Liebenzell. 5te Aufl. Tübingen, Osiander. 1832.

Kauf, unter dem Präsidium von G. E. L. Sigwart. Chemische Untersuchung des Canstatter Mineralwassers. Tübingen, 1834.

Autenrieth, Herm. F., Prof., das Schwefelbad zu Sebastiansweiler im Königreich Württemberg. Mit Abbildungen. Tübingen, Osiander. 1834.

Dürr, Dr., Die Wirkungen des Soolbades zu Hall in Württemberg. Schw. Hall, 1834.

Müller, Carl, Dr., Beschreibung des Gesundbrunnens in Leinach. Stuttgart, Brodhag. 1834.

Eritschler, J. E. S., Dr., Canstatts Mineralquellen. Mit 6 Ansichten und Plan. Stuttgart, Meßler. 1834.

Sigwart, G. E. L. (resp. Ed. Wöhringer), Chemische Untersuchung des Schwefelwassers bei Neutlingen. Neutlingen, Schmidt. 1855.

### 3. Landwirthschaftliches, Forstliches, Gewerbliches.

Correspondenzblatt des königl. würtemb. landwirthschaftlichen Vereins. Neue Folge. Jahrg. 1832—55.

Je ein Jahrgang in 2 Bden. Stuttg. und Tüb.,  
J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1832—35.

Schnitzer, Cameral-Verwalter, Mittel und Wege zur  
Vermehrung des Bodenertrags in Württemberg.  
Tübingen, 1835.

Widenmann, W., Prof., Forstliche Blätter für Würt-  
temberg, Heft 6. Tübingen, Laupp. 1832. Heft 7  
enthaltend: eine Zusammenstellung der in Würt-  
temberg vom Jahr 1821 bis zu Ende des Jahres  
1833 in Forst- und Jagdsachen gegebenen Gesetze  
und Verwaltungsvorschriften; als Fortsetzung des  
Handbuchs der württembergischen Forstgesetzgebung  
von J. G. Schmidlin bearbeitet von L. Mezger,  
Praktikanten bei dem Forstamt Tübingen. Tübin-  
gen, 1834.

Verzeichniß der in Stuttgart abgehenden und daselbst  
ankommenden Brief- und Fahrposten. Stuttgart,  
Hasselbrink. 1832.

Württembergisches Botenbuch. Tübingen, Hopfer de  
l'Orme. 1835.

#### 4. Ortsbeschreibung und Ortsgeschichte. Geschichte abgetretener Landestheile.

Memminger, J. G. D. v., Oberfinanz-Rath, Beschrei-  
bung des D. A. Caustatt. Stuttgart und Tübin-  
gen, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1832.

Heiligkreuzthal, in: Kirchenblätter für das Bis-  
thum Rottenburg. 1834. 1. S. 364.

Krieg von Hochfelden, G., Flügel-Adjutant, Die alten  
Gebäude im ehemaligen Kloster Hirschau, in:

- Mone's Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 4ter Jahrgang. 1835. Carlsruhe, 4. S. 102 u., S. 259 u.
- Schönhuth, D. F. H., Pfarr-Vicar, die Ritterburgen des Hölhgau's. 4 Hefte mit 6 Ansichten. Constanz, 1833. gr. 12.
- — Geschichte der ehemaligen Bergfeste Hohentwiel. Tuttlingen, 1835.
- Adresshandbuch für Ludwigsburg. Ludwigsburg, Nast. 1832.
- Kurze Geschichte von dem Prämonstratenserstifte Ober-Marchthal. Ehingen, 1835.
- Eben, Joh. G., Archiv-Ordnungs-Commissär, Versuch einer Geschichte der Stadt Ravensburg. Hefte 2—6. Ravensburg, Gradmann. 1832—35.
- Allé, J. L., Aussichten auf dem Hohen-Rechberge. Gmünd, Keller. 1834.
- Ruckgaber, Heinr., Prof., Geschichte der Frei- und Reichsstadt Nottweil. Bd. 1. Nottweil, Rapp und Englerth. 1835.
- Schönhuth, D. F. H., Pfarr-Vicar, Kleine Chronik der Stadt und des Stiftes Sindelfingen. Böblingen, 1834.
- Plieninger, Wilh. Theod., Prof., Beschreibung von Stuttgart, hauptsächlich nach seinen naturwissenschaftlichen und medicinischen Verhältnissen. Stuttgart, Hoffmann. 1834. 4.
- Bührlen, F. Ludw., Canzlei-Rath, Stuttgart und seine Umgebungen. Stuttgart, Hoffmann. 1835.

Schilling, Gust., Dr., Das K. Hoftheater in Stuttgart. Stuttgart, gedr. bei Wachendorf. 1832.

Köhler, Fr. A., Pfarrer, Beschreibung und Geschichte einiger Städte des württembergischen Oberlandes. Bd. 1. Heft 1. 2. Auch mit dem Titel: Sulz a. N. Sulz, Fischer, dann Brandecker. 1835.

Ring, Maxim. de, Le chateau de Tubingue. Reutling. Maecken. 1835.

Memminger, J. G. D. v., Obersfinanz-Rath, Beschreibung des D. A. Waldsee. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1834.

Braig, Mich., Geschichte der ehem. Benediktiner-Abtei Wiblingen. Mit 1 Kupfer. Jßny, 1834.

Malerische Reise von der D. A. Stadt Alen nach Heubach, Rosenstein, Gmünd, Nechberg, Hohenstaufen und Kloster Lorch. Gmünd, Rauch. 1835.

Duvernoy, Éphémérides du Comté de Montbéliard. Besançon, Deis. 1832.

5. Allgemeine Landesgeschichte. — Geschichte einzelner Zeitabschnitte und Begebenheiten.

Pfaff, Carl, Conrector, Geschichte Württembergs für das Volk. Heft 1—5. Stuttgart, Meßler. 1835.

Zimmermann, W., Dr., Die Geschichte Württembergs, nach seinen Sagen und Thaten dargestellt. Heft 1—6. Ludwigsburg, dann Stuttgart, Imle und Kraus. 1835.

Dizinger, Carl Fried., Oberjustizrath a. D., Beiträge zur Geschichte Württembergs und seines Regens-  
Würt. Jahrb. 1835. 2tes Heft.

tenhauses zur Zeit der Regierung Herzog Carl Alexander's und während der Minderjährigkeit seines Erstgeborenen. Heft 1. Tübingen, 1834.

Heyd, L. F., Stadtpfarrer, Die Schlacht bei Lauffen den 12. und 13. Mai 1534. Mit 10 Beilagen. Stuttgart, Löflund. 1834.

6. Regenten- und Dynasten-Geschichte. —  
Lebensbeschreibungen.

Heyd, L. F., Stadtpfarrer, Gr. Heinrich zu Württemberg, Dr., Coadjutor des Erzbisthums Mainz, in den: Studien der evangel. Geistlichkeit Württemberg's. Herausg. von C. B. Kläiber. Bd. 4. Heft 2. S. 163 ic. Stuttgart, Löflund. 1832.

Paul Wilhelm, Herzog von Württemberg, erste Reise nach dem nördl. Amerika in den Jahren 1822—24. Mit 1 Karte von Louisiana. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1835.

Banotti, Joh. Nep. v., Domcapitular, Entwurf einer Geschichte der Fürsten von Waldburg. In den Würtemb. Jahrb. Jahrgang 1834. S. 154 ic.

Pfaff, Carl, Conrector, Würtemb. Plutarch oder Lebensbeschreibung berühmter Würtemberger. Thl. 2. Eßlingen, Seeger. 1832.

Heyd, L. F., Stadtpfarrer, Cour. Holzinger, Dr. Theol., Rath und Canzler am Hofe Eberhard II., Herzogs ic., in den: Studien der evangel. Geistlichkeit Württemberg's. Bd. 4. Heft 1. S. 177 ic.

Barth, C. G., Pfarrer, Süddeutsche Originalien, Flattich, Hahn, Hesch. Heft 3. Stuttgart, Löflund. 1832.

Schubart's Briefe und Aufsätze während seines Schulamts in Geißlingen. Göppingen, 1834.

Dizinger, C. F., Oberjustizrath, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben und meiner Zeit. Bd. 1: Tübingen, Osiander. 1832.

7. Kirchen- und Gelehrten-Geschichte. — Münz-Geschichte. — Kriegs-Geschichte.

Jäger, Carl, Pfarrer, Ueber die religiösen Bewegungen in den schwäbischen Städten vom 12—15ten Jahrhundert und deren Zusammenhang mit den Ideen Arnold's von Brescia, in den: Studien der evangelischen Geistlichkeit Württembergs. Bd. 4. Heft 1. Stuttgart, 1852. S. 69 u.

(Grüneisen, Carl, Hof-Caplan.) Denkblatt der Reformation der Stadt Stuttgart. Zur Jubelfeier des 2. Febr. 1835. Stuttgart, Brodhag. 1835.

Hartmann, Jul., Diaconus, Geschichte der Reformation in Württemberg. Stuttgart, Lösslund. 1835.

Schönhuth, D. F. H., Pfarrvicar, Johannes Gayling, erster evangelischer Hofprediger zu Hohentwiel und Nömpelgard. Tuttlingen, 1835. Gedruckt bei Bofinger.

Burf, J. Chr. Fr., Pfarrer, Joh. Alb. Bengel's Leben und Wirken. 2te Aufl. Stuttgart, Steinkopf. 1832.

Uebertritt des Professors Eisenbach zur kath. Religion. 2te Aufl. Tübingen, 1834.

Mohl, Rob., Dr. Prof., Geschichtliche Nachweisungen über die Sitten und das Betragen der Tübinger

Studirenden während des 16ten Jahrhunderts.  
Festprogramm am Geburtstag des Königs. Tübingen, gedr. bei Cifert. 1832. 4.

Camerer, J. W. v., Prälat, Beiträge zur Geschichte des Stuttgarter Gymnasiums. Stuttgart, Steinkopf. 1834.

Beyschlag, D. C., Hofrath, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münzgeschichte der übrigen allemännisch-suevischen Lande in dem nämlichen Zeitraume. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1835. Enthält Münzgeschichte von Buchau, Buchhorn, Ellwangen, Hall, Jßny, Ravensburg, Rottenburg, Rottweil, Tübingen, Ulm, Weingarten, Württemberg.

Binder, Cassier, Die Münzstätte Ulm und Ulmer Münzen, s. Würtemb. Jahrbücher. 1834. Heft 2. S. 413, 1c.

Reichard, C., Geschichte der Kriege und der Bürgerverfassung Ulms. Ulm, 1832.

## 8. Politik und Recht im Allgemeinen.

Chrmann, Carl Aug., Grundriß des gesammten im Königreich Württemberg geltenden Rechts. Stuttgart, Hoffmann. 1834.

Scheuerlen, C. F., Prof. Dr., Ueber Abfassung von Gesetzbüchern, insbesondere einer bürgerlichen Prozeßordnung für Württemberg. Tübingen, Osiander. 1835.

Politische Schriften über Württemberg aus den Jahren 1831 bis 1833, recensirt in der Jenaischen allg. Literatur-Zeitung. 1833. Febr. Nro. 29—34.

Seeger, C. A. F., Vaterländische Briefe. Stuttgart, Hallberger, 1832.

Petrachtungen, Bitten und Wünsche über vaterländische Angelegenheiten. Heilbronn, Schell. 1833.

Wiest, Oberjustiz-Procurator, Ueber Aufhebung der Zehnten, Leibeigenschaftsgefälle, Frohnen; ferner über Gewerbswesen, Bürgeraufnahmen und Volksschulen. Ulm, 1833.

— — Flugschriften. 1834. 1835. Ulm.

Württemberg in der neuesten Zeit, im Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur. 4r Band. Leipzig, Brockhaus. 1834. S. 978—1011.

(Münch, C.) Württemberg in der neuesten Zeit, nach dem Conversations-Lexicon d. n. Z. und L. und nach der Wirklichkeit beleuchtet. Stuttgart, Hoffmann, 1835.

Briefe über den Artikel: „Württemberg in der neuesten Zeit“ im Conversations-Lexicon, d. n. Z. Heilbronn, Claf. 1835.

Hofacker, R., Oberjustizrath, Jahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Königreich Württemberg. Bd. 4. Heft 1—3. Stuttgart, Meßler. 1831—34.

9. Allgemeine Gesetzsammlungen. — Landtagschriften.

Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg.  
Jahrgang 1832—35. Stuttgart, gedr. bei Hasselbrink. 4.

Alphabetisch-systematisches Sachregister über das Regierungsblatt für das Königreich Württemberg von 1806—30. Stuttgart, Meßler. 1832. 4.

Reyscher, A. L., Dr. Prof., Sammlung der würtemb. Gesetze. Bd. 5. Stuttg. u. Tüb., Cotta'sche Buchh. 1832. Bd. 6. Tüb., Fues. 1835. (= Thl. 2 und 3 der Samml. der würtemb. Gerichtsgesetze. Von Chr. H. Niecke, Rechts-Consulent.) Bd. 8. 9. Tüb., Fues. 1834—35. (= Thl. 1 und 2 der Samml. der würt. Kirchengesetze. Von Th. Eisenlohr, Diacon.)

Christlieb, W. C., Neuestes Repertorium der württemberg. Gesetze und Ordnungen. Bd. 3. A—G. Bd. 4. H—N. Ulm, in eigenem Verlage. 1832.

Entwürfe von Gesetzen für das Königreich Württemberg, betreffend: 1) die Bildung von Extra-Judicial-Senaten bei den höheren Gerichten; 2) das Hypothekewesen der Creuiten und verwandte Gegenstände; 3) einige allgemeine Bestimmungen des Pfandgesetzes und der damit in Verbindung stehenden Gesetze; 4) die Verträge über Erbschaften und die Ehe-Verträge. Herausgegeben von Volley. Stuttgart, Steinkopf. 1835.

Cronberger, C. L., Kanzlist, Haupt-Register über die Verhandlungen der Stände des Königreichs Würt-

temberg auf den Landtagen von 1820—30. Abthl.  
1. 2. Stuttgart, gedr. bei Hasselbrink. 1833.

Rechenschaftsbericht des von der Ständeversammlung  
von 1830 gewählten Ausschusses über seine Amts-  
Verwaltung in der Periode von 18<sup>50</sup>/<sub>33</sub>. Stutt-  
gart, Hasselbrink. 1833.

Verhandlungen der Kammer der Standesherrn des  
Königreichs Württemberg von dem ersten Landtage  
von 1833. Heft 1. 2. Stuttgart, Steinkopf.

Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten auf dem  
ersten Landtage von 1833, nebst Register. Band  
1—4. Stuttgart, Meßler. 1833.

Verhandlungen der Kammer der Standesherrn von  
dem zweiten Landtage von 1833. Heft 1—7. (In  
Heft 8 von 1836 ist der Schluß dieses Landtags  
im Jahr 1835 enthalten.) Stuttgart, Steinkopf.

Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten 10. Bd.  
1—20. Stuttgart, Meßler. 1834. Bd. 17—20  
hat auf dem Titel: oder 1—4 Beilagenheft. Stutt-  
gart, Meßler. 1834. — Register hiezu von C. T.  
Cronberger. Stuttgart, Meßler. 1834.

Uebersichtliche Zusammenstellung der hauptsächlichsten  
Ergebnisse von den landständischen Verhandlungen  
im Königreich Württemberg auf die Periode von  
1819—32. Stuttgart, 1832. 4.

(Hauff, Pfarrer,) Georgii und Bengel über Kirchengut  
und Kirchenverfassung in Württemberg. Ein Wort  
an die nächste Ständeversammlung. Tübingen,  
Eifert. 1832.

(Gukow, Carl,) Divination auf den nächsten württembergischen Landtag. Hanau, König. 1832.

(Münch, C.,) Die Divination auf den nächsten württembergischen Landtag. Beleuchtet von einem, der weder Deputirter noch Minister werden will. Stuttgart, Hallberger. 1833.

Unpartheiische Bemerkungen über die Voller Erklärung vom 30. April d. J. Zusätze zu diesen unpartheiischen Bemerkungen und Schreiben an den Verfasser der unpartheiischen Bemerkungen. Stuttgart, Henne. 1832.

Aufruf an die am 15. Jan. 1833 einberufenen württembergischen Volksrepräsentanten von einem Volksfreunde. Stuttgart, Löfflünd. 1833.

Was hat sich der Wahlmann von den Männern der Opposition und was von den gemäßigten Vaterlandsfreunden zu versprechen? Stuttgart, 1833.

Die Wahl des Freiherrn von Wangenheim zum Abgeordneten in die württembergische Ständeversammlung. Tübingen, Laupp. 1832.

Prüfung der Schrift: Die „Wahl“ u. s. w. betitelt. Stuttgart, Henne. 1832.

Mayer, Dr. Prof., Ueber die staatsbürgerlichen Wahlrechte der Verurtheilten und Begnadigten. 1ste und 2te Aufl. Tübingen. 1833.

Beleuchtung der Verhandlungen über das württembergische Berg- und Hüttenwesen in der Kammer der Abgeordneten den 27. Februar 1833. Von einem Freunde der Gewerbe. Stuttgart, Munder.

- Der vergebliche Landtag Württembergs im Jahr 1833.  
Stuttgart, Hallberger. 1833.
- Elzner, Heincr., Abriß der Geschichte des aufgelösten  
würtembergischen Landtags vom 15. Jan. bis 23.  
März 1833. Stuttgart, Schweizerbart. 1834.
- — — In: Weick's, W., Annalen für Geschichte  
und Politik. Jahrg. 1834. Leipzig und Stuttgart,  
Scheible. S. 113. Maiheft.
- Mayer, Oberamtspfleger, Ein Wort über den Partei-  
geist aus Veranlassung der Wahl der Abgeordneten  
in die neue Ständekammer. 1833. Ulm, Siler.
- Mohl, Rob., Dr. Prof., Ueber die pekuniären Be-  
dürfnisse der Universität Tübingen. Tübingen,  
Laupp. 1833.
- Mögling, Pfarrer, Die Abstimmung der würtember-  
gischen Kammer der Abgeordneten über die Ein-  
gabe von Geistlichen der Diöcese Blausteden. Tü-  
bingen, Eifert. 1835.
- Zeller, J. Fried., Ober-Justizrath, Beiträge zur Be-  
leuchtung der Motion des Abgeordneten Zais  
gegen die mit der Krone Preußen projectirte Zoll-  
Vereinigung. Stuttgart, Munder. 1833.
- Jobst, Fr., Commerzienrath, Betrachtungen über die  
beabsichtigte definitive Zollvereinigung mit Preußen.  
Stuttgart, Steinkopf. 1833.
- Ders., Weitere Betrachtungen über die Zollvereinigung  
mit Preußen. Stuttgart, Steinkopf. 1833.
- Beleuchtung der Opposition des Herrn Zais gegen den  
preussischen Zollverein. Stuttgart, Steinkopf.  
1833.

Beitrag zur Kenntniß der gegenseitigen Verhältnisse der Gewerbe und des Handels in Würtemb. und Preußen. Stuttgart, Wachendorf. 1833.

Einige Bemerkungen über die Schrift: Beitrag 1c. Stuttgart, Steinkopf. 1833.

Bericht der von der Kammer der Abgeordneten niedergesetzten Zoll- und Handels-Commission über die Zollvereinigung mit Preußen. Berichterstatter: Deffner. (1833.)

Bericht der Minorität der von der Kammer der Abgeordneten niedergesetzten Zoll- und Handels-Commission über die Zollvereinigung mit Preußen. Berichterstatter: Dörtenbach. (1833.)

Deffner und Camerer, Abgeordnete, Bericht der Zoll- und Handels-Commission über das Zollcartel und den Entwurf des Zollgesetzes. Stuttgart 1833.

Schultes, Abgeordneter, Bericht der Zoll- und Handels-Commission über den Entwurf eines Zolltarifs. Stuttgart 1833.

Die landständischen Verirrungen im Königreich Würt. Stuttgart, Steinkopf. 1834.

Freimüthige Bemerkungen und Wünsche, das deutsche Volksschulwesen betreffend. Zur Würdigung bei Berathung eines neuen Schulgesetzes für das Königreich Württemberg. Ulm, Mübling. 1835.

#### 10. Staats-Verfassung.

Verfassungsurkunde für das Königreich Württemberg mit den dieselbe ergänzenden Gesetzen und

- Verordnungen. Zusammengestellt von G. Friedrich Kapff. 2 Bde. Kottweil, Herder. 1832.
- Verfassungsurkunde für das Königreich Württemberg, Taschen-Ausgabe. Stuttgart, Meßler. 1832. 12.
- Scholl, Diac. M., Verfassungs-Catechismus. 1—3. Gmünd, Stahl. 1832.
- Kuhn, Wilh. Fried., Handbuch über das Staatsrecht des Königreichs Württemberg, im Auszug aus Prof. Mohls größerem Werke; in Verbindung mit der Lehre über die freiwillige Gerichtsbarkeit nach Feitters Lehrbuch. 1—3. Ulm. 1834—5.
- Reyscher, A. L., Prof. Dr., Publicistische Versuche mit besonderer Rücksicht auf würt. Staatsrechte. Stuttg., Meßler. 1832.
- Pfizer, P. A., Ueber das staatsrechtliche Verhältniß Würtembergs zu dem deutschen Bunde. Straßburg, Heiß. 1832.
- Zirkler, J. H., Ober-Justizrath, Noch ein wissenschaftlicher Versuch über das rechtliche Verhältniß der deutschen Bundesstaaten zu der Bundesversammlung, und den wahren Sinn des §. 3. der Verfassungsurkunde für das Königreich Würtemb. Tübingen, Osiander. 1833.
- Christlieb, W. C., Entwurf einer Belehrung der Würtemberger über ihre wichtigsten Rechte und Pflichten. Ulm, 1834.
- Revidirtes Gesetz über das Gemeinde-, Bürger- und Weisß-Recht. Stuttgart, Steinkopf. 1834.
- Wolbach, C. L., Ober-Bürgermeister, Ueber das Recht

der häuslichen Niederlassung in Würtemb. Ulm, Ebner. 1832.

Rechtliches Gutachten der Juristen-Facultät in Tübingen und richterliche Entscheidung des Civil-Senats des Königlich Würtemb. Gerichtshofs für den Donaufreis über die Frage: ob die Ausflüsse der persönlichen Leibeigenschaft in Würtemb. bedingt oder unbedingt aufgehoben seyen? Bekannt gemacht durch D. J. Procurator Wiest. Ulm, Wohler. 1835.

Christlieb, W. C., Alphabetische Sammlung der neuesten Gesetze und Verordnungen, die Israeliten in Würtemberg betreffend. Gmünd, Raach. 1835.

Scheuerlen, C. F., Dr. Prof., Der Staatsgerichtshof im Königreich Würtemberg mit Hinweisung auf die analogen Einrichtungen in andern teutschen Bundesstaaten. Tübingen, Fues. 1835.

#### 11. Staats-Verwaltung.

Königlich Würtemb. Hof- und Staats-Handbuch. 1835. Stuttgart. Steinkopf.

Dempflin, Ueber das Hülfbeamten-Wesen in Würt. Ulm. 1833.

Darstellung der Verhältnisse der vormaligen Pfandcommissäre und der würt. Schreiber überhaupt. Nagold, Wischer. 1833.

Gwinner, W. H., Dr. Prof., Die Königl. Würtemb. Forstdienstprüfungen von 18<sup>51</sup>/<sub>32</sub>. Stuttg., Mehler. Wiest, Procurator, Rede über die Vorzüge der Bezirks-Regierungen vor einer allgemeinen Landes-Regierung in Stuttgart. Ulm, Wohler. 1832.

- Wohlbach, Ch. L., Oberbürgermeister, Ueber die Aufhebung der Kreisstellen in Württemberg. Ulm, Wohler. 1852.
- Pfizer, K. v., Ober-Tribunaldirector, Prüfung der neuesten Einwendungen gegen die Zulässigkeit der Verwaltungs-Justiz. Stuttgart, Steinkopf. 1853.
- Finckh, C., Rechts-Consulent, Sammlung der neuesten Würt. Normalien im Justiz-, Polizei- und Finanz-Verwaltungsfach. Stuttgart 1835.
- Das Verwaltungs-Edikt für die Gemeinden, Oberämter und Stiftungen im Königreich Württemberg mit den dasselbe abändernden ic. Gesetzen, Verordnungen und andern Normalien, herausgegeben von C. F. Weiser, Ministerial-Secretär. Stuttg., Steinkopf. 1832.
- Schubart, W., Entwurf einer Amts-Instruction für die Gemeindepfleger. Blaubeuren, Mangold. 1832.
- Roller, Gust., Dr., Handbuch für Ortsvorsteher, Gemeinderäthe und Bürgerausschüsse über ihre Obliegenheiten, und Dienstverrichtungen, im Justiz-, Polizei-, Verwaltungs-, Forst- und Kameralfache. Stuttgart, Hallberger. 1834.
- Schuhmacher, vormaliger Amtsnotar, Versuch einer systematischen Abhandlung über die bei Oberamts-Gemeindepflegen vorkommenden Geschäfte ic. Heilbronn, 1854.
- Christlieb, W. C., Sammlung der Ordnungen und Gesetze, welche jährlich durch die Ortsvorsteher publicirt werden sollen. Ulm, 1834.

- Der neueste Gesetzes-Entwurf über das würtemb. Gewerwesen. Mit einer geschichtlichen Einleitung von Rudolf Moser, im National-Oekonom. Jahrgang 1835. Mannheim, Hoff. Hest 9. S. 216—259. Hest 10. S. 263—309
- Roller, Gust., Dr., Das würtemb. Polizeirecht. Stuttgart, Schweizerbarth. 1833.
- Instruction für die Polizeiwache der Oberamts- und Universitätsstadt Tübingen. Tüb., Fues. 1832.
- Bauer, J., Zusammenstellung der wesentlichen Bestimmungen der würtemb. Bau- und Feuer-Polizeigesetze. 3te Aufl. Blaubeuren, Mangold. 1833.
- Richter, C. H., Die würtemb. Baupolizei, verbunden mit dem Baurechte. Tüb., Fues. 1834.
- Unterricht über die Versicherung der Gebäude und des beweglichen Vermögens im Königreich Württemberg. Mit den sich hierauf beziehenden Gesetzen, Instructionen u. Tüb., Fues. 1832.
- Richter, C. H., Repertorium für die Amtspraxis des Personals der Heilkunde. Eine systematische Zusammenstellung der gegenwärtig geltenden Medicinalgesetze, Verordnungen, Rescripte u. Normalien. Tüb., 1834.
- Christlieb, W. C., Die würtemb. Medicinalverfassung. Ulm, Mübling. 1834.
- Hölzle, J. H. D., Würt. Medicamenten-Laxe von den in den Jahren 1831 und 1755 erschienenen Laren alphabetisch zusammengestellt. Böblingen, 1832. 4.
- Schütz, Oberamtsarzt, Catechismus für die Leichenschauer. Stuttgart, 1834.

Albert, C. P., Ist es wirthschaftlicher, die Canstatter Neckarbrücke von Holz oder von Stein zu bauen?  
Ulm, Ebner. 1833. 4.

## 12. Justizwesen. a. Strafrecht und Strafprozeß.

Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich  
Württemberg. Stuttgart, Mäntler. 1832.

Wächter, C. G., Ueber den Entwurf eines Strafge-  
setzbuches für das Königreich Württemberg, vom  
Jahr 1832 im Archiv des Criminalrechts. Neue  
Folge. Jahrgang 1834. Halle, 1834. St. 3.  
S. 503 u.

Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich  
Württemberg, mit Motiven zum allgemeinen Theil.  
Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1835.  
(Die Motive zum besondern Theil sind von 1836.)

Mittermaier, C. F. A., Ueber die Fortschritte der  
neuen Strafgesetzgebung mit vergleichender Prü-  
fung des Strafgesetzbuches für den Kanton Basel-  
Stadttheil u., der Entwürfe für das Königreich  
Württemberg u. im Archiv des Criminalrechts.  
Neue Folge. Jahrgang 1835. Heft 3. S. 417 u.  
Heft 4. S. 533 u.

Finckh, C., Rechtsconsulent, Die Uebertretungen der  
Finanzpolizeigesetze. Auch mit dem Titel: Würt-  
tembergs Polizei- und Ordnungs-Strafrecht dem  
Criminal-(Straf-)Rechte gegenüber gestellt. Stutt-  
gart, 1835.

Finch, C., Rechtsconsulent, Württemberg's Strafnormen gesammelt zur Ergänzung des vorhandenen Werks. Stuttg. 1835.

12. b. Bürgerliches Recht und bürgerlicher Prozeß.

Reyscher, A. L., Dr. Prof., Sammlung altwürtemb. Statutarrechte. Tübingen, Fues. 1834.

Weishaar, J. F. v., Minister des Innern, Handbuch des Würtemb. Privatrechts. 3te Aufl. Thl. 2. 3. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1833.

Kurze Uebersicht über die Grundbestimmungen der landrechtlichen Errungenschafts-Gesellschaft und der allgemeinen Gütergemeinschaft. Nottweil, Rapp. 1834.

Schüb, C., Dr., Der Würtemb. Civilprozeß mit Einschluß des Concurss- und Wechselprozesses, dargestellt in Zusätzen zu J. L. B. Linde's Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprozesses. Tüb. 1834.

Clans, Dr., Der unerledigte Rechtsfall des Grafen Hallberg, eine auf die ehemalige Abtey Schussenried reichsgesetzlich radicirte ewige Rente betreffend. Frankfurt a. M. 1834.

Wiest, Die vor dem Kreis-Gerichtshof in Ulm und Kreis-Obertribunal in Stuttg. anhängig gewesenen, von denselben entschiedenen Rechtsstreitigkeiten über Steigerung von Lehnsabgaben und über den Bezug von Novalzehnten zwischen der gräflich von Lörring-Gutenzell'schen Standesherrschaft einer- und mehreren Grundholden in der Herrschaft Gutenzell anderer Seits. Ulm, 1834.

Darstellung des Rechtsstreites zwischen Bezler, Fürgang und Comp. in Aalen; und dem Königl. Bergrath in Stuttgart. Stuttgart, 1835.

Richter, C. H., Aufsätze über verschiedene Rechtsfragen, gezogen aus Civilrechtsprüchen der höheren Gerichtsstellen im Königr. Würt. Tüb., Fues. 1834.

Hegel, Rechtsconsulent; Der erste Abschnitt des 4ten Edikts vom 31. Dezember 1818. Heft 1—2. Hall, 18<sup>33</sup>/<sub>34</sub>.

Zeitter, Karl Friedrich, Puppillenrath, Lehrbuch der freiwilligen Gerichtsbarkeit. 2. Bde. Tübingen, Osiander, 1835.

John, L. F., Gerichtsnotar, Inventurbüchlein, oder Hausstirer. Stuttgart, Mäntler. 1832.

Schübler, Ed., Rechtsconsulent, Die Rechte der Pfleger, Pfleglinge und Minderjährigen in Württemberg. Hall, 1833.

Idler, Chr., Das würtemb. Vormundschafts-Rechnungswesen. Stuttgart, 1834.

Laderer, Gerichtsnotar, Zusammenstellung der Notariats-Sporteln. Ravensburg, 1834.

Mädelin, Gerichtsnotar, Bestimmungen über das Sportelwesen. Backnang, 1834.

### 15. Kirchen- und Schulwesen.

Gaupp, C. C., Consistorial-Assessor, das bestehende Recht der evangelischen Kirche im Königreich Würt. Bd. 2. Abth. 1—2. Stuttg., Meßler. 18<sup>31</sup>/<sub>32</sub>.

G. St., Dr., Die evangelische Kirche Würtembergs. Tübingen, 1832.

Märtlin, Ehr., Dr., Ueber die Reform des protestant. Kirchenwesens mit besonderer Rücksicht auf die protestant. Kirche in Württemberg. Tübingen, 1853.

Wider, Fr., Pfarrer, Aphorismen für und gegen die Selbstgesetzgebung der evangelischen Kirche, wie auch über die Verwaltung des evangelischen Kirchenguts in Württemberg insbesondere. Rottweil, Rapp. 1854.

Ein Wort über die vaterländischen Diöcesanvereine, von einem Pfarrer. Stuttgart, Löflund. 1832.

Müller, J. F., Statistisches Handbuch der evang. Kirche im Königreich Württemberg. 1ste Abth. Stuttgart, Steinkopf. 1835.

Maurer, Decan, Uebersicht der für die katholische Geistlichkeit in Württemberg bestehenden Staats- und Kirchengesetze, fortgesetzt bis auf die neueste Zeit. Wangen, Schnitzer. 1831. Nebst einem Band Beilagen. Wangen, 1831.

(Ströbele, Domherr), Erwiderung auf das Sendschreiben an das katholische Landvolk Württembergs und auf die Antwort einiger Katholiken in Württemberg auf das Sendschreiben. Tüb., Fues. 1832.

Die Freiheit der katholischen Kirche in Württemberg. Ulm, Ebner. 1832.

Feyer, Jesuitenschliche beim Kampfe zwischen Licht und Finsterniß oder Umtriebe gegen den zur Aufhebung des Celibates von katholischen Geistlichen gegründeten Ehinger Verein. Coburg und Leipzig, Sinner. 1832.

- Die Synode oder die katholische Kirchenversammlung in Württemberg. Schw. Gmünd, Naach. 1832.
- Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämtlichen Geistlichkeit des Bisthums Rottenburg. Jahr 1832. Tübingen, 1832.
- Katalog der katholischen Kirchenstellen im Bisthum Rottenburg. Rottenb., 1835.
- Wunderlich, C. G., Ephorus, im Vereine mit G. A. Hauff und E. W. Kläiber, Die ehemaligen Klosterschulen und die jetzigen niedern evangelischen Seminarien in Württemberg dargestellt. Stuttgart, 1833.
- Hering, C., Prof., Ueber die Einrichtung, die Verhältnisse und Leistungen der Königl. Würtemb. Thierarzneischule. Stuttg., Steinkopf. 1832.
- Hohenheim, Königl. Würtemb. land- und forstwirthschaftliches Institut. Stuttg., Mäntler. 1832.
- Erster Bericht über die Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt zu Stetten im Remsthal; mit drei Stein- drücken. Stuttg., 1832.
- Schmidlin, J. G., Ueber Kleinkinderschulen. Stuttgart 1835.
- Vollgültige Stimmen aus dem gelehrten Stande über die Rechtsverhältnisse des Schullehrerstandes zu Kirche und Staat. 2r. Bd. Ulm, 1832.
- Dursch, G. M., Ueber das Verhältniß der Schule zu Kirche und Staat. Ulm, Ebner. 1833.
- Weiß, M., Zeitfrage, ob der Schule eine von der Kirche unabhängige Stellung zu wünschen wäre? Ebingen, 1834.

Kaisig, W., Zusammenstellung der evang. deutschen Schulstellen Württemberg's. Stuttgart, Schweizerbarth. 1832.

#### 14. Finanzwesen.

Sammlung der Finanzgesetze des Königreichs Württemberg. Heft 7—8 Stuttgart, Meßler. 1834.

Moser, Rud., Beiträge zu einer Finanzgeschichte Württemberg's. Im: Nationalökonom. J. 1835. Mannheim, Hoff. Heft 8. S. 145—69.

Bühler, C. E. W., Ueber die Freigebung der Privatwaldungen. Ulm, Ebner. 1833.

Uebersichtliche Darstellung der Würtemb. Gesetzgebung zur Entfernung der Grundeigenthums-Belastungen. In: Müller, Alex., Archiv für die neueste Gesetzgebung aller deutschen Staaten. Bd. 3. Mainz, 1832. S. 616—647.

(Drechsle, Ferd. Fried., Präceptor), Ueber die Grundlasten in Württemberg und deren Abschaffung. 1stes Heft. Heilbronn, Drechsler. 1832.

Moser, Rud., Finanz-Referendar, Die bäuerlichen Lasten der Würtemberger, insbesondere die Grundgefälle, die Entstehung der letzteren, ihre Schädlichkeit und die Mittel zur Abhülfe. Stuttg., 1832.

— — Chronologische Zusammenstellung der Gesetzgebung Württemberg's zu Erleichterung der bäuerlichen Lasten, im: Nationalökonom. J. 1835. Mannheim, Hoff. Heft 11. S. 381—410.

Der würtemb. Gesetzesentwurf über die Entschädigung der Grundherrschaften für die aufgehobenen

Leibeigenschafts-Leistungen. Mit Bemerkungen von  
Nud. Moser, ebendas. S. 414—429.

Freier Mann, freies Gut! oder Vorschlag zu einem  
Vergleiche durch die Verwandlung der Zehnten,  
Grund- und Boden-Gefälle, und überhaupt jeder  
sogenannten Fendallast in ablösbare Grundrenten  
im Königreich Württemberg. Stuttg., 1832.

Schulzer, Cameral-Verwalter, Ueber die freizugebende  
Zerstücklung der Bauergüter. Tüb. 1833.

— — Abhandlung über das Steuer-Cataster. Tü-  
bingen, 1833.

(Schük, Carl, Dr.), Handbuch der Steuergesetzgebung  
Württembergs. Stuttg., Meßler. 1834.

Kesler, H., Dr., Die falsche Besteuerung in ihren  
Folgen. Stuttgart, Sonnenwald. 1833.

Schubart, Accise-Gesetz im Königreich Württemberg.  
Blaubeuren, 1833.

Neuer Zolltarif. Stuttg., Hallberger. 1833.

Der Zollvereinigungs-Vertrag zwischen Württemberg,  
Bayern einerseits, und Preußen, den beiden  
Hessen, Sachsen u. Amtliche Ausg. Stuttgart,  
Meßler. 1833. Nebst 1—2 Nachtrag.

Untersuchung der Frage: ob der gegenwärtige Einfuhr-  
Zoll von 2 Thalern auf rohe baumwollene Garne  
als Schutz Zoll für die deutschen Spinnereien ge-  
nüge? Stuttg., Wachendorf. 1835.

Kloß, J. A., Abhandlungen über das Rechnungs-  
und Steuerwesen. Thl. 1. Rottenburg, 1833.

Alphabetisches Verzeichniß der Ein- und Ausgangs-  
Zölle, welche nach dem preussisch-bayerisch-

Würtemb. Zolltarif vom 1. Januar 1834 erhoben werden. Stuttgart, Hallberger. 1834. 4.  
Forstgesetze, s. Rubr. Landwirthschaftl.; Forstliches 1c.

### 15. Kriegswesen.

Allgemeine Kriegs-Dienstordnung für die Königlich Würtemb. Truppen. (Administrativer Theil. 2r Hauptabschnitt 2tes Hest, von der Naturalverpflegung.) Stuttg., Mäntler. 1832. — (3tes Hauptstück. Von der Ausrüstung.) 1832. Schema's und Tarife zu diesem Hauptstück. 5tes Hauptstück. Von der innern Regiments-Verwaltung. 1832.

Ancienneteliste des Königl. Würtemb. Officiers-Corps. Ulm, Mübling. 1835.

Königl. Würtemb. Militärsträflings-Anstalt. Verhaltungsregeln für Sträflinge, Dienstinstruktionen für das Aufsichts- und Verwaltungs-Personal und für den Commandanten. Stuttgart, Mäntler. 1834.

Exercier- und Dienst-Vorschrift nebst Waffenlehre für Bürger-Garden. Ulm, 1835.

### 16. Oeffentliche- und Privat-Vereine.

Rechenschaft der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins pro 18<sup>32</sup>/<sub>33</sub>. Stuttg., Mäntler. 1834. 4.  
2r bis 5r Rechenschaftsbericht an die Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Württemberg. Stuttgart, Mäntler. 1832—35. 4.

Erster Rechenschaftsbericht des Vereins zur Fürsorge

- für entlassene Strafgefangene im Königreich Würtemberg. Stuttgart, Mäntler. 1834.
- Beschreibung der Paulinen = Pflege zu Winnenden. Stuttgart, Steinkopf. 1833.
- 9r bis 12r Jahresbericht der Paulinenpflege zu Winnenden. Stuttgart, Steinkopf. 1832—35.
- 5r bis 8r öffentl. Bericht über die Rettungs-Anstalt in Stammheim bei Calw. Tübingen, Fues, dann Calw, Rivinius. 1832—35.
- 7r bis 10r Jahresbericht über die freiwillige Rettungs-Anstalt für arme verwahrloste Kinder. Tuttlingen, Bofinger. 1832—35.
- 7r bis 10r Jahresbericht des Missions-Hülfsvereins in Calw. Tübingen, Fues. 1832—35.
- 13te bis 16te Anzeige des Missions-Hülfsvereins in Tübingen. Tüb., Fues. 1832—35.
- 9te bis 12te öffentl. Rechnung über Einnahme und Ausgabe für die Rettungs-Anstalt in Korntal. Stuttgart, Steinkopf. 1832—35.
- Statuten der zu Gmünd errichteten Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde. Göppingen, Schnarrenberger. 1832. 4.
- Grünwald, Rabbiner, Rede über den Nutzen und die Nothwendigkeit des Vereins zur Versorgung armer israelitischer Waisen und verwahrloster Kinder in Würtemberg. Schw. Hall, Haspel. 1832.
- Reden und Rechenschaftsbericht, vorgetragen bei der Aufnahme der Pfleglinge des Vereins zur Versorgung armer israelitischer Waisen und verwahrloster Kinder. Stuttg., Mäntler. 1832.

Statuten des Vereins zu Unterstützung der Wittwen und Waisen der niedern Königl. Dienerschaft. Stuttg., Mäntler. (1833).

Leihengelds-Anstalt in Geislingen, errichtet 1826. Göppingen, Schnarrenberger. 1832.

Statuten der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttg. Stuttg., Ebner. 1853.

Schumacher, Hofrath, Einige Worte über die vom Verwaltungs-Ausschusse des Württembergischen Credit-Vereins beschlossene Herabsetzung der Vereinsrente auf den Zinsfuß von  $3\frac{1}{2}\%$ . Stuttg. Mäntler.

— — Vortrag vor einer Versammlung von Mitgliedern des Württembergischen Creditvereins. Stuttg. Mäntler. 1834.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht des Verwaltungs-Ausschusses des Creditvereins an die außerordentliche allgemeine Versammlung. Stuttgart, Mäntler. 1843.

Statuten des kaufmännischen Casino in Stuttgart. 2te Aufl. Stuttgart, Schweizerbarth. 1832.

Gesetze des Lesevereins in Göppingen. Göppingen, Schnarrenberger. 1832.

Statuten des Gesangvereins in Ellwangen. Ellwang., Schönbrod. 1855.

Die Alterthümer in der Umgegend von Rottweil a. N. (1ster) Jahresbericht des Rottweiler Vereins zur Auffuchung von Alterthümern, vom Jahr 1852 mit zwei lithographirten Beilagen. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 1855. (Aus

den Würtemb. Jahrb. Jahrg. 1832. Heft 2 besonders abgedruckt.)

Römische Alterthümer in der Umgegend von Nottweil a. N. 1ste Abtheil. 2ter Jahresbericht mit einer Steintafel. Stuttg., Hoffmann. 1855.

Medicinischer Verein württembergischer Aerzte (s. Nubr. 2 Medicinische Verhältnisse).

Landwirthschaftliche Vereine (s. Nubr. Landwirthschaft.)



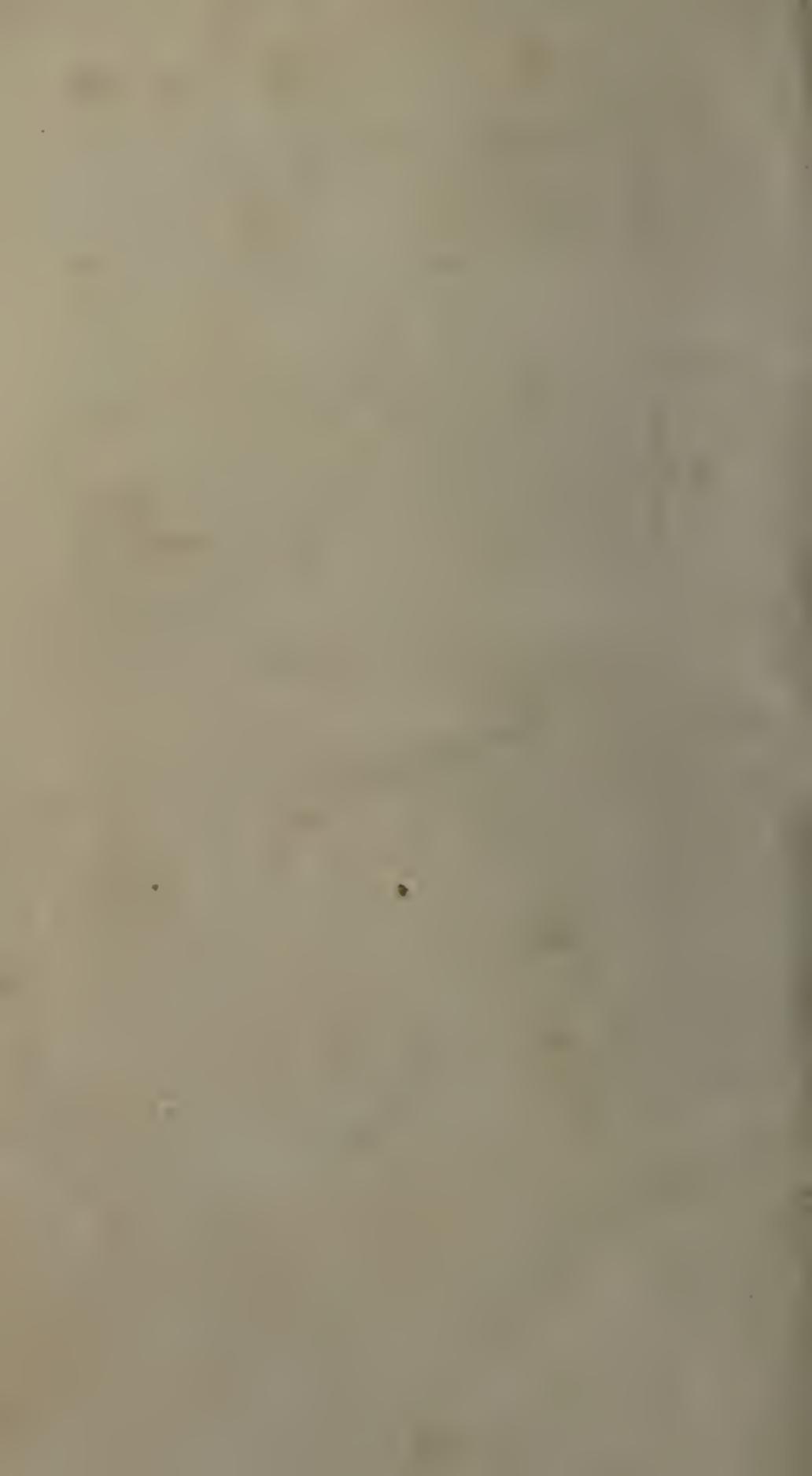
## Berichtigungen.

In dem Aufsatz: die Münzstätte Ulm und Ulmer Münzen in den Württembergischen Jahrbüchern 1834. S. 413 Z. 3 von unten, statt Rev. lies Rer. — S. 414 Z. 2 u. 8 von oben, statt Palatinus lies Palatial. — S. 414 Z. 4 von oben, statt Münzerhauptgenossenschaft lies Münzerhausgenossenschaft. — S. 414 Z. 2 von unten statt Burglinus lies Bürgleins. — S. 415 Z. 16 von oben, statt 1598 lies 1598. — S. 417 Z. 11 von oben, bleibt das Wort Schilling ganz weg. — S. 421 Z. 8 von oben, statt 1585 lies 1385.

Jahrg. 1835 II. Heft S. 392 Z. 8 von unten statt Beie, Beia lies Brie, Bria.







76: 1870

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00684 7574

